90000 Abonnenten. Nr. 160. 20. Jahrgang. **Dortmund**, Donnerstag, den 13. Juni 1907. **Abonnenten 90000**

Erscheintwöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) „ 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die 6kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 14 Seiten

Luxemburger Frage.

Die luxemburgische Frage, die vor nunmehr 40 Jahren beinahe einen Krieg zwischen Frankreich und Preußen heraufbeschworen hätte, ist über Nacht wieder aufgetaucht, diesmal in der Gestalt eines Thronfolgestreits. Das 20. Jahrhundert sieht abermals das mittelalterlich anmutende Gespenst der „Unebenbürtigkeit" am hellen Tage umgehen. Der Kammer des Großherzogtums Luxemburg ist ein Gesetzentwurf zugegangen, wonach durch ein neues Familienstatut des regierenden Großherzogs Wilhelm die Thronfolge in Ermangelung eines männlichen Erben an die ersigeborene, jetzt 13jährige Tochter des Großherzogs übergehen soll. Hiergegen hat der in Wiesbaden lebende Graf Georg Nikolaus von Merenberg Einspruch erhoben und für sich selbst die Erbfolge in Luxemburg beansprucht. Er ist ein Sohn des vor zwei Jahren verstorbenen Prinzen Nikolaus von Nassau, eines Stiefbruders des verstorbenen Großherzogs von Luxemburg, und der Gräfin von Merenberg, einer Tochter des berühmten russischen Dichters Alexander Puschkin. Es war eine sogenannte morganatische Ehe, behaupten die einen und sprechen deshalb dem Grafen die Sukzessionsfähigkeit ab. Der Baseler Professor v. Frisch dagegen bestreitet dies, erklärt die Ehe für keine unebenbürtige noch morganatische, sondern eine voll rechtswirksame und den Grafen, da ein wirksamer Verzicht des Prinzen Nikolaus auf die Sukzessionsrechte nicht vorliege, für thronfolgeberechtigt.

Die Staatsrechtslehrer pflegen ja in solchen Fällen meist verschiedener Meinung zu sein. Ein solcher Streit ist für sie stets ein willkommenes Fest. Die Entscheidung liegt bei der Luxemburger Kammer, und diese wird natürlich keinen Augenblick zögern, den Grafen v. Merenberg mit seinen Ansprüchen abzuweisen, was dem gesunden Laienverstand auch ganz berechtigt erscheint. Solange es neben dem allgemeinen bürgerlichen Rechte in allen monarchischen Staaten fürstliche Hausgesetze gibt, die ebenfalls zu Recht bestehen, muß man sich eben nach ihnen richten. Und daß nach dem nassauischen bezw. luxemburgischen Hausgesetz Graf Georg von Merenberg nicht thronfolgeberechtigt ist, erscheint ganz unzweifelhaft.

Indessen mögen die Beteiligten das unter sich ausmachen. Wer in Luxemburg auf den jetzigen Großherzog folgen wird, kann uns herzlich gleichgültig sein. Um so nachdrücklicher muß aber dagegen Einspruch erhoben werden, wenn die deutschfeindliche Presse des Auslandes sich auch dieses Zwischenfalles sofort bemächtigt, um ihn in gewohnter Weise auszuschlachten. Sie versteigt sich ohne die Spur eines Beweises zu der Anschuldigung, daß die deutsche Regierung hinter dem Grafen v. Merenberg stecke und ihn zu seinem Einspruche angestiftet habe. Solchen Verdächtigungen gegenüber kann nicht nachdrücklich genug betont werden, daß kein vernünftiger Mensch in Deutschland daran denkt, das Ländchen Luxemburg unmittelbar oder mittelbar in ein engeres Verhältnis zu Deutschland zu bringen, als es durch dessen Zugehörigkeit zum deutschen Zollbunde besteht. Davon hat natürlich vorwiegend das kleine wirtschaftlich unbedeutende Gebiet den Vorteil und die Aufhebung der Zollgemeinschaft würde ihm, nicht dem großen Deutschen Reiche, schaden. Aber auf irgend eine andere Gemeinschaft verzichten wir und denken nicht daran, sie herbeizuführen. Ist die fast bis zur Krankhaftigkeit gesteigerte Abneigung der Luxemburger gegen das Deutsche Reich und die Deutschen doch bei uns zu Lande hinlänglich bekannt und groß genug, um schon an sich jeden ähnlichen Gedanken von vornherein nicht aufkommen zu lassen. Außerdem waren und sind ja auch der verstorbene und der jetzige Großherzog von Luxemburg Deutsche von Geburt, ohne daß sie davon in ihrer neuen Stellung irgend etwas merken ließen. Auch Graf Merenberg würde sich für den unwahrscheinlichen Fall, daß er je seine Thronansprüche durchsetzte, sehr beeilen, ein guter Luxemburger zu werden. Uns kann es deshalb wirklich herzlich gleichgültig sein, ob die Tochter des Großherzogs oder wer sonst immer über die Luxemburger „herrschen" wird.

Freiherr v. Zedlitz über die „Kamarilla".

Dem Korrespondenten der Wiener „Zeit" gegenüber hat Freiherr v. Zedlitz, der freikonservative Führer, sich über die Eulenburgische „Tafelrunde" und die „Kamarilla" geäußert. Freiherr v. Zedlitz hat dem Vertreter des Wiener Blattes dabei folgendes gesagt:

„Eingeweihte waren schon längst von dem Ränkespiel Eulenburgs gegen Bülow unterrichtet. Ich weiß bestimmt von einer Seite, die mich nur selten, dann aber gut und bedeutsam informiert, daß im vorigen September am Hofe die Meinung verbreitet war, es sei für Fürst Bülow gut, wenn er gehe, einerseits aus Gesundheits-, dann aber auch aus anderen Rücksichten. Ich weiß auch, daß Fürst Bülow die Reichstagsauflösung als eine Art Luftreinigung betrachtete. An sich wäre es ihm ja ohne Zweifel leicht gewesen, sich im Dezember mit dem Zentrum zu einigen. Aber er wußte, daß man am Hof den Einfluß des Zentrums allmählich für zu mächtig hielt und etwas herabmindern wollte. Da suchte sich der Kanzler eine Situation aus, wo er mit Erfolg der mächtigen Partei den Krieg erklären konnte. Er hielt es für richtiger, als zu warten, bis ihn das Zentrum in einer weniger günstigen Situation bloßstellte. So hat sich der Fürst später mir selbst gegenüber geäußert. Was eigentlich Fürst Eulenburg gegen den Kanzler hat, ist schwer zu verstehen. Vielleicht ist es nur die Lust an der Intrigue. Die beiden sollen sich ja selber früher ganz gut verstanden haben.

Jedenfalls war Eulenburg von der Universitäts- und Regimentszeit her mit dem Kaiser gut Freund. Er verstand es, den Kaiser gut zu nehmen und Dinge zu sagen, die er gern hört. Daß Eulenburg den Chef des Generalstabes, Hellmut v. Moltke hätte an Bülows Stelle zum Kanzler machen wollen, glaube ich nicht; denn dazu war Moltke keinesfalls der rechte Mann. Das hat wohl auch Eulenburg gewußt. Seit dem 4. Mai ist Eulenburg in Ungnade gefallen. (Zedlitz wiederholt dann die Beschuldigung sexueller Vergehen gegen Eulenburg.) Sein Einfluß ist wohl für immer zu Ende. Dagegen sind die Intriguen gegen den Kanzler noch nicht vollständig verschwunden. In pietistischen Kreisen werden dem Kanzler die Gerüchte, daß Harnack Kultusminister werden soll, und überhaupt seine enge Freundschaft mit dem freigesinnten Theologen sehr verargt. In diesen Schichten sucht man damit gegen Bülow zu wirken, daß der Kaizler, der schon sehr lange die Staatsgeschäfte führt, allmählich zu mächtig würde; er könne sich leicht zu einer Art Bismarck aufschwingen, und man weiß ja, daß der Kaiser in diesem Punkt sehr empfindlich ist. Doch ich halte vorläufig die Angriffe von dieser Seite für nicht sehr gefährlich. Dagegen werden hinter Eulenburg her noch andere fallen; ein paar hohe Kavallerieoffiziere und wohl auch ein kommandierender General stehen noch auf der Liste. Nur wird man nicht ganz plötzlich übergehen, damit die Sache nicht zu sehr auffällt. Jedenfalls wird Fürst Bülow froh sein, daß die Luft augenblicklich rein ist. Seine Gesundheit ist dermalen sehr zufriedenstellend. Ich habe ihn selten so munter und fidel gesehen wie in den letzten Jahren. Mir hat der Handelsminister erzählt, daß der Kanzler noch niemals so viel Zeit für außerordentliche Interessen gehabt hat, wie in den letzten Monaten.

* * *

Berlin, 12. Juni. Ueber die Vorgänge im Kreise **des Fürsten Eulenburg** hat ein Mitarbeiter der „N. Fr. Presse" in Wien den gegenwärtig in Teplitz-Schönau sich aufhaltenden Grafen Hohenau, der im Zusammenhang mit diesen Vorgängen viel genannt wurde und als diensttuender General des Kaisers vor kurzem seinen Abschied nahm, zu Aeußerungen zu veranlassen gesucht. Graf Hohenau erklärte jedoch, daß er sich gegenwärtig, wo die sensationellsten Nachrichten in der Affäre des Fürsten Eulenburg auftauchen und weitschweifig erörtert werden, grundsätzlich veranlaßt sehe, in dieser Angelegenheit nicht das Wort zu ergreifen, um die Verwirrung der Meinungen nicht noch zu vermehren und die endliche Klarstellung der Angelegenheit zu erschweren. Er behalte sich vor, in einem späteren Zeitpunkte gegenüber den in der Oeffentlichkeit besprochenen Absurditäten Stellung zu nehmen. Derzeit sei er lediglich zu Kurzwecken nach Teplitz gekommen.

* * *

Berlin, 12. Juni. Das „Berl. Tagebl." ergänzt die Meldung einer hiesigen Korrespondenz zum **Fall Eulenburg**, der französische Botschaftsrat Raymond Lecomte werde in kurzer Zeit abberufen werden, dahin, daß der Botschaftsrat Berlin bereits gestern verlassen habe. Charakteristisch für die Tätigkeit des Herrn Lecomte und für die Art seiner Beziehungen zum Eulenburg-Kreis ist eine weitere Mitteilung derselben Korrespondenz. Der französische Botschafter Bihourd hat bei einer Unterredung mit Herrn v. Tschirschky zu diesem geäußert, in einer bestimmten Frage, die sich auf den Marokko-Konflikt bezog, habe ja der **Kaiser eine ganz andere Ansicht, als das Auswärtige Amt**, eine Tatsache, die richtig war, und dem Botschafter natürlich nur durch Vermittelung Eulenburgs bezw. durch Lecomte und die Pariser Regierung bekannt geworden war.

30. Deutscher Fleischertag.

Hamburg, 12. Juni.

Die heutige Vormittagssitzung war internationalen Verhandlungen gewidmet, zu denen Vertreter aus Nordamerika, England, Schweden, Dänemark, Rußland, Holland, Belgien, Spanien, Portugal, Italien, aus der Schweiz und Oesterreich-Ungarn erschienen waren. Der Verbandsvorsitzende Mary-Frankfurt a. M. begrüßte die Versammlung und hob hervor, daß es nicht deren Aufgabe sei, bindende Beschlüsse zu fassen, sondern auf gute Beziehungen zwischen dem Fleischergewerbe der verschiedenen Staaten hinzuwirken. Die gemeinsamen Berührungspunkte des Fleischergewerbes müßten hervorgehoben werden, besonders die Beührungspunkte, die sich bemerkbar machen, wenn die Grenzen überschritten werden. Auf diese Weise könne man von einander lernen. Der heutige Verbandstag sei gewissermaßen auch der erste internationale Fleischertag und mithin von großer Bedeutung. (Beifall.)

Die Verhandlungssprache soll die deutsche Sprache sein. Den der deutschen Sprache nicht mächtigen Delegierten werden Dolmetsche zur Verfügung gestellt. Der Redner erinnerte daran, daß in diesen Tagen auch im Haag ein Kongreß zusammentrete, der die friedliche Verständigung zwischen den verschiedenen Völkern fördern soll, das sei der Friedenskongreß. Auch unser Kongreß will im selben Sinne wirken. Auch er will eine friedliche Verständigung zwischen den verschiedenen Völkern anbahnen. Der Redner schließt mit einem Hoch auf die Staatsoberhäupter aller Nationen, die hier auf dem Fleischertage vertreten sind. Zum Vertreter des deutschen Fleischergewerbes bei internationalen Verhandlungen wurde der Vorsitzende des Verbandes Marx gewählt, England stellt als Delegierten Brecky-Glasgow, Frankreich sendet als Vertreter Hainaur.

Obermeister Schmidt-Hannover referierte dann über das Thema: Welchen Erschwernissen ist das Fleischergewerbe zurzeit in Deutschland unterworfen und entsprechen wirklich die Wirkungen der Schlachthaus- und Viehseuchengesetze und die des Fleischbeschaugesetzes den Hoffnungen, die man darauf gesetzt hat? Wird wirklich Gewähr geleistet, daß das Fleisch nur in gesundheitlicher Weise in den Verkehr kommt? Der Redner weist darauf hin, daß jeder Fleischer schon im allgemeinen Interesse dafür Sorge trage, daß an seinen Waren nichts auszusetzen ist. Schon auf dem Transport wird das Vieh streng hygienischen Vorschriften unterworfen. Auch die Arbeitsräume werden in hygienischer Beziehung strengen Bestimmungen unterstellt. Alle diese Vorschriften sind zu intensiv und so streng verfaßt, daß es der größten Vorsicht bedarf, um nicht mit ihnen in Konflikt zu kommen und dem Strafrichter zu verfallen. In dieser Beziehung könnte eine Milderung eintreten. Denn das Fleischergewerbe sei aufs eifrigste bedacht, zum Wohle des Volkes nur gute, gesunde Ware zu liefern.

Im Namen der englischen Föderation des Fleischergewerbes begrüßte dann Brecky-Glasgow die deutschen Fleischer. Er sprach seine Freude aus über die Entwicklung des deutschen Fleischergewerbes und hob hervor, daß man auch in England in Bezug auf hygienische Vorschriften des Guten recht viel tue. — Der Franzose Hainaur schilderte die französischen Verhältnisse in dieser Beziehung. Auch er rühmte die Fortschritte des deutschen Fleischergewerbes und lobte besonders die in Verbindung mit dem Fleischertag stattfindende große Ausstellung.

Der schwedische Vertreter Polaske-Götoburg setzte die entsprechenden schwedischen Vorschriften auseinander, die ebenso streng seien, wie die deutschen. — Fernandez-Madrid überbringt Grüße der spanischen Fleischer. Er spricht die Hoffnung aus, daß von nun an in kürzeren Zwischenräumen sich die Schlächter der ganzen Welt auf internationalen Kongressen zusammenfinden möchten, um gemeinsam zu beraten, zum Wohle des Gewerbes und zum Wohle der Völker. (Lebhafter Beifall.)

Gewölbeeinsturz in einem Stadtbahnbogen.

Berlin, 12. Juni.

Heute morgen gegen ½8 erfolgte plötzlich im Landesausstellungspark ein dumpfes Getöse; die mit den Aufräumungsarbeiten im Garten beschäftigten Beamten bemerkten, daß von dem Gewölbe der linken Unterführung, die von den Restaurationsräumen nach dem Vorgarten der eigentlichen großen Ausstellungshalle führt, mächtige Steinmassen abgebröckelt und zu Boden gestürzt waren. Glücklicherweise war kein Mensch in der Nähe, und auch auf dem Gleisniveau passierte um die genannte Zeit kein Zug. Die Bahnverwaltung wurde sofort in Kenntnis gesetzt; sie sperrte das vierte nach Charlottenburg führende Stadtbahngleis, an dessen rechter Seite die Abbröckelung erfolgt war. Im Landesausstellungsgarten selbst würde der Durchgang unterhalb der Unfallstelle für Passanten gleichfalls gesperrt. Schon gestern mittag war eine Rosette, die in der Mitte des Bogens oben als Verzierung angebracht war, abgefallen; man maß diesem Vorgang jedoch keine weitere Bedeutung bei, da man glaubte, das Abplatzen des Stucks auf Witterungseinflüsse zurückführen zu sollen. Erst heute morgen wurde es klar, daß es der Beginn einer umfangreichen Lockerung des Mauergewölbes war. Die abgestürzten Massen haben teilweise die Stärke von 3 Metern Breite und 1 Meter Länge; in dem oberen Teile des Stadtbahnbogens macht sich ein gewaltiger Riß bemerkbar, der sich in Halbkreisform von dem einen Pfeiler zum anderen zieht. Die aus Gips hergestellte Putzdecke hängt zum Teile herab; das Ganze zeigt das Bild arger Verwüstung und der Beschauer sagt sich unwillkürlich: „Wenn der Einsturz sich am Abend bei dicht gefülltem Garten ereignet hätte, so wäre die Katastrophe unabsehbar geworden.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers"

Die Winzernot in Südfrankreich

mit ihren spontanen Kundgebungen bereitet der französischen Regierung andauernd ernste Sorgen, zumal die aus der Massenversammlung am Sonntag in Montpellier eingeleitete Demission von Gemeinderäten weitere Kreise zu ziehen beginnt. Wie aus Paris telegraphiert wird, hatte Minister Clemenceau am gestrigen Mittwoch wegen der Krise im Weinbau und der damit im Zusammenhang stehenden Vorkommnisse in Südfrankreich eine Unterredung mit dem Präfekten der Departements Ferroul, Gard, Pyrenne, Orientale, Aude. Er bezeichnete ihnen die Maßnahmen, die gegen die Munizipalbehörden von Montpellier, welche ihr Amt niedergelegt haben, ergriffen werden sollen. An die Bürgermeister direkt hat sich Clemenceau mit einem Schreiben gewendet, über welches uns ein Privattelegramm folgendes berichtet:

Paris, 12. Juni. Die in einem Schreiben an die südfranzösischen Bürgermeister kundgegebene Meinung Clemenceaus, daß jeder Maire auch nach seiner Demissionserklärung, sofern diese vom zuständigen Präfekten nicht angenommen werde, für die regelrechte Fortführung der Geschäfte verantwortlich bleibe, wird nicht durchweg geteilt. Der ehemalige Minister des Innern Dubief, als Radikaler ein Klubgenosse Clemenceaus, bezeichnet dessen Zirkular als jeder gesetzlichen Grundlage entbehrend, demnach als unhaltbar. Minister Clemenceau könne nur seine Leute in die verwaisten Mairen senden, damit sie die Gemeindevermögen verwalten und alle für die Bevölkerung wichtigen standesamtlichen Funktionen übernähmen. Hier sei die Grenze seiner Macht. Clemenceau dagegen wolle die Mairs (die Zahl der demissionierten beträgt bisher nicht mehr als 60) zur Erfüllung dessen, was er für ihre Pflicht hält, zwingen. Durch welche Mittel? „Intransigent" behauptet, man denke an die Anwendung des Komplott-Paragraphen und fügt hinzu, es sei richtig, daß man ein Kapitel aus der Revolutionszeit Richelet zu durchlesen glaube, wenn man einer der Beratungen des führenden Ausschusses in Argelieres beizuwohnen den Vorzug habe. Die Besitzer Marcellin u. Albert nähmen tatsächlich die Ausdrucksweise des famosen Wohlfahrtsausschusses an. Die fünf eifrigsten Mitglieder heißen: Marty, M., Casamia, Verany, Cathala. Von einer Proskriptionsliste jener Mairs, welche binnen einer Frist nicht demissionieren werden, versprechen sich die Albertianer großen Erfolg. Sie hören sich gerne nach dem von einem Nationalisten geprägten Worte: „Professor der Energie" nennen und wollen mit dieser Bezeichnung ihre Macht kennzeichnen. Die Regierung dagegen hofft, mit Hilfe ihrer Präfekten die Mehrzahl der Bürgermeister in den Maires zu erhalten.

Ein findiger französischer Deputierter schlägt ein sehr originelles Mittel vor, um den Beschwerden der Weinbauern abzuhelfen. Er nimmt einfach die Soldaten als Weintrinker in Anspruch. Sie sollen der für die iWnzer verderblichen Ueberproduktion entgegenwirken. Wie im einzelnen berichtet wird, schlägt der Abgeordnete Coutant vor, den Soldaten bei jeder Mahlzeit ¼ Liter Wein zu verabreichen. Hierdurch würde der jährliche Mehrkonsum von 900 000 Hektoliter erreicht werden. Die Ausgabe für das Kriegsministerium würde sich auf 10 Millionen Francs belaufen. Der Abgeordnete beantragt, diese Summe in das nächstjährige Budget einzustellen.

Der Vorgang, der sich im Hofe der Pionierkaserne in Montpellier verschiedenen Zeitungen zufolge abgespielt haben soll, beschränkt sich darauf, daß ein betrunkener Soldat, als seine Kompagnie angetreten war, in Reih und Glied trat und mitmarschieren wollte. Er wurde zurückgehalten und bestraft.

Wir schließen hieran noch folgende Telegramme:

Paris, 12. Juni. Der „Liberte" zufolge macht Minister Clemenceau für die Vorfälle beim 100. Infanterie-Regiment in Narbonne die klerikalen Offiziere verantwortlich, gegen welche eine Untersuchung eingeleitet werde. Die Regierung habe angeordnet, das Regiment nach Gap zu verlegen.

Bordeaux, 12. Juni. Der internationale Wein- und Spiritusenkongreß faßte mehrere Beschlüsse betr. die Herabsetzung der Einfuhrzölle von Wein nach Belgien, der Niederlande, nach Rußland und den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Gewölbeeinsturz im Berliner Stadtbahnbogen.

Berlin, 13. Juni. Zu dem Gewölbeeinsturz im Stadtbahnbogen des Landesausstellungsparkes wird uns noch weiter gemeldet: Die umfangreichen Verkehrsstörungen, die infolge des Gewölbeeinsturzes eingetreten waren, dauerten gestern noch den ganzen Tag an. Auf allen Bahnhöfen prangten die schwarzen, rot umränderten Plakate, auf denen zu lesen war, daß der Verkehr zwischen den Stationen Schlesischer Bahnhof und Charlottenburg unterbrochen ist. Die Störung war darauf zurückzuführen, daß aus Sicherheitsgründen das vierte am meisten rechts gelegene Gleis, das nach Charlottenburg führt, gefährdet blieb. Während die Züge von Charlottenburg nach Berlin den gewohnten Weg zurücklegten, mußt die Stadt- und Vorortzüge, die aus der entgegengesetzten Richtung kamen, über die Gleise der Ringbahn geleitet werden. Dadurch war der Verkehr naturgemäß außerordentlich erschwert und an ein Einhalten der fahrplanmäßigen Zeit war nicht zu denken. Auch die Vorortbewohner hatten darunter zu leiden. Hier waren Verspätungen von 10 bis 30 Minuten nichts seltenes. Zur Wiederherstellung des eingestürzten Gewölbes ist bisher noch wenig geschehen. Man hat im Landesausstellungspark auf der einen, besonders gefährdeten Seite einen Bretterzaun um die Stelle gezogen und die abgestürzten Steinmassen zur Seite geschafft. Dann hat man ein Gerüst errichtet, um die Betondecke abzuheben. Das ist alles, was bisher geschehen ist. Um 5 Uhr nachmittas war bereits Feierabend gemacht. Der Unfall hat übrigens tausende von Besuchern nach dem Konzertgarten am Ausstellungspark gelockt und die Plätze in der nächsten Nähe des geplatzten Bogens waren die frequentiertesten. Bemerkt sei noch, daß alle Züge, die jene Stelle passierten, die strikte Anweisung hatten, ein langsames Tempo zu fahren. Ob die Betriebsstörung heute beseitigt werden wird, läßt sich noch nicht sagen.

Gefährliche Gebirgstour zweier Charlottenburger.

Auf eine an außerordentlichen Strapazen reiche Gebirgstour können zwei Herren aus Charlottenburg blicken, die am 9. d. M. eine Wanderung ins Gesäuse, eine Talenge der Enns zwischen Admont und Steflau in Obersteiermark unternahmen.

Ein Privattelegramm meldet uns hierzu folgendes:

Wien, 12. Juni. Zwei Touristen aus Charlottenburg wollten von Admont über Kaiserau nach Johnsbach wandern, verfehlten jedoch den Weg und kamen auf das gefährliche Terrain der Felsgrotten des 2247 Meter hohen Reichenstein. Dort konnten sie zuletzt weder vorwärts noch rückwärts. Sie stürzten öfters ab und sind am ganzen Körper zerschunden. Achtundvierzig Stunden blieben sie ohne jede Nahrung und Wasser an dieser Stelle. Alle Hilferufe blieben ungehört. Der eine Tourist schleppte sich endlich mit dem Mute der Verzweiflung nach Johnsbach, von wo sofort eine Expedition nach der von ihm bezeichneten Stelle abging und den Gefährten in Sicherheit brachte. Außer zahlreichen äußeren Verletzungen, welche die beiden Touristen erlitten, ist dem einen eine Rippe eingedrückt. Dr. Gänger aus Admont nahm beide in Pflege, sodaß sie in wenigen Tagen die Heimreise antreten können.

Vom Automobil-Wettrennen Peking-Paris.

Am vergangenen Montag haben von Peking aus fünf Automobile, drei französische, ein italienisches und ein holländisches, eine Wettfahrt nach Paris angetreten. Ueber den Verlauf dieses kühnen Unternehmens, dem von den verschiedenen chinesischen Verwaltungen anfangs große Schwierigkeiten bereitet wurden, erhalten wir folgenden Spezialdrahtbericht:

Rom, 12. Juni. Der Berichterstatter des „Corriere della Sera" der auf dem Automobil, einem Italawagen des Fürsten Scipone Borghese sich der Wettfahrt Peking-Paris angeschlossen hat, telegraphiert seinem Blatte aus Nankou, am Fuße der großen Mauer, daß hier heute 3 Uhr morgens kein anderes Automobil außer dem des Fürsten eingetroffen war. Das 16pferdige Motor-Dreirad Cantal hatte unterwegs Havarie erlitten und sein Führer Pons hatte es zur Bahn weiter spediert. So kam er mit seiner Maschine gestern abend 6 Uhr in Nankou an. Pons will die Fahrt jedoch auf eigene Rechnung fortsetzen, falls er disqualifiziert werden sollte. Hauptmann Larisa, Kommandant des französischen Kontingents in Peking, traf gestern abend in Nankou ein. Er weiß nichts von den drei anderen Automobilen, zwei De Dion Buton und einem holländischen Spyker. Fürst Borghese wird die Fahrt allein fortsetzen, da eine Klausel, gemeinschaftlich die Fahrt zurückzulegen, erst nach Calsan in Kraft tritt.

In dem Madrider Anarchistenprozeß

wegen des Bombenattentats gegen das spanische Königspaar, das am 31. Mai v. J. in Madrid in der Calle Mayor stattfand, ist nach neuntägiger Verhandlung am gestrigen Mittwoch das Urteil gefällt worden.

Wir erhalten hierüber folgendes Privattelegramm:

Madrid, 12. Juni. Der Urteilsspruch in Sachen des Bombenattentats auf König Alfons und seine Gemahlin wird soeben bekannt gegeben. Die angeklagten Anarchisten Nakens, Mata und Ibarra wurden zu je 9 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ferrau und die übrigen fünf Angeklagten dagegen freigesprochen. Der eigentliche Attentäter Moril hatte bekanntlich kurz nach Verübung seiner grausigen Tat Selbstmord begangen. „Dem nunmehr freigesprochenen Ferrau hatte die Anklage zur Last gelegt, das Attentat mit geplant zu haben.

Krupp's neue Wohlfahrtseinrichtung.

Wernigerode, 12. Juni. In Anwesenheit von Frau Geheimrat Krupp, Legetationsrat Krupp v. Bohlen, Oberpräsident Frhrn. v. Wilmowski, des Regierungspräsidenten Balz, des Direktoriums des Grusonwerkes und von Vertretern der hiesigen Behörden wurde heute mittag ein Erholungsheim für Arbeiter des Grusonwerkes eingeweiht. Das Heim erhielt den Namen Margaretenhof.

Der hinausgeworfene ungarische Abgeordnete.

Wien, 12. Juni. Nach der „N. F. P." beschloß der Immunitätsausschuß in Budapest, zur Feststellung des Tatbestandes bei der Verdrängung Dajdas aus dem Abgeordnetenhause eine Untersuchung einzuleiten.

Schweres Gewitter.

München, 12. Juni. Während eines heftigen, mit wolkenbruchartigem Regen verbundenen Gewitters schlug der Blitz zweimal im Stadtgebiet ein. — Ein Anwesen in dem Stadtteil Giesing brannte vollständig nieder, bei einem anderen wurde der Dachstuhl zerstört.

Der Kaiser in Homburg v. d. Höhe.

Homburg v. d. Höhe, 12. Juni. Die Stadt ist reich geschmückt. Am Bahnhof, Kurhaus, Kriegerdenkmal, sowie am Schloß flattern an umkränzten Masten die Fahnen aller Nationen. In der Luisenstraße, welche der Kaiser bei seinem heute abend erfolgenden Eintreffen passiert, und in welcher auch das Bureau des Kaiserlichen Automobilklubs sich befindet, sind die Häuser reich geschmückt und beflaggt. Die elektrische Straßenbahn nach der Saalburg, welche Mühe hat, die Straße zu passieren, ist andauernd überfüllt. Die Streckenkommissare in ihren gelben Automobilen sind eifrig bei der Arbeit, um auf der Rennstrecke die letzten Vorbereitungen zu treffen. Für den Sicherheitsdienst auf der Rennstrecke sind eine Anzahl Feldwebel und Unteroffiziere, die mit dem Brustschild der Feldgendarmerie ausgestattet sind, hier eingetroffen. Der Zuzug von Fremden aller Nationen, besonders derjenigen, welche a nden Rennen teilnehmen, ist enorm. Die Hotels sind überfüllt.

Homburg v. d. Höhe, 12. Juni. Der Kaiser traf gestern abend 8 Uhr 45 Min. hier ein und wurde am Bahnhof vom Landrat Ritter v. Marx und dem Oberbürgermeister Maaß empfangen. Er fuhr im Automobil durch die festlich geschmückte Stadt zum königlichen Schloß, von der zahlreich versammelten Menge jubelnd begrüßt.

Japan und Amerika.

San Franzisko, 12. Juni. Zu dem Vorfall, der nach Tokioter Meldungen der Erregung unter den Japanern neue Nahrung gegeben haben soll, stellt die „Japanese Associetates of Amerika" fest, daß in Berkley in Kalifornien Knaben ein einem Japaner gehöriges Gewächshaus mit Steinen beworfen und hierbei geringen Schaden anrichteten.

Zu dem versuchten Gattenmord

in der Fennstraße Berlins wird uns weiter gemeldet, daß die Frau des Buchhalters Erich Vollwahn schon seit längerer Zeit die Tat geplant hat. Sie gestand ein, daß sie schon vor etwa drei Monaten den Revolver in einem Geschäft in der Kronenstraße gekauft hat, geladen und schußbereit gehalten habe. Dann habe sie den Revolver an einem Versteck aufbewahrt in der Absicht, auf ihren Mann, wenn er sie wieder einmal mißhandeln sollte, zu schießen. Er habe sie, weil sie nicht hübsch sei, nicht leiden können und da sie ihn im Verdacht gehabt habe, daß er ein Verhältnis unterhielt, sei es oft, sogar vor anderen Leuten, zu lauten Streit- und Schimpfszenen zwischen ihnen gekommen. Zu Hause hätte er sie dann mehrfach verprügelt. Er habe ihr auch gedroht, sie zu verlassen; einer Anderen habe sie ihn nicht gegönnt. Vorgestern abend sei sie von ihm ins Gesicht geschlagen worden, weil sie ihn gebeten habe, vernünftig zu sein. Am andern Morgen habe sie ihren Mann noch zugeredet und er habe da geantwortet, sie möge ihn in Ruhe lassen. Da habe sie in voller Wut und Eifersucht den Revolver geholt und geschossen. Der erste Schuß traf die rechte Gesichtsseite neben dem Auge, das zweite Geschoß ging in die rechte Wange. Beide Verletzungen sind nach Angabe der Aerzte lebensgefährlich.

Die Rigaer Tragödie.

Petersburg, 12. Juni. Der letzte Akt der Tragödie im Rigaer Gefängnis, die noch unlängst am 30. Mai Gegenstand einer Interpellation in der Duma war, ist, wie aus Petersburg geschrieben wird, zu Ende gespielt. Der erste Akt fand am 12. April im Kellergeschoß des Rigaer Korrektionzuchthauses statt. Sechs Arrestanten überfielen den Aufseher Sokolowski, stürzten sich auf ihn und entrissen ihm den Revolver. Jemand schrie, der Aufseher wäre getötet. Es entspann sich ein Handgemenge. Die Wächter gewannen bald die Oberhand, verjagten die Arrestanten auf ihre Stuben. Die aufrührerischen 6 Arrestanten, die ihren sinnlosen Fluchtversuch ohne Wissen und Einvernehmen ihrer Mitinhaftierten unternahmen, flüchteten zurück und verbargen sich sogar unter den Matratzen. Damit war eigentlich der Aufruhr zu Ende. Aber da erschien der Gefängnisvorsteher mit Aufsehern und feuerten aus ihren Revolvern durch die Gittertüren in die Zellen hinein. Vergebens flehten die Inhaftierten um Gnade. Dann eilten Soldaten herbei. Einen Teil der Arrestanten brachte man aus den Zellen in den Korridor.

Vorn stellten sich die Soldaten auf und hinten die Aufseher und Wächter, dazwischen die Arrestanten und nun, wie Zeugen behaupten, schossen die Wächter auf sie von hinten. In entsetzlicher Panik liefen sie davon. Die vorn stehenden Soldaten erachteten dies für einen neuen Angriff und empfingen sie mit den Bajonetten. 7 Arrestanten wurden an Ort und Stelle getötet, 19 schwer verwundet, zwei der Verwundeten starben. Die übrigen Inhaftierten der drei Zellen wurden vor ein Kriegsgericht gestellt.

Der zweite Akt spielte sich in der Dumasitzung am 30. Mai ab, als der Justizminister und der Vizeminister des Innern, Makarow, die Interpellation beantworteten. Sie erklärten, daß das Gefängnispersonal vorschriftsmäßig gehandelt habe, doch versprachen sie, daß die Angaben der Voruntersuchung noch in der Gerichtsverhandlung einer Prüfung unterzogen werden würden. Die Dumamehrheit war mit den Erklärungen der Minister nicht zufrieden und faßte eine entsprechende Resolution.

Den dritten Akt fingierte das Kriegsgericht zu Roga am 3. Juni. 8 Angeklagte wurden zum Tode verurteilt. Der Gerichtshof erfüllte nicht die feierliche Versprechung des Justizministers: Die Kriegsrichter lehnten alle Anträge der Verteidigung ab, die zur Erweiterung und Ergänzung der lückenhaften Voruntersuchung führen konnten. Die Verteidiger ersuchten u. a. um ärztliche Begutachtung der Wunden, die die Angeklagten hatten. Die Begutachtung sollte konstatieren, daß die Schüsse von hinten abgefeuert wurden. Der Gerichtshof lehnte jedoch diesen Antrag ab. Bei der Gerichtsverhandlung hat sich ferner herausgestellt, daß einige der Zeugen, die ihre Aussagen zu Protokoll gaben, gar nicht russisch verstehen; das Protokoll ist aber in russischer Sprache abgefaßt. Es sind dies Soldaten. Um sich mit ihnen zu verständigen, mußte man in der Gerichtssitzung sich eines Dolmetschers bedienen. In der Voruntersuchung kam man jedoch ohne Dolmetscher aus. Diese und ähnliche Eigentümlichkeiten der Voruntersuchung verhinderten aber nicht, daß acht Mann, von denen der älteste noch nicht 22 Jahre alt ist, zum Tode verurteilt wurden. Nun sollte man meinen, die Verurteilten seien die Anstifter des Kerkeraufruhrs. Aber „Anstifter" waren ursprünglich nur 6. Getötet wurden dagegen am Tage des Aufruhrs 9 und mit den jetzt verurteilten sind es jetzt 17 Opfer.. Unter solchen Umständen durfte man erwarten, daß man das Urteilt nicht bestätigen würde. Auch das war nicht der Fall. Der Generalgouverneur verwarf die Revision und sanktionierte das Todesurteil und das zu einer Zeit, da die erste Duma die Abschaffung der Todesstrafe bereits beschlossen hatte und in der zweiten Duma ein entsprechender Gesetzentwurf auf der Tagesordnung steht.

Nach eigenartigen Schicksalen gestorben

ist in Karlsbad, wie uns ein Privattelegramm meldet, am gestrigen Mittwoch die seinerzeit vielgenannte Schriftstellerin Sidonie Grünebaum-Zerkewitz, deren „Lieder einer Mormonin" ihr einen eigenartigen Ruf einbrachten, während ihr zweites Buch „Gräfin von heute" wegen Unzüchtigkeit konfisziert wurde. Sie hatte in ihrer ersten Ehe mit dem Prinzen Colotrone einen Sohn, der vor einigen Jahren seine Geliebte erschoß, auf Bitten der Mutter in eine Irrenanstalt gebracht, schon nach einem halben Jahre entlassen wurde und straffel ausging. Ihr zweiter Gatte verübte wegen mißlicher Vermögensverhältnisse Selbstmord.

Folgenschwerer Zusammenstoß.

Schwabenhausen, 12. Juni. Gestern Nacht fuhr das Automobil des hiesigen Fahrradhändlers Rudolph mit einem Mauerwagen zusammen. Der Chauffeur Espenkahn aus Finsterwalde und ein Pferd wurden getötet.

Stadt und Sydow.

Wieder einmal wird dem preußischen Kultusminister das Sterbeglöcklein geläutet. Diesmal wird auch gleichzeitig wieder der Nachfolger genannt. Es ist der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Sydow, der Sohn des früheren Unterstaatssekretärs im Kultusministerium. Ein Herr von der Post als Kultusminister! Das wäre gar keine üble Sache in unserer Politik der Impression und Plötzlichkeiten. Daß der betreffende Herr mehr von dem Fache versteht, wäre — altmodisch! Herr Sydow ist ein Bureaukrat, aber er ist doch wenigstens ein ganz heller Kopf und kann ganz flüssig sprechen. Er gibt Kultusminister, die über solche Gaben nicht verfügen. So gut wie Studt wäre Sydow allemal auch.

Der Kampf um die Autonomie Polens

Lemberg, 12. Juni. Die polnischen Blätter melden, daß die polnische Fraktion der russischen Duma für gewisse Zugeständnisse in der Frage der Autonomie Polens sich ihre Haltung gegenüber dem Budget ablaufen lassen will. Da die Polen in der Budgetfrage das Zünglein an der Wage bilden, sind die Ruthenen bestrebt, ihre Stammesgenossen in der Duma, 40 Mann stark, zur Bildung eines eigenen Klubs zu veranlassen, der in jedem Falle gegen die Polen in der Duma stimmen würde.

Das Urteil im Madrider Attentats-Prozeß.

Madrid, 12. Juni. Die Angeklagten Nakens, Ibarra und Mata wurden heute zu neun Jahren Gefängnis verurteilt. Ferrer und die übrigen wurden freigesprochen. Das Urteil erregt allgemeines Aufsehen. In Barcelona macht sich große Erregung bemerkbar.

Eine ganze Familie ermordet.

Gotenburg, 12. Juni. Dem „Aftonbladet" zufolge ist in der Nähe des Stenungsunds der Pächter Larson, seine Frau, seine Tochter und deren Kind in der Wohnung ermordet aufgefunden worden. Ein Knecht des Nachbarhofes ist der Tat verdächtig.

Die Verteilung der Preise für die Herkomerfahrt

ist jetzt festgestellt. Die Besitzer der preisgekrönten Wagen übermittelt uns folgender Spezialdrahtbericht:

Frankfurt a. M., 12. Juni. Die Verteilung der für die Herkomerfahrt ausgesetzten Preise geschieht in nachstehender Folge: Edgar Ladenburg-München (Benz, Fahrer Fritz Erler), Hans Aschhoff-Aachen (Metallurgique), Heinrich Opel, Rüsselsheim, Hermann Weingang-Düsseldorf (Mercedes), Karl Neumeier-Mannheim (Benz), August Schmerier-Feuerbach (Adler), Richard Benz-Mannheim, Fritz Dahme-Köln, Jul. Otto Mandel-Wien, Aug. Horch-Zwickau i. Sachsen, Adolf Kathe-Halle a. S., Erich Grüning-Frankfurt a. M., Gust. Brauheck-Berlin, Edge-London, Edgar Ladenburg-München, Fritz Reichelt-Charlottenburg, Dr. Rudolf Stöß-Zwickau, Berta Prinzessin Karl von Isenburg und Paul Beckmann-Breslau.

Im Forstenrieder Rennen ist die Preisfolge die nachstehend: H. Weingang-Düsseldorf, Edgar Ladenburg-München und Heinrich Opel-Rüsselsheim. Im Kesselberg-Rennen erhielten den ersten Preis Hans Aschhoff-Aachen, den zweiten Rittmeister a. D. Richard Spitzner-Frankfurt a. M., dren dritten Gustav Schurmann-Eisenach. In der Schönheits-Konkurrenz erhielten den ersten Preis E. S. Guetschow-Dresden, den zweiten Eugen v. Baruch-Budapest, den dritten Hermann Otto Mühlberg-Loschwitz und den vierten Paul Lehmann in Zeuthen i. M.

Johann Orth in England?

Seitdem im Jahre 1888 nach dem Drama von Meyerling der Erzherzog Johann Salvator von Toskana an Bord des Dampfers „Santa Margherita" seine österreichische Heimat verließ, um unter dem Namen Johann Orth in fernen Landen sich eine neue Heimat zu gründen, taucht fast in jedem Jahre die Rätselfrage wieder auf, ob Orth wirklich samt seinem Schiffe bei einem furchtbaren Sturm in den Wellen des Ozeans sein Grab gefunden hat, wie offiziös behauptet wird, oder ob er nicht doch die Küsten Südamerikas erreicht und in den weiten Ebenen im Innern das friedliche Dasein eines Verschollenen führt? Ein ehemaliger Senator von Uruguay namens Garzon verfocht die Ansicht, daß Orth noch am Leben sei, und erst im vorigen Jahre versuchte er an der Hand eines ziemlich umfangreichen Materials den Nachweis zu führen, daß Orth sich in Argentinien aufhalte. Jetzt bringt er weiteres Beweismaterial dafür bei, daß der Erzherzog tatsächlich lebt, eine Feststellung, die unanfechtbar wäre, wenn sie auf Tatsachen beruhen würde. Das aber dürfte erst noch zu untersuchen sein.

Paris, 12. Juni. Am Dienstag der vorigen Woche traf hier aus Buenos Aires der Doktor Manuel Quintana, ein Sohn des früheren argentinischen Präsidenten, ein, suchte Eugenio Garzen, den Biographen Johann Orths, auf und überreichte ihm mit den Worten: „Hier haben Sie ein interessantes Autogramm!" eine Briefkarte. Dies vom Figaro jetzt faksimiliert veröffentlichte Schriftstück, das unverkennbar die Schriftzüge des früheren Erzherzogs aufweist, ist in spanischer Sprache abgefaßt und lautet: „Zur Erinnerung an die „Santa Margherita." Juan Nepomuk, den 20 Mai 1907!"

Zugleich vertraute Quintana Herrn Garzon an, daß Johann Orth aus Rio Plata an Bord der „Araguaya" am 8. d. M. in Cherburg eingetroffen sei, in einem der nächsten Tage auf dem Pariser Lazarehahnhof wenige Minuten verweilen und darauf seine Reise nach England fortsetzen werde. Garzon versichert dazu auf das bestimmteste, Johann Ort auf dem Lazarehahnhof aufgesucht und mit ihm gesprochen zu haben. „Ich danke Ihnen", habe am Schluß der Unterredung Orth zu ihm geäußert, „für Ihre Sympathien. Wir werden uns demnächst im Figaro wiedersehen!" — Nichts berechtigt zu einem Zweifel an der bona fides Quintanas oder Garzons.

Daß auch der Wiener Hof noch im Jahre 1903, also zwölf Jahre nach dem Antritt der geheimnisvollen Seereise des ehemaligen Erzherzogs, Ursache hatte, anzunehmen, daß Johann Orth noch am Leben sei, erhellt aus einer heute im „Figaro" publizierten Zuschrift des José Boglich, des Polizeichefs von Concordia in Argentinien, an Garzon, den ehemaligen Senator von Uruguay. Danach reiste Johann Orth im Jahre 1899 von Concordia, wo er im Hotel Ferrocarril gewohnt hatte, in Begleitung des Grundbesitzers de Villarey nach der Pernakolonie ab, von der er später allein nach Concordia zurückkehrte. Unterwegs wurde Orth von einer Dame aufgesucht, die ihn fortan begleitete. Johann Orth arbeitete dann in den Chacoer Werkstätten des Herrn de Villarey, der die Herkunft seines Angestellten genau kannte.

Dies wurde durch einen aus Chaco nach Herna zurückkehrenden Arbeiter namens German Acuna mit dem Bemerken bestätigt, daß Orth und Villarey stets italienisch zusammen sprachen, und daß dieser Herrn Orth stets mit der größten Auszeichnung behandelt habe. Die naheliegende Frage, warum Garzon, ein ständiger Mitarbeiter des Figaro, dem verflossenen Sonnabend, an dem Tage der Unterredung auf dem Lazarehahnhof, bis heute gewartet habe, bis er seinem Blatte die interessante Nachricht übermittelte, beantwortet sich damit, daß Johann Orth den Wunsch geäußert hatte, nicht eher von der Unterredung Mitteilung zu machen, bis er an seinem Bestimmungsorte in England eingetroffen sei, da er nicht wünsche, von Interviewern aufgesucht zu werden.

* * *

Der wiederauferstandene Johann Orth.

Wien, 12. Juni. An hiesiger zuständiger Stelle wird die neueste aus Paris gemeldete Nachricht über das Wiederauferstehen des früheren Erzherzogs Johann Salvator (Johann Orth), der seit 17 Jahren verschollen ist, für unrichtig gehalten. Mit Johann Orth sind zugleich auf seinem Schiffe 70 Matrosen untergegangen und es ist mit absoluter Sicherheit anzunehmen, daß in den vielen Jahren wenigstens von einem derselben eine Nachricht an seine Angehörigen gelangt wäre.

Die Löhne der Bergarbeiter im Ruhrbezirk.

Essen, 12. Juni.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die amtliche Nachweisung der in den Hauptbergwerksbezirken Preußens im **ersten Vierteljahr 1907** verdienten Bergarbeiterlöhne. Auch diese Nachweisung zeigt **das stetige Steigen** der Löhne. Im Oberbergamtsbezirk **Dortmund**, der die 12 nördlichen und die 6 südlichen Bergbaureviere des **Ruhrbezirks** und des Bezirks Hamm umfaßt, betrug die Gesamtbelegschaft im 1. Vierteljahr ds. Js. 285 910 Mann (im 4. Viertel 1906 277 408 und im 3. Viertel 1906 267 210 Mann). Die Zahl der verfahrenen Arbeitsschichten stellte sich für 1 Arbeiter auf 79 (80,83. An verdienten reinen Löhnen wurden 106 467 966 Mark (101 686 944 Mark, 98 514 787 Mark) gezahlt. Auf 1 Arbeiter (einschließlich der jugendlichen) und 1 Schicht kommen an verdientem reinen Lohn 4,70 Mark (4,59 Mk., 4,43 Mark).

Was die Durchschnittslöhne der einzelnen Arbeiterklassen auf 1 Schicht berechnet, angeht, so haben im 1. Vierteljahr d. J. an reinen Löhnen verdient a) die unterirdisch beschäftigten eigentlichen Bergarbeiter (Hauer) oder 50,1 Prozent der Gesamtbelegschaft 5,74 Mark (im 4. Vierteljahr 1906 5,60 Mark, im 3. Vierteljahr 1906 5,38 Mark; b) die sonstigen unterirdisch beschäftigten Arbeiter oder 27,6 Prozent der Gesamtbelegschaft 3,91 Mark (3,82 Mark, 3,69 Mark; c) die über Tage beschäftigten Arbeiter oder 19,1 Prozent der Gesamtbelegschaft 3,77 Mark (3,72 Mark, 3,63 Mark); d) die jugendlichen Arbeiter unter 16 Jahren oder 3,2 Prozent der Gesamtbelegschaft 1,36 Mark (1,32 Mark, 1,28 Mark);

Am deutlichsten ergibt sich das Steigen der Löhne in den letzten zwei Jahren aus folgenden Zahlen der jetzt vorliegenden und früherer amtlicher Nachweisungen: für die oben bezeichneten Arbeiter der Gruppe a (Hauer) oder rund 50 Prozent der Gesamtbelegschaft betrug der Lohn im Jahresmittel 1905 4,84 Mk.; der Lohn im Jahresmittel 1906 5,29 Mk. und der Lohn im 1. Viertel 1907 5,74 Mk.; für die Gruppe b 3,40 Mk., 3,64 Mk. und 3,91 M.; für die Gruppe c 3,42 Mk., 3,61 Mk. und 3,77 Mk.; für die Gruppe d 1,21 Mk., 1,27 Mk. und 1,36 Mk.

Das ergibt eine Steigerung der Löhne vom 1. Januar 1906 bis 31. März 1907, also in den letzten fünf Vierteljahren für die Gruppe a) (Hauer) von 18,6 Prozent, für die Gruppe b) von 15 Prozent, für die Gruppe c) von 10,2 Prozent und für die Gruppe d) von 12,4 Prozent. Bei allen erwähnten Löhnen ist in Betracht zu ziehen, daß sie reine Nettolöhn darstellen, von denen alle Arbeitskosten und die Knappschaftsgefälle schon abgezogen sind.

Zum Vergleich seien die Zahlen für den fiskalischen Bergbau im Saargebiet erwähnt. Dort fielen auf einen Arbeiter und eine Schicht im 1. Vierteljahr 1907 an Lohn 4,01 Mk. (im Ruhrbezirk 4,70 M.) gegen 3,97 Mk. (4,59 Mk.) im 4. Viertel 1906; das Jahresmittel 1906 betrug 3,88 Mk. (4,37 Mk.); bei den einzelnen Gruppen stellte sich der Durchschnittslohn im 1. Viertel 1907 auf eine Schicht im faskalischen Bergbau bei Gruppe a (Hauer) auf 4,54 Mk. (im Ruhrbezirk auf 5,74 Mk.) bei Gruppe b 3,26 Mk. (3,91 Mk.); bei Gruppe c 3,53 Mk. (3,77 Mk.) und bei Gruppe d 1,36 Mk. (1,26 Mk.). Daraus ergibt sich, daß der Privatbergbau im Ruhrbezirk für die eigentlichen Bergarbeiter, die Hauptmasse der Belegschaften, weit höhere Löhne zahlt als der fiskalische Bergbau im Saargebiet.

Vermischtes.

Berlin, 12. Juni. Ein tragisches Ende hat der 42jährige Frauenarzt Dr. med. Otto Schäfer aus der Chausseestraße 33 genommen. Dr. Schäfer, der in der Badstraße eine Poliklinik für Frauenkrankheiten unterhält, hatte gestern abend eine Operation vollzogen und war dann in die Weinhandlung eines Bekannten gegangen, wo er in fröhlicher Gesellschaft namentlich Sekt und Kognak zu sich nahm. Nach Hause zurückgekehrt, legte er sich nieder, doch stellte sich bald starkes Unwohlsein ein. Der hinzugerufene Arzt Dr. Obnicke ordnete die sofortige Ueberführung des Erkrankten in die Charitee an.

Dort ist Dr. Schäfer, obwohl ihm sofort der Magen ausgepumpt wurde, noch in der Nacht am Herzschlag gestorben. Die verzweifelte Gattin versuchte darauf, sich mit ihren beiden 10- und 12jährigen Söhnen durch ausströmendes Gas das Leben zu nehmn, doch wurde sie von Hausbewohnern daran gehindert. Sie verschloß die Wohnung und verfiel während der Nacht mehrere Male in Tobsucht, wobei sie Gegenstände der Wohnungseinrichtung zertrümmerte.

Da sie sich in die Wohnung eingeschlossen hatte, mußte sich heute früh der Bruder des Verstorbenen, Direktor Schäfer, von einem Schlosser Zutritt zur Wohnung verschaffen lassen, da Frau Dr. Schäfer nicht zum Oeffnen zu bewegen war. Ihr Zustand hatte sich im Laufe der Nacht derart verschlimmert, daß sie in einem Krankenwagen in eine Heilanstalt übergeführt werden mußte. Die Söhne des Verstorbenen haben vorläufig bei Verwandten Unterkunft gefunden.

— (Ein Bankett der „Entgleisten") fand in Chicago statt. Neunzig Landstreicher, Verbrecher und andere entgleiste Existenzen aus den untersten Tiefen des Großstadtgetriebes wurden von den Mitgliedern der Brotherhood Welfare Association Chicago gastlich bewirtet. Das eigenartige Festmahl fand in einem größeren Restaurant statt. In bezug auf Kleidung waren keine Vorschriften gemacht, und die Gäste erschienen denn in jedem denkbaren Aufzuge. Einer der Geladenen, John Smith, der 14 Jahre im Zuchthause zugebracht hat und, wie er selbst sagte, bis vor kurzem durchaus arbeitsscheu war, hielt eine Ansprache, welche das Thema: „Warum der Verbrecher harte Gesichtszüge hat" behandelte. Als Toastmeister fungierte Pittsburg Joe, der über das Thema „Wie ich ohne Arbeit gelebt habe" sprach. Der Zweck dieses eigenartigen Banketts war, aus dem Abschaum der menschlichen Gesellschaft in Erfahrung zu bringen, was den Entgleisten vor allem not tut, um sie der menschlichen Gesellschaft wieder zuzuführen.

Luxemburg.

Der Herr Großherzog von Luxemburch,
Der hat sechs Töchter und keinen Sohn.
Nun fechten's durch alle Instanzen hindurch,
Wer von Luxemburg erbt bald die Fürstenkron.

Graf von Merenberg ist wohl nahe daran,
Doch scheint mir sein Ursprung recht morganatisch,
Und es gibt zwischen Rehm und Laband alsdann
Einen ausgewachsenen Erbfolgetratsch.

Gerad war Lippe vorbei und ist Braunschweig komplett,
Nun fängt es in Luxemburg wieder an.
Und auf allen Thronen war alles ganz nett
Und propper, wie man sich's nur wünschen kann.

Indessen das hilft nichts, Ordnung muß sein:
Nach den Regeln der Kunst besetzet den Thron
Oder fügt euch auch in das Gegenteil drein
Und begebt die Stellen in Submission!

Gottlieb im „Tag".

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Leipzig, 12. Juni. Ein Protest gegen die Herkomer-Fahrt. Der Amtshauptmann zu Leipzig erläßt eine Erklärung gegen die Oberleitung der Herkomer-Fahrt, weil die Wagenankunft zwei Stunden früher erfolgte, als vom Kaiserlichen Automobilklub angesetzt war. Das beweise, daß die angebliche Zuverlässigkeitsfahrt in eine Wettfahrt ausgeartet sei. Nur weil die Gendarmerie stundenlang vorher auf Posten war, seien Unglücksfälle in der Nähe von Leipzig verhütet worden.

Westfalen und Rheinland.

Horstmar, 12. Juni. (Feuer) entstand heute nachmittag durch Blitzschlag in dem Wohnhaus des Landwirts Nathe hier. Der Schweinestall brannte nieder. Das Feuer wurde bald gelöscht, da sonst unzweifelhaft auch das Haus ein Raub der Flammen geworden wäre.

Holzwickede, 12. Juni. (Kirchweihe.) Die neue evangelische Kirche, zu welcher fast jeder Bewohner unseres Ortes einen Baustein geliefert hat, wurde heute feierlich geweiht. Zunächst wurde von der Notkirche, die in dem Saale des Herrn Böhle untergebracht war, Abschied genommen. Sodann zogen die Festteilnehmer, voran die Schulkinder, zur neuen Kirche. Herr Generalsuperintendent Zöllner-Münster nahm aus den Händen des Baumeisters Hinze den Schlüssel und überreichte dem Superintendenten Sybrecht-Frömern, der ihn wiederum weitergab an Herrn Pastor Mießner. Die Weihe selbst wurde von dem Generalsuperintendenten vorgenommen, der auch die von der Kaiserin gestiftete Bibel überreichte, welche die eigenhändige Inschrift Ihrer Majestät trägt: „Was Ihr getan einem meiner geringsten Brüder getan, das habt Ihr mir getan." Herr Superintendent Sybrecht hielt nun die Liturgie über den 122. Psalm. Herr Pastor Mießner hielt die eigentliche Festpredigt, der die Ofenbarung Johannes 21, 3 zu Grunde lag. Er erinnerte auch in seiner Ansprache an die vor zwei Jahren erfolgte Grundsteinegung der Kirche. Die Einweihung schloß mit einer Schlußliturgie und dem Gesange der Gemeinde „Nun danket alle Gott". Es schloß sich ein Kindergottesdienst und im Böhle'schen Saale ein Festessen an.

(Weitere provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 12. Juni. Die empfindlichen Erschütterungen, die sich für einen großen Teil der Kursliste während des Verlaufs der gestrigen Börse und ganz besonders noch am Schluß der Geschäftszeit vollzogen hatten, veranlaßten ja naturgemäß eine weitere Ausdehnung der Verängstigung in den Kreisen des Provinzpublikums und infolgedessen die Uebermittelung umfangreicher Verkaufsorders an unserer heutigen Börse. Am Montanmarkte zeigten sich Erholungen meist im Rahmen von zirka ½ Prozent. Laura 1 Prozent, Phönix zirka 1 Prozent höher nach vielfachen Schwankungen. Dagegen mußten Deutsch-Luxemburger trotz der günstigen Dividendenschätzung 3 Prozent nachgeben. Auch Konsolidation 1½ Prozent niedriger, Gelsenkirchener und Harpener im Verlauf 1¾ respektive ¾ Prozent höher.

Westfalenfahrt zur Wasserkante. Die vom westf. Provinzial-Verbande des deutschen Flottenvereins beabsichtigte Sonderfahrt nach Hamburg-Kiel-Laboe-Helgoland-Hamburg in den Tagen vom 2. bis einschl. 6. Juli d. Js. findet bestimmt statt. Das vorläufige Programm ist folgendes: Die Abfahrt von Dortmund erfolgt am Dienstag den 2. Juli, morgens 10 Uhr. Ankunft in Hamburg gegen 3 Uhr. — Gang in die Quartiere (Hotels), Mittagessen. — Rundfahrt im Hamburger Hafen und Besichtigung eines Ozeandampfers. — Abendessen in verschiedenen Restaurants. — Uebernachten. — Mittwoch den 3. Juli. Frühstück in den Quartieren. — Abfahrt nach Kiel. — Gang in die Quartiere. — Mittagessen. — Besichtigung der kaiserlichen oder Germania-Werft, sowie eines Werft-Erholungshauses. — Gemeinschaftliches Abendessen. — Uebernachten. — Donnerstag den 4. Juli. Frühstück in den Quartieren. — Abfahrt um 8 Uhr mit Sonderdampfer zum Kaiser-Wilhelm-Kanal. — Rückkehr und Fahrt in See, Landung im Ostseebad Laboe um 1 Uhr, gemeinsames Frühstück nach Holsteiner Art (Mittag). — Vorführung des Raketenapparates. — Abfahrt von Laboe um 3 Uhr zur Besichtigung eines Kriegsschiffes. — Gemeinschaftliches Essen. — Uebernachten. — Freitag den 5. Juli. Frühstück in den Quartieren. — Abfahrt gegen 7 Uhr mit Sonderzug nach Brunsbüttelkoog, Ankunft gegen 10 Uhr; dann Dampferfahrt nach Helgoland, 2. Frühstück an Bord, Ankauft gegen 1 Uhr. — Mittagessen Besichtigungen. — Abendessen in verschiedenen Restaurants. — Samstag den 6. Juli. Frühstück in den Quartieren. Gegen 10 Uhr Abfahrt nach Hamburg. 2. Frühstück an Bord des Dampfers. — Ankunft des Dampfers in Hamburg gegen 5 Uhr nachmittags. — Auflösung der Reisegesellschaft. — Weitere Auskunft erteilen die Geschäftsstellen und Vertrauensmänner des D.-F.-V., sowie die Hauptgeschäftsstelle des westf. Provinz.-Verbandes in Dortmund, an welche Anmeldungen zu richten sind. Die Zahl der Teilnehmer ist beschränkt.

Nachmittags
fof. gesucht.
Zweitm
Morgenm
Mädch
Ordentl. Diens
Ein Kinderm
Ein Kinder
Morgenmä
Morgen- od. mädch
Mädel
Junges Mä
Dienstmä
sofort gesucht.
2 junge brave Mädch
Hausmä
Spülmäd
Dienstmäd
Tüchtiges Dienstmäde
Junge Mädchen
Tücht. prop. Mä
Tagesmäd
Dienstmäd
Bettfe
zu bek
Dortmund
Balkenstr. 36—3
beim Bezirks-Komma

Nachmittagsmädchen
sof. gesucht. Münsterstr. 168. (

Properes
Zweitmädchen
oder (21490
Morgenmädchen
per 20. Juni für Privathaushalt gesucht. Steinstraße 43.

Ein evangelisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum 1. Juli gesucht. 43791
1. Kampstr. 53.

Ordentl. Dienstmädchen
per 1. od. 15. Juli sucht 29381 Frau Pieper, Holzhofstr. 15.

Ein braves ordentliches
Kindermädchen
zu einem Kinde gesucht. 43941) Humboldtstraße 15.

Ein Kindermädchen
am liebst. älteres od. Kinderfrau sofort gesucht. Frau Pieper, Kreuzstraße 8. 21008

Morgenmädchen
gesucht. Hohestr. 46½, part. (

Morgen- od. Tagesmädchen
sof. ges. Johannesstr 17. pt. (

Ein tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. Eintritt sofort oder später. 21654) Markgrafenstraße 8.

Junges Mädchen
aus besserer Familie zur Erlernung der feineren Küche ohne gegenseitige Vergütung per 1. August gesucht. Hotel Kaiserhof, Münster i. W.

Jg. Dienstmädchen f. kl. Haush. z. 1. Juli gesucht. (Feldstraße 2 5/8.

Dienstmädchen
sofort gesucht. (44239 Kapellenstraße 31.

2 junge brave 21669
Mädchen
aus guter Familie, für Küche u. Büffet bei Familienanschluß sof. gesucht. Schriftliche Meldungen möglichst mit Photographie unt. B. 4114 an die Gesch. d. Ztg.

Ein sauberes (21665
Hausmädchen
Monatslohn 20 Mk. u. ein kräft.
Spülmädchen
Monatslohn 22 Mk. sucht (21666 Hotel Lindenhof.

Tüchtiges, fleißiges (43059
Dienstmädchen
für ruh. bess. Haush. gegen hoh. Lohn ges. Knappenbergerstr. 103.

Kinderl. Geschäftshaush. wird ein properes, tüchtiges 21018
Dienstmädchen
für alle häusl. Arbeit gesucht. Gute Behandlung und gut. Lohn zugesichert. Franz Schuem, Barmen, Steinweg 8.

Tüchtiges (21674
Dienstmädchen
sof. bei hoh. Lohn gesucht. Sauberkeit Bedingung. Messerschmidt Westenhellweg 35.

Morgenmädchen
gesucht. Näh. Hansemannstr. 3½.

Nachmittagsmädchen
für Hausarbeit u. Ausgänge ges. 44253) Westenhellweg 7, pt.

Zuverlässiges 21724
Kindermädchen
per sofort gesucht. Westenhellweg 35.

Ein prop. Mädchen
zum 15. Juli gesucht, am liebsten von auswärts. (21685 Frau Willy Koch Krautstraße 31, am Viehmarkt.

Tücht. prop. Mädchen
für alle Hausarbeit gesucht. 21682) Münsterstraße 17.

Tagesmädchen
sofort gesucht. Lücke, Rheinische- u. Hermannstr.-Ecke. (

Dienstmädchen
für alle Arbeiten findet gute Stelle. Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 43517

Properes, in Küche und Hausarb. erfahrenes (
Mädchen
per 1. Juli ges. Waschfrau wird gehalten. Näh. Hohestraße 21. 2. Et. Meldungen vormittags.

Kinderfräul. f. halbe Tage zu größ. Kind. ges. Witzstraße 45, Sternfeld. (

Wir suchen ein
prop. Mädchen
welches unsere Lagerräume sow. das Treppenhaus sauber halt., wischen u. fegen kann, u. beim Ein- u. Auspacken von Waren behilflich sein muß. Dortmund, T. u. M. Pinthus, Brückstr. 44. (

Suche für sofort ein tücht.
Dienstmädchen
für alle Hausarb. Lohn 20 Mk. Zweitmädchen vorhanden. J. Lindner, Steinstraße 4. (21466

Ein besseres evangelisches
Mädchen
im Kochen, Nähen etc. durchaus erfahren, zur Stütze der Hausfrau in einem Restaur. zum 1. Juli gesucht. Schriftl. Ang. u. Gehaltsanspr. und Zeugnisabschr. unt. F. H. 4099 an die G. d. Ztg.

Zum 1. Oktober wird ein zuverlässiges (21343
Mädchen
welches in allen Haus- u. Küchenarbeiten erfahren ist, gegen hohen Lohn für einen kleinen, feinen Haushalt v. 2 Personen gesucht. Schriftliche Angeb. mit beigefügten Zeugnisabschriften sind unter R. D. O. 4075 an d. Gesch. d. Ztg. zu senden.

Suche zum 1. August ein sauberes, evgl. 43194
Zweitmädchen
welches etwas zu schneidern versteht. Frau Dr. med. Brinkmann, Heiligerweg 1a.

Weingroßhandlung im Industriebezirk sucht ein gebildetes 21635
junges Mädchen
mit guter Handschrift als Stütze im Haushalt u. Geschäft. Vollständiger Fam.-Anschl. wird zuges. Dienstmädchen und Kutscher vorh. Vergütung nach Uebereink. Schriftl. Angeb. mit Bild u. H. B. 4107 a. d. Gesch.

Saub. fleißiges Mädchen weg. Verheirat. d. jetzigen z. 1. Juli d. J. gesucht. Jngen. Leiber, Dortmund, Weisbachstr. 4, 1. Etg.

Suche zum 15. Juni od. 1. Juli ein properes Zweitmädchen für kleinen Haush. Frau Schulte, Burggrafenstraße 6, in der Nähe des Kaiser Wilhelm-Hains. (

Junges Mädchen welches Masch. nähen kann verl. O. Gruß, Westenhellweg 87. (

Morgenmädchen gesucht. Prinz Wilhelmstr. 5, part. (

2 junge Mädchen für ein reisendes Geschäft gesucht. Wilh. Bockloh, Königswall 48a, Toreingang.

Sof. od. 1. Juli f. kl. Fam. ord. fleißig. Mädchen gesucht. Frau Schmitz, Schliepstr. 2.

Ehrliches Mädchen für bürgerl. Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht. Meldung nur vormittags Rheinischestr. 56, 2. Etage links. (21673

Prop. Mädchen, für alle Hausarb. geg. hoh. Lohn für sof. nach Elberfeld gesucht. Zu erfragen Königswall 69, 2. Et. (

Tücht. Zweitmädchen mit gut. Empf. f. Haush. v. 3 Personen für Juli gesucht. 44197 Friedensstr. 64.

Ein ordentliches Dienstmädchen pr. sof. ges. Rheinischestr. 55.

1 tüchtiges Morgenmädchen z. 1. Juli ges. Lohn 14—15 Mk. Knappenbergerstr. 49, p.

Sofort Tagesmädchen oder Frau ges. Gerberstr. 23, 1. (

Suche p. 15. Juli ein tücht. saub. Dienstmädchen m. gut. Zeugn. für kl. Haushalt. 44234) Schwanenstr. 55, 1.

Krankheitsh. sof. pr. Mädchen gesucht. J. Wibberg,) Weißenburgerstraße 55.

Suche zuverl. Dienstm. a. sof. Stahlwerkst. 92, Laden.

Properes Mädchen von 16—17 J. in kl. Haushalt ges., selb. kann sich a. im Frisieren ausbilden, am liebsten von auswärts. 44333) Münsterstr. 86, p.

Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarb. sofort gesucht. Lohn 20 Mk. Frau Schreer, Münsterstraße 135.

Sofort Tagesmädchen gesucht. Zimmerstr. 24, p. (

Ein Morgenmädchen gesucht. Burgholzst. 47, 1. (

Tücht. kath. Dienst. o. Tag.-Mädchen ges. Heroldstr. 8.(

Jg. Nachmittagsmädchen gesucht. Hohestr. 59, 2. Et.(

Properes
Mädchen
in Küche und Hausarbeit erfahren, für kl. Haush. sof. gesucht. Brunnenstr. 30, p.(

Auf sof. kath. Morgenmädchen, 14—16 J., ges. (Saarbrückerstr. 62, 2. Etg.

Jüng. Dienstmädch. z. 15. Juni ges. Brüderweg 28.

Frau oder Mädchen zum Brötchentragen gesucht. 443003) Eisenmarkt 2½.

Tücht. prop. Waschfrau
gesucht. Bornstraße 96. (44176

Waschfrau gesucht. 44202) 2. Kampstr. 10, 2. E.

Gesucht eine anständ. Arbeitsfrau u. 1 Frau z. Ausbess. d. Wäsche. Steinst. 12,1

Prop. Frau für Trinkhalle gesucht. Schubertstr. 28. (

Für kl Haush. (2 P.) w. pr.
Haushälterin
von 40—50 J. sof. ges. (21593 Näheres i. d. Gesch. d. Zt.

Sofort gesucht
11 Landmädchen, 13 Mädch. für Hotel u. Priv. nach hier u. auswärts, 1 Lehrmädch. oder Gehülfin für Damenkapelle mit Blasmusik, 1 Haushälterin, 1 Junge, 14 bis 16 J. zum Milchfahr. f. hier, 4 Burschen für Pferde u. Land, 6 Fuhr- u. Ackerknechte, 3 Schweizer. Empf. eine gesunde Amme. Ludwig Stölting, Stellenvermittler, Dortmund, Lütgebrückstr. 18. Fernspr. 2358.(

Ges. Amme 2 Mädch. v. 16 Jahr.
1 Personalköchin, 50 Mark, 1 Küchenmädchen für 2 Person. 1 Stütze, 1 kalte Mamsell, 2 Zimmer- 3 Hausmädchen für hier und Rheinland 2 Viehw., 3 Ackerkn. 50 Mk. 2 junge Hausdiener, Bahn- und Hausdienst, sucht sofort Wwe. Henriette Blumenrath Stellenvermittlerin, 1. Kampstr. 9

Nur für Mädchen.
3 Hotel-, Restaur.-Köchinn. 2 Mädch. z. Bed. d. Gäste, 2 Mädchen bei 2 Personen, 1 Mädchen für 2 Damen, 4 Mädch. f. kl. Haushalt, 3 Zimmer- u. Hausmädch.
Empfehle:
3 ges. Ammen, 1 Kinderfrl. 2 Mädch. w. gut koch. könn. Fr. Gertrud Maagh, Stellenvermittlerin, Dortmund, Schwarzebrüderstr. 12, F. 2840, h. Warenh. Althoff.

Stellengesuche

Handwerker, 27 J., sucht Stellung als Hausmeister oder sonst. Vertrauensposten. Schriftl. Ang. u. N. 9129 an die Gesch. d. Ztg. (

Vertrauensstellung
sucht led. Mann, 37 J., fachk. a. Büffetier, Zapfer, Kassierer. Kaut. verhanden. Off. u. S. 9130 a. d. Gesch.

Junger Mann mit guter Handschrift (ged. Kav.), sucht z. 1. Juli oder spät. Stellung als
Lagerist, Bote, Einkassierer
oder sonstigen Vertrauensposten. 1500 M. Kaut. kann gest. werd. Schriftl. Ang. unter S. B. 5780 an die Geschäftsst. d. Z.

Jung. Mann sucht Stellung als
Hilfsmonteur
auf elektr. Anlagen. (44080 Briefl. Offert. erb. H. Jacobi, Runkel 14 (Nassau).

Ausschachtung.
Erdarbeiten u. Abfuhr besorgt billigst A. Strippentow, Wambelerstr. 7. (44162

Für 2 Karrenfuhrwerke
sucht Beschäftigung P. Wirth, Eving, Chausseestr. 38 a (44161

Jung. gew. Polsterer- und Dekorateurgeh. s. dauernde Stellung. Sachsenstr. 6. (

Junger Bäckergehilfe
welcher 5 Mon. in Konditorei gearbeitet hat, sucht Stellung in Konditorei. Offert. u. 456 an R. Hartung, Witten. 20913

Zweiter Konditor
sucht zur weiteren Ausbildung in bess. Geschäft sof. Stellung. Off. u. N. 5873 a. die Gesch. d. Ztg. (

Jg. Mann, ev., sucht St. als Kutscher oder Fuhrmann bis z. 1. Juli, am liebst. in d. Landwirtsch. Im Fahren, Reiten u. in d. ganz. Landwirtsch. gut bewandert. Bitte die Briefe u. G. N. 100 hauptpostl. Lünen zu s.

Ein tüchtiger, starker Lagerarbeiter sucht Stelle, im Abfüllen bewandert. Schr. Ang. u. T. 9124 an die Gesch. d. Ztg.

Tüchtige
I. Verkäuferin
der Kolonialwarenbranche sucht zum 1. Juli Stellung, am liebst. zur Führung einer Filiale. Ia. Zeugn. vorhanden. 44410 Schriftl. Offerten unt. K. S. 5872 an die Gesch. d. Ztg.

Einfaches Fräulein
perf. im Kochen, sucht Stell. in ruh. herrsch. Hause f. sof. od. später. Off. u. A. G. 72 hauptpostlagernd. (44152

Buffetfräulein mit gut. Zeugn. sucht Stell. mögl. in Dortmund. Näher. zu erf. Bleichmärschstr. 80,1.

Bess. kath. Mädchen mit guten Zeugn. sucht Stelle z. 15. Juli f. Küche u. Hausarbeit, a. liebst in kinderl. Haushalt. Schriftl. Off. u. K. 5868 a. d. Gesch. d. Z.

Angenem. Stell. f. Modes sucht eine jüng. Dame mit bescheid. Anspruch., um das. als Zuarbeiterin tätig zu sein. Gefällige Offerten an T. Marien, b. H. Körner, Schillerstraße 20 erbeten. (

Ev. Mädchen, 18 J. alt, m. g. Zeugn. s. Stell. in bess. Hause als Hausmädchen z. 1. Juli. (44172 Angebote unter S. B. 20 postlagernd Löntrop.

Junges Mädchen, 22 J., sucht Stell. zum 1. Juli in kathol. bürgerlich. Haushalt, nicht bei Kindern. 44336) Nordstr. 57.

Jung. Mädchen in diskreten Verhältnissen sucht Stell. nach auswärts. Viel Lohn wird nicht verlangt. Offerten unt. L. M. 5870 a. d. Gesch. d. Ztg.

Mädchen
sucht Stellung in kleinem Haushalt. Näheres Aplerbeck. 21740) Potsdamerstraße 63.

1 ordl. Mädchen v. Lande sucht Stellung, welch. auch Nähen versteht. Elisabeth Radtke, b. Niklaus, Kirchdernerstr. 123. (

Bess. jg. Mädch., 17 J., sucht Stell. a. St. f. kl. Wirtsch. u. Haush. Baumst. 41, II. (

Bess. Mädch. f. Morgenstelle) Prinzenstraße 19, 3. E.

J. Frau s. Arbeitsstelle für alle Tage. Schützenstr. 111, III. l. Nehme a. Waschst. an.

Mittelalt. alleinst. Frau sucht Stelle b. ält. Herrn a. Haushälterin. (44288 Schr. Offert. u. A. 9131 a. d. Gesch. dies. Ztg.

Pr. Mädch. sucht Wasch- u. Putzst. Humboldtstr. 16, III.

Junge Frau sucht Putzstell.) Näh. Heroldstr. 72, 1. Et.

Mädch. s. Morgenst. o. Kont. zu reinig. Stubengasse 21.

Suche für ein Mädchen von 22 Jahren Stellung f. Küche und Hausarbeit; selbiges besitzt gute Zeugnisse (44098 Frau Luise Glady, Stellenvermittlerin, Derne b. Dortmd., Grünstraße 3 a.

1 Kinderfräulein, welches gut nähen k., 1 Buffetfräul. und 1 Stütze d. Hausfrau m. guten Zeugn. suchen Stell. Wwe. Elise Sievers, Stellenvermittlerin, Weberstr. 18, Telephon 2146. (44388

Amme sucht Stellung durch Frau Marie Luncke, Stellenvermittlerin, Hansastr. 24.

Vermietungen

August Mälker, Dortmund bei Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge besorgt billigst Rob. Giliohann, Schliepstraße.

Das Haus Wüstenhof 17 ist per 1. Okt. zu vermiet. 44285) Gerberstr. 19,1. E.

Ein in bester Lage in Soest am Markt gelegener
Laden
nebst Nebenraum u. Keller, für jedes Geschäft geeignet, zu August oder später zu vermieten. Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. Ztg. 21448

Burgwall 9.
Im Hause des Olympia-Theaters ist sofort oder später ein
Laden
zu vermieten. Näh. daselbst 2. Etage im Bureau.

Eck-Laden
i. neu erbaut. Viertel Stauffenstr. für alle Branchen per 1. Juli zu vermiet. Näheres Bildhauer Falk, Gr. Heimstraße 120.

Blumenladen
ist zum 1. Juli im Olympia-Theater zu vermieten. 21658 Näh. im Büro daselbst.

Ein Ladenlokal im Mittelpunkt der Altstadt Recklinghausen für jedes Gesch. pass., sof. z. v. Wirt Wilh. Radeck, Große Geldstr. 15. (

Ladenlokal
m. od. ohne Wohnung zu jedem Zweck geeignet sof. zu vermieten. Hch. Bohle, Brambauer.

Großer heller Laden 14 Meter Fr., 3 gr. Schaufenster für jed. Gesch. geeign., sehr günst. Lage, dir. am Bahnhof Derne, ist m. Wohnung, Stall. u. Remise umständeh. gl. od. spät. zu verm. od. u. günst. Beding. zu verkaufen. (21478 Otto Linden, Hagen i. W.

Modernes Ladenlokal, für jedes Geschäft geeignet, p. 1. Juli zu verm. Näh. in der Gesch. d. Ztg. (44271

Witten!
In der Nähe des Marktes Ladenlokal mit oder ohne Wohnung und geräumiger hell. Werkst., worin 1 Schuhwarengeschäft und die erste Wittener Schnellschuhbesohlanstalt seit 10 Jahren mit bestem Erfolge betr. wurd., p. Nov. d. J. anderweitig zu vermieten. Gust. Baucklob, Johannisstraße 16.

2 gr. Parterreräume
als Kontor etc. per sofort oder später billig zu verm.) Schwanenwall 11, part.

Herrschaftl. Etagen
im Süden und Osten, Wohnungen in allen Größen und Lagen zu vermieten durch den Dortmunder Wohnungsnachweis J. Helmus (2170 Telefon 3228. Hansastr. 57 I.

Eine herrschaftl. Etage
bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badezimmer u. Vorratszimm. Koch- u. Leuchtgas vorhand., außerdem 3 Mansarden. 21325 Näh. Märkischestr. 13.

2. Etage Westenhellweg 54 zum 1. Juli zu vermieten. Auskunft im Laden und Beurhausstraße 19. 43380

Schmiedestr. 20, (am Borsigplatz), abgeschl. 3. Etage v. 4 gr. schönen Räumen mit Zubehör per 1. Juli od. sp. zu verm. Preis 400 Mark. Mieter k. eventl. die Verwalt. d. Hauf. geg. entsprech. Vergüt. übernehmen. Näh. Johannesst. 17, part. (

Abgeschlossene 1. Etage, 4 Räume, 2 Mans., Keller, Waschküche, Kochgas, ruhig u. gesund geleg., p. 1. Juli preiswert zu vermieten. 44305) Weiherstraße 40.

Schöne 3-räumige abgeschl. Etage, mit od. o. Mansarde, mit Erker und Veranda, elektr. Licht, Kochgas und Bleiche, per 1. Juli zu vermieten. Näh. Willy Koch, Krautstr. 31, a. Viehmarkt.

Abgeschl. 3. Etage
4 Räume, Erker, Veranda, elektr. L. m. Beleuchtungskörp. u. Kochgas p. 1. Juli z. verm. Arneckestr. 50 (

Abgeschlossene 1. Etage, 4 Z., 1 Bodenz., sof. od. 1. Juli zu vermieten. Näher. Brüderweg 64, part., Ecke Weißenburgerstraße. (

2 Zimmer-Wohnung
zum 1. Juli zu vermieten. 21539 Brüderweg 22, ptr.

2 Zimmer
per 1. Juli oder später zu verm. W. Gering, Gneisenaustr. 67.

Abgeschl. Wohnungen v. 2, 3 u 4 Z. p. 1. Juli zu verm. Näh. Lünenerstr. 71, I. [illegible]

Herrschaftliche 20357
5 Zimmerwohnung
elektrisch Licht, Kochgas, Erker, Balkon, Mansarde u Vorgarten, Bleiche, auf sofort zu vermieten. Schemmann, Stauffenstr. 32

Abgeschl. Wohnung
v. 4 Zimm z. 1. Juli z. verm. Näh. b. Braun, Münsterstr. 147, 2. Etg.

Herrschaft. Wohnungen
herrlich gelegen in allen Größen per 1. Juli u. Okt. Landgrafenstr. Näheres Bildhauer Falk, Gr. Heimstraße 120. 43207

1. Juli (21656
Wohnung
von 2 großen Zimmern an ruhige Leute zu vermieten. Leopoldstr. 60.

Wohnung, 4 und 3 Zimmer, Stallung u. Werkstätte, per Juli zu verm. Kielstraße 68. 22744

Im Hause Brückstr. 12-14 ist zum 15. Juli od. 1. Aug. d. J. in der 2. Etage eine
Wohnung
bestehend aus 4 herrschaftl. einger. Räumen mit Zubeh. elektr. Licht u. Zentralheiz., auch geeignet für Bureauzwecke zu vermieten. Näher. das. bei 19222 Heinr. Mellmann.

Zum 1. Juli abgeschlossene Wohnung, 4 Zimm. u. 1 Mansarde zu vermieten. Hohestr. 90, I.

Versetzungsh. z. 1. Juli o. später eine schöne Wohnung von 4 Zimmern, Mansarde, Keller u. etwas Gartenland in ruh. angenehmer Lage zu vermieten. Nähe der Straßenbahn. Näh. Görne, Düsterstraße 23, 1. Et.

In dem hochherrsch. Hause Kaiserstr. 109 ist per 1. Juli die Parterre-Wohnung mit Bureau im Souterrain, welches separ. Eingang hat, zu vermieten. Zu erfragen Kaiserstr. 8, 1., im Bureau o. Prinz Friedrich Karlst. 21.

Ackerstraße 27, abgeschl. Wohn., 4 Räume, Speicher u. Keller, sof. od. später an. ruh. Leute zu vermieten. (44110 Näh. das. 1. Etage rechts.

Schöne Wohnung in bess. H., best. aus 3 Z., 1 Mans., wegzugsh. v. 1. Juli od. sp. zu vermieten. Kochgas u. elektr. Licht vorhand. Münsterstr. 56, 2. Et.

Wohnung zu vermieten. 44146) Oesterholzstr. 16.

Freundl. Part.-Wohnung, 4 Zimmer, wegen plötzlicher Versetzung per 1. Juli cr. preiswert zu vermieten. (Hernerstraße 3, parterre.

Kl. Wohnung zu vermieten. Weißenburgerstr. 78, 1. E.

3 Zimmer
abgeschl., mit Veranda p. 1. Juli z. v. Näh. Kielstr. 46. (

3 Zimmer sof. oder spät. zu verm. Lagerhausstr. 19.

3 schöne abgeschl. Zimmer z. verm. Hammerstr. 4. (

Abgeschl. 3 Zimm.-Wohnung z. 1. Juli od. spät. zu verm. 20790 Mallinkrodtstr. 309.

3 schöne Zimmer, neu gemacht, sof. od. später zu vermieten. Althoff, Paulusstr. 5, a. d. Leopoldst.

3 Zimm., 1 Bodenz. 1. Juli zu verm. Westerbleichstr. 55.

3 Zimm. sof. u. p. 1. Juli zu v. Stahlwerkstr. 22, p. (

3 abg. Part.-Zimmer mit o. ohne Mansarde, zum 1. Juli zu vermieten. Hohestr. 66.

2 schöne große Zimmer, 1. Et., an kinderl. Leute od. einz. Person zu vermieten. 44177) Balkenstraße 19.

3 Zimmerw. p. 1. Juli zu verm. Kurzest. 24, 1. Etg.

3 sch. Zimmer, abgeschl., zu verm. Burgholzstraße 18. (

3 Zimmer p. 1. Juli zu verm. Leopoldstraße 31, N. Münsterst. 26.

Wohnungen
von 2 u. 3 Räum. im Norden u. Osten, Nähe Steinplatz u. Amtsgericht, p. sof. u. 1. Juli zu vermieten. Näh. Elisabethstr. 16. (

2 od. 3 Zimm. an kl. Fam. 1. Juli z. verm. Helle 8.

Zwei Zimmer zu vermiet. 44008 Kreuzstraße 11.

2 Zimm. 3. E. p. Juli z. vm.) Lauenburgerstr. 12.

2 Zimmer 1. E. 1. Juli für 200 Mk. z. verm. Gerberstr. 17, p., a. d. Brückstr. (

2 Zimmer z. vm. Busch, Treibstr. 85, Ecke Schützenst.

2 Zimmer, 3. Et., 1. Juli zu verm. Scheffelstr. 17, p.

2 Zimmer, 1. Et., 1. Juli zu verm. Lessingstr. 27, part. (

Wohnung, 2 Zimm. z. verm. 1. Juli, Erwinstr. 10. (

2 große Zimmer zum 1. Juli zu vermieten. 44112) Grünstr. 16.

2 fr. Zimmer, 1. Et., an kl. Familie per 1. Juli zu vermieten. Hansastr. 37, part.

2 Z. z. v. Wilhelmstr. 8, I.

2 Z. 3. Et. z. v. Bornst. 77.

2 sch. Zimmer p. 1. Juli zu vermieten. Lortzingstr. 43. (

2 Zimm. z. v. Borsigst. 40.

2 sch. Zimm. in 3. Etg. z. 1. Juli a. ruh. Leute z. verm. 44354) Leibnitzstraße 10.

Alleinsteh. Frau erh. per 1. Juli
freie Wohnung
gegen Aufwartung. Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg. 43813

Mehr. 1 u. 2 Zimmer, neu tapeziert, sof. u. Juli zu verm. Näh. Kirchenstr. 17, 1. Et., Bureau 9—12½ u. 4—7 Uhr. (

1—3 Zimmer sofort zu vermieten. 20403 Clausthalerst. 37, Laden.

Schuhmacherwerkstatt
sofort zu vermieten. (44127 Stahlwerkstraße 38, part.

Helle trockene Lagerräume
mit Kontor, Einfahrt und gr. Remise zu vermieten. (Ph. Lemmert, Westenhellw. 134.

Mansarden-Wohnung
3 Zimmer in besserem Hause ab 1. Juli z. verm. Kaiserstr. 119, p.

2 Mans.-Zimmer 1. Juli zu vermiet. Brunnenstr. 30, p.

2 od. 3 hübsche Mansardenz. in abgeschl. Hause an einz. Person od. kl. Fam. zu vermiet. Saarbrückerst. 12, III.

Gr. Mansarde zu vermieten. Holländischestr. 11, 1. Etg.

3 Mansardenz. 1. Juli, 1 Part.-Zimm. sof. o. sp. zu verm. Steigerstr. 31, 1. Etg.

2 Mansarden sof. od. später zu verm. Haydnstraße 44. (

3 u. 1 Mansarde 1. Juli zu verm. Münsterstraße 108.

2 sch. gr. Mansarden-Zimm. a. kinderl. L. z. 1. Juli zu verm. Missundestr. 9. (

Bodenzimmer sof. zu verm., eventl. gegen Arbeit. (Weißenburgerstr. 37, II., I.

In abg. H. 2 Mans. an ruh. Fam. zu v. Krautstr. 33.

2 sch. Mans.-Zimmer sofort od. per 1. Juli zu vermiet.) Brackelerstr. 2, parterre.

Frdl. Mansardenwohnung von 5 Räum. ganz o. get. pr. 1. Juli od. spät. z. vm.) Hüttemannstr. 44.

1, 2 u. 3 Mansz. in bess. H. an ruh. Leute zu vermiet. Münsterstr. 216, 1. Etage.

1 groß. hell. Mans.-Zimmer an einz. Person sof. zu vermieten. Schwanenwall 86.

2 sch. Mansarden-Zimmer per 1. Juli od. sp. zu verm. 44319) Bremerstraße 39.

1 Bodenz. z. 1. Juli zu vermieten. Uhlandstr. 5. 2. Etg.

Einf. möbl. Mans. z. verm. Alexanderst. 19, 2. Etg. (

Möbl. Z. z. v. Rolandstr. 3.

Möbl. Z. fr. Kaiserstr. 29, p.

Möbl. Z. m. voll. Pens. zu verm. Heiligerweg 1, 1. Etg.

Schön möbl. Zimmer an 2 o. 3 Herren mit Pension zu v. Holländischestr. 11, 1. Etg.

Möbl. Zimmer mit voller Pension sof. od. später zu v.) Hoberwall 38, 3. Etg.

Möbl. Z. an bess. Herrn zu verm. Westenhellweg 117.

Einf. möbl. Z. mit 2 Bett. zu verm. Josefstr. 10.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten ein Herr zum Mitbewohn. ges. Alsenstr. 1, 2. Et. (

Möbl. Zimm. f. bess. Herrn frei Heiligegartenstr. 7, p. (

Sch. Zimmer mit u. ohne Pension. 1. Kampstr. 106, II.

2 eleg. möbl. Z. in herrsch. H. m. gut. Pens. z. 1. Juli zu verm. Friedrichstr. 38, II.

Einf. möbl. Zimmer mit 2 Bett. Zimmerstr. 65, II., I.

Möbl. Z. an 1 o. 2 j. L. z. 16. Juni z. v. Weiherstr. 17.

Frdl. möbl. Z. f. 14 Mk. z. verm. Hakenstr. 7, 1, E. (

Möbl. Zimmer zu vermiet.) Weiherstr. 84, parterre.

G. fr. möbl. Z. z. v. Holländischest. 19, II., Eg. Bremst.

Möbl. Z. Schützenst. 5, 1. (

Frdl. möbl. Zimm. z. verm. Brückstr. 12-14, 3. E. I. (

M. Z. Mönchengang 17, 1.

Einf. möbl. Frontz., 1. Et. z. vm. Altonaerstr. 6. (

Möbl. Wohn- u. Schlafzimm. zu vermiet. Königswall 73.

Gut möbl. Zimm. sof. zu verm. Münsterstr. 62, 3. E.

Sch. möbl. Frontz. z. verm.) Kapellenstraße 30.

Einf. möbl. Erkermansarde a. bess. Handw. sof. o. sp. zu verm. Stiftstr. 16, 2. Et. (

Sch. gr. möbl. Z. an 1 o. 2 Pers. z. v. Breitegasse 2, 2. Et., Ecke 1. Kampstraße. (

Sch. möbl. Zimmer an bess. Handw. zu verm. Brunnenstraße 30, II., b. Schild (an d. Maschinenfabr. Deutschl.)

Sch. möbl. Zimm. an Herrn od. Dame mit od. ohne Klav. z. 1. Juli mit Pension zu v.) Wilhelmstr. 3, 2. Etg.

Einf. möbl. Zimm. mit 2 B. an Herren od. Damen zu v.) Düppelstr. 49, 2 Tr.

Möbl. Z. Ardeystr. 88, 2. Et.

Frdl. möbl. Zimmer an bess. Handw. sof. zu vermieten. 1. Kampstraße 9. (

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Balkenstr. 8, 2. Etage.

Möbl. Wohn. u. Schlafz. z. verm. Münsterstr. 35, 1. E.

Schön möbl. Zimm. z. vm. Hüttemannstr. 51, part. (

Möbl. Zimm. a. bess. Herrn od. Dame zu vermieten. 21720) Adlerstraße 1, 2. E.

Möbl. Zimm. an bessern Herrn zu verm. Preis 30 Mark. Johannesstr. 14, II.(

Pr. möbl. Schlafz. sof. zu v.) Brüderweg 84, 2. Etg.

Gut möbl. Mans.-Zimmer zu verm. Bremerstr. 25, p.

Schön möbl. Zimmer zu vm. Rheinischestr. 9, II.(

Einf. m. Z. m. gut. Kost zu vm. Hansastr. 12, 1. E.(

Sch. möbl. Part.-Zimm m. od. ohne Pens. zu vermiet. 44325) Wilhelmstr. 17.

Möbl. Zimmer zu vermieten,) Detmarstraße 20, 1. Et.

2 ord. L. k. ein einf. möbl. Zimm. erh. Uhlandstr. 5, II.

Mädchen
kann möbl. Zimmer frei erhalten, hierfür ein Zimmer zu reinigen. Zu erfragen i. d. Gesch. d. Ztg. (43897

2 Schlafst. Rolandst. 12½, I

Schlfst. fr. Brüderweg 67.(

Schlafst. fr. Brüderweg 52.

Schlafst. 2. Kampstr. 83a, p.

2 Schlafst. fr. Sedanstr. 9.

Pr. Schlafstelle frei. Adlerstraße 3, I., an d. Walhalla.

Schlafst. Westerbleichst. 23,II

Schlfst. fr. Leibnitzstr. 21. (

2 bis 3 Leute erh. prop. Schlafst. Uhlandstr. 73, I., I.

Pr. Schlafst. fr. Adlerstr. 18

Ordl. Leute könn. Schlafst. erh. Missundestraße 9. (

Pr. Schlfst. Mälzerst. 3, II.

Mädchen-Schlafstelle frei.) Leopoldstraße 49, 3. Etg.

Schlafst. Kurfürstenst. 20. (

2 ord. Leute erh. Schlafstelle.) Walzwerkstr. 28, 1. Etg.

Pr. Schlafst. Bornst. 109,III

Schlafst. fr. Hansastr. 37, I.

Schlfst. Lessingst. 19, 1. E. I.

Schlafst. fr. Unionst. 24, I.(

Kost, Logis u. Schlafstellen frei. Kuhstraße 19, part. (

Kost u. Log. Kurfürstenst.43.

Pr. L. erh. Kost und Logis. Holländischestr. 11, 1. Etg.

Bess. Logis m. Kaffee (2 B.) b. zu v. Mönchenwordt 3, hint. Warenh. Sternberg.

Kost u. L. Kurfürstenstr. 40.

K. u. L. Burgmundgst. 14, III

Kost u. L. Westerbleichstr. 55



Frische Fische
direkt von der Holländ. Küste.

ff. Brat-Schellfisch	Pfd.	15 Pf.
Grosse Schellfische	„	35 „
Grösste Holländ. Angel-Schellfische	„	50 „
Nordsee-Kabeljau im Schnitt	„	35 „
Schollen, fein	„	25 „
Schollen, wie Steinbutt	„	55 „
Grösste Rotzungen	„	60 „
Castlebay Matjes	Stück	10 „
Castlebay Matjes, grösste	„	15 „
Dowingsbay Matjes	„	20 „
Neue Kartoffeln	Pfd.	10 „
Lange Kartoffeln	„	15 „

Marx, Körnerplatz.

Bess. j. Mann erh. Kost u. Logis. 1. Kampstr. 103. (

Anst. Leute erhalten gutes Logis. Kielstraße 75. (

Logis frei. Zimmerstr. 27, I.

Kost. u. Log. Heroldstr. 67.

2 anst. Leute erh. Kost u. Logis. Leopoldstr. 31, I., r.

Logis frei. Roßstraße 15. (

1 ordl. Mann erh. Kost u. Logis. Gustavstr. 6. (

Logis fr. Bissenkamp 5, I.

Log. P. all. Steinst. 27.29,I.

1 pr. j. M. find. gute Kost u. Logis. Burgholzstr. 56, II.

2 jg. Leute erh. Kost und Logis. Friedhof 18. (

Ordl. Leute erh. Kost und Logis. Zimmerstr. 55, p. (

Kost u. Log. Kaiserstr. 41.

Logis frei. Wilhelmstr. 7.

K. u. L. Rheinischest. 10, II.r.

Logis frei. Scheffelstr. 19, 2. Etg.

Guter Mittag- u. Abendtisch) Marienkirchhof 6.

Vorzügl. Mittagtisch 60 Pf. Westenhellweg 66, 1. Etage, Eingang Mönchenwordt.

Mietgesuche

Zum 1. April 1908 ein
Einfamilienhaus
zu mieten gesucht, am liebsten im Zentrum, mit Garten und Einfahrt. Schriftl. Angeb. unt. D. 4103 an d. Gesch. erbeten.

Wohnung mit Ladenlokal, eventuell auch mit Werkstatt, wo Schlosserei und elektrisch. Geschäft betrieben werden kann, z. 1. Okt. gesucht, auch außerhalb Dortm. Schriftl. Ang. u. B. 9122 an d. G. (

Wohnung, 1. od. 2. Et. von 4 Zimm. per 1. Juli zu mieten ges. Schriftl. Off. m. Preis u. A. B. 5846 a. d. Gesch. erb.

Kl. Fam. s. Wohn. v. 3 R. 1. Juli Nähe Steinplatz. Zu erfr. Zimmerstr. 33, 1., r.

Ruh. Fam. (1 Kind) sucht Wohnung (3. Z.) z. 1. Juli. Näh. Berger, Stauffenst. 7.

Wohnung von 3—4 Zimm., 1. Etg., abgeschl., f. 2 Pers. z. 1. Oktober ges. Preis nicht über 500 Mk. Schr. Off. u. G. 9197 a. d. Gesch. d. Ztg. (

Wohnung gesucht
Witwe mit 2 erw. Töchtern sucht per 1. 10. 07 herrsch. Etage, 5 Zimmer u. Zubehör, im südlichen Stadtteil, am liebsten Beurhaus- od. Poststraße. Schr. Ang. unt. H. 9198 an die Gesch. (

Wohnung aus 3 Zimmern, Küche u. Zubehör in fein. Hause nahe Märkischestr. v. jung. kinderl. Ehepaar ges. Angeb. m. Preisang. u. Ingenieur B. 9126 a. d. G.

Jg. Ehepaar, 1 Kind, sucht 2 sch. Zimm. p. sof. od. sp. Nähe Holzhof- od. Saarbrückerstr. Schr. Ang. u. L. 9116 a. d. Gesch. d. Ztg. (

Ein Zimmer, eventl. Mansarde, nicht möbl., v. alleinst. Herrn ges. i. d. Nähe des Marktes, Pension ganz oder teilw. erw. Schr. Ang. unt. R. 4115 an d. G. d. Ztg.

1 od. 2 schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang in der Nähe der Reichsbank zu mieten gesucht. Offerten m. Preisgabe unt. T. 9099 an d. Gesch. d. Ztg. (43811

Am Königswall von bess. Herrn p. 1. Juli schön möbl. ungeniert. Zimmer gesucht. Schriftl. Ang. u. K. 4118 an die Gesch. d. Z. 21731

Besserer Herr sucht 2—3 fein möblierte Zimmer. Schr. Offert. u. O. 9119 a. d. Gesch. d. Ztg. (44129

2 D. such. einf. möbl. Z. (2 Betten) m. voll. Pens. im Ztr. d. St. Ang. m. Preis u. W. 9127 a. d. Gesch. (

Verschiedenes

Empf. mich in sämtlichen Dekorationsarbeiten b. tadellos. preiswert. Ausführ.) Näh. Kielstr. 36, 2. Etg.

Schneiderin empfiehlt sich in Kostüm., Blusen, Kinderkleidern und Schürzen. (Stolzestr. 16, 3. Et., 1. Tür.

Damengarderobe „chic Parisien" u. Kindergard. f. Knaben u. Mädch. w. zu reellen Preisen angefertigt. Dresdenerstr. 46. (

Jacobi's Schuhwaren

DORTMUND Kuckelke 35 Ecke Schwanenwall
HÖRDE Langestrasse 1.

Gutes Fahrrad
bill. z. v. 1. Kampstraße 18. (

Motorrad
2¼ PS., mit Magnetzündung, Leerlauf und dopp. Uebersetzung, umständeh. billig zu verkaufen. Fahrrad wird i. Zahl genommen. J. Schulte, Westenhellweg 126.(

Ankauf
von getrag. Herren-, Damen- und Kindergarderobe, sowie gebrauchter Möbel u. Betten. Frau Lina Bohnekamp Münsterstr 164. Postkarte genügt.

Schlafzimmer
massiv Eiche mit 3 tür. Spiegelschrank für nur **390 Mk.**
Küche hell Eiche, für nur **110 Mk.**
Bissenkamp 11 an der Brückstraße.

Kinderbettst., Kinderwagen, vollst. Bett u. Wasserbank sof. z. v. Brüderweg 34, II.

Suche p. 1. September oder früher eine **Wohnung**
v. 7—8 Zimmern, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, oder Einfamilienhaus. (21677
Eduard Nassau, Westenhellweg 41.

(15296
Bettfedern
und fertige **Betten**
zu bekannt billigen Preisen.
Dortmund
Balkenstr. 36—38
beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

Immobilienmarkt

Einfamilienhaus

einfach und schön f. kl. Rentner od. pens. Beamte, Vorort **Bonn a. Rh.** 9 Räume, Ziergärtchen unter Preis f. 10000 Mk. zu verk. oder vermiet. Ablage **gering.** Bedingung **gut.** Lüpp Schmitz, Bonn, Kölnstr. 74.

Die Besitzung 21707

Hamburgerstr. 42

mit schönem großen Garten, ist unter günstigen Bedingungen preiswert zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt **J. Helmus,** Immobiliengeschäft, Hansastr. 57, I Fernruf 3228.

Landwirtschaftl. Besitzung

3 Wohnhäuser, 35 Morg. Land, teils Bauplätze, nächster Nähe eines Bahnhofs, äußerst preiswert zu **verkaufen.**

Näheres **H. Paul, Witten,** Kirchhofstraße 131, II. (21749

Wer sein Grundstück

Geschäfts- od. Privathaus, Villa, Hotel, Restaur., Rittergut, Landwirtsch., Mühle, Ziegelei, Bauplatz 2c. **verkaufen will,** wer **Hypoth.** od. **Teilh.** sucht, sende Adr. sofort a. d. Expedition dieses Blattes unter **S. Z. 5867.** Generalvertr. in nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. K. Agent, strengste Diskr. (44173

Verbindung mit ca. 200 Bankgeschäften.

Für Bauunternehmer.

Baustellen in bester Lage, Essen, Bochum, Dortmund, Düsseldorf, Köln, Elberfeld Barmen etc. billig zu verk., bis 50 Prozent Kaufpreis bleibt in 2. Stelle längere Jahre stehen. Die 1. Hypothek vor Kaufakt gesichert, die in Raten nach Bedarf abgenommen werden kann. Anfr. (ohne Verm.) u. **B. D. 4101** an die Geschst. (

Das Haus 21706

Papengarten 38

enthaltend: **Laden, 3 Zimmer u. 3 Bodenzimmer, Hinterhaus und Werkstatt,** oder als **Lager** geeignet, überbaute Durchfahrt, Hof, kl. Garten, ist **preiswert** und unter sehr günstigen Bedingungen, **bei geringer Anzahlung** zu verkaufen. Geeignet für jeden Handwerksmeist. Gemüsehändl. 2c.

Näheres durch das **Immobilien-Geschäft J. Helmus, Hansastr. 57** gegenüber Warenhaus Althoff **Fernruf 3228.**

Geschäftshaus

i. Norden, wo seit Bestehen ein Kolonialwarengeschäft betrieben word., dass. eign. sich für ein Spezial-Butter, Käse- u. Fettwarengesch., da selbiges **dort fehlt,** wird krankheitshalb. sofort oder später unter günstigen Bedingungen verk. Schriftl. Ang. u. **K. T. 4108** a. d. G.

In bester Lage des Ostens

Einfamilienhaus

Zentralheizung, Gas, elektr. Licht, Wintergarten, Unterhaus zu Bureau geeignet, günstig zu verkauf. Schriftl. Ang. u. **C. L. 5830** a. d. G.

Hotel-Restaurant

in aufblühender Industriestadt Rheinlands, a. Hauptbahnhofe gelegen, wegen vorgerückten Alters günstig zu verkaufen. (43335

Off. u. **A. G. 5850** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gutgehend. Restaurant

oder bessere Wirtschaft

von strebsamen, kapitalkräftigen und im Verkehr mit dem Publikum gewandten Leuten **mit Verkaufsrecht baldigst zu pachten gesucht.** Gefl. Angebote unter **W. J. 4088** a. die Geschst. d. Ztg. erbeten. 75915

Ich beabsichtige, meine mit gutem Erfolg betriebene

Gastwirtschaft

auf ländl. Dorfe in schöner Lage bei 8—10000 Mk. Anzahlung zu verk. 44169

Näh. in der Geschst. d. Ztg.

Eine der **schönsten u. besten im Wuppertal** (Barmen) gelegenen Ec- (21609

Schankwirtschaften

soll. weg. **Krankh. d. Besitz.** an **solv. Käufer** sofort abgetreten werden. Prima Existenz. Näh. d. **A. Maurer, Barmen.**

Flotte Arbeiterwirtschaft

Nähe Dortmunds, 260 Hektl. Bier, 100 Hektol. Branntw., Nebenmiete 1600 M., Größe 7 Morgen, herrliche Lage, Kaufpr. 98000 M., Anzahl. 10000 M., d. m. zu verkauf.

H. Böheker, Dortmund, 44324) Oesterholzstraße 64.

Bäckerei

im nordöstl. Stadtt., groß. Schaus, doppelt. Kanalofen, unt. günst. Beding. zu verkaufen. Schr. Ang. u. **M. 9196** a. d. Geschst. d. Ztg. (

Kunst- und Bauschlosserei!

Wegen eines anderen Unternehmens ist eine in allerbester Lage belegene **Besitzung,** worin seit Jahren eine **Schlosserei** mit gutem Erfolge betrieben, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. — Jede gewünschte Auskunft durch 21191

C. H. Tödtmann, Herford.

Für brillante Erfindung

wird zur Ausbeute und gemeinsamer Patentanmeldung für sämtliche Länder ein Interessent gesucht. Vorab ca. 20—25000 Mk. erforderlich. Nur entschlossene Kapitalisten wollen Nachricht geben unter **Dt. A. 974** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.** (21642

Wirtschaft

am Bahnhof gelegen, mit Saal, gr. Restauration und Gemüsegarten, sehr beliebter Ausflugsort, Nähe Gießen, für 32000 Mk., Anz. 8000 Mk., **zu verkaufen.** Vierumsatz 150 Hekto, Branntwein 10 Hekto Logis-Einnahme 500 Mk. Sonst. bedeutende Einnahm. an Kaffee, Milch, Wein, Zigarren usw. (21694

Offert. u. **F. T. 6169** an **Daube u. Co., Frankfurt a. Main.**

In hiesiger Industriegegend ist eine flotte 44407

Arbeiter-Wirtschaft

bill. zu verkauf. Bier ca. 600 Hektol., Branntw. ca. 70 Hektol., Nebenmiete M. 400, Anz. Mk. 10000. Schr. Ang. u. **Schl. 5871** an d. G. d. Z.

Metzgerei

nebst Wohnung, vorzügliche Lage zu verm. evtl. zu verk. Reinkauf 10 Jahre unkündbar. Wurstküche, Schlachthaus, jegl. Stallung, Kühlanlage, Gas, elektr. Betrieb vorhanden. Fein plattierter Boden. Schriftl. od. mündl. Anfragen unter **S. C. 3983** durch die Geschäftsst. d. Z.

Wichtig für junge strebsame Leute.

Ein in best. Lage geleg. gut eingeführt. **Kolonial- und Fettwarengeschäft** ist umständeh. bill. zu verkaufen. Erforderl. sind 1000—1500 Mk. Auf Wunsch wird angelernt. Schr. Off. unt. **C. 5864** a. d. Geschst. d. Ztg. (

Mein seit mehreren Jahren bestehendes, gutgehendes 43422

Kolonialw.-Geschäft

gegenüber der Zeche ist verhältnissehalber sofort oder später zu verkaufen. **Frau Ww. Coers, Scherlebeck** bei Recklinghausen.

Ein gutgeh. Fettwarengeschäft

ist umständeh. billig abzugeben. Gefl. schr Off. u. **J. 9120** an die Geschst. d. Bl. (44101

Kolonialwarengeschäft

in guter Lage einer größer. Stadt des Industriegeb. m. jährl. Umsatz von ca. 40000 bis 45000 Mk. anderen Unternehmens halber zu verkaufen. Dasselbe eign. sich auch bes. als Filiale eines größ. Konsumgesch. Schriftl. Ang. u. **O. 5866** a. d. G.

Ein kleines rentables **Fettwarengesch.** billig zu verkaufen. (44339

Alfred Heyenbrock Auf dem Berge 22.

Landwirt hat noch (44221

50—150 Liter tief gekühlte

Vollmilch

abzugeben. Schr. Offert. unt. **K. 9128** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Gelegenheitskauf!

Gutgeh. **Flaschenbiergesch.** ist auf sof. od. vom 1. Juli ab zu verk. Umsatz nachweislich 40 Hektoliter pro Monat. Schriftl. Angeb. u. **S. R. 5865** a. d. Geschst. (

Buchbinderei-Verkauf.

Eine gut eingeführte Buchbinderei mit Buch- und Schreibwaren-Handlung in einer größeren Stadt ist sterbefallsh. sof. zu verkauf. Offert. u. **W. R. 4113** a. d. Geschst. d. Ztg. (21664

Sichere Existenz.

Hut-, Schirm- u. Wäschegeschäft mit großem Reinverdienst umständehalb. zu verkaufen. Zur Anlernung bleibt Besitzer evtl. kurze Zeit tätig. Schr. Ang. unter **E. S. 4031** an die G. d. Z.

Schmiede u. Stellmacherei

an größ. Platze zu vermiet. (44167

Näheres in der Geschäftsstelle.

Gutgeh. Schuhmacherei

umständeh. sof. zu verkaufen Gefl. Offert. u. **R. M. 5853** a. d. Geschst. d. Z. (43420

Hypotheken-Kapitalien.

Für alsbaldige Auszahlungstermine nehmen wir Beleihungsgesuche aus allen Plätzen auf Landgüter, sow. Wohn- und Geschäftshäuser entgegen. Zins von 4 Proz. an. Auch können Anträge auf gut rentierende 19260

Industrieanlagen

unter günstigen Bedingungen berücksichtigt werden. Ausk. kostenfrei. Vermittlung wird honoriert.

Westdeutsche Immobilien-Gesellschaft m. b. H., Bonn a. Rh.

Privat-Kapital.

Habe 50 bis 60000 Mk. für 1, extl. gute 2. Hypotheken zu vergeb. Schriftl. Ang. u. **Lu. 9121** a. d. G. (

1000 Mk.

geg. mehrf. Sicherheit auf 1 Jahr von i. Ehep. Kaufm. zu leihen gesucht. Schr. Ang. u. **C. 9193** an d. G. d. Ztg.

Kapitalanlage.

Dampfhochseefischerei hat n. einige Anteile à M. 1000 auf im Bau befindl. Fischdampfer abzug. Letzte Jahre bis zu 30 Proz. Div. vert. Kap. wird gerichtl. eingetr. Schiffe sind voll versichert.

Schr. Ang. u. **O. T. 243** a. d. Geschst. d. Z. 42122

Verschiedenes

Zu kauf. gesucht per sof. gebr. gut erhalt. **Pianino.** Zu erfr. i. d. G. d. Z. (44115

Wer hat gebr. **Wirtschaftstische u. Stühle** abzugeben? Schriftl. Ang. u. **S. 9123** an die Geschst. d. Ztg. (

Sch. Zimmerlinde z. v. von Buchstr. 28, II. Kaiserstuhl II

Geldschrank

groß, fast neu, eine **Nähmaschine,** ganz neu, und ein groß. prachtvoll. **Bild** spottbillig zu verkaufen. (44327

Spedition und Lagerhaus, Schwanenwall 11.

Möbelverkauf!

Eine vollständige, elegante

Wohnungs-Einrichtung

ist zu nachstehendem

spottbilligen

Preise zu verkaufen.

Die einzelnen Zimmer dieser Einrichtung sind

solide, geschmackvoll, in moderner Stylart

eingerichtet.

Der Gesamtpreis ist

392 Mark

Außerdem eine

Wohnungs-Einrichtung

bestehend aus:

Wohn- und Speisezimmer

echt amerikanisch nußbaum, sehr elegant, modern und behaglich eingerichtet.

Schlafzimmer

vollendet schön ausgeführt, reich ausgestattet mit echtem Marmor u. Crystallverglasg.

Küche

extra große Möbel mit reicher Messingverglasung.

Der Preis dieser vollständigen Einrichtung

596 Mark

Ferner wird

spottbillig

abgegeben:

Salon-Einrichtung

echt mahagoni, hochfein,

Speisezimmer

echt eichen, musterh. ausgef.

Herrenzimmer

Schlafzimmer

echt mahagoni u. mass. eichen

Küche

kiefern, natur lack., hervorragende Ausführung.

Brautpaaren

ist diese Gelegenheit

sehr zu empfohlen.

Westenhellweg 89

1. Etage, Eingang Paulsgasse.

Maschinenverkauf.

3 Klempnermaschinen, 1 Abbiegebank, 1 Lochstanze m. Scheere, 1 Wulstmaschine, alle noch gut erhalten. Mittelstr. 14, G. Kramer.

Ladeneinrichtung

für Bäckerei zu kaufen gesucht. Näh. i. d. Geschst. (44134

Sophas, Divans, Kinderwagen, Spiegel, Uhren, Regulateure. Anzahlg. 5 Mk. an

N. Fuchs

Ostenhellweg Nr. 41.

1 neues **Ledersofa** spottbillig zu verkaufen. Auf dem Berge 23, 2. Etg. l. (

Nähmaschine, gebraucht, für 16 Mark zu verkaufen. Friedrichstr. 40, 2. Etg. (

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J. tritt in

Lindenhorst (Kr. Dortmund)

eine **Postagentur** in Wirksamkeit, die für den Verkehr mit dem Publikum regelmäßig

an Werktagen: von 7 bis 9 Uhr vormittags, von 11 Uhr vormittags bis 12 Uhr nachmittags, von 1½ bis 2½ Uhr nachmittags und von 5 bis 7 Uhr nachmittags,

an Sonn- und allgemeinen Feiertagen: von 8 bis 9 Uhr vormittags, von 11½ vormittags bis 12½ Uhr nachmittags geöffnet sein wird.

Ihre **Postverbindungen** soll die Agentur durch die zwischen Dortmund und Brambauer (Kr. Dortmund verkehrenden Güterposten erhalten, die mit nachstehenden Kurszeiten zu verkehren haben:

G	GW	km		GW	GS	GW
6,30	1,15	0	Dortmund ▼	12,30	1,50	8,10
6,55	1,40	4	Lindenhorst Ag.	12,5	1,25	7,45
7,15	2,0	6	Niedereving	11,50	1,10	7,30
7,40	2,25	10	Brechten Ag.	11,25	12,45	7,0
7,55	2,40	13	▲ Brambauer	11,10	12,30	6,45

Dem Landbestellbezirk der Postagentur in Lindenhorst werden folgende Orte zugeteilt: **Deusen, Ellinghausen, Lütjeheide.**

Dortmund, den 8. Juni 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Zur Reisesaison

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Reise-Handbüchern

u. a.:

Baedeker's Reise-Handbücher:

	M.		M.
Berlin und Umgegend	3.—	Riviera, Südost-Frankreich und Korsika	6.—
Deutschland in einem Bande	9.—	Schweden und Norwegen	7.50
Deutschland, Nordost	6.—	Schweiz	8.—
Deutschland, Nordwest	6.—	Südbayern, Tirol, Salzburg, Steiermark 2c.	8.—
Deutschland, Süd	6.—	Unteritalien	6.—
Ober-Italien	8.—	Oesterreich-Ungarn	8.—
Rheinlande	6.—		

Griebens Reise-Bibliothek:

	M.		M.
Bade-Orte, Heilquellen und Heilanstalten	3.—	München u. d. Königsschlöss.	1.—
Ober-Bayern 2c.	3.50	Nordsee-Bäder	2.—
Belgien	3.—	Oesterreich	5.—
Berlin 1.— und	2.—	Ostsee-Bäder	2.—
Brüssel und Antwerpen	1.—	Paris	4.—
Nord-Deutschland	5.—	Der Rhein	3.—
Dresden und sächs. Schweiz	2.—	Rhein-Reise von Köln bis Frankfurt	1.50
Frankfurt a. Main und der Taunus	0.60	Riesengebirge 1.— und	2.50
Harz 1.— und	2.50	Rom und Umgegend	3.—
Holland	3.—	Rügen	1.50
Italien in einem Bande	6.—	Schwarzwald 1.— und	2.50
Ober-Italienische Seen	2.—	Schweiz 2.— und	5.—
Karlsbad und Umgebungen	1.50	Holsteinsche Schweiz	1.20
Kissingen und Umgebungen	1.—	Sächsische Schweiz	1.—
Köln und Umgebungen	0.60	Sommerfrischen in Deutschland und Oesterreich	1.50
Kopenhagen 1.— und	2.—	Thüringen 1.— und	2.50
Mailand	1.—	Tirol	3.50
Mittelmeerfahrten u. Orientreisen	2.50	Venedig	1.50
Mosel (v. Koblenz b. Trier)	1.50	Wesergebirge und Teutoburger Wald	2.—

Meyer's Reise-Bücher:

	M.		M.
Dresden und sächs. Schweiz	2.—	Schwarzwald	2.—
Deutsche Alpen II	5.—	Thüringen 1.50 und	2.50
Ostseebäder und Städte der Ostseeküste	4.—	Türkei, Rumänien, Serbien, Bulgarien	7.50
Palästina und Syrien	7.50	Mittelmeer	6.50
Paris und Nordfrankreich	6.—	Schweiz	6.50
Rheinlande	5.—	Norwegen, Schweden und Dänemark	6.50
Riesengebirge	2.—		
Riviera, Südfrankreich, Korsika, Algerien und Tunis	7.50		

Alle anderen hier nicht aufgeführten Reisebücher sind entweder vorrätig oder können innerhalb 3 Tagen ohne Preiserhöhung bezogen werden.

Die neuesten Fahrpläne sind stets auf Lager.

Karten von Dortmund und Umgegend, Rheinland und Westfalen, Deutschland und Europa u. s. w.

Radfahrerkarten in großer Auswahl.

C. L. Krüger,

G. m. b. H.,

Buch- und Musikalienhandlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

NB. Bestellungen nach auswärts gegen Einsendung des Betrages franko!

Rheinische Automobil-Fachschule Düsseldorf.

Abteilung: Chauffeurschule.

Uebungswagen: 4 Cyl. Benz, 4 Cyl. Mercedes, 4 Cyl., Opel, 4 Cyl. Decauville. 13678

Graf Adolfstr. 71, Düsseldorf.

Reste

Buckskin billig abzugeben. **Rheinischestr. 60** 44248) Partiewaren-Verkauf.

Dezimalwaage

mit Gewichten, gebraucht, **zu kaufen gesucht.** (21663

Schriftl. Angeb. u. **K. 4112** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Bitte gratis Katalog zu verl. über d. beste **Zucht- u. Legeflügel, Bruteier, Brutöfen, Hilfsgeräte 2c.** 3401 **Geflügelpark i. Auerbach** Hess.

Fahrrad m. Freil. wie neu, bill. zu verk. Düppelstr. 11.

Zweisitz. Sportwagen billig zu verkaufen. Robertstr. 40.

Pferd

zu verkaufen. Gneisenaustr. 16.



Transport schwerer belgischer

Pferde

angekommen. 21401

Fritz Wiege, Hörde.

Scharfe Bernhardinerhunde zu verk. Langestraße 96. (

Kräftiges Arbeitspferd und Flachwagen, 20 Zentner Tragkraft, bill. zu verkauf. Uhlandstr. 18. (

Ca. 15 Paar junge

Brieftauben

von sicheren und weit gereisten Eltern billigst zu verkaufen. (21353

Näh. bei **August Wrede,** Hansastraße 20, 3. Et.

Gelegenheitskauf. Hochf. Plüschgarn., neu, f. 85 M., Plüsch. 30 M., Ledersf. 28 M. zu v. Heiligegartenst. 8, p.

1 lederne Polstertür, 2 m 13 cm. lang u. 93 cm breit, **1 vollst. Bett u. Kinderbett** z. verk. Betenstr. 17, 2. E. (

1 Foxterrier

bester Rattenfänger, **zu kaufen gesucht.** Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. **K. W. 4117** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sch. ar. kurzhaar. **Bernhardiner,** äuß. wachs., 1½ J. alt, u. 1 junger **Jagdhund,** 3 Monate alt, billig zu verk. Kesselstraße 18, 1. Etage.

Boxerhündin zu kaufen gesucht. Schr. Ang. unter **N. 9118** an die G. d. Ztg.

Verkaufe 1 Bernhardinerhund od. tausche m. 1 Dobermann o. deutsch. Schäferhund. Leopoldst. 49, 3. E.

Ein **Hund,** Dogge, wachsam und scharf, zu kaufen gesucht. Rheinischestr. 55. (

Rasser. **Foxterrier** (Hünd.) Rattenfänger., zu verkaufen. 44353) Unionstr. 13.

Jung. abgerichteter Hund billig zu verkaufen. Kirchenstraße 13, 1.

Rheumatismus

Leidende wollen sich vertrauensvoll wenden an (44273

Hans Bornheimer

Dortmund, Lindenstr. 57.

Dame find. streng diskrete Aufnahme in anst. ruhig. H. Schriftl. Ang. u. **E. 9195** an die Geschst. d. Ztg.

Am Markt Kölnischer Hof

Vorzügl. Küche. Reine Weine. **1a. hell. u. dunk. Kronenbier** ¼ Ltr. 10 Pf., ⅒ Ltr. 15 Pf.

Heute Merkert Konzert

8 Uhr Abds. im Garten evtl. Saal — Entree 25 Pfg. —

E. M. May

vorm. Ruhfus'sche Kunsthl.

DORTMUND

78 Westenhellweg 78.

Soeben eröffnet

Ausstellung von

Naturfarben-Photographien

alte Meister

Porträts

Landschaften

Eintritt frei.

Zu dem am **7. Juli** in Ober-Eving stattfindenden (21684

Krieger-Feste

sind die **Plätze für Schaubuden und Karussell** zu vergeben.

Nähere Auskunft erteilt **Wirt Berchem, Ober-Eving.**

Auktion.

Im freiwill. Auftrage werde ich am **Freitag, den 14. Juni 07,** beim Wirt **Merkert,** Auf dem Berge 26, **morgens 10 Uhr,** folgende Sachen:

2 Transportdreiräder, 1 kleine Kasse

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen. (44337

Dortmund, 12 Juni 1907.

Alfred Heyenbrock.

Auktionator, Auf d. Berge 22, Tel. 2793.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 14. Juni cr., vormitt. 10 Uhr,** werde ich Auf d. Berge 26, Wirtschaft Merkert, folgende Gegenstände, als:

1 fast neues Fahrrad, 1 Verdy-Musik-Automat, 1 fast neues franz. Billard, 1 gebr. Klavier,

öffentlich meistbietend freiwillig gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht u. 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Dortmund, 12. Juni 1907.

Wesselmann, Gerichtsvollzieher. (

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 14. Juni cr., vormitt. 10 Uhr,** werde ich hier, im Auktionslokale Auf dem Berge 26, eine Partie Möbel, als:

2 vollst. Betten, 1 Vertikow, 2 Kleiderschränke, 2 Sofas, 1 Waschtoilette, 4 Stühle m. Seidenpl., 2 Nachtkonsolen, 1 Flurgarderobe u. 1 Nähtisch, ferner 1 Partie Silberzeug als: 2 Bowlen, 1 Dtz. Gabeln u. Löffel, 1 Dtz. Teelöffel, 1 Dtz. Gabeln u. Messer, 1 Teeservice, 2 Kuchenschalen, 1 Eierservice usw., 1 Notenständer, 1 Lutherstandbild m. Musikw., 1 Partie Porzellan- u. Glas-Geschirr u. versch. a. S.

öffentlich meistbiet. zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Dortmund, 12. Juni 1907.

Lehmann, Gerichtsvollzieher. (

Jagdverpachtung.



Sonnabend, den 29. Juni ds. Js. soll in der Wohnung des Unterzeichneten Vormitt. 11 Uhr die **Gemeinde-Wald- u. Feldjagd,** bestehend in 1136 Acker Wald u. 1809 Acker Feldjagd öffentlich meistbietend verpachtet werden. 21612

Die Verpachtungsbedingungen werden in dem Termine bekannt gegeben.

Zwergen, den 11. Juni 1907.

Der Bürgermeister: Wiegand.

Hochfeiner

Sommerpaletot

weil zu klein, billig abzugeben. 21629) Schwanenwall 48, pt.

2sitzig. Sportwagen zu verkaufen. Rosstraße 41. (

Guterh. Fahrrad billig zu v.) Wambelerstr. 26, 3. Etg.

Ein z. l. u. z. f. fast neuer **Sportwagen** f. 10 Mk. zu verkaufen. Sunderweg. 52.

An- und Verkauf

von getragenen Herren- und Damenkleidern. (44257

Jak. Jansen, Wilhelmstr. 7.

Treber

abzugeben. **Ritterbrauerei.** (

Guterhaltene Kisten

sehr preiswert abzugeben.

Gebr. Kaufmann, 91655) **Dortmund.**

Eine 2flgl. Bettstelle u. ein Schreibpult billig zu verk. 44349) Brackelerstr. 2, p.

Tünnes

bei freiem Entree im Olympia-Tunnel

Täglich zwei große Possen

Tünnes

und

grosses Konzert.

Gewerbe-Verein Dortmund.

Anstatt Mittwoch, den 12. cr. **Samstag, den 15. Juni cr., Abends 8½ Uhr**

Konzert und Tanz.

Weinhaus

Zum Rebstock

91 Westenhellweg 91

Vornehmstes, behagl. Restaurant

Anerkannt exquisite Küche

verbunden mit **Union-Bodega**

„Real American Bar"

Weine. Original Drinks. Bier.

Allabendlich:

KONZERT

des franz. Künstler-Ensemble Alfons Renard.

Unterzeichneter eröffnet am **Donnerstag den 13. Juni** im Lokale des Herrn **Arnsböhmer, Westerfilde,** einen

Tanz-Kursus

Unterrichtsstunden jeden Montag und Donnerstag, abends von 8—10 Uhr.

Desgleichen am **Freitag den 14. Juni** im Lokale des Herrn **Koke, Bahnhof Mengede.** Unterrichtsstunden jed. Dienstag u. Freitag von 8 bis 10 Uhr abend. Honorar für Herren 12, Damen 6 Mark. Gute Ausbildung Garantie. (44144

Es ladet freundlichst ein **Carl Mohr,** Tanzlehrer.

Sommerfrische Bermershausen

b. Laasphe i. W.

10 Minuten von den Bahnhöfen Feudingen u. Saßmannshausen bew. dem romm. Ilsetal entfernt. Erholungsbedürftigen empfiehlt sich bestens

Aug. Autschbach,

Gastwirt und Gemeindevorsteher Logis mit vorzügl. Verpflegung à Person Mk. 3 pro Tag. 8 Logierzimmer, schöner Garten

Bad Meinberg-Lippe

besuchenden kranken und erholungsbedürftigen Badegästen stelle ich mein direkt am Kurpark gelegenes Pensionshaus in empfehlende Erinnerung. 39950

Fr. Flake.

Zähne

v. 2 Mk. an u. höher

bis zu 3 Zähne kleine Berechng.

2jährige schriftl. Garantie.

Stiftzähne, Kronen 2c. **billigst.**

E. Pathe, Dentist,

Westenhellweg 86.

— Fernsprecher 7938. —

Moderne (21673

Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtungen

in allen Holzarten, erstklassiges Fabrikat.

Ausstellung Wißstraße 38, Ecke Prinzenstraße.

Adolf Sprengel

— Telephon 3267. —

Nähmaschine neu

für 55 Mk. bei 5jähr. Garantie zu verkauf. Kaiserstr. 119, pt. 17365

Konversations-Lexikon

18 Bd. vollst. u. hochfein erh. für nur 20 M. z. verk. Langendreer, Wörthst. 20b, pt.

Prachtv. Messinggestänge

2 Mtr. und 2.50 Mtr lang, für Metzgertheke passend, preiswert zu verkaufen. (21483

Annen, Herdeckerstraße 1.

Nur neue gute Waren

Aurichten m. Kästen u. Kacheln **Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, spottbillig.**

Zimmerstr. 8, Kein Laden.

2¾ P S Adler-Motor-Zweirad,

fast garnicht gefahren, krankheitshalber billig zu verkaufen. (Uebelgönne 6.

1 Salon-Harmonium

wenig gebr., aber sehr gut erhalt., für den bill. Pr. v. 120 M. sof. zu verk. (44118

Wo sagt die Geschst. d. Ztg.

Theke,

über 4 m lang, eich. Platte, gr. Schubladen, zu verk., evtl. wird eine Theke von 2,50 Größe mit in Zahlung genomm. Brückstr. 43.

OLYMPIA THEATER

DORTMUND

Nur noch diese Woche!

Sherlock Holmes!

von Ferdinand Bonn.

Sonntag, den 16. Juni 1907:

Gastspiel Metropol-Theater, Köln

Die lustige Witwe.

Fredenbaum.

Donnerstag, den 13. Juni cr., abends von 8 Uhr ab:

IV. Militär-Abonnements-Abend-Konzert

der Kapelle des **Kgl. Infant.-Regts. Nr. 56** aus **Wesel** unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn **R. Lehmann.**

Eintree an der Kasse 75 Pf.

„Wilh. Knäpper-Karten" mit 50 Pf. Nachzahlung gültig.

Abonnements-Karte (20 Coupons) 5 Mark
„ (10 „) 3 „

sind zu haben bei **Ludwig Amtenbrink,** Burgthor 7; **Gust. Hempel,** Brückstraße 57 u. Betenstraße 12; **Fritz Meusendieck,** Burgthor 1, Betenstraße 2 und Westenhellweg 142; **Schulte & Bartels,** Brückstraße 35 und Münsterstraße 55; **S. Wolff,** Ostenhellweg 3; **Albert Schmidt,** Brückstraße 2; **J. Neumann,** Brückstraße 1 sowie an der Kasse. 19851

Saal des Gewerbevereins.

Donnerstag, den 13. Juni, abends 8½ Uhr:

Vortrag des Hofrezitators W. Neander-Hannover,

Zur Sommerzeit im schönen Harz,

verbunden mit der Darstellung von (43155

200 farbenprächtigen Lichtbildern.

Kassenpreis: Sperrsitz 60 Pf., Saal 40 Pf., Schüler 20 Pf., für Mitgl. d. Flotten-, Kolonial-, Gewerbe-, Kaufmänn-, Hars-, Radfahrer- pp. Vereine zum Sperrsitz nur 50 Pf. Saal 30 Pf.

Theater-Café im „Olympia-Theater"

Burgwall 9, I.

Täglich: Künstler-Konzert der Solisten-Kapelle „Ideal"

! Entree frei !

Zeitungen, Journale, Billard.

Bergschlosskeller

Ardeystrasse 64, in der I. Etage

Neues, schönstes Restaurant Dortmunds.

Diners zu 80 Pfg. und 1.25 Mk.

Im Abonnement 75 Pfg. u. 1.00 Mk. (bei Kartenabn. von 10 Stück)

Grosse Abendkarte. ff. Weine.

Billard-Salon, Wintergarten etc.

Größter Garten innerhalb der Stadt mit über 100 großen Kastanienbäumen. (21462

Tennisplatz. — Spielplatz.

Jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag bei günstiger Witterung

Garten-Frei-Konzerte.



Rheinvergnügungsfahrt

nach den schönsten Punkten des ganzen Rheinstromes

Bingen und Rüdesheim

zu dem billigsten Fahrpreis von **7.50** Mk. Kinder unter 14 Jahren **4.70** Mk. für Hin- und Rückfahrt, ausgeführt durch den neuen

Salon-Schnelldampfer „Albertus Magnus"

am Samstag, den 29. u. Sonntag, den 30. Juni Abfahrt ab Köln am Samstag, den 29., vormittags 8¼ Uhr, Rückkunft in Köln — am Sonntag, den 30., abends 8 Uhr. —

Man verlange ausführl. Reiseprogramm

Während der Fahrt: Konzert.

Vorzügl. Restauration an Bord. Diners 1.50, 2.— M. u. höher

Köln-Mülheimer Dampfschiffahrts-Action-Gesellschaft, Mülheim am Rhein

Telephon No. 81.



Nördlicher Schützenbund.

Der Appell der II. Kompagnie

findet nicht Samstag, sondern **Freitag** bei **Cuetting** statt. — Rekruten werden angenommen. 21614) **Der Hauptmann.**



Walhalla, Rheinischestr.

3 letzte Tage! — Eine lustige Woche!

Bis früh um fünfe!

Musik von Paul Linke.

Vorher: **Das Fest der Handwerker.**

Komisches Gemälde aus dem Volksleben.

Hinterher: **Eine Japanische Sommernacht**

ausgeführt vom ganzen Balletkorps.

3 Tage niedrige Eintrittspreise!

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Salm-Horstmar, Prinz und Prinzessin Albert zu Holstein-Glücksburg, Prinz Albert zu Schleswig-Holstein.

Bald nachdem das Kaiserpaar im Pavillon Platz genommen, paradierten auch die zehn sich um den vom Kaiser für das Prinz von Preußen-Erinnerungsrennen gegebenen Ehrenpreis bewerbenden Offiziere vor ihrem obersten Kriegsherrn, um dann zum Start zu tantern, wo bald ein guter Ablauf gelang. Favorit für das Rennen war Minnelied, dessen Reiter sich jedoch kurz vor dem Ziel von Leutnant v. Keller, der Kabale steuerte, überrumpeln ließ. Für die dann folgende „Armee" stiegen acht Offiziere in den Sattel, um den heißbegehrten Ehrenpreis des Kaisers zu erringen, darunter auch Broad Sanctuary, der Sieger des Karlshorster Kaiserpreises, dem man trotz seines hohen Gewichtes allgemein zutraute, daß er auch die „Armee" gewinnen würde. Aber wiederum sollte es Leutnant von Keller sein, der mit der von ihm gesteuerten leichtgewichteten Antocha, die der Zucht des Herrn Elz-Waldhof in Westpreußen entstammt, alle Berechnung über den Haufen warf und unter den Augen des Kaisers das vielbeneidete Double Event landete.

Das Rennen wurde über den größten Teil des Weges in windender Fahrt von Leutnant von Steymann mit Finesse geführt, der zum Schluß zwar selbst im Hintertreffen verschwand, aber durch die vorgelegte schnelle Fahrt auch Broad Sanctuary mit ihrem drückenden Gewicht so ermüdet hatte, daß der Wallach im Endkampf nichts mehr zuzusetzen hatte und leicht von Antocha geschlagen wurde, während Zinshahn mit Leutnant Graf Eulenburg im Sattel den dritten Platz vor Bellatola belegte. Lauter Beifall belohnte Leutnant von Keller für seinen schneidigen, wohlüberlegten Ritt auf der Siegerin, der sich wiederholte, als die drei erstplacierten Reiter durch den Generaloberst der Kavallerie Exzellenz Edlen von der Planitz und General von Köller in die Kaiserloge geführt wurden, wo sie aus der Hand ihres obersten Kriegsherrn die kostbaren Ehrenpreise unter anerkennenden Worten entgegennehmen konnten. Das Kaiserpaar verblieb dann noch mit den Prinzen-Söhnen bis nach der Entscheidung des Silbernen Schildes.

Berliner Briefe.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 10. Juni.

I.

Die Damuka!

Was ist Damuka? Der „Ulk", das ausgezeichnete illustrierte Wochenblatt für Humor und Satire des Berliner Tageblattes, hat es ergründet; Damuka soll heißen:

Deutsche Armee-, Marine- und Kolonial-Ausstellung oder

Das Allerneueste Mittel, Uns Kleingeld Abzuknöpfen

Die zweite Erklärung hat viel für sich, aber auch die erste ist nicht von der Hand zu weisen, und als wir kürzlich — eine Litfaßsäule sagte uns, wo wir die Damuka finden — nach Friedenau hinausfuhren, da zeigte es sich, daß es sich in erster Linie anscheinend wirklich um eine „Ausstellung" handelt. Wir sagen „anscheinend"; denn was wir fanden, das können wir unmöglich als eine der Weltstadt Berlin würdige, also „erstklassige" Ausstellung bezeichnen. Mit demselben Recht kann unseres Dafürhaltens der Provinzler seinen Jahrmarktrummel ebenfalls mit dem stolzen Wort „Ausstellung" belegen. Unsere Enttäuschung war groß, aber vielleicht sehen wir zu schwarz, und die Ausstellung wächst sich noch zu dem aus, was alle Welt erwartet hat; denn noch ist die Ausstellung, wie das ja gar nicht anders sein kann, „nicht fertig", trotzdem sie bereits seit über drei Wochen eröffnet ist. Es mag auch noch hinzukommen, daß unsere Urteilskraft durch das abscheuliche, regnerische, windig-kalte Wetter unseres Besuchstages etwas getrübt wurde, und deshalb wollen wir uns heute darauf beschränken, uns nur über das des Näheren auszulassen, was uns auf der Ausstellung bei sorgfältiger Beobachtung ganz entschieden ge- oder mißfallen hat, und dem wir auch unter allen Umständen unsere Anerkennung nicht versagen bezw. unser abfälliges Urteil nicht ersparen würden; denn vor allen Dingen legen wir Wert darauf, daß sich unsere Anschauung mit der der Mehrheit der Ausstellungsbesucher deckt, um uns nicht den Vorwurf des „Mörgelns" auszusetzen. Die hiesige vorurteilsfreie Presse weist uns dabei den richtigen Weg.

Jedenfalls werden wir aber auch, wenn die Sonne einmal einen Elitetag der Ausstellung zu bescheinen die seltene Gnade haben wird, einen zweiten Besuch nicht scheuen und wir hoffen, dann einige weitere erfreuliche Bilder bringen zu können, die ja trotz allem auch unseren ersten Besuch nicht gänzlich ermangeln. Also auf zur Damuka! Doch bitten wir uns zunächst noch die Bemerkung zu gestatten, daß wir als hoffentlich willkommene Würze unseres sonst unverdaulichen heutigen Artikels hier und da auf den „Ulk" zurückzugreifen uns erlauben werden:

Bei leidlich gutem Wetter — unsere Ansprüche sind in dieser Beziehung in diesem Frühjahr recht bescheiden — warfen wir uns in Wichs, der Bedeutung des Tages angemessen und fuhren mit der Wannseebahn hinaus nach Friedenau natürlich „zweiter Jüte", wofür wir den exorbitant hohen Fahrpreis von 15 deutschen Reichspfennigen erlegen mußten. (Man sieht, die vielangefeindete Eisenbahn-Tarif-Reform macht sich hier in ihrer vollen Schwere bemerkbar.) Wenige Minuten nach unserer Ankunft betreten wir die Anfahrt zum Ausstellungsgebäude, die sicherlich den Sandwüsten Afrikas nicht viel nachsteht und sich vielleicht nur darin von letzteren unterscheidet, daß hier auch nicht die Idee einer Oase eines Grashalmes, viel weniger einer schattenspendenden Dattelpalme vorhanden ist. „Man muß schon ein Kamel sein, um diesen Wüstenplatz ohne Aerger und Beschwerden zu durchqueren!" Wir durchwaten ihn, aber „mit" Aerger, und stehen vor dem Portal, hier schon wieder eine wunderbare Einrichtung anstaunend: Direkt vor der Kasse werden in einem Pavillon die sogenannten „Vorzugsbillets" zum Preise von 1 Mark angeboten. Ein solches Vorzugsbillet stellt zugleich ein Los der Ausstellungslotterie dar. Wer nun den Pavillon übersieht und auch in der Stadt sich nicht schon vorher mit einer derartigen Eintrittskarte versehen hat, muß den Eintrittspreis von 1 Mark an der Kasse entrichten, ohne an der Lotterie teilnehmen zu können. Wir sind aufmerksam genug, uns diesen Umstand nicht entgehen zu lassen, und sichern uns durch ein Vorzugsbillet die Anwartschaft auf den ersten Hauptgewinn im Werte von 60 000 Mark. Mit diesem erhebenden Gefühl treten wir ein. Gewitzigt durch die wohlgemeinte Warnung eines guten Freundes wenden wir uns nach links, um zunächst die Hauptattraktionen der Ausstellung, Marinehalle, Kolonialhalle, Maschinenhalle, und dann, nach rechts abbiegend, die Haupthalle zu besichtigen, woran sich an der rechten Hälfte des Platzes das Hauptrestaurant und der Vergnügungspark anschließen. Hätten wir unsere Schaulust in umgekehrter Reihenfolge zu befriedigen gesucht, dann wären wir möglicher Weise im Vergnügungspark oder im Hauptrestaurant hängen geblieben; denn gleich nach unseren ersten Schritten auf dem Terrain stellte sich ein veritabler Dauer-Platzregen ein, der uns zwingt, schleunigst unter einer bedeckten Halle, sei es was es sei, Unterkunft zu suchen. Im Laufschritt stürmen wir am „Bahnhof Lome der Togobahn" vorbei in die Marinehalle hinein. Und was sehen wir hier? Ist das wirklich die „Marinehalle"?

Unser Plan gibt uns Aufschluß, daß es tatsächlich die „Marine"-Halle ist, die aber ihrem Namen wenig Ehre macht. Wir erblicken hier eine reichhaltige Waffensammlung (Gewehre und Geschosse etc.) Fahrräder, (?) eine Schnellpresse mit mehreren Setzerkästen, Matratzen und Polstermöbel, einen Dampfpflug, eine Straßenwalze, Geldschränke, Uhren, mehrere Pianinos, türkische und persische Teppiche ,indische und japanische Stickereien, Damaskus-Möbel, Bronzewaren, Modelle von berühmt gewordenen Luftschiffen (u. a. Zeppelins und Parsevals) sowie von sonstigen Flugapparaten und Drachenfliegern, Knet- und Mischmaschinen für Feldbäckereien, Backöfen, Präzisionswerkzeug-Maschinen, Apotheker- und Drogenwaren und andere schöne Sachen mehr, die sich für eine „Marine"-Ausstellung eignen wie ein Stachelschweinchen zur Zahnbürste. Wir sind wirklich aufrichtig überrascht, schließlich doch noch einzelne Ausstellungsobjekte zu entdecken, die hier an ihrem richtigen Platze sind. Motorboote, Ventilatoren, nautische Instrumente wie Fernrohre, Meßapparate, Marinekameras, Schiffsmodelle, Schiffsuhren, Kühlmaschinen, Wasserpumpen etc. Alles das ist in harmonischster Unordnung durcheinander gewürfelt. — Erst in den letzten Tagen ist übrigens die Marinehalle umgetauft in eine „Haupthalle A", und gleich darauf gingen recht interessante Ausstellungsobjekte des Marinewesens ein seitens der kaiserlichen Werften in Danzig und Kiel: Signalfahnen und -Flaggen, Scheinwerfer, Kompasse ,Taucheranzüge, Rettungsboyen, Torpedos, Modelle von Docks- und Schleusenanlagen. Der „Ulk" nennt vielsagend den Inhalt der Marinehalle: „Den Korb eines Luftballons mit Zentralheizung und Vakuumreiniger; außerdem andere marinierte Angelegenheiten, verbohrte Schiffsschrauben und Geschosse, aber keine Erdsondern Wassergeschosse, sowie sonstige kleine Mordinstrumente, die der Weltfriedensidee dienen."

Gott sei Dank! Der Regen hat eine kleine Pause gemacht, und auf Flügeln der Geschwindigkeit retirieren wir aus diesem Tohuwabohu der Marine-Abteilung; aber mit neu gesammelten Kräften bricht der Regen wieder über uns herein: Also hin zur Kolonialhalle! Auf dem Wege kommen wir an dem künstlichen See vorbei, auf dem in beschaulicher Ruhe zwei gewöhnliche und ein Admiralskutter schaukeln. Mehr könnten wir von ihm wegen des uns vertreibenden Regenusses nicht berichten, wenn uns der „Ulk" nicht helfend beispringen würde: „Ist das ein wirklicher See?" fragt ein naiver Landbewohner einen Ausstellungsdiener. „Na ob!" bestätigte dieser eifrig. „Erst gestern ist mir ein Hosenknopf reingefallen, und der war dann auf der einen Seite ganz naß. Er ist gleich bis zum Grund untergesunken." „Wie haben Sie ihn den wiedergefunden?" „Na, die obere Hälfte ragte noch aus dem Wasser!" —

Die Kolonialhalle bietet ein abgerundetes, in sich geschlossenes Bild; was wir hier sehen, hat wirklich fast alles auf die gewählte Bezeichnung bezug. . Der „Clou" der Kolonialabteilung sind die Dioramen der einzelnen deutschen Kolonien, Riesengemälde mit vorgelagertem natürlichen Beiwerk, und davor an den Wänden und auf den Tischen sehen wir die Ergebnisse der betreffenden Ländergebiete und zahlreiche entsprechende Photographien. „Alles made in New Germany. Eine Riesenzahl Photogramme, schon mehr Photoklios, zeigen, wie die Eingeborenen leben. Die einen sieht man sitzen, die anderen sind im Aufstand. Die Weiber imponieren den Damen, die die Ausstellung besuchen, durch ihre pikanten, von der Firma Feigenblatt u. Co. bezogenen Roben. Die Dinertoilette einer Hottentottentante besteht aus einem Nasenring, wirkt geradezu faszinierend. Auch Mineralien sind hier ausgestellt. Kolossale Goldklumpen, manche darunter so groß wie ein besserer Stecknadelknopf, beweisen, wie in den Kolonien das Gold unter der Straße liegt." Im Vorraum der Kolonialhalle bewundern wir eine hier untergebrachte bemerkenswerte Sammlung von Gehörnen, Tierschädelpräparaten und Fellen jagdbarer Tropentiere, sowie von Waffen und Kriegsgerätschaften der Eingeborenen, — teils aus der Sammlung des Majors Wißmann, teils von Oberleutnant z. S. Paasche u. a. ausgestellt. — Auch die Maschinenhalle mit ihren riesigen elektrischen und Dampfmaschinen, Lokomobilen usw. ist recht sehenswert, ebenso die Haupthalle, die an Vielseitigkeit wahrlich nichts zu wünschen übrig läßt. Aber gerade deshalb müssen wir uns die Ausbeute derselben für einen weiteren Artikel vorbehalten, dem wir im speziellen dem Vergnügungspark zu widmen gedenken. Für heute möge eine einfache Aufzählung der hauptsächlichsten Baulichkeiten dieses der Damuka angegliederten Vergnügungsparks genügen. Hier sind: die amerikanischen Kriegsspiele, eine Arena für militärische Vorführungen, Kinematographen-Theater, Wild-Afrika, ein Kohlenbergwerk ,ein Unterseeboot, die Reise nach dem Mond, und eine Unzahl Kneipen, darunter eine Bauernschenke, eine ungarische Weinstube ,eine italienische Osteria, eine Waldschenke u. s. f., und wir können genießen: „Bratwürstl, Hostersche, Mampe, Enzian, Pschorr, Patzenhofer, Apfelwein, Brausen wie Donnerhall, Sekt" etc. aus der „altbewährten deutschen Kolonie Alkoholien."

Kurz vorm Verlassen der Ausstellung machen wir noch dem Vitaskop-Theater links vom Haupteingang einen Besuch und nehmen einen Einblick in das Leben und Treiben der Bewohner unseres südwestafrikanischen Schutzgebietes, bis wir schließlich, befriedigt und nicht befriedigt, von unserem Streifzuge auf die Damuka, deren Besucher an jenem Unglückstage übrigens leicht zu zählen waren, unsere heimischen Penaten wieder aufsuchen — arm im Beutel, krank im — Magen.

Briefkasten der Redaktion.

99 W. Die Klage müssen Sie da einreichen, wo der Betreffende seinen Wohnsitz hat oder wo er in Garnison steht. Verjährung ist nicht zu befürchten. Die Garnison erfahren Sie durch das Bezirkskommando. Zuständig ist auch während der Dienstzeit das Amtsgericht.

H. G. 2300. Am besten läßt sie es bei dem gesetzlichen Güterstande bewenden und läßt in einem Ehevertrage den Mann auf sein gesetzliches Erbrecht an ihrem Vermögen verzichten.

Groppenbruch 133. Sie sind allein auf den guten Willen ihres Gläubigers angewiesen. Er kann pfänden lassen.

Treuer Abonnent, Oespel. Wenn sie das Zigarrenetui verloren haben, brauchen sie auch den Wert dafür nicht zu ersetzen. Sie können trotzdem Ihre Geschenke zurückfordern.

F. F. Sie müssen Ihren Schwiegervater verklagen. Wenn Ihr Schwiegervater Vollkaufmann war und die alte Firma fortgeführt wurde, können Sie sich an Ihren Schwager halten.

Berlin 50. 1. Nur wenn das Grundeigentum beschädigt wird. 2. Nur die Kosten des Verleihungsverfahrens. 3. Die Verleihungsurkunde wird im Regierungsamtsblatt veröffentlicht. Der Grundeigentümer als solcher hat kein Einspruchsrecht.

Cöln. Ja, auch der Rechtsanwalt muß auf Verlangen des Gegners eine gerichtlich oder notariell beglaubigte Vollmacht beibringen.

Testament. Ja, es gibt gewerbsmäßige Geldverleiher, welche sich die Forderung kaufen, wenn der Erblasser tot ist.

L. J. 200. Zu 1. Ist Jahresmiete vereinbart, vierteljährliche, sonst monatliche Kündigung. Zu 2. Bis zum vollendeten 21. Lebensjahre.

C. S., Dortmund. Allgem. Fleischer-Zeitung in Berlin, Deutsche Fleischer-Zeitung in Berlin, Westf. Fleischer-Zeitung in Köln-Lindenthal, Rhein.-Westf. Fleischerzeitung in Krefeld, Der bayrische Metzgermeister in München.

W. M. Haspe. Zu 1 und 2: Das können wir Ihnen nicht sagen.

Standesamt Letmathe.

Vom 1. bis 31. Mai.

Geburten. Ein Sohn: Zinkschmelzer Bernh. Bracht. Vorarb. Joh. Rokschowski. Fabrikarb. Karl Renker. Kalkbrenner Franz Rüsing. Schirrmann Aug. Schürmann. Kalkbrenner Wilh. Kämmerling. Volksschullehrer Franz Bathe. Buchhalter Karl Helmering. Fabrikarb. Heinr. Beuler. Kettenschmied Th. Tillmann.

Eine Tochter: Fabrikarb. Friedr. Nöckel. Steinbruchbohrer Michael Nowak. Fabrikarb. Wilh. Althoff. Lokom.-Heizer Konrad Bause. Schreiner August Lippler. Fabrikarb. Heinr. Dirkling. Kalkbrenner Christ. Rosinski. Winkelier Franz Dettenberg. Zimmermann Franz Jürgens. Kaufmann Friedr. Knäpper. Zinkschmelzer Aug. Wartmann.

Eheschließungen: Maurer Josef Humpert und Mathilde Nölle. Maurer Gustav Nix und Josefine Hötzgen. Fabrikarb. Heinr. Risse und Anna Griesenbruck. Briefträger Franz Bieker und Elisabeth Wollsiefen. Friseur Max Goßwinn und Friederike König. Schreiner Wilh. Brüggemann und Friederike Brenken. Fabrikarb. Wilhelm Oest und Pauline Brenken.

Sterbefälle: Zimmermann Antonio Marian, 35 J. Steinbrucharb. Franz Hellweg, 62 J. Therese Laurenzius, 4 J. Witwe Fabrikarb. Engelbert Henke, 73 J. Anna Horn. 1 J. Kommis Walter Goßwinn, 20 J. Fabrikarb. Karl Dornhoff, 51 J. Maurer Peter Hoffmann, 25 J.

Theater
Concert!
Variétés!
Cinématographe!
Vorstellung gültig.
Gasthof
Restaurant
Hannover.
Harz,
Gasthof
Ideal"
Concert
Verein.
Fahrt
Rheinheim
Keller
Hotel
Saal
Wirtschaft
Tanz
Ball

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 159. Mittwoch, 12. Juni 1907.

Mittellose Mädchen.

25)

Roman von H. Ehrhardt.

(Nachdruck verboten.)

Ruth will sich zum Gehen wenden. — Da schlägt eine Männerstimme an ihr Ohr, ein solch klangvolles, bestechendes Organ, das ihren Fuß an dem Boden wurzeln ließe, selbst wenn die Worte, die es durchklingt, nicht ihren Arbeiten gälten und ein Interesse daran verrieten, das nicht erst von heut datiert.

„Donnerwetter, sie war fleißig, unsere Kollegin, ich könnte sie beneiden um diese eminente Arbeitskraft, wenn ich sie nicht aus anderen Gründen bedauern müßte."

Ruth hält förmlich den Atem an vor unbestimmter, zitternder Angst. Vorsichtig hebt sie sich auf den Fußspitzen und lugt über den unförmigen Federhut der behäbigen Bürgersfrau, die, Kunstverständnis heuchelnd, seit einem Weilchen neben ihr steht.

Ohne daß er es merkt, kann sie dem Sprecher gerade ins Gesicht sehen. Kein schönes, aber jedenfalls ein fesselndes Männergesicht von slavischem Typus, zwei Züge darin vorherrschend: große Energie und große Leidenschaft, trotzdem die dunklen Augen verrieten, daß ihr Besitzer melancholischen Stimmungen unterworfen war. Ein dunkler, am Kinn spitz zugestutzter Bart ließ ihn wohl älter erscheinen, als er sein mochte, wenigstens schien Ruth die obere Partie seines Gesichts noch jugendlich, wie die eines kaum dreißigjährigen Mannes. Daß er nebenbei Spuren eines sehr flotten Lebens in seinen Zügen trug, entging den arglosen Mädchenaugen.

Von dem Herrn, mit dem er spricht, kann sie nichts als einen bräunlichen Schlapphut erspähen.

„Was bedauern?" spöttelte der geringschätzig, „dem Frauenzimmer ist wahrscheinlich viel wohler als mir, die verkauft in einem Monat mehr Bilder als wir beide zusammen!" setzt er mit leisem Gekicher über den vermeintlich guten Witz hinzu.

Der Anderen Augen haften aufmerksam auf einer Kreidezeichnung, zu der Suse ihr gesessen hat, mit entblößtem Hals und offenem, wirren Haargelock, die verkörperte, lebenslustige Jugend.

Er tritt ein wenig zur Seite, kneift die Augen zusammen und spricht dann weiter:

„Sie hat entschieden Talent für das Porträt — ich wette, das Original dieser Zeichnung läuft in Berlin herum — aber es fehlt überall der letzte Schliff. Der Ausdruck des Gesichts brillant, aber der Kopf verzeichnet. Schade um sie, ein halbes Jahr tüchtigen Unterricht und sie sticht manchen von uns aus."

„Ach was, seien wir froh, daß sie uns keine Konkurrenz macht!" klang die lachende Stimme des Anderen wieder, „wenn ich noch wüßte, wer sie ist, so interessiert mich ihre Malerei blutwenig. Ich vermute stark, sie entstammt der sogenannten besten Gesellschaft, in der für Geld arbeiten gleichbedeutend ist mit Schande — wahrscheinlich ein verschrobenes, alterndes Mädchen."

Des Mannes Augen flammten auf, wie magnetisch angezogen fiel sein Blick in Ruths forschend auf ihn gerichtete Augen.

„Nein!" sagte er bestimmt, das erblassende Mädchengesicht scharf fixierend, „sie muß jung sein und schön."

„Und Deine Schülerin! Nicht? Das würde Dir so passen, mein Freund. Aber jetzt vorwärts — Du weißt, die süße Lora wartet nicht gern."

Und er schob seinen Arm in den des ihn weit überragenden Freundes und zwang ihn zum Weitergehen.

Ruth hatte nicht gewagt, noch einmal aufzusehen die lähmende Angst vor einer Entdeckung ließ sie wie erstarrt erscheinen.

Die behäbige Bürgersfrau neben ihr ereiferte sich kopfschüttelnd:

„Gott, nee, was für ein leichtsinniges Volk sind diese Künstler!"

Und sie sah auf das schöne, ernste Mädchen, als erwarte sie eine entrüstete Zustimmung.

Aber Ruth Meridies ging nicht darauf ein. Ein hochmütig abweisender Blick streifte die dicke Sittenrichterin, dann schlüpfte sie an ihr vorbei, um endlich auch den Heimweg anzutreten. Ein Blick auf die kleine, goldene Uhr überzeugte sie davon, daß es nahe an sechs Uhr war. Sie mußte sich beeilen, um vor dem Abendbrot noch mit Walter arbeiten zu können.

Im Moment ist die Erregung, in die des jugendlichen Malers Worte sie versetzt haben, zurückgedrängt durch die unliebsame Entdeckung, wie arg sie sich verspätet hatte. Rasch eilt sie vorwärts.

Plötzlich schießt helle Glut in ihre blassen Wangen. Da sind die beiden Herren wieder. Langsam schlendern sie dicht vor ihr den Fußsteig entlang. Sie kann sich nicht entschließen, an ihnen vorbeizugehen, sie denkt immer wieder an den in Bewunderung aufleuchtenden Blick, der wie in unbewußter Ahnung auf ihr geruht hat. Irgend etwas in ihr lehnt sich auf gegen diesen Blick. Trotzdem kann sie nicht umhin, die Erscheinung ihres unbekannten Gönners genauer zu betrachten.

Sie konstatiert, daß er sich sehr nachlässig hält und daß sein dunkles Haar am Hinterkopf schon grau gesprenkelt ist. Sein Anzug ist der gutsitzende, elegante eines Mannes von Welt, der es verschmäht, den Künstler in den Vordergrund zu schieben.

Die Erinnerung an seine letzten Worte setzt ihr Herz in rascheren Schlag. Längst begrabene Hoffnungen steigen vor ihr auf, gestorbene Wünsche erwachen zu neuem Leben. Eine ganz heiße, unvernünftige Sehnsucht ist in ihr, wie in den Tagen ihres ehrgeizigsten Strebens.

Und als der Mann, der die alte Flamme in ihr entfacht, nun mit seinem Gefährten in die Friedrichstraße einbiegt und in wenigen Sekunden schon von der Menschenwoge fortgerissen ist, als wäre er nie gewesen, da überkommt sie's, als entschwinde mit ihm ihr letztes Hoffen auf eine freiere, beglückende Zukunft.

Dann lächelte sie bitter. Wie konnte sie auch so vermessen sein, für sich einen Weg zur Höhe zu erträumen? Ihr Schicksal war ja doch vorgezeichnet seit langem. Sie gehörte zu denen, die am Boden kriechen müssen, weil ihre Flügel, frühzeitig gestutzt, nicht groß genug sind, sie emporzutragen. Eine entsetzliche, innere Müdigkeit beschleicht sie, rieselt durch ihre Glieder und versetzt sie in einen Zustand körperlicher Ermattung.

Die linde Frühlingsluft erscheint ihr jetzt verweichlichend, erschlaffend. Sie steigt an der nächsten Haltestelle in eine Elektrische und fährt bis an ihre Straße.

Als sie die Treppen des großen Mietshauses emporsteigt, ist die Dämmerung schon hereingebrochen und spinnt ihre grauen Schleier, alle Umrisse damit verhüllend, alle Schäden verdeckend.

Die schmutzigen Treppen, die geschmacklos gemalten Wände und Decken, von denen überall schon der Mörtel abbröckelt, sind am Tage Ruths Entsetzen — sie vermag auch nicht, sich mit den schmutznasigen Kindern des Hinterhauses abzugeben, wie Suse das mit Vorliebe tut, weil ihre frühreife Keckheit, ihre halb unbewußte Verdorbenheit sie köstlich amüsiert.

Ruth wäre imstande, sich für einen Menschen völlig aufzuopfern, wenn es gälte, ihn an Leib oder Seele zu retten, aber darüber zu lachen, wenn ein vierjähriger Bengel auf eine liebevolle Frage mit einem gemeinen Schimpfwort erwidert, das vermochte sie nicht. Sie paßte eigentlich nicht in die Großstadt mit diesen überempfindlichen, mimosenhaften Sinnen. Sie paßte überhaupt nicht in das moderne Leben.

Das wurde ihr noch klarer, da ihr im Entree oben Walter sehr aufgeregt entgegenstürzte:

„Du, der Major von Brockhaus ist mit seiner Frau drinnen — — der aus dem Generalstab mit breiten roten Streifen an den Hosen — famos", und aus der Tür Suses klingendes, übermütiges Lachen tönte, das deutlicher als Worte die freudige Erregung über den Besuch verriet.

Ruths Brust dehnte sich in einer Art Beklemmung. Wie fern ihr das alles lag, diese Fähigkeit, sich zu freuen, den Augenblick zu genießen. Was erwartete sie von diesen jubelnd begrüßten Verwandten? Nichts? Die Geschwister vielleicht auch nichts, aber sie freuten sich doch, sie waren momentan glücklich.

Langsam legte sie Hut und Jäckchen ab und trat, ohne anzuklopfen, ins Zimmer. Dem Besuch zu Ehren hatte Suse — ein seltener Luxus — die zweiarmige Gaskrone entzündet und in ihrer hellen Beleuchtung stand Ruth nun schlank, groß und ernst, mit dem blassen, seelenvollen Gesicht einer jener tragischen Frauengestalten gleich, in denen Geschichte, Poesie und Kunst alle Phasen weiblichen Seelenschmerzes zu beschreiben und darzustellen pflegen.

Sie war so schön, daß die beiden Besucher, die eben im Begriff gewesen waren, sich zu verabschieden, in Bewunderung sprachlos verharrten. Doch schon stürzte Suse lebhaft auf die Schwester zu und jubelte:

„Wie schön, daß Du noch kommst, Brockhaus wollten gerade gehen, aber nun bleibt Ihr noch ein bischen, nicht wahr?"

Sie wandte sich der Cousine zu und hing sich an ihren Arm.

„Ja, ja, Du bleibst noch."

„Ich bitte herzlich darum!" sagte nun Ruth vortretend, warm die entgegengestreckte Hand Metas umschließend, die ihr einen Kuß auf den Mund drückte und auf den stattlichen Offizier an ihrer Seite weisend, stolz lächelnd meinte:

„Ich wollte Dir doch auch gern meinen Mann vorstellen. Er hätte Euch gern schon eher einmal „Guten Tag" gesagt, aber ich hab's nicht erlaubt, ich wollte die Freude, Euch wiederzusehen, mit ihm gemeinsam genießen, und da ich erst seit vierzehn Tagen hier bin, ging es nicht eher."

Ruth, die den Major herzlich willkommen hieß, sah staunend die Veränderung, welche mit der mageren, blassen, kühlen Cousine vorgegangen war. Das ruhige Glück eines befriedigten Lebens hatte ihre Körperformen gerundet, ihre fahle Gesichtsfarbe belebt, ihren matten Augen warmen Glanz verliehen. Sie hatte noch immer die gemessene Art zu sprechen, aber in ihrer Stimme lag jetzt ein weicher, fast zärtlicher Klang, der besonders merkbar war, sobald sie sich mit ihren Worten an ihren Mann wandte.

Daß dieser ebenfalls ein anderer geworden war, konnte nur Suse beurteilen.

Er schien ihr um zehn Jahre verjüngt, jetzt wirklich zum Verlieben, „wenn ich den Fritz nicht hätte," dachte der Leichtsinn, dabei war er heiter, gesprächig, voll liebenswürdiger Aufmerksamkeit gegen die früher so kühl behandelte Frau. Und wie nett er Suse über das erste peinliche Wiedersehen hinweggeholfen hatte. Gleich bei der Begrüßung hatte er erklärt, mit dem steifen „Sie" würde erst gar nicht mehr angefangen, er heiße Max und „Du" für sie — und Meta hatte lächelnd Beifall dazu genickt. Und wie geläufig ihnen beiden das vertraute „Du" von den Lippen geglitten war, so ganz und gar unbefangen, da jedes nun sein sicheres Glück im Herzen trug und das Einst darüber vergaß.

Ruth gegenüber kam die familiäre Anrede, die Meta natürlich auch sofort gewünscht hatte, dem Major nicht ganz so glatt über die Lippen.

„Sie ist verteufelt zugeknöpft," dachte er, „ein recht guter Dämpfer für den Tollkopf Suse."

Aber er freute sich doch von Herzen, daß die Misere des Kampfes ums Dasein Suses Lebensmut nicht gebrochen hatte. Aus ihren blauen Augen funkelten noch immer die unbesiegliche Jugendlust, die feste Hoffnung auf ein großes Zukunftsglück. Was in seinen Kräften stand, ihr zu einem solchen zu verhelfen, das sollte gewiß geschehen. Er fühlte sich doch in ihrer Schuld, wenn er auch nicht ahnte, wie sehr viel er an ihr gutzumachen hatte.

„Wir kamen heut' noch mit einer besonderen Bitte zu Euch!" sagte jetzt Meta liebenswürdig, den eben verlassenen Sofaplatz noch einmal einnehmend, „Sonntag haben einige gute Bekannte sich bei uns zu Tisch angesagt und wenn es Euch Spaß machen würde —"

„Wir möchten doch wohl danken, liebe Meta," fiel Ruth hastig mit sich jäh verschattenden Zügen ein, „es ist sehr nett von Dir, an uns zu denken, aber die Trauer um unsere gute Mutter —"

Eine kurze Stille folgte ihren Worten, bei denen in Suses Augen langsam der strahlende Glanz erloschen war. Wie hilfesuchend irrten die blauen Sterne zu der Cousine herüber. Ein ermutigendes Lächeln kam zurück.

Herzlich legte sich Frau von Brockhaus schmale, elegant bekleidete Hand um die rauhgearbeiteten Finger Ruths.

„So viel ich weiß, ruht Eure liebe Mutter schon über ein Jahr — und das will sie sicher nicht, daß Ihr ihretwegen Eure Jugend vertrauert. Im Leben muß auch das Vergnügen zu seinem Rechte kommen, die Erholung — jedes Kloster sogar hul-

Die Flu[illegible]
reise

Deutschland
Zeitung", [illegible]
Sondern, gefäh
larischer Regie
daher Abgeordne
Blick in das Ge
und sich durch
dung der Geld
Reichskanzler ab
dere Gesetze
erkrankter ist
rinne in diesem
solche Abgeordne
sie gezeigt hab
tägigen Beförd
Sonderburg und
men. Ein bed
von vornherein
ladung auszus
gehen lassen, in
achtung durch
Grund für ein
Reichstags dis
Tage der Beich
auch nicht, daß
kommen.
traten gewesen
Einladung des
hat das Reichs
das Programm
und durchgeführ
legenheit gehab
Tagen in so gr
wie es nur irgen
Es sind den
weist sie im Inte
gehalten werden
Vorführung in
klares und über
Einrichtungen, d
ausnahmslos Sa
Bedeutung beil
folg erläuterten.
liche Anschauung
Kritiken zu beim
ergänzen können.
gen hielt der mi
eng verknüpfte G
stattlichen Vortr
tatkräftig in Ang
schaft von 1700 M
für 700 Arbeiter
rechtzeitig Lande
billige Hafer au
ren in das Ei
einerlei ob dies
oder nicht. Dies
welche fest in e
Wohnungsnot, g
als vorbildlich a
werden.
Lazarett klage,
oder jeden unbe
tun der neuen G
Nähe, jedoch getr
Im Arbeiterwo
auf der „Schwab
ein wohlgelungen
fonie ein Ehren
machen. Daß bei
des Trommelfeue
alle Telephonlei
wurden erledigt
Soldaten, wo eine
den Nachmittag
Auf drei Torpedo

beichens

(Aus den „Le
Zehn Tage lan
deutschen Landtr
Wilhelm eint
Laden schnell ret
sich von dem Ar
Augen dreht.
vorbei vor ihren
Land! Wie donn
armen Wilhelm
aus den Ohrsess
ter rasselt." So
Toten in den
wunden der Ueber
in den Chausseeg
Linien verblutete
Die Wissen es je
Seele früher anl
gabe erregt, ohn

---

bigt diesem Grundsatz — nicht wahr, Max? Und wir bitten Euch ja vorläufig zu keiner Gesellschaft — nur fünf bis sechs Menschen — Suse dürfte einen guten Bekannten darunter finden."

Bei dem inneren Kampf, den ihre schönen Züge deutlich wiederspiegelten, entging Ruth die flammende Röte, welche das Antlitz der jungen Schwester bis unter die lichten Stirnlöckchen dunkel färbte.

Auch Meta, mit der älteren Cousine beschäftigt, bemerkte die verräterische Verlegenheit Susens nicht. Nur der Major lächelte leise und sein prüfendes Auge zuckte blitzartig verstehend auf. Ihm war es sofort klar, daß der kleine Racker um Trautendorfs Anwesenheit in Berlin wußte.

„Bitte doch Ruth recht schön, Sus?" neckte er, „Dir seh' ich's doch an der Nasenspitze an, daß Du Sonntag gern —"

„Wenn Suse gern will," unterbrach Ruth ihn, freundlich und gütig zu der Schwester hinübernickend, „so soll sie ruhig Eure liebenswürdige Einladung annehmen — mir aber", sie umfaßte nun ihrerseits Verzeihung erbittend, die Hand der anderen, „seid nicht böse, wenn ich nicht komme — lacht mich meinetwegen aus — aber ich fühle mich so alt schon und schwerfällig — ich passe nicht in einen heiteren Kreis."

„Da müssen wir wirklich lachen, liebe Ruth!" amüsierte sich der Major, während seine Frau ein mißbilligendes „Aber Ruth!" hören ließ, „Du scheinst Dich nie in den Spiegel zu sehen — im übrigen, was müssen wir beiden dann sagen, Meta?"

„Ihr seid innerlich jung geblieben!" wandte Ruth ein, indem ein schönes Rot nun langsam auch in ihre Wangen glitt. —

„Sag' besser, wir sind erst jung geworden. Wir waren ja alte Menschen mit verknöchertem Herzen und blind — blind — zur rechten Zeit noch sind wir sehend geworden. Ja, ja, Suse, Wildfang, guck' mich nicht so malitiös an — ich seh' jetzt ebenso viel Schönes und Lustiges in der Welt, wie Du, und ich verstehe zu schätzen, was ich an Glück besitze."

(Fortsetzung folgt).

Blitzschläge in Luftballons.

Von Hauptmann a. D. Hildebrandt im „Tag".

Vor wenigen Tagen fand in Rom gelegentlich einer Besichtigung verschiedener Truppenteile durch den König und die Königin der Aufstieg eines Luftballons statt, der in etwa 300 Meter Höhe fast unmittelbar nach dem Aufstieg durch einen Blitz getroffen wurde und brennend zur Erde stürzte. Der Führer, Kapitän Ulivelli, ein auch in der wissenschaftlichen Luftschiffer-Welt wohlbekannter Ingenieur-Offizier zog sich beim Aufprall des Korbes auf die Erde so schwere Verletzungen zu, daß er ihnen wenige Stunden später erlag. Der König hatte sich tiefergriffen einige Zeit am Schmerzenslager des Hauptmanns aufgehalten.

Daß der Blitz in einen Freiballon geschlagen ist, hat man bisher noch nicht erlebt, dagegen kommt es bisweilen vor, daß Fesselballons den Spannungsausgleich zwischen einer Kumuluswolke und der Erde herbeiführten. Das ist in Rom schon mehrfach der Fall gewesen, z. B. am 17. November 1891 traf der Blitz den auf dem Monte Mario aufgestiegenen Ballon captif in 150 Meter Höhe, als es bei plötzlich hereinbrechendem Gewitter nicht gelungen war, ihn ganz einzuholen. Die Insassen, ein Genie-kapitän d'Amico und ein Sergeant, kamen damals mit verhältnismäßig kleinen Verletzungen davon. Auch bei den deutschen Luftschifferabteilungen ist schon mehrfach der Ballon durch elektrische Entladungen getroffen. Ein besonderes Aufsehen erregender Fall ereignete sich zum Beispiel am 23. Mai 1902 bei Hurlach südlich Kloster Lefeld bei der bayerischen Luftschiffertruppe. Oberleutnant Hiller befand sich nachmittags 6 Uhr in 500 Meter Höhe, als eine dunkle Regenwolke am Horizont auftauchte, bei deren Herannahen die unten befindlichen Leute elektrische Schläge an der Winde und dem Telephongerät verspürten. Der Entschluß des leitenden Offiziers, möglichst schnell den Ballon zur Erde niederzuholen, konnte nicht mehr ausgeführt werden; bei den Vorbereitungen dazu ertönte nach Schilderung in Nr. 3 von 1902 der Illustrierten Aeronautischen Mitteilungen ein kurzer, scharfer Donnerschlag, und eins der Bespannungspferde stürzt nieder. Ein aus der gerade vorüberziehenden Regenwolke kommender Blitz hatte den Ballon getroffen und die Hülle zum Brennen gebracht. In einer Minute kamen die brennenden Stoffreste zur Erde, und zwischen ihnen lag Oberleutnant Hiller. Die Mannschaften waren so schnell zur Stelle, daß er rechtzeitig aus den Trümmern gerissen werden konnte und wenigstens keine Brandwunden erlitt. Hiller hatte sich den linken Unterschenkel und den Knöchel des rechten Fußes gebrochen und eine Prellung am Rücken erlitten. Nach längerem Krankenlager ist der Offizier wieder völlig hergestellt und versieht jetzt seinen Dienst wieder. Von den unten stehenden Mannschaften waren drei Pionjere ebenfalls vom Blitz getroffen und zeigten auf der Brust bezw. auf den Sohlen der Füße Verwundungen, ähnlich den Einschußstellen kleinkalibriger Geschosse. Auch diese Leute sind wieder hergestellt.

Solche Unfälle haben Veranlassung gegeben, den Fesselballon durch besondere Blitzableiter zu schützen; man verbindet die Eisenteile des Ventils mit dem Kabel und von der Winde aus leitend mit der Erde. Es ist vorgekommen, daß bei sonst heiterem Himmel aus einer oben vorbeiziehenden Haufenwolke ein Blitz herausgefahren ist. Nach Möglichkeit werden aber ungeachtet dieses Schutzes bei gewitterverdächtigem Wetter die Aufstiege unterlassen. Für weitere Kreise hätte die drohende Gefahr des Blitzschlages kein besonderes Interesse, wenn nicht in neuester Zeit bei Ausstellungen häufig auch Fesselballonstationen errichtet würden, bei denen dem Publikum Gelegenheit zu Aufstiegen gegeben wird. Leider existieren weder für Unternehmer, bei denen Freiballons aufsteigen, noch für solche Ballons captifs behördliche Vorschriften, so daß sich doch von Zeit zu Zeit Unfälle ereignen, die ihren Grund lediglich in mangelhaftem Material oder in der Außerachtlassung besonderer Vorsichtsmaßregeln haben. Es ist bei der Ausbreitung des Luftsportes an der Zeit, daß nach dieser Richtung etwas getan würde, so sehr man sonst eigentlich froh sein muß, daß der Luftsport noch nicht der Bevormundung durch die Behörden anheimgefallen ist. Die großen Luftschiffervereine sorgen schon von selbst unter Beratung von erfahrenen Fachleuten für größtmögliche Vorsicht.

Weit wichtiger ist die Frage, wie sich die Blitzgefahr bei einem Freiballon stellt, weil die Zahl der Fahrten auch in Deutschland in den letzten Jahren außerordentlich zugenommen hat. Die älteste Nachricht von einem in ein Gewitter geratenen Aerostaten stammt aus dem Jahre 1786. Der französische Gelehrte Tessu Brissy beschäftigte sich mit luftelektrischen Messungen und machte am 18. Mai des genannten Jahres eine 11stündige Nachtfahrt und befand sich dabei 3 Stunden in Gewitterwolken, in welchen er seine Beobachtungen anstellte. Er bemerkte dabei wiederholt an einer in der Gondel befindlichen eisernen Spitze eigenartige Entladungen — St. Elmsfeuer. Eine ausführlichere Schilderung über seinen Aufenthalt in einem zyklonalen Phänomen gibt der bekannte amerikanische Luftschiffer Mr. Wise, der nach „Streit, Das Wesen der Zyklonen" von seiner Fahrt am 17. Juni 1843 erzählt, daß der Ballon, sobald er unter eine große, schwarze Wolke geraten sei, zu rotieren und aufzusteigen begonnen hätte. Beim Eintritt in die Wolke sei Wise von einem Gefühl des Erstickens und mehreren starken Brechanfällen ergriffen. Infolge der großen Kälte in der Wolke waren die Stricke dicht mit Reif bedeckt gewesen und hätten wie Glasstricke ausgesehen; Schnee und Eis sei von allen Seiten auf ihn zugeflogen. Unter starker Drehung wäre dann der Aerostat aufwärts gewirbelt, wobei kataraktähnliche Geräusche ertönten. Abwechselnd sei nun der Ballon mehrmals mit fürchterlicher Geschwindigkeit hoch hinauf- und dann tief hinuntergeschleudert, wobei er viel Gas eingebüßt hätte. Nach 20 Minuten endlich sei das Fahrzeug aus der Wolke geschleudert worden.

Diese Schilderung vermag der Verfasser aus eigener Erfahrung im wesentlichen zu bestätigen. Am 7. Juni 1902 stieg der Unterzeichnete als Führer mit dem Direktor des Photochemischen Laboratoriums der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, Geheimrat Miethe, von der Kaserne des Luftschiffer-Bataillons in Reinickendorf zu einer photographischen Fahrt auf. Um ½6 Uhr kam der Ballon bei Falkenberg ans Schlepptau, die Landung wurde aber, zur Vermeidung zu großen Flurschadens noch nicht durchgeführt. Bald gelangte der Aerostat nach Nieder-Finow und endlich in den Wald bei Liepe, ohne daß hier günstiges Landungsterrain gefunden wurde. Mit etwas Ballastwerfen wurde das Luftschiff wieder einige hundert Meter hochgebracht und geriet in eine harmlos aussehende, tiefziehende Wolke. Plötzlich fing er an, sehr schnell zu steigen, wobei ein eigenartiges Geräusch sich hören ließ, so daß man auf die Vermutung kam, es sei unten im Walde ein Wasserfall oder dergleichen. Weiteres sehr schnelles Steigen und Hagel, der von allen Seiten in den Korb prasselte, zeigte aber, daß man in eine Gewitterwolke geraten war. Dreimal wurde das Luftschiff von 400 rapid bis auf 2400 Meter gerissen und wieder heruntergeworfen. Gleich vollzogenes kräftiges Ventilziehen wirkte nichts und war schon deshalb zwecklos, weil der Sturm, so konnte man es ohne Uebertreibung nennen, das Gas zum größten Teile aus der Hülle drückte. Das Schlepptau befand sich in der Umkehrbewegung ungefähr der Länge nach neben dem Korbe, die Hülle zeitweise fast in gleicher Höhe wie der Korb, der so stark hin und her pendelte, wie man es noch nie bevor bei Fesselaufstiegen erlebt hatte. Es war kräftiges Festhalten nötig, damit man nicht im Korbe hin und her geschleudert wurde. Der auf die bloßen Hände prasselnde Hagel war überdies nicht sehr angenehm. Von Blitzen wurde nicht viel gesehen, dagegen donnerte es stark. Laut Ausweis der Barographenkurve kam der Ballon nach 30 Minuten endlich aus dem Bereich der Gewitterwolke und stürzte mit etwa 10,5 Meter durchschnittlicher Fallgeschwindigkeit pro Sekunde zur Erde. Er geriet auf die Wipfel eines alten Buchenbestandes und blieb dort sitzen. Die Insassen waren völlig unversehrt. Geheimrat Miethe wurde am Seil heruntergelassen und holte aus Liepe Leute, die unter Führung des dortigen Postsekretärs mit einem Wagen herbeikamen und den Ballon bergen halfen.

Noch einige Male sind Ballons in stark elektrisch geladene Cumuluswolken geraten, wenn auch nicht in so typischer Weise. Dabei hat man auch am eisernen Ring oder am Schreibbrett des Barographen Funken gesehen, wie es gelegentlich Hauptmann de la Roi geschildert hat.

Es ist nun die Frage aufzuwerfen, ob der im Gewitter befindliche Ballon vom Blitze getroffen werden kann. Im allgemeinen ist das nicht anzunehmen, weil die Hülle nach einiger Zeit immer das elektrische Potential der betreffenden Schicht annimmt; ein Blitz — Spannungsausgleich — kann deshalb nicht erfolgen. Dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß gelegentlich zwischen einer Wolke und der Erde Spannungsausgleich vorkommt, der Blitz auf seinem Wege durch die Hülle geht und ausströmendes Gas entzündet. Wahrscheinlich ist dieser Fall aber nicht. Dagegen kann es sich ereignen und es hat sich schon öfter ereignet, daß der Ballon, der schnell seine Höhenlage ändert, wie es bei der Landung zu sein pflegt, mit der positiven Elektrizität der höheren Schichten geladen, zur negativ geladenen Erde gelangt, und das dann vom eisernen Ventil oder Ring Funken überspringen, die das ausströmende Gas entzünden und zur Explosion bringen. So verbrannte am 26. April 1898 der „Humboldt" des Berliner Vereins für Luftschiffahrt bei der Landung in dem Augenblicke, als das Ventil der Hülle durch den herrschenden Wind zu Boden gedrückt wurde. Eine mächtige Feuergarbe schoß über die Köpfe der Umstehenden, die aber nur geringe Brandwunden erlitten. Im Jahre 1902 verbrannte in derselben Weise bei der Landung auf Seeland der neue Ballon „Pannewitz" des Berliner Vereins.

Man kann solche Entladungen aber vermeiden, wenn man, wie Sigsfeld vorgeschlagen hat, die Hülle mit Chlorcalcium bestreicht und sie dadurch leitend macht, oder dadurch, daß man die Eisenteile des Ballons durch einen langen Draht miteinander verbindet und so die Entladung herbeiführt, noch ehe der Korb den Boden berührt, dann kann die Entzündung des Gases nicht eintreten.

Solche Vorsichtsmaßregeln sind bei den großen Vereinen gang und gäbe, so daß jeder beruhigt auch bei stark elektrisch geladener Atmosphäre eine Ballonfahrt riskieren kann.

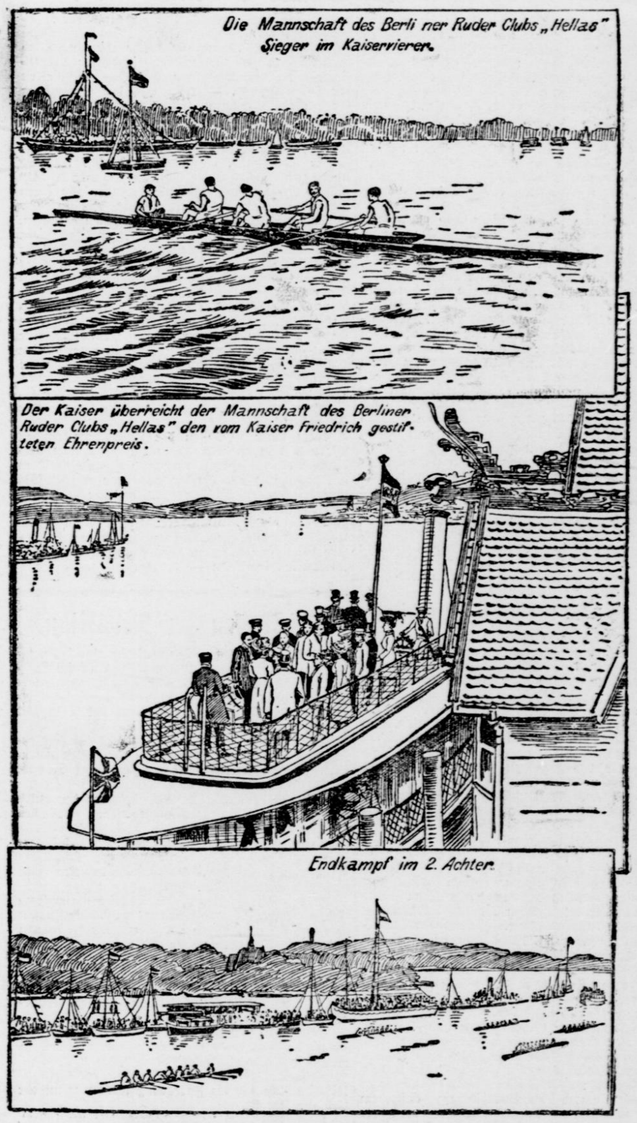
Bei drohendem Gewitter wird keine Auffahrt unternommen und bei während der Fahrt aufziehenden Gewittern wird der Führer sich durch rechtzeitige Landung der Gefahr entziehen. Bei sehr großem Ballastvorrat vermag er auch über die Wolken zu gehen und sich das Gewitter von oben anzusehen, aber dazu ist weniger zu raten, weil man unter Umständen bei der Landung doch durch die gefahrbringende Wolke hindurch muß.

Die Heilung der Genickstarre.

Im Garnisonlazarett 1 in Berlin ist nach einem Vortrag des Oberstabsarztes Dr. Hermann Schmidt ein schwerer Fall von Genickstarre kürzlich geheilt worden, und diesem ungemein wichtigen Resultat sind noch schnell weitere Heilergebnisse gefolgt. Generalarzt Dr. Stachow, Korpsarzt des Gardekorps, machte hierüber in der Berliner militärärztlichen Gesellschaft bedeutsame Mitteilungen. Danach handelt es sich, wie wir der „Freis. Ztg." entnehmen, um fünf Fälle von Genickstarre in den Berliner Garde-Regimentern, die in der letzten Zeit vorgekommen sind. Und es besteht die bemerkenswerte Tatsache, daß alle fünf Fälle hintereinander geheilt sind oder wenigstens sich auf dem Wege der Heilung befinden. Dies Ergebnis könne nur der Anwendung des Meningokokken-Heilserums zugeschrieben werden. Der erste Fall von der zweiten Kompagnie des Königin Elisabeth-Regiments war vom 30. Januar bis 10. April ds. J. im Garnisonlazarett Charlottenburg, erhielt dort Serum von Merck, befand sich dann geheilt im Genesungsheim Biesenthal und ist jetzt zur Truppe zurückgekehrt. Ob er wieder dienstfähig wird, ist noch unsicher. Im klinischen Sinne ist jedoch zweifellos Heilung des schwerkranken Mannes erreicht. Der zweite Fall von der 3. Kompagnie des 2. Garde-Regiments z. F. ist der bedeutungsvollste.

Nach der zweiten Dosis von 10 ccm unter kritischem Schweißausbruch wich das Fieber. Seitdem befindet der Patient sich in ungestörter Wiedergenesung. Die beiden weiteren Fällen betreffen das Garderegiment Nr. 5 und zeigen interessante Einzelheiten. Drei Grenadiere, die ebenfalls an Genickstarre schwer erkrankt waren, und bei denen sich bereits sehr hohes Fieber und eine vollendete Nackensteife zeigte, sind ebenfalls mit Erfolg behandelt worden. Das Gemeinsame und für den Augenblick Wichtigste aller dieser Fälle ist, daß sie zum ersten Male mit Meningokokken-Serum behandelt wurden. Dabei sind keinerlei schädliche oder auch nur unangenehme Nebenwirkungen beobachtet worden. Es tritt vielmehr ausnahmslos schon nach der ersten Gabe eine merkliche Besserung des subjektiven Befindens ein; die Temperatur wird anfangs vielleicht nur wenig beeinflußt, steigt auch immer noch wieder an, ebenso wie die anderen Krankheitszeichen wieder zunehmen. Eine erneute Einspritzung beeinflußt wieder zunächst das subjektive Befinden, danach erst die übrigen Symptome. Kritischer Abfall der Temperatur mit Nachlaß aller Krankheitszeichen wird nach Prof. Wassermann nur in einem kleinen Teil aller Fälle beobachtet. Es kann aber die Einspritzung unbedenklich vielfach wiederholt werden, und hier empfehle es sich gerade, keine freien Tage dazwischen zu lassen.

Da es sich doch um Bindung abgeschiedener Giftstoffe handelt, müssen diese so schnell als möglich unschädlich gemacht werden. Lasse man den Kopfen Zeit, immer aufs neue Giftstoffe abzuscheiden, so verlängere sich auch der krankhafte Zustand, und es bestehe die Gefahr, daß reichliche Eiterung, Entzündungen um einzelne Nervenwurzeln u. dergl. sich ausbilden. Er empfiehlt die subkutane Injektion (Einspritzung unter der Haut) und nur in ganz verzweifelten Fällen die intraspinale (innerhalb des Rückenmarks.) Neben dieser spezifischen Behandlung darf, nach den Ausführungen des Generalarztes Dr. Stachow, die Lumbalpunktion nicht vergessen werden. Sie liefern Material zu sicherer Diagnose und sei ferner bei den erwähnten fünf Fällen von ganz überraschendem Erfolg auf alle Erscheinungen, namentlich für das subjektive Befinden, gewesen. Allein sie vermöge nur zu wirken auf Beseitigung des Gehirndrucks und einer gewissen Menge Giftstoffe; ihre Erfolge sind daher, wie sich wiederholt gezeigt hat, nur vorübergehend, wenn auch im Augenblick sehr schätzbar, vielleicht unersetzlich. Danach scheint jetzt endlich die Möglichkeit gegeben zu sein, der tückischen, in neuerer Zeit so vielfach auftretenden Genickstarre Herr zu werden.



Die Mannschaft des Berliner Ruder Clubs „Hellas" Sieger im Kaiservierer.

Der Kaiser überreicht der Mannschaft des Berliner Ruder Clubs „Hellas" den vom Kaiser Friedrich gestifteten Ehrenpreis.

Endkampf im 2. Achter.

Bilder von der Kaiser-Regatta bei Grünau.

Wenn die weiße „Alexandra" des Kaisers auf dem langen See bei Grünau hinausdampft zum Start, umbraust vom Hurra der vieltausendköpfigen Menge, dann erst erhält der Berliner Rudersport die richtige Weihe! Denn die siegreichen Mannschaften im Kaiser-Vierer und im Akademischen Vierer erhalten dann die hart erkämpften Preise aus der Hand des Kaisers. Eine wahre Völkerwanderung ergießt sich an diesem Tage nach Grünau, um das Kaiserpaar zu sehen, dem stürmisch Ovationen bereitet werden. Den silbernen Pokal Kaiser Friedrichs eroberte sich, wie im vorigen Jahre der Berliner Ruderklub Hellas. Der Kaiser befahl die siegreiche Mannschaft an Bord der „Alexandra" und überreichte ihr mit anerkennenden Worten den Preis. Als darauf der Akademische Ruderklub Berlin zum dritten Male im akademischen Vierer siegte, ließ der Monarch das Boot herankommen, stieg auf das unterste Deck und überreichte dem Steuermann Etienne Zierold den von ihm gestifteten Preis, einen mächtigen, silbernen Pokal, worauf er sich sehr anerkennend über die Leistungen der Mannschaft aussprach. Der Kaiser fuhr gleich darauf nach Berlin zurück.

Mannigfaltiges.

— (Auf einer Automobil-Hochzeitsreise verunglückt.) Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich bei Ahlendorf unweit des Städtchens Crossen a. Elster. Dort prallte das Automobil des Leutnants v. Muck aus Berlin an der Scheibentalbrücke in voller Fahrt gegen die Einfassung der Brücke. Alle drei Insassen des Kraftwagens, Herr v. Muck und seine Gattin, die sich auf der Rückfahrt von der Hochzeitsreise befanden, sowie der Chauffeur wurden in weitem Bogen herausgeschleudert und blieben bewußtlos liegen. Der Chauffeur hatte im letzten Augenblick noch so viel Geistesgegenwart gehabt, den Mechanismus abzustellen, doch riß das Automobil noch einen starken Obstbaum mit allen Wurzeln aus. Herbeieilende Landleute aus Ahlendorf befreiten die Verunglückten aus ihrer Lage und brachten sie nach Crossen. Nach den ärztlichen Feststellungen haben die Verunglückten verschiedene innere Verletzungen und Quetschungen erlitten. Das festgefahrene Automobil, dessen Vorderteil vollständig verbogen ist, wurde mit Hilfe von sechs Pferden losgebracht und ebenfalls nach Crossen übergeführt.

— (Ein lustiger Schnitzer.) Der Heraldo de Madrid teilte am 4. d. M. im Abschnitt Militärische Nachrichten folgendes mit: „Der General Moltke, der geistige Leiter des Feldzuges gegen Frankreich, dessen kriegerischem Geist das Deutsche Reich sein Leben verdankt, dessen Ansehen im deutschen Heere tadellos ist, hat sich genötigt gesehen, den aktiven Dienst zu verlassen, weil er die Altersgrenze, die unter 60 Jahr ist, erreicht hat." Die Tägliche Rundschau bemerkt dazu spöttisch: Welch wohl unterrichteter Berichterstatter! Er verwechselt den im 91. Lebensjahre gestorbenen Feldmarschall mit dem jetzt verabschiedeten Berliner Kommandanten und läßt ersteren, der jetzt noch nicht 60 Jahre alt sein soll, vor seinem 23. Lebensjahre den französischen Feldzug führen. Hiernach hätte der spätere Feldmarschall bei seiner 1858 erfolgten Ernennung zum Chef des Generalstabes der preußischen Armee noch nicht elf Jahre gezählt. Gewiß eine hervorragende Leistung!

— (Eine russische Gräfin ermordet.) Die Petersburger Gesellschaft ist gegenwärtig durch eine sensationelle Mordaffäre in Aufregung versetzt worden. Die junge und schöne Gattin des Gardeoffiziers Tarnowsky, der auch im Zarenpalast Dienst tut, wurde auf der zu ihrer Wohnung führenden Treppe ermordet aufgefunden. Eine Kugel im Hinterkopfe machte dem Leben der in hohen Gesellschaftskreisen bekannten Dame ein augenblickliches Ende. Von dem oder den Mördern fehlt bis jetzt jede Spur. Es wurde nur soviel von der Polizei festgestellt, daß einige Tage vor dem Morde eine ziemlich starke und übermäßig hohe Dame in den Abendstunden in der Toreinfahrt des Wohnhauses Tarnowskys auf und ab ging, oftmals sogar vor der Wohnung des Gardeoffiziers Halt machte. Die Geheimpolizei behauptet, Anhaltspunkte dafür zu besitzen, daß die ungewöhnlich starke und hohe Dame ein verkleideter Mann war, der im Auftrage unbekannter Personen den Mord vollbrachte. Es fragt sich nun: in wessen Auftrag. Viele wollen in dieser Mordtat ein Todesurteil der Terroristen erblicken, die in Frau Tarnowsky ihren Mann treffen wollten, der zur Zeit Trepows in Petersburg mit seinem Gardedetachement Patrouillendienste besorgte. Doch die Terroristen haben bis jetzt niemals die Frau für Vergehen ihres Mannes gestraft. Unaufgeklärt bleibt dem „B. L." zufolge immerhin die Tatsache, wie der Portier des Hauses, der auch am Abend der Katastrophe Frau Tarnowsky hinaufbegleitete, die Mordtat nicht bemerkt hat. Der Zar hat Tarnowsky empfangen und ihm sein Beileid ausgedrückt.

Der Tag der Hoppegartener Armee.

Berlin, 11. Juni.

Wer sich ein Bild von dem Leben und Treiben auf einer Rennbahn machen will, wer Freude daran hat, schicke und elegante Toiletten zu bewundern, wer Studien für die bunte Abwechslung in den Uniformen des deutschen Heeres machen will, der muß am Armeetage hinausfahren nach Hoppegarten, der Perle der Mark, und sich hineinmischen in die fröhliche Menschheit, die dort auf dem Rennplatz unter den alten schattenspendenden Bäumen, auf dem Stapelplatz vor der Wage und vor den schmucken Tribünen hin und her wogt. An keinem Tage sonst im Jahre bietet sich, man muß sagen leider, ein derartiges farbenreiches Bild auf den Berliner Rennplätzen wieder. Wenn auch die Rennen von Jahr zu Jahr stärker besucht werden, so dicht voll sind die Tribünen und die weiten Plätze vor den Tribünen nur an dem Tage der „Armee", an dem unser Kaiser alter Traditionen gemäß in der Hoftribüne erscheint, um mit prüfenden Augen seine Offiziere im Rennsattel zu mustern, seinem Interesse an Pferdesport und -zucht durch seine Anwesenheit Ausdruck zu geben.

Dazu lachender Sommersonnenschein, wie geschaffen zur Entfaltung der Toilettenpracht schöner Frauen deren Berlin so viele in seinen Mauern birgt; wie geschaffen auch zur Erweckung fröhlicher, gehobener Stimmung, die gestern überall in Hoppegarten vorherrschte, und die auch in den eingefleischten Gegnern der Rennbahn, wenn es deren gestern draußen noch einen gegeben haben sollte, die Ueberzeugung wecken mußte, daß die Rennen nicht nur von Bedeutung sind für die dem Rennsport oder der Pferdezucht nahestehenden Persönlichkeiten, oder für diejenigen, die ihr Geld am Totalisator verwetten wollen, sondern daß sie einen Sammelpunkt bilden für die vornehme Gesellschaft, die einmal gerne „unter sich einen schönen Nachmittag in frischer, freier Natur zubringen will, und nicht zum wenigsten auch für die vielen Tausende, die die billigen Plätze dicht besetzt hielten, und denen es erst recht vergönnt ist, wenn sie Veranlassung finden, die dumpfen Mauern der Stadt hinter sich zu lassen und in gesunder Luft die Lungen zu weiten.

Auf und vor den Tribünen des ersten Platzes und auf der Klubtribüne erblickte man von Damen die Prinzessin von Ratibor nebst Tochter, Erzellenz Freifrau von Reischach, Frau von Einem geb. von Tiedemann, Fräulein von Tiedemann, Frau von Schlick, Frau von Sandrart, die Töchter des Landwirtschaftsministers von Arnim-Criewen, Frau von Schwabach, Frau Felix Simon mit ihrer Schwiegertochter, die Gräfin Dönhoff, Frau Veit, geb. Hardy, Freifrau von Reitzenstein, die Gattin des bekannten Distanzreiters, Frau von Mendelsohn, Frau von Stein, Frau Rittmeister Wolff, die Gemahlin des Generalsekretärs des Union-Klubs, Frau Dr. Lemke und zahlreiche andere Damen der Berliner Gesellschaft. Daß auch die Züchter und Rennstallbesitzer vollzählig versammelt waren, bedarf kaum der Erwähnung.

Nachdem das den Tag einleitende Maiden-Rennen gelaufen war, und nachdem die Glocke zum Aufsitzen für das Prinz von Preußen-Erinnerungsrennen geläutet hatte, erscholl von der Musikkapelle der Kaiserruf, und unter dem Hurra der spalierbildenden Menge fuhr das Kaiserpaar, der Monarch in der Uniform der Leibgarde-Husaren, die Kaiserin in cremefarbener Spitzentoilette mit weißer Boa und ebensolchem Federhut, gefolgt von den Prinzen Eitel-Friedrich und Oskar von Preußen, vor der Kaiserloge vor, wo die hohen Herrschaften vom Fürsten Hohenlohe, Oberlandstallmeister Grafen Lehndorff und Herrn U. von Oertzen empfangen wurden. Außer dem Gefolge fanden sich im Kaiserpavillon ferner ein Hausminister v. Wedel, Prinz

Die Flotten-Informationsreise des Reichstags.

Deutschland gehört, so lesen wir in der „Frankf. Zeitung", kaum zu den konstitutionell regierten Ländern, geschweige denn, daß man von parlamentarischer Regierung sprechen kann. Selten haben daher Abgeordnete offizielle Gelegenheit, einen Einblick in das Getriebe der Reichsverwaltung zu tun und sich durch eigene Anschauung von der Verwendung der Geldmittel zu überzeugen, welche dem Reichskanzler alljährlich durch den Etat und besondere Gesetze zur Verfügung gestellt werden. Um so erfreulicher ist es, daß der Staatssekretär der Marine in diesem Jahre die Budgetkommission und solche Abgeordnete, welche für Marinefragen Interesse gezeigt haben, eingeladen hat, an einer mehrtägigen **Besichtigung der Marineanlagen** in Kiel, Sonderburg und der Flensburger Förde teilzunehmen. Ein bedauerlicher Mißgriff war es freilich, von vornherein die **Sozialdemokratie** von der Einladung auszuschließen; diese wird sich es kaum entgehen lassen, in nachdrücklichster Weise die Nichtachtung durch das Reichsmarineamt im nächsten Reichstage zu besprechen. Es ist auch gar kein Grund für ein solches Vorgehen, die Parteien des Reichstags differentiell zu behandeln, einzusehen, auch nicht, daß die Reichstagsmitglieder am letzten Tage der Besichtigung Gäste des Prinzen Heinrich gewesen sind, kann als Motivierung hierfür in Betracht kommen. Es wäre Sache der Sozialdemokraten gewesen, selbst Stellung zu einer eventuellen Einladung des Flottenchefs zu nehmen. Sonst aber hat das Reichsmarineamt für die Informationsreise das Programm in sorgfältigster Weise ausgearbeitet und durchgeführt, und die Abgeordneten haben Gelegenheit gehabt, den Marinebetrieb in den vier Tagen in so gründlicher Weise kennen zu lernen, wie es nur irgnd möglich sein kann.

Es sind den Abgeordneten viele Details gezeigt worden, welche hier nicht erörtert werden können, weil sie im Interesse der Landesverteidigung geheim gehalten werden müssen. Die Offiziere, welche zur Vorführung kommandiert waren, gaben stets ein so klares und übersichtliches Bild über die betreffenden Einrichtungen, daß sie auch den Abgeordneten welche ausnahmslos Laien in Marinefragen sind, doch die Bedeutung vieler technischer Einrichtungen mit Erfolg erläuterten. Der wohl selbstverständlich ausgegebene Befehl, daß der Vortragende jede persönliche Anschauung, Gefühlsäußerung, Vorschläge und Kritiken zu vermeiden habe, hat doch nicht zur Folge gehabt, daß die unmittelbare Lebendigkeit der Ausführungen gelitten hat. Auffallend war es, daß rein technische Fragen, ausgenommen Hochbauangelegenheiten, nicht von **Ingenieuren**, sondern ausschließlich von **Offizieren** demonstriert wurden, wie überhaupt der Ingenieur trotz der wichtigen Aufgaben, welche er im modernen Kriegsschiff zu erfüllen hat, fast nie in Erscheinung trat.

Der erste Tag galt der **Kaiserlichen Werft** und den neuen Kasernenanlagen an der Wiker Bucht. Die großen Trockendocks bieten Raum für die gegenwärtig größten Kriegsschiffe, sie können durch ein elektrisch betriebenes Pumpwerk von 5000 Pferdestärken in knapp drei Stunden leergepumpt werden. Die Torräte an Torpedos, dieser gefährlichen Waffe um deren Fortentwickelung der Staatssekretär von Tirpitz das größte Verdienst hat, wurden besichtigt, ebenso der Neubau eines Kreuzers und die Schiffskammern, welche in sorgfältigster Weise mit allen Ausrüstungsgegenständen für die Schiffe ausgerüstet sind, sodaß diese im Falle einer Mobilmachung in wenigen Stunden ihren ganzen Bedarf ergängen können. Ueber die Wohlfahrtseinrichtungen hielt der mit der Geschichte der Kieler Werft eng verknüpfte Geheimrat Franzius einen sehr instruktiven Vortrag. Auch die Wohnungsfrage ist tatkräftig in Angriff genommen, eine Baugenossenschaft von 1700 Mitgliedern hat bereits Wohnungen für 700 Arbeiter herstellen können und wird durch rechtzeitig Landankäufe dauernd in der Lage sein, billige Häuser zu beschaffen, welche nach zehn Jahren in das Eigentum der Inhaber übergehen, einerlei ob diese im Werftbetriebe beschäftigt sind oder nicht. Diese Art der Wohnungsbeschaffung, welche fast in allen Industriegegenden zu einer Wohnungsart geworden ist, kann den Arbeitgebern als vorbildlich und nachahmungswert empfohlen werden.

Bei den neuen Kasernen befindet sich auch eine Lazarett alage, welche wegen ihrer zweckmäßigen, aber jeden unnötigen Luxus vermeidenden Einrichtung ungeteilten Beifall fand, was man aber nicht von der neuen Garnisonkirche sagen kann, deren Turm nur in der Ferne erträglich wirkt, in der Nähe jedoch geradezu unschön aussieht. Doch über den Geschmack läßt sich streiten.

Am zweiten Tage schifften sich die Abgeordneten auf der „Schwaben" ein und hatten Gelegenheit, den wohlgelungenen Angriff eines **Unterseeboots sowie ein Scharfschießen** nach Scheiben mitzumachen. Daß bei solchen Gelegenheiten zum Schutze des Trommelfells Watte verteilt wird, empfanden alle Reisetoilnehmer dankbar; trotzdem wird mancher erleichtert aufgeatmet haben, als das Schießen zu Ende war und man in Sonderburg landete, wo eine im Bau befindliche Artillerieschule den Nachwuchs unserer Marine heranbilden soll. Auf drei **Torpedobooten** ging es dann in die Flensburger Förde, eine auch landschaftlich schöne Fahrt, doch wurde die Aufmerksamkeit fast ausschließlich gefangen genommen durch die umsichtige, ich möchte sagen kunstvolle Art, in welcher die Schiffe von ihren Führern, jungen Leutnants in der ersten Hälfte der zwanziger Jahre geleitet wurden. Es ist uns in diesen Tagen manch bewundrungswürdiges Beispiel exakter schwieriger Leistungen gezeigt worden, aber mit Staunen wurde doch die Sicherheit betrachtet, mit welcher diese jungen Leute ihre schwierige anstrengende Aufgabe erfüllten. Ueberhaupt, was Schulung und Manneszucht in der Marine angeht, sahen wir nur Gutes. Alle Befehle werden, wie es selbstverständlich ist, in knapper bestimmter Form gegeben, es wird aber der Untergebene nie, auch wenn er einen Befehl falsch verstanden oder sonst unrichtig ausgeführt hat, mit Titeln angeredet, welche in der Zoologie ihre Berechtigung haben. Gewiß auch in der Marine kommen Fälle vor, wo ein Vorgesetzter mal seine Befugnisse dem Untergebenen gegenüber vergißt, aber Fälle vorsätzlicher Mißhandlung sind völlig ausgeschlossen. Das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen ist ein so gutes, als es im Dienst nur möglich ist.

Während früher in Kiel die Anlagen des Marinebildungswesen konzentriert waren, baut man jetzt in Mürwik, dreiviertel Stunden von Flensburg, eine große **Marineschule**, von der der kleinere bis jetzt fertig gestellte Teil besichtigt werden konnte. Es bietet auch in sittlicher Beziehung große Vorteile die jungen, dem Knabenalter kaum entwachsenen Leute, fern von den Ablenkungen der Großstadt für ihren vielseitigen Beruf vorzubereiten. Nachdem die Parlamentarier noch die alten und neuen Festungswerke an der Kieler Förde besichtigt hatten und ihnen das Legen einer **Minensperre** gezeigt war, bot sich ihnen am letzten Tage noch Gelegenheit, ein **Manöver der Hochseeflotte**, dem als Grundidee ein feindlicher Flottenangriff auf Kiel vorlag, mitzumachen. Bei denkbar schönstem Wetter wurde der Flotte, welche von einer fünfwöchentlichen Uebung zurückkam, entgegengefahren, die Abgeordneten kamen an Bord des Admiralsschiffes „Deutschland" und konnten nun, nachdem der Chef der Hochseeflotte Prinz Heinrich sie begrüßt hatte, eine Seeschlacht mitmachen. Dieses Bild wird allen Teilnehmern unvergeßlich sein, der Aufmarsch der Schiffe, das exakte Einrücken in die Schlachtlinie, wie man es besser nicht auf einem Exerzierplatz sehen kann, das Geschützfeuer, die Torpedoangriffe, endlich die Einfahrt in den sonnendurchleuchteten Kieler Hafen, das sind Eindrücke, die allem im Gedächtnis bleiben werden.

Die Teilnehmer waren während der ganzen Zeit Gäste des Reichsmarineamts und wohnten in dem von Krupp mit allem nur denkbaren Komfort erbauten Hotel Seebadeanstalt Düsternbrok. Die Aufnahme war eine in jeder Richtung vorzügliche, doch wurden, und das verdient hervorgehoben zu werden, bei den Mahlzeiten, welche in der Regel gemeinschaftlich waren, die Grenzen gut bürgerlicher Lebensweise nicht überschritten. Um die Führung haben sich neben dem Staatssekretär, der unermüdlich bereit war, jede Frage zu beantworten, eine Anzahl Offiziere des Reichsmarineamts verdient gemacht.

Die Reiseteilnehmer haben alle den Eindruck mit nach Hause genommen, daß wir in Deutschland eine Marine haben, für welche die großen Aufwendungen nicht vergeblich gemacht werden. In qualitativer Beziehung haben wir in unseren Offizieren und Mannschaften ein Material, an dessen Vervollkommnung dieses selbst unabläßig arbeitet. Diese Arbeit ist eine stetige und zielbewußte und das ist nicht zum mindestens das Verdienst des jetzigen Staatssekretärs.



Prinz Ludwig von Bayern wird am Ziele der Herkomerfahrt durch den Prinzen Heinrich von Preussen und dem Großherzog von Hessen begrüßt.

Die Herkomer-Konkurrenz ist nun beendet. Die Preise werden in den nächsten Tagen zur Verteilung gelangen. Als erster Preisträger gilt E. Ladenburg-München, der bereits im Jahre 1905 als Sieger bei der Herkomerfahrt hervorging. Er würde durch diesen zweiten Sieg endgültiger Besitzer der heißumstrittenen Trophäe werden. Von den 161 gestarteten Wagen sind 130 am Ziel Frankfurt a. M. eingetroffen. Die Fahrer wurden von dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich, dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen und der Erbprinzessin von Meiningen begrüßt. Ungefähr 55 Wagen sind die große Strecke der Herkomertour ohne Strafpunkte gefahren, so daß die Resultate der Rennen im Forstenrieder Park und auf dem Kesselberg den Ausschlag für die offiziellen Schlußresultate geben.

Aus dem Gerichtssaal.

Erste Strafkammer.

Dortmund, 13. Juni.

Wegen falscher Anschuldigung hatte sich der Kellner Ernst Blume von hier zu verantworten. Der Angeklagte hatte sich im März 1904 wegen einer Mietsschuld vor dem Schöffengericht zu verantworten. Im Laufe der Verhandlung wurde der Angeklagte sehr erregt und schlug mit der Hand auf den Richtertisch, so daß Herr Amtsrichter Richter eine Ordnungsstrafe von 24 Stunden Haft über ihn verhängte und ihn abführen ließ. Als er entlassen worden war, ließ sich Blume eine Beschwerdeschrift anfertigen, in welcher er angab, daß Herr Amtsrichter Richter ihn nicht zu Wort habe kommen lassen und später dem Gerichtsdiener zugerufen habe: „Führen Sie den Kerl ab!" Angeklagter hielt heute seine Behauptungen aufrecht, während die Zeugen ihm in ganz entschiedener Weise entgegentraten. Aus der Verhandlung ging hervor, daß Blume ein Morphinist ist, der sich selbst Tatsachen vorspiegelt. Der Herr Staatsanwalt beantragte aus diesem Grunde seine Freisprechung und wegen Mangel an Beweisen dafür, daß er wissentlich falsch beschuldigt habe. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung.

In der zweiten Sache war der Bergmann Wilh. Bertz beschuldigt, seinem Kollegen E. Wulff in Holzwickede, einen Kübel, der ca. 50 Pfund sog. Schweinemett enthielt, gestohlen zu haben und zwar mittels Einsteigens. Es konnte aber der Schuldbeweis nicht erbracht werden und der Gerichtshof verkündete auch hier einen Freispruch.

Der Körperverletzung machten sich die Arbeiter Paul Hartmann und Bernh. Nischke am 11. Februar d. J., nachts um 4 Uhr schuldig. Ersterer wurde zu 2 Wochen Gefängnis, letzterer zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vermischtes.

— (Das Benzin-Fest.) Aus Paris vom 9. d. Mts. wird der Frankfurter Zeitung geschrieben: Die Fête des Fleurs, die alljährlich in den ersten Junitagen im Bois de Boulogne veranstaltet wird, ist diesmal ein Benzin-Fest geworden. Der Automobilismus hat sich auch da erobernd und alleinherrschend eingedrängt. Dieser Pariser Blumenkorso hat immer etwas melancholisches: drei Tage lang, jeden Nachmittag schleichen die blumengeschmückten Wagen die abgesperrte Akazien-Allee auf und ab. Auf einen dekorierten Wagen kommen leider zwanzig ganz schmucklose Droschken, die mit neugierigen Fremden oder Pariser Spießbürgern besetzt sind. Von der Blumenschlacht ist kaum etwas zu merken. Hin und wieder fliegt eine schwere dunkle Pfingstrose in die Luft, um klatschend auf den Boden zu fallen, das ist der einzige Laut, den man in dem Schweigen vernimmt. Es gibt nichts in Paris, was so wenig pariserisch wäre als das Blumenfest. Die paar Halbweltdamen, die mit geschmückten Wagen ankommen, können daran nichts ändern. Am Ende sind auch sie in Nizza noch besser vertreten als hier, wo man die Teilnehmerinnen wirklich an den Fingern zählen. In diesem Jahre wollte man dem Fest, das übrigens traditioneller Weise verregnet, etwas aufhelfen und ließ Automobile zu, die bisher ausgeschlossen waren. Nur elektrische Vehikel wurden früher geduldet. Der Benzin- und Petroleum-Motor hat von der Erlaubnis einen überreichen Gebrauch gemacht. Statt Blumendüfte roch man die entsetzlichen Gase, die bei dem langsamen Tempo der Fahrt auch bequem Zeit hatten, sich aufzusammeln und die Luft vollkommen zu durchtränken. Einen Vorteil besitzt das Automobil freilich für diese Zwecke. Es hat mehr Innenraum als die größten Equipagen und ist auch luxuriöser ausgestattet, wie geschaffen, ein Nest voll junger, hübscher Damen aufzunehmen. In ihren hellen Toiletten sahen denn auch die Autoinsassen reizend genug aus und entschädigten für alle übrigen Täuschungen dieses melancholischen Blumenkorsos.

Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

Verein ehemaliger 17er (Graf Barfuß.) Der Verein hält am kommenden Samstag Abend — die Versammlungen finden der Jahreszeit wegen bis auf weiteres jeden dritten Samstag im Monat statt — im Vereinslokale eine äußerst wichtige Monatsversammlung ab. (Siehe Inserat.) Ehrenpflicht eines jeden Kameraden ist es, die Versammlung zu besuchen, zumal in derselben die Festabzeichen für den am 29. und 30. Juni cr. in Schwelm stattfindenden Regiments-Appell herausgabe werden. Diejenigen Kameraden, welche den Regiments-Appell noch mitzumachen beabsichtigen, wollen sich in dieser Versammlung oder beim Kameraden Wilh. Pathmann hierselbst, Mönchengang 8, umgehend melden. Die Musik an den beiden Festtagen in Schwelm wird von der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Barfuß (4. Westf.) Nr. 17 unter persönlicher Leitung des königlichen Musikdirigenten Herrn Autem ausgeführt. Das große Herbstfest in diesem Jahre wird am Samstag, den 2. November im großen Saale des Gewerbevereins gefeiert und wollen sich diejenigen Kameraden, welche zu dieser Feier durch Vorträge, Theater usw. beitragen bezw. mitwirken wollen, in der nächsten Versammlung oder beim Kameraden Ziegenhorn hierselbst, Wambelerstraße 65, melden.

Kanarienzucht- und Vogelschutz betr. Am Sonntag den 16. Juni, nachmittags punkt 5 Uhr findet im oberen Saale des Reinoldushofes Dortmund, Wißstraße 17 eine Zusammenkunft der Kanarienzüchter und Vogelfreunde des Kreises Dortmund-Hörde statt. Jeder Freund obiger Bestrebungen, auch welche keine Einladungen bekommen haben oder keinem Ortsverein angehören, sind hierdurch eingeladen. — Alle Vereine von Dortmund-Hörde und Umgegend wollen sich zahlreich einfinden. Als Hauptpunkte stehen zur Beratung: Kreisausstellung, Kreis-Vereinigung usw. Im Anschluß an diese Versammlung findet gemütliches Zusammensein statt.

Standesamt Aplerbeck.

Vom 16. bis 31. Mai.

Geburten: Ein Sohn: Former Ernst Schmitz, Schneider Franz Voß, Bergm. Friedrich Ebbinghaus, Sölde, Bergm. August Lemmes, Musketier Gustav Grundmann, Steiger Friedrich Nölle, Sölde, Fabrikarb. Julius Schmalenberg, Schüren, Bergm. Wilhelm Weber, Bergm. Gustav Huth, Bergm. Heinrich Ißbrücker, Maurer Georg Bettenhausen, Schüren, Bergm. Otto Milo, Sölde, Bergmann Peter Calovini, Sölde, Bergm. Anton Krause, Sölde, Fabrikarb. August Sahlmann, Bergmann Friedrich Wallbaum, Schmied Rudolf Thierbach, Schüren, Berginvalide Heinrich Bürger, Bergm. Friedr. Heimann, Sölde, Bergm. Heinrich Schriek, Schüren, Bahnwärter Friedrich Strohmann, Sölde, Bergm. Wilhelm Schulte, Schüren, Bergm. Emil Miloczewski, Sölde, Bergm. Wilh. Creowsky, Bergmann Robert Hüsemann, Schüren.

Eine Tochter: Bergm. Gustav Kleff, Bergm. Karl Lemmes, Sölde, Stallmeister Gustav Habbes, Sölde, Bergm. Albert Mai, Schüren, Bergm. Friedrich Horstmeier, Sölde, Bahnarbeiter Joseph Wieczorek, Fabrikarb. Heinr. Herkelmann, Schüren, Bergm. Wilhelm Paroth, Sölde, Maurermeister Wilhelm Zahn, Bergm. Heinrich Hacheney, Fabrikarbeiter Karl Kratz, Bergm. Kaspar Schuchtmann, Sölde, Bergm. Wilhelm Nägeler, Bergm. Heinr. Buckheuser, Polizeisergeant Wilhelm Olheide, Sölde, Bergm. Friedrich Beckmann, Brikettmeister Stanislaus Kupka, Bergm. Wilhelm Viets, Sölde, Bergm. Simon Pogorzelski, Sölde.

Aufgebote: Bergm. Ernst Stanke, Hörde und Pauline Potthoff, Schüren, Schreiner Adolf Wilmes und Antoinette Schmitz, Schüren, Bergm. Adolf Lees und Karoline Becker, Bergm. Heinrich Pieper und Maria Biermann, Schüren, Bergm. Friedrich Lindemann, Schüren und Martha Schneider, Buschhütten.

Eheschließungen: Bergm. Friedr. Schnurbas und Julie Niekamp, Schüren, Bergm. Franz Busemann und Martha Buchecker, Schüren, Buchhalter Wilhelm Kirberg und Luise Fabienke, Schüren, Bergm. Wilhelm Krallmann, Aplerbeck und Imkea Prieth, Bokel, Schlosser Gustav Schürmann und Klara Dunker, Schüren, Bergm. Wilhelm Rininsland und Lisette Hartmann, Bergm. Friedrich Büscher und Wilhelmine Hesse, Schüren, Bergmann Gustav Herkelmann, Aplerbeck und Emilie Lipps, Ergste.

Sterbefälle: Friedrich Michalowitz, Schüren, 10 M. Ehefrau des Fuhrmann Friedrich Wimmer, Wilhelmine geb. Mix, Dorkmund, 36 J. Sophie Bohnenkamp, Schüren, 1 J. Karl Friedrich Klostermann, 4 J. Luise Wilke, 8 M. Schleifer Wilhelm Winkelmann, Hagen, 43 J. Walter Fleck, Sölde, 7 Monat. Ehefrau des Bergm. Hubert Scheeren, Wilhelmine geb. Weiher, Sölde, 44 J. Martha Szary, 2 J. Wilhelm Mohr, Sölde, 1 M. Oberlehrer Dr. phil. Hermann Kühne, Dortmund, 39 J. Margarete Dresbach, 3 M. Emma Brauckhoff, 11 Monat. Kaufmann Hermann Kayser, Dortmund, 39 J. Else Krieg, 27 T. Schreiner Heinrich Krickau, 47 J. August Empte, 3 T. Witwe Wilhelmine Diederichs, geb. Thiekötter, Schüren, 73 J. Wilhelmine Brasse, Schüren, 2 J.

Die Kinderstuben der ganzen Welt

gewinnen an Munterkeit und Glückseligkeit durch gelegentlichen Gebrauch von „Califig", diesem gelinden, wohlschmeckenden und wirksamen Abführmittel für die Kleinen, welches sie nicht nur gern nehmen, sondern sogar als Leckerei ansehen! Seine Wirkung ist derart gelinde und doch gründlich, daß man meinen könnte, sie sei die natürliche Funktion eines gesunden Körperzustandes! Der „Califig"-Syrup ist ein ideales Hausmittel, das sowohl bei Erwachsenen, wie bei Kindern prompte, wohltätige Wirkung erzeugt. Dieser Syrup wird nur von der California Fig Syrup Co. hergestellt, deren voller Name auf jeder Originalpackung erscheint, und ist nur echt, wenn er mit der eingetragenen Schutzmarke „Califig" versehen ist.

Nur in Apotheken erhältlich pro 1/1 Fl. Mk. 2.50, ½ Fl. Mk. 1.50.

Bestandteile: Syr. Fici Californ. (Specialt Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix. Caryoph. comp. 5.

Rennsport und Sportleichen.

(Aus den „Leipziger Neuesten Nachrichten".)

Zehn Tage lang sausen die Automobile über die deutschen Landstraßen dahin, und wenn der arme Wilhelm einst seiner Leonore erklärte, daß die Toten schnell reiten, so würde er, wenn er abermals uns seiner dunklen Behausung emporstiege, beschämt sich von dem Anblick abkehren, der sich jetzt den Augen bietet. „Zur rechten und zur linken Hand, vorbei vor ihren Blicken, wie flogen Anger, Heid und Land! Wie donnerten die Brücken!" Wenn dem armen Wilhelm seiner Leonore die Toten nachjagen „wie Wirbelwind am Haselbusch durch dürre Blätter rasselt," so dürfen die hundertfünfzig Erwählten aus den obersten Zehntausend den Vergleich wahrlich nicht scheuen; auch in ihrem Gefolge reiten die Toten in düsteren Haufen. Und auch Segenswünsche der Lebenden folgen nach, die sich mühselig in den Chausseegraben retten oder mit gebrochenen Beinen verstauchtem Rücken die Landstraße zierten. Sie wissen es ja, daß sie für ein herrliches Ziel haben leiden müssen: Es mußte festgestellt werden, ob dieser oder jener Wagen an einer bestimmten Stelle früher anlangt, ob der Chauffeur seine Aufgabe erreicht, ohne die galoppierende Schwindsucht zu bekommen, und ob das Untertanengemüt geduldig genug ist, um ohne Protest sich in diese ungeheuerliche Veranstaltung zu fügen. Sonst hat es sich um Chausseen gehandelt, jetzt fährt man auch mitten durch Städte hindurch; aller Verkehr, aller Handel wird gesperrt; Eltern, die ihre Kinder lieben, werden gezwungen, sie von der Schule fernzuhalten; wer gezwungen ist, seine Wohnung zu verlassen, macht vorher sein Testament. Die Insassen des Automobils fahren in dem Gefühle sittlicher Größe dahin, sie genießen nicht die Schönheit der Natur, sie freuen sich nicht wie Lenau, wenn „Dorf und Busch verschwand auf einer stillen Heide", sie atmen nicht, beglückt wie einst Goethe, als er zum Sonnenlande zog, die kühle Luft der Gletscher. Was sie empfinden, das hat vor Jahren, als der gleiche Wahnsinn ausbrach, einer der Helden dithyrambisch beschrieben: „Was sind hier Entfernungen! Kaum sieht man in der Ferne einen Kirchturm aufblinken, so ist man auch schon da; dort ragt aus der Ebene ein Bergrücken hervor, ran sind wir! Und dann geht es ritsch, die zweite Geschwindigkeit wird eingestellt, wir krabbeln den Berg rauf und ratsch, der Motor nimmt die vierte Geschwindigkeit, und wir sausen hinunter. Aber wie! Und so sauft man durch Dörfer, sauft man durch Städte, und es wird einem ganz gleichgültig, wo sie liegen und wie sie heißen. Man befreit den Geist von den Kleinlichkeiten des Lebens, der Blick weitet sich, der Adlerblick schaut nach würdiger Beute aus." Und man gelangt ans Ziel, völlig unkenntlich, von einer dicken Staubkruste bedeckt. Es ist eine köstliche Zeit! Vorausgesetzt freilich, daß man unterwegs nicht gegen ein Brückengeländer fuhr oder sich in den Mauern eines Wohnhauses verfing.

Als vor etwa 15 Jahren der berühmte Distanzritt von Wien nach Berlin unternommen wurde, durch den ein für alle mal unwiderleglich bewiesen wurde, daß Pferde, wenn sie über die Maßen angestrengt werden, den Appetit auf Hafer verlieren, da machten die Tierschutzvereine mobil und sie erreichten es, daß der Unfug nicht erneuert wurde. Menschenschutzvereine sind leider noch nicht gegründet worden. Auch die Franzosen trieben einmal den Leichensport, der Weg von Paris nach Bordeaux wurde mit 20 Toten und Schwerverwundeten bedeckt, und obwohl die Fahrt noch weiter gehen sollte bis nach Madrid, war doch die öffentliche Entrüstung so stark, daß die Fahrt unterbrochen werden mußte. Sieger war damals der Automobilfabrikant Mors und das alte Wort „Cito Mors ruit — schnell stürmt der Tod heran", erhielt eine wunderliche Bedeutung. Die leitenden Minister von Frankreich und Spanien aber entsannen sich plötzlich der auch in Deutschland bestehenden Tatsache, daß nach den geltenden Gesetzen sich jeder Kutscher strafbar macht, der nach der Weise Wilhelms und Leonorens belebte Gegenden durchstürmen will. Es hat dann eine Fahrt von Paris nach Berlin gegeben — es war wohl vor sechs Jahren —, und auch damals hatte sich das Reklamebedürfnis der Fabriken, die Eitelkeit der Sportfexe in Dienst gestellt. Und auch damals wie heute wurden die Gesetze suspendiert. Oder heißt es nicht eine Suspension der Gesetze, wenn jetzt plötzlich hundertfünfzig Sportsleuten eine Fahrtgeschwindigkeit gestattet wird, die jedem Führer einer Benzindroschke ein saftiges Strafmandat einträgt? Allerdings, die löblichen Behörden haben versucht, die Unglücksmöglichkeiten einzuschränken, sie haben Straßen gesperrt und auch vorher verkündet, wann die Mähmaschinen des alten Schnitters Mors heransausen werden; aber auch sie waren ohnmächtig gegen die Fahrer, die sich an keine Vorschrift hielten. Auf den Gedanken, daß man, um das hehre Ziel zu erreichen und festzustellen, welcher Wagen am schnellsten läuft, geschlossene Bahnen wählen kann, ist man scheinbar nicht gekommen. Ganz richtig, unsere Zeit liebt ja den Sport, man fördert ihn, weil er die Muskeln stählt, den Körper widerstandsfähig macht, Gesundheit und Frische bringt. Aber bringt der Benzingestank wirklich Gesundheit und Frische? Und werden die Leute, die am Steuer eines Automobils sitzen, widerstandsfähiger gegen die Unbilden des Lebens? Gewiß, die Erfindung des neuen Verkehrsmittels bedeutet einen Fortschritt, und wenn das Sportleben sich solche neuen Erfindungen zu eigen macht und sie auszubauen und zu vollendet sucht, so darf sich kein Einwand erheben. Aber was wird denn hier ausgebaut und vollendet? Und wie kommt der Arbeiter von Zwickau oder der arme Kerl von Gymnasiast, der bei Mannheim verunglückte, zu der Verpflichtung, das Vergnügen hochmögender Herren mit seinen Knochen oder seinem Leben zu bezahlen?

Das aber ist das doppelt Gefährliche an dieser Veranstaltung, daß das natürliche Gefühl der Ungleichheit, der Bevorzugung der von dem Leben ohnehin Bevorzugten erweckt wird und daß den einzigen Gewinn die Leute haben, die ohnehin den Kampf gegen die heutigen Gesellschaftsformen auf ihre Fahnen schreiben. Höhnisch weisen die sozialistischen Blätter darauf hin, daß „die Polizei, die sonst jeden Droschkenkutscher oder harmlosen Radfahrer zur Bestrafung bringt, wenn er in der Dämmerung ohne Laterne fährt, ruhig zusieht, daß die reichen Müßiggänger durch ihre tollhäuslerische Fahrerei die Landstraßen unsicher machen und die Leiber harmloser Passanten zermalmen". Und sie erinnern daran, daß trotz aller Mühen die Entschädigungspflicht für das von den Automobilen angerichtete Unheil noch immer nicht ausreichend geregelt ist, und sie weisen nicht ohne Grund darauf, daß hier der Forderung des natürlichsten Rechtsempfindens nur das eigensüchtige Interesse der crème de la crème gegenübersteht. Glaubt man wirklich, daß solche aufreizenden Worte ohne Wirkung bleiben? Werden sie nicht auf allen Landstraßen durch die Unglücksfälle bei diesen Wagenrennen packend illustriert? Man denkt ja schließlich Gott, wenn es bei zwanzig oder fünfundzwanzig Opfern bleibt.

OLYMPIA THEATER
DORTMUND

Nur noch zwei Abende
Sherlock-Holmes!
Morgen Sonnabend:
Grosse Abschieds-Vorstellung
Berliner Schauspiel-Ensemble.
Zum letzten Male:
Sherlock-Holmes!

Olympia-Theater
Dortmund.

Ab Sonntag den 16. Juni:
Gesamt-Gastspiel des
Metropol-Theaters zu Köln
Direktion **Max Bruch**
Artistische Direktion u. Oberregie **Fritz Witte-Wild**
Musikalische Leitung Kapellmeister **Max Groß.**
Hervorragendste Operetten-Novität der Gegenwart!

Die lustige Witwe

Operette in 3 Akten von **Franz Lehár.**

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Ensemble des Metropol-Theaters zu Köln mit „Die lustige Witwe" bis heute **nur** im Thalia-Theater Elberfeld gastiert hat

Der Billetvorverkauf für die Premiere beginnt heute vormittags 10 Uhr. 21836

„Alt-Heidelberg"
Großartig dekorierter Konzert-Saal.
Rheinischestrasse 1. Am Körnerplatz.
Heute Freitag:
Vorletzter Abend der „Altmärker".
21808) **Aug. Schildt.**

Wallhalla, Rheinischestr.
2 letzte Tage! — Eine lustige Woche!
Bis früh um fünfe!
Musik von Paul Linke.
Vorher: **Das Fest der Handwerker.**
Komisches Gemälde aus dem Volksleben.
Hinterher: **Eine Japanische Sommernacht**
ausgeführt vom ganzen Balletkorps.
2 Tage niedrige Eintrittspreise!
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Kissenkamp bei Unna-Königsborn.
Sonntag, den 16. Juni cr.:
Grosses Konzert
der ganzen städtischen Kapelle. (44476
Nachher **Ball.** Eintritt 20 Pf.

Achtung!
Wirte, Vereine und Gesellschaften.
Damentrompeterkorps „Westfalia"
8 Damen. 2 Herren.
Frei ab 6. Juli für einzelne Tage. Schneidige Kavalleriemusik, Solos, Duette auf Engelstrompeten, Hornquartette, Fanfarenmärsche usw. Mache Konzert- und Ballmusik. Billigste Preisberechnung. Offerten zu richten an **C. Rehfeldt, Schwerte-Ruhr,** Roxen 43[1]. Zur Zeit **Völklingen a. d. Saar, „Deutscher Kaiser".** 44418



Masseur, Vertreter der Naturheilkunde erteilt Rat fast für alle inneren wie äußeren Frauenleiden, Männer- und Kinderkrankheiten. Beh. durch Vibrations-Massage ohne zu entkleiden. (0911
R. Korpjun **Dortmund, Brüderweg 20**
Eingang Mönchengang 1.



M. Schmeissers Saucen-Würfel dient nicht, wie oft fälschlich angenommen wird, als Zutat oder Verbesserung bereits fertiger Saucen, sondern zur **Herstellung** ohne jede weitere Zutat! 1 Würfel für 10 Pfg. gibt für 6–8 Personen vorzüglich wohlschmeckende, sämige Bratensauce, bräunt zugleich den Braten, würzt und kräftigt Suppen und Gemüse! Garantiert **frei** von künstlichen Bestandteilen. Millionenfach bewährt. — Ueberall in Drog.- und Kolonialwaren-Geschäften zu haben. Gen.-Depot **Wilh. Neuhaus, Dortmund, Weißenburgerstraße 33.** Tel. 1807

Kronenburg.
Philharmon. Orchester
Dirig.: **Georg Hüttner.**
Freitag, 14. Juni 1907
VII. Abonnem.-Konzert
Anfang 8 Uhr. Entree 1 M.
Abonnements a. d. Kasse.

Stadtpark Bochum
Jeden Freitag Abend
KONZERT
der städt. Kapelle
Direktion: Fr. Merkert.

Café „Metropol"
Jeden Abend,
8 Uhr beginnend:
Konzert
des berühmten Streichorchesters
„Arno Richter".

Freiw. Bürger-Feuerwehr.
Dortmund.
Gesamtübung.
Sonntag, den 16. Juni, morgens 6 Uhr: Antreten der Wehr mit allen Löschzügen (ohne Geräte) am Steigerturm.
Der Hauptmann.

Verein ehem. 17er (Graf Bartuss)
Samstag, den 15. Juni, abends 9 Uhr:
Aeußerst wichtige Monatsversammlung
Tagesordnung:
1. Regimentsappell in Schwelm, Ausgabe der Festabzeichen etc.
2. Sommer-Ausflug.
3. Besprechung über das am 2. Nov. d. J. zu feiernde Herbstfest.
4. Verschiedenes.

NB. Die Versammlungen finden der Jahreszeit wegen bis auf Weiteres jeden 3. Samstag im Monat statt.
21841) **Der Vorstand.**

Verein ehem. 130er
Dortmund.
Sonntag den 16. Juni, mittags 1¼ Uhr tritt der Verein zum Festzug am Vereinslokal **„Zum goldenen Löwen",** 1. Kampstraße an. Dunkler Anzug, Mütze und weiße Handschuhe. 21780
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Verein ehem. 145er Königs-Inf.-Rgt.
Sonntag den 16. Juni, nachmittags 1½ Uhr: Antreten zum Festzug im Vereinslokal. Anzug: dunkler, Mütze, weiße Binde und weiße Handschuhe, Vereinsabzeichen. Von mittags 1 Uhr ab Abgabe der Vorverkaufskarten.
Der Vorstand.

Männ.-G.-V. Concordia
Heute Abend 9 Uhr
Gesamt-Probe
nachdem
Generalversammlung
44670) **Der Vorstand.**

Für den **27. u. 28. Juli** ist eine
Schiessbude
anderweitig zu vermieten.
Mauri, Aplerbeck,
24824) Erlenbachstraße 15.

Sämtl. Sort. Uhren u. Ketten etc. billigst. (44045
Teilzahlung gestattet
Nordstraße 54.

An- und Verkauf
von getragenen Herren- und Damenkleidern. (44257
Jak. Jansen, Wilhelmstr. 7.

Speisekartoffeln
weiße u. rote, habe noch 400 Ztr. ab Bahnhof Goslar abzugeben. Off. erb. **H. Ahrens, Goslar,** Piepmäkerstraße 8.

Kameradschaftl. Vereinigung der Vereine des 16. Armeekorps
DORTMUND.
I. gemeinschaftliches
Sommer-Fest
am 15. und 16. Juni 1907
in den Sälen und Anlagen des **„Kölnischen Hof"** und **„Fredenbaum".**
PROGRAMM:
Samstag, den 15. Juni, abends 7,45–8,45 Uhr:
Konzert und Retraite auf dem Markt
anschließend:
Grosser Fest-Kommers
verbunden mit **Standartenweihe** des Vereins **ehem. Artilleristen des 16. A.-K.** und **Bannerweihe** des Vereins **ehem. 173 Dortmund** im **„Kölnischen Hof"** unter gütiger Mitwirkung des M.-Ges.-Vereins „Frohsinn" (Dir. Herr Lehrer Siebel)
Sonntag, den 16. Juni, vormitt. 11,30–1,30 Uhr:
Frei-Konzert im **„Kölnischen Hof"** und auf dem **Steinplatz**
1,45 Uhr nachmittags: **Antreten zur Parade-Aufstellung** am Südwall (Spitze Bismarckdenkm.)
Punkt 2,30 Uhr: **Parade.**
Hierauf **Festzug** über Süd-, Hiltrop-, Hoherwall, Westenhellweg, Brück-, Ludwig-, Kapellen- u. Münsterstr. zum **Fredenbaum.** Daselbst von 3,30 Uhr ab:
Grosses Doppel-Konzert
Volksbelustigungen aller Art auf der Festwiese.
Bei Eintritt der Dunkelheit:
Polonaise u. Illumination der Parkanlagen
Aufführung von Lichtbildern.
Hierauf Festball.
Die Musik wird ausgeführt von dem gesamten **Musikkorps des 20. Pionier-Bataillons aus Metz** und der **Giesenkirchen'schen Kapelle** unter persönlicher Leitung ihrer Dirigenten.
Legitimation für Mitglieder: Mitglieds-Festkarte.
Eintrittspreise: Festkarten 1.50 Mk. (eine Dame frei) Konzertkarten à Person 50 Pf. an der Kasse, im Vorverkauf 30 Pf., Ballkarten für Herren 1.– Mk., für Damen 50 Pf., zum Festkommers à Person 20 Pf.
Vorverkaufsstellen: Cigarren-Geschäfte von **Alb. Schmidt** (Mathias) Brückstraße 2, **Mensendieck,** Burgthor 1 und Westenhellweg 142, **Neumann,** Brückstr. 1, **Kleinschmidt,** Kaiserstr 2, **Strunk,** Kaiserstraße- und Heiligenweg-Ecke, **Amtenbrink,** Burgthor 7, **Wwe. Rosenbaum,** Steinplatz, **Kirking,** in allen Geschäften, ferner in den Vereinslokalen: **Zum goldenen Löwen,** 1. Kampstraße 93, **Hotel Germania,** Kuckelke 15, **Tobien,** Weberstr. 30, **von Tell,** Roßstr. 27, **Zur Glocke,** Ostenhellweg 3, **Deutscher Hof,** Burgwall 12, **Reinoldushof,** Wißstraße 17, **Kölnischestraße** 7.
Die verehrlichen Bürger Dortmunds werden freundlichst gebeten, durch Beflaggen und Ausschmücken der Häuser zur Verschönerung des Festes beitragen zu wollen.
Der Festausschuss.
Montag, den 17. Juni cr., abends 8 Uhr:
Nachfeier im Bergschlosskeller, Ardeystr.
Konzert der Kapelle des 20. Pionier-Bataillons aus Metz.
Für Inhaber von Mitglieds- u. Festkarten halbe Eintrittspreise.

Fahrräder, Bremsnaben, Motorräder, Motorwagen.
Erstklassige weltbekannte Fabrikate.


Neuheit: Fahrrad mit Motor 1¼ HP. 38 Kg. einschl. Magnet.
Neckarsulmer Fahrradwerke A.-G., kgl. Hoflief. Neckarsulm
Vertreter: Oswald Schramm, Dortmund, Priorstrasse 4. (21752
Hauptkatalog 1907 gratis und franko.

Kochherde
Ich hatte Gelegenheit, einen großen Posten **Kochherde** in feinster Ausführung weit unter Preis zu kaufen welche ich zu **staunend billigen** Preisen abgebe.
Günstige Gelegenheit für **Brautleute.**
Dortmund, Münsterstraße 6–8. **Otto Berthold**
Direkt am Hauptbahnhofe. 21219

Weil Sie vom Publikum verlangt werden,

hat jetzt jedes bessere Geschäft 12 verschiedene Artikel von
Dr. Oetker
vorrätig. Unentbehrlich auch in dem kleinsten Haushalte. 21757

Sommersprossen **Mitesser, Röte,** beseitigt einzig und allein **Kerosil-Hautcrème,** ärztl. empfohl. idealstes Hautpflege-Mittel der Gegenwart. Preis pro Tube 85 Pf. portofrei bei Einl. des Betrages. **H. Engelhardt,** chem. u. pharmaz. Labor., G. m. b. H., **Berlin-Steglitz,** Feldstr. 10.

Taschen-Uhren
gut und billig! « « «
Sehr große Auswahl!
Dortmund, Balkenstr. 36-38 beim Bezirks-Kommando.
A. Eick & Comp.

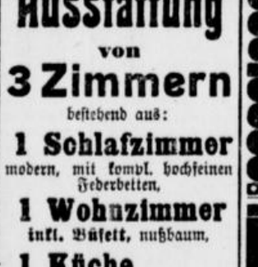
AACHENER
„KAISERBRUNNEN"
Heilkräftiges Tafelwasser von unerreichtem Wohlgeschmack!
Seit 25 Jahren Lieferung an sämtliche Dampfer des Norddeutschen Lloyd.
Jahresfüllung: ca. 7000000 Flaschen.
Vertreter: Wilh. Vogel, Dortmund, Tel. 7784. Braunschweigerstraße 4.



Das Cigarren-Engros-Lager Paul Isserstedt
Dortmund, Westenhellweg 85, Telefon 7792
offeriert **verwöhnten Rauchern** die
anerkannt vorzüglichen Lagerreste.

10 Stück feinste Havanna, gemischt	75 Pf.	10 Stück Bremer Ausschuss mit Brasil	55 Pf.
10 Stück Qualitäts-Cigarren, gemischt	60 Pf.	10 Stück gemischte mittelkräftige	40 Pf.
10 Stück Bremer Ausschuss mit Havanna	60 Pf.	10 Stück gemischte mittelkräftige	35 Pf.
		10 Stück gemischte mit kurzer Einlage	25 Pf.

Ferner: Cigarren in Kisten und Papier von Mk. 1.90 per 100 Stück an
bis zu den feinsten Havanna- und Sumatramarken. In Originalkisten besonders billig.
Wiederverkäufer erhalten auf Wunsch Preisliste über Cigarren, Cigaretten und Tabak gratis.



Das beste Veilchenseifenpulver
mit den
schönsten und prächtigsten Geschenken in jedem Paket
ist das
Veilchenseifenpulver
„Marke Kaminfeger".
Jeder Käufer ist sicher **hochbefriedigt** und kauft nichts anderes mehr.
In den meisten Geschäften à 15 Pfg. zu haben.
Vorsicht! Man achte auf die „Marke Kaminfeger"!
Fabrikant: **Carl Contner, Göppingen.**

Ausstattung
von
3 Zimmern
bestehend aus:
1 Schlafzimmer
modern, mit kompl. hocheinen Federbetten,
1 Wohnzimmer
inkl. Büfett, nußbaum,
1 Küche
ist zu verkaufen.
Die Einrichtung ist nur einige Wochen gebraucht u. hat gekostet **Mk. 1299.–.** Dieselbe soll mit
Mk. 300 Nachlass
verkauft werden. 21379
Näheres Steinstrasse 49.

Molkerei A. Dieding
Inhaber F. Sies
Langenberg i. Westf.
hat täglich
frische Buttermilch sow. frisch. Speisekäse
an Wiederverk. (Händl.) abzugeb.

Enthaarungs-
Pomade, Dr. Kuhn, hilft sofort und schmerzlos, giftfrei **m. Namen Dr. Kuhn. Frz. Kuhn, Kronenparf., Nürnberg.**
Hier: Th. Strick, Germania-Drog. a. Markt, E. Stehmann Brückstraße 19, A. Funcke, Schwanen-Apoth. en gros.



bestes u. sicherstes Mittel zur Vertilgung von Ratten u. Mäusen
Haustieren unschädlich.
Zu haben in Dosen à **30** und **50** Pfg. in allen Drogerien.

Das 7 × versiegelte Buch die größten Geheimnisse od **der magisch — sympatische Handschatz** nur **Mk. 2.— frei.** 1000 urfidele Witze zum totlachen gratis. **A. Günther, Versandhaus, Frankfurt a. M.** (1 Tr) Börnestraße 22. 41273

Dortmunder Gewerbe-, Koch- und Haushaltungs-Schule — Ostrandweg 15.
Gründlicher Unterricht in
Handarbeit, Kunststickerei, Wäschezuschneiden, Wäschenähen, Kleidernähen u. Zuschneiden, Kochen, Backen, Bügeln
Fortbildungs-Kurse für schulentlassene Mädchen.
Anfragen und Prospekte bei der Vorsteherin.
Alwine Neugebohrn, Ostrandweg 15.

Theodor Haunschild
Dortmund.
Hauptkontor: **Südwall 6.** Lager: **Südbahnhof.** Anschlußgleis
Fernsprecher Nr. 1221 und 3002.
Lieferant der kgl. preußischen Staatseisenbahnen, kgl. und städtischen Behörden, kaiserlichen Werft, großherzoglich oldenburgischen Eisenbahn, fiskalischen Gruben und sonstigen Behörden, liefert prompt und billig ab Werk und ab Lager:
I und U Eisen
alle Sort. Stab-, Fasson- u. Bandeisen, Fein-, Grob- und Riffelbleche, Grubenschienen, Nieten, Schrauben, Universaleisen
Spezialität: Greyträger u. Moniereisen
Besonders mache ich auf mein **großes Lager** in **I** und **U Eisen** aufmerksam, von dem ich **jede Spezifikation bis zu 30 Tonnen** innerhalb 24 Stunden anliefere. 7413

Frauenbart
wird **nur** durch Elektrolyse dauernd unter **Garantie** entfernt; alle anderen Mittel machen das Uebel nur schlimmer. Gesichtsdampfbäder und elektrische Gesichtsmassage gegen Mitesser, Finnen und Falten ärztlich empfohlen. 44362
Institut für Schönheitspflege
Frau Anna Metz, Dortmund, Dudenstr. 5 I (a. d. Hohenstr.)

Reusses
Süssrahm-Tafel-Margarine
bester und daher billigster Ersatz für feinste Süssrahm-Butter.
Alleiniger Verkauf:
Spezialgeschäft **Gustav Reusse.**

Zweibrücker Hof
Herdecke-Ruhr
hält sich **Gesellschaften, Vereinen** 2c. bestens empfohlen. Große Gartenanlagen, herrliche Aussicht. 20158
Gute Küche. Reine Weine. — Il. Biere. —
Hotel. Pension.
Telephon 526 — Amt Hagen.
Besitzer: **O. Mertmann.**

Sommerfrische Werne a. d. Lippe
Altes **Kurhaus** mit 10 Morgen **schattiger Parkanlagen** und Waldung in nächster Nähe. Für Erholungsbedürftige sehr geeign. Spielplatz für Kinder. Tennisplatz. Elektrisch Licht. Gute westfälische Küche. Pensionspreis 3 Mk. Teleph. 24.
Besitzer J. Rosery, Werne a. d. Lippe. 20939

Luft- und Badekurort „Hermannsborn"
Bester Erholungsort für Blutarme und Nervöse.
Volle Pension von **Mk. 3.50** an
Brunnenverwaltung Hermannsborn b. Driburg.
Verlangen Sie Prospekt des Luft- u. Badekurortes 18288
Hermannsborn bei Driburg

Nach Amerika
Ausgabe von Fahrkarten wie jede kostenlose Auskunft beim General-Vertreter des Norddeutschen Lloyd
Otto zur Hellen
Dortmund 0734
Königshof 7.

Brautleute
überzeugt euch von der Auswahl, der Qualität und den billigen Preisen meiner Möbel,
Ehe
ihr anderswo kauft und teuer zahlt.
L. Sachs
Dortmund
Friedhof 20
Ecke Kuckelke, an der Reinoldikirche.

Pflaumenmus	Pfd.	17 Pf.
Zuckerhonig	„	27 Pf.
Limburger Käse	„	32 Pf.
Holländer Käse	„	52 Pf.
Geräucherten Speck	„	60 Pf.
Mettwurst	„	62 Pf.
Lemon squash	Literfl.	108 Pf.
Cognac	„	139 Pf.

Hamburger
Import-Haus
28 Ostenhellweg 28.

Frauen!
Gegen **Weissfluss** und Folgen als: Imm. **stärk. werd., Rückenschmerzen, Unlust, Schwächezustände, krankhaft. Aussehen, allgemeine Abmagerung, Kopf- u. Augenschmerzen** etc. dient das **langjährig bewährte Nitylin.** Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrössten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahl. Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. **3** incl. Gebrauchsanw. (Postpaket, Porto extra.) Eine Fl. gen. meistens zur Heilung. Generaldepot:
Apotheke Merscheid b. Solingen 293.
Bestandteile: Anisabkoch 7,5/250, Tannin 20, Borsäure 10, Glycerin 20, Ichthyol 10, Sozojodol Zink 3, Gaultheriaöl 2. 2010

Rechtskräftige Forderung
von Mk. **17.60** auf den Namen des Händlers **W. Gunst,** Nordstraße 48, lautend, **zu verkaufen.**
Näheres i. d. Geschst.

Briefkasten der Redaktion.
S. 111. Dortmund. Zu 1. Er muß 4.80 Mk. Gemeindesteuer zahlen, braucht aber als Minderjähriger keine Kirchensteuer zu entrichten. Zu 2. Die Reklamationen sind noch nicht entschieden. Zu 3. Jede Verschärfung noch schulpflichtiger Kinder vor acht Uhr morgens ist verboten. Zu 4. H. Brandauer. Sie müssen das Gewerbe-

Pfd. 17 Pf.
" 27 Pf.
" 32 Pf.
" 52 Pf.
" 60 Pf.
" 62 Pf.
Liter 108 Pf.
" 139 Pf.
...t-Haus
...men!
...ellmen 28.
...Ecke Ruhr
...Hof
...Lippe
...frische
...Badekurort
...ansborn'
...Helfen
...Amerika
...Fachs
...Hörde.
...Holzwickede.

in jenen Jahren nahm seine Krankheit ihre schlimme Entwickelung. Was ihn besonders störte, war das Klavierspiel und der Papagei — dies beliebte Pariser Haustier! — einiger ihm gegenüber wohnender Damen. Armer Heine! Für einen Romantiker ist es peinlich, an der Schwelle der modernen Kultur, die er so pries mit ihrer niederträchtigsten Erfindung, dem Klavierspiel der Dilettanten, gequält zu werden. Der Dichter vermißte außerdem in dieser Straße jegliches Grün, den Anblick irgend eines Gartens, der seinen kranken Nerven so wohlgetan hätte. Das Haus steht noch heute — es befinden sich jetzt in seiner Front ein Fleischer- und ein Konfektionsladen — kalt und düster aus.

Heine wohnte hier trotzdem sechs Jahre hindurch, und eine Menge berühmter und nicht berühmter Besucher aus Deutschland sprachen beständig in der Rue d'Amsterdam vor. Im Herbst 1854 zog er für kurze Zeit nach einer nahegelegenen Landwohnung in Bitignolles, die seine Erwartungen indessen durchaus enttäuschte. Schon nach zwei Monaten zog er wieder um und mietete in der Avenue Matignon Nr. 3, im vierten Stock, seine letzte Pariser Wohnung, die er bis zu seinem Tode im Februar 1856 bewohnte. Sie war hochgelegen und der Kranke, der ja schon längst nicht mehr ausging, mußte über manche Treppenstufe getragen werden. Aber hier oben war frische Luft, und er hatte die Aussicht auf das grüne Blättermeer der nahen Champs Elisées; das war für ihn, dessen Welt so sehr eingeengt war, wirklich eine halbe Welt wert. Von hier aus bezog er nur noch eine einzige Wohnung, die auf dem Friedhof Montmartre. Pärchen wie das oben geschilderte sieht man zu allen Jahreszeiten in den Montmartre nahegelegenen Straßen, und es ist schön, daß die nach Paris reisenden Deutschen den toten Heinrich Heine nicht vergessen. und seine letzte Wohnung, sein Grab, so sehr sich über den Geschmack streiten läßt, der bei seiner Ausschmückung gewaltet hat, beweist durch die beständigen Andenken und Blumen, die auf ihm liegen, wie viele in Deutschland wissen, was man diesem Toten schuldig ist.

Kleine Aeußerlichkeiten.

Von **A. v. Wartenberg.**

Nun sind die hellen Tage wieder da. Man nimmt sich Zeit auf seinen Wegen, hält Umschau, bleibt gern einmal am Straßenrand stehen und schaut den Reitern nach, die auf den weichen Sandwegen des Tiergartens oder Kurfürstendamms vorüberjagen, blickt interessiert in die Wagen und Equipagen hinein, die mit mehr oder weniger elegant Insassen besetzt vorüberrollen . . .

Den einen fesselt der Anblick des hübsch gezäumten, rasch ausgreifenden Gespanns. Die Haltung von Diener und Kutscher, Zügelführung und Gang der Pferde unterliegen seiner Kritik. Ein anderer — oder besser eine andere — sieht nur die Hüte, die Umhänge jener, die sich in die Polster des Wagens schmiegen, bewundert die Spitzen am Sonnenschirm und die zierlich geordneten Locken der Kleinen auf dem Rücksitz, sieht den Leuten ins Gesicht und — zieht gleichfalls ihre Schlüsse.

Kleinigkeiten, kleine Aeußerlichkeiten sind's zumeist, die die Aufmerksamkeit erregen. Schon wie jemand in den Wagen steigt und aussteigt, kann dem stillen Beobachter viel sagen.

Material zum Studium liefert jeder sonnenhelle Nachmittag, wenn in den Alleen und auf den baumbestandenen Fahrwegen sich Wagen auf Wagen folgt und die staubaufwirbelnden Automobile sich tutend ihre Fahrstraße suchen, in reichem Maße. Das findet sich vor den Kirchenportalen, wenn der Küster den schmalen Läuferstoff über die Stufen bis hin zum Fahrdamm gebreitet hat und die dichten Doppelreihen der Zuschauer das Brautpaar und die Trauzeugen erwarten; wenn ein hellgestreifter Baldachin sich deckend über der Eingangstür eines Hauses wölbt, lichterstrahlende Fensterreihen und eilfertig herzustürzende Livreediener von Empfang und Ball und Festlichkeiten sprechen.

Da kommen die Wagen daher und liefern ihre Insassen ab, und man sieht zierliche Füßchen, die nach dem Wagentritt suchen, und kleine Hände, die alle Falten des zarten Gesellschaftskleides vor der Berührung mit Staub und Schmutz behüten möchten.

Nur das „Wie" ist so verschieden. Den Moment des Aussteigens aus geschlossenem Wagen bei strömendem Regen in heller Gesellschaftstoilette elegant und ästhetisch zu gestalten, ist gar nicht so leicht. Ein Herr freilich hat's leicht. Den hindern nicht Falten und Felbeln und bauschende Kleiderfülle, der springt ab, wirft den Schlag hinter sich zu und kann ungehindert die ganze selbstsichere Ruhe, die kühle Selbstverständlichkeit zur Schau tragen, die untrennbar ist von jener lässigen Eleganz, und doch hat sich schon mancher in der Hast, aus dem Wagen herauszukommen, recht derb den Zylinder am oberen Fensterrand des Gefährtes gestoßen und dadurch seiner Kopfbedeckung einen häßlichen Streifen auf die spiegelnde Fläche beigebracht. Wie nervös sieht man oft Männerhand am Wagenschlag rütteln, und da steht einer, der hat in aller Ungeduld schon verzeitig den Wagen verlassen, steht auf dem Trottoir, den Mantel über dem Frack lose um die Schultern, den Claque in der Hand, läßt sich vom Wind die Frisur verwehen und verhandelt eifrig mit dem Kutscher, der doch nur in der Reihe aufrücken und die Damen drinnen im Wagen nicht eher vor dem Portal absetzen kann, als bis seine Vordermänner ihm Platz gemacht haben.

Der Zuschauer lächelt, und er lächelt wieder unwillkürlich, wenn eine korpulente Dame unter Assistenz des Gatten und des Dieners umständlich „aussteigen" wird. Wie sie die fallen ihres Mieders ängstlich um sich herumzieht, daß die Körperform sich plastisch abhebt und das Vorhandensein heller Seidenstrümpfe zur Kenntnis der Oeffentlichkeit gelangt. Ein Lächeln lockt auch des jungen Mädchens Ungeschick auf die Lippen der Zuschauer, das leichtfüßig, die sich ihr entgegenstreckende Hand verschmähend, herausspringt, aber im Herausspringen wie jener zylindergeschmückte Herr vergaß, sich zu bücken, und sich den Kopfputz verdarb. Er sieht wie durch die Hast fortzukommen beim Zuklappen des Wagenschlags die Kleider eingeklemmt werden, sieht, wie der vorsorglich hochgeschlagene Kleiderrock sich als dicker Wulst unter dem Abendmantel abzeichnet, sieht's mit Bedauern, wie nonchalante Lässigkeit die helle Schleppe einer Seidenrobe unbekümmert gegen das schmutzbespritzte Schutzleder des Wagens streifen läßt.

Ja, versuch's nur einer, bei Regenwetter im hellen, schonungsbedürftigen Kleid elegant aus geschlossenem Wagen zu steigen und noch den Regenschirm aufzuspannen, um nicht pitschnaß zu werden!

Ich möchte die sehen, die da selbstsichere Ruhe und kühle Gelassenheit vortäuschen möchte und nicht viel lieber mit ein paar raschen Sätzen den schützenden Hausflur zu gewinnen suchte. Selbstsichere, überlegene Ruhe — das ist das Kennzeichen der Gewöhnung. Oder will jener, der mit fast studierter Langsamkeit aus der Haustür tritt und im Gehen erst umständlich die Fahrhandschuhe überstreift, ehe er sich auf den Bock schwingt, zu Zügel und Peitsche greift, und mit leichtem Zungenschnalz die Pferde zum Angreifen anfeuert, dem Zuschauer nur Zeit lassen, das Gespann, den Wagen, die silbergeknöpfte Livree des hinten aufhockenden Dieners und vor allem die geschniegelte und gebügelte Persönlichkeit des Besitzers gebührendermaßen zu bewundern?

Oder ist das auch nur Macht der Gewöhnung? Nun, dem, der da so voll befriedigt, fast herausfordernd, weit hintenüber in der Ecke des Taxameters lehnt, den Hut aus der Stirn geschoben, die Füße übereinandergeschlagen oder gegen den Rücksitz gestemmt, dem ist das Droschkenfahren gewiß nicht Gewöhnung. Mit Siegermiene blickt er den Vorübergehenden ins Gesicht, als wolle er sagen: „Seht ihr, ich fahre heut Droschke, heut habe ich das Portemonnaie voll Geld, heut kann ich mir's „leisten"", heut mache ich mir einmal einen vergnügten Tag, und nun man los!" —

Ein breitrandiger Rosenhut, eine auffallende, spitzenbesetzte, bandumflatterte Toilette auf dem Bock des Dogcart, des Tandem neben dem selbstkutschierenden Herrn — auch da fehlt die Gewöhnung.

Wer's gewohnt ist, auf hohem Kutschbock zu thronen, der weiß auch die knappe, flotte Sporttracht zu schätzen, die nichts von Bändern und Schleifen an sich hat, mit denen der Wind sein loses Spiel treiben könnte, die nicht in auffallender Aufdringlichkeit schon von weither die Aufmerksamkeit auf sich lenkt.

Als des Fahrens ungewohnt verrät sich auch, wer ängstlich auf dem äußersten Rand des Wagensitzes hockt und den vorwärts hüpfenden Zeiger vom Uhrwerk der „Taxe" unausgesetzt im Auge behält, um sein Vorrücken mit gelegentlichen Seufzern zu begleiten.

Wie verwirrt von dem aufregend Neuen der Fahrt schaut solche Wageninsassin drein. Und dann ist's plötzlich ein Schrei heller Angst, der ihr entfährt. Es schien ihr, als müsse die mit unheimlicher Schnelligkeit heransausende Elektrische sie samt Pferd und Kutscher und Wagen zermalmen. Aber die Elektrische saust ruhig weiter, und die Dame sitzt heil und unversehrt in ihrem Wagen.

Und das ist eine sehr vergnügte Fuhre! Zu Sechsen sitzen sie eingepfercht im vierspännigen Wagen, und auf dem Bock balanciert der neben dem Kutscher sitzende Herr noch ein Kind zwischen den Knien. Die vergnügten, strahlenden Gesichter, das helle Gelächter, das von da herüberschallt! Und das Pferdchen schleppt auf seinen müden Beinen den Wagen mühsam durch den Staub der Straße.

Und nun das Einsteigen! Die beiden von hinten nach vorn laufenden, in bequemer Höhe angebrachten Wagentritte, wie sie die modernen Automobile vielfach aufweisen, erleichtern es wesentlich. Das ist ganz etwas anderes, als wenn man auf einen hohen Jagdwagen klettern, oder sich einen gehörigen Schwung geben muß, um über das Vorderrad hinweg, hinauf zum Bock zu gelangen und dabei doch noch für das Kleid zu sorgen hat, daß es nicht hängen bleibt und einen Riß oder einen unangenehmen schwarzen Teerfleck erhält.

Da kann man unleugbar Grazie entfalten. Ein Schritt nur, kaum höher als bei einer Treppenstufe. Das Kleid wird vorn leicht gerafft, und gerade aufgerichtet steigt man in den Wagen und wählt seinen Platz. Nicht den ersten besten, eine Dame weiß, was ihr zukommt, und behauptet ihre Rechte mit sicherer Ruhe.

Die rechte Wagenecke des Vordersitzes ist der Ehrenplatz. Auf ihn wird sich in Gegenwart der Dame, der älteren Dame, der Herr wohl kaum recht wohl fühlen.

Wenn er seiner Dame beim Einsteigen behilflich war, zuvorkommend den Wagenschlag öffnete und sie mit leichter Handreichung zu unterstützen suchte, wird er den Umweg hinten um das Gefährt herum zur linken Wagenseite nicht scheuen, um sich nicht drinnen im engen Raum an der Dame vorüberdrücken zu müssen. Aber dem „jungen Ding" schadet auch der Rücksitz nicht, wenn es weiß, Papa oder Onkel sitzt bequemer vorn im Fond neben der Mama als auf dem schmalen Bänkchen mit den beiden herunterklappbaren eisernen Seitengriffen.

Es verrät Takt, wenn sie dort mit ruhiger Selbstverständlichkeit Platz nimmt und nicht etwa eine beleidigte Miene aufsteckt, die das „Entwürdigende" ihrer Lage deutlich zum Ausdruck bringen soll. Auch das ist ja nur eine kleine Aeußerlichkeit, aber auch sie sagt viel — sehr viel.

Briefkasten der Redaktion.

K. 111. Dortmund. Zu 1. Er muß 4,80 Mk. Gemeindesteuer zahlen, braucht aber als Minderjähriger keine Kirchensteuer zu entrichten. Zu 2. Die Reklamationen sind noch nicht entschieden.

S. 125. Jede Beschäftigung noch schulpflichtiger Kinder vor acht Uhr morgens ist verboten.

J. H. Brambauer. Sie müssen das Gewerbegericht anrufen.

H. H. 17. Dortmund. Er darf am Sonntag nicht zur Hilfeleistung herangezogen werden.

K. N. 73, Dortmund. Zu 1. Für jede Person zehn Kubikmeter. Zu 2. Kann auf besonderen Antrag gestattet werden.

A. M. 17, Annen. Sie müssen in Annen bis zum 31. Dezember 1908 zahlen.

H. Sch. Dortmund. Sie müssen sich im Stadthause, Olpe 1, Zimmer 4, sofort melden.

B. G. 26. Garenfeld. Nur dann wenn er es nachweisbar an der nötigen Aufsicht mangeln ließ.

Abonnent, Dortmund. Zu 1. Ja. Zu 2. Nein. Zu 3. Lassen Sie die Finger davon.

Siegestaler, Aplerbeck. Nein.

B. C. 100. Methmar. Ja, Sie müssen sich aber darauf das Krankengeld anrechnen lassen.

H. K. Dortmund. Zehn Pfennig.

R. L. Herne. Den können Sie abziehen.

G. H. B. Bocholt. Schneiden Sie die Spitzen aus und bestreuen die Blätter mit Tabakstaub.

Alter Abonnent 1000, Lütgendortmund. Mälle u. Co. in Lüdenscheid und Alexanderwerke in Remscheid.

J. J. F. Dortmund. Wenden Sie sich an Herrn Oberstadtsekretär Stolzenburg im Stadthause.

P. O. 1107, Dortmund. Nein.

F. K. Dortmund. Wenn Sie durch ärztliche Bescheinigung nachweisen können, daß der fernere Aufenthalt in der Wohnung gesundheitsschädlich ist, können Sie sofort ohne Kündigung ausziehen.

A. H. 107 Wanne. Zu 1. und 2. Ja. Zu 3. Nein. Zu 4. Sie können deshalb einen Ermäßigungsgrund geltend machen.

Steuern, Krengelbauz. Ja.

Alter Abonnent, Eickel. Nein.

W. B. Erlaß. Dortmund. Nein.

P. B. Marxloh. Zu 1. Zirka 6 Wochen vorher. Zu 2. und 3. Nein.

Dortmund 120 M. Ihre Fragen sind zu verneinen.

Abonnent P. D. Meinen Sie das Gewehr M. 71-84 oder M. 88?

Standesamt Hörde.

Vom 2. bis 8. Juni.

Geburten. Ein Sohn: Bergm. Joh. Kupczyk. Fabrikarb. Karl Feiler. Fabrikarb. R. von Hof. Fabrikarb. Joh. Jaskowiak. Maurer M. Meyer. Bergm. Karl Grabowski. Schneider Franz Soinski. Dreher Louis Hollmann. Walzmeister Heinr. Wagner.

Eine Tochter: Reisender W. Miehle. Sattler A. Kuhfuß. Fabrikarb. A. Herold. Schlosser Alb. Zeppenfeld. Händler Karl Damaskus. Fabrikarb. Albert Böhel.

Aufgebote: Probenehmer Karl Schlaf und Elise Faust.

Eheschließungen: Kaufmann Josef Luke und Anna Meyer. Möbelhändler Josef Bauer und Marta Beckmann. Schlosser Hubert Soens und Elisabeth Molitor. Fabrikarb. Joh. Kiepol und Marianna Jwiderka.

Sterbefälle: Schmied Joh. Dietermann, 37 J. Invalide Karl Rummeld, 68 J. Invalide Pet. Funken, 71 J. Fabrikarb. Ed. Denk, 48 J. Fabrikarb. Joh. Stecker, 50 J. Franz Szczepanski, 1 J. Edmund Meurer, 11 Mon. Josef Gantkel, 4 Mon. Josef Meister, 2 Mon. Lina Heiling, 1 J. Paul Quentmeier, 1 J.

Standesamt Holzwickede.

Vom 1. bis 31. Mai.

Geburten. 1 Sohn: Bergm. August Rumb. Bergm. Ludwig Hering. Briketmeister Karl Winkelmann. Eisenbahnarbeiter Kaspar Lügger. Rottenführer Heinrich Schulte. Bergm. Anton Kleiner.

1 Tochter: Eisenbahnarbeiter Karl Tallmann. Telegraphist Gustav Schneider. Schmiedemeister Otto Siepmann. Hülfsbremser Bernhard Bönninghausen. Bergm. Wilhelm Ostermann. Hülfslademeister Wilhelm Lange. Eisenbahnarbeiter Anton Tacke. Telegraphist Johannes Käsgen. Erdarbeit. Obole Oldennburger. Bergm. Josef Bönnighausen. Bergm. Heinrich Voß. Eisenbahnarbeit. Heinrich Gutsche. Bergm. Bernhard Danehl. Bergm. Heinrich Siebelhoff.

Aufgebote: Bergm. Johann Przybyl und Anna Maria Rump. Bergm. Dietrich Friedrich Wilhelm Naust und Emma Ellrichmann, Holzwickede und Asseln. Eisenbahnarb. Friedrich Seite und Elle Emma Hempel. Maurer Christian Friedrich Becker und Ida Luise Haumann, Sölde und Holzwickede.

Eheschließungen: Rangierarbeiter Georg Götze und Klara Maria Schöttler. Bergm. Heinrich Kaup und Luise Bonnemeyer, gen. Prenger. Bergmann Johann Przybil und Anna Maria Rump. Bergm. Dietrich Friedrich Wilhelm Naust u. Emma Ellrichmann.

Sterbefälle: Landwirt Heinrich Budde, 68 J. Eisenbahnwärter Friedrich Hüserich, 49 J. Ehefrau Karoline Wegener, 64 J. Berginvalide Augustin Joseph Hieronymus Bittner, 65 J. Hausbälterin Frieda Ude geb. Kreigenfeld, 40 J. Hildegard Ulz, 5 Mon. Schmiedemeister Friedrich Böcker 82 J. Erdarbeiter Mather Amedio Tassan, 17 J. Fuhrknecht Heinrich Schulz, 34 J. Ehefrau Maria Anna Zwiehoff, geb. Garus, 63 J.



Nr. 161. Freitag, 14. Juni 1907.

Mittellose Mädchen.

27)

Roman von H. Ehrhardt.

(Nachdruck verboten.)

Mit der noch ungebrochenen Energie und Zuversicht ihrer 19 Jahre griff sie die Idee von Ruths Malstudien auf und entwickelte mehr praktische Vernunft in ihren Vorschlägen, als die verständige, aber innerlich oft mutlose ältere Schwester.

Das Hauptbedenken Ruths war für sie sofort erledigt. Man würde das Mittagessen eben aus einem Restaurant holen, gleich drei Häuser weiter wußte Suse einen billigen Mittagstisch, 30 Pfennige für die Person. Zu diesem Zweck würde die „Schäfern" eben Mittag noch einmal herankommen und auch gleich das Geschirrwaschen hinterher übernehmen, damit Ruth keine Zeit dadurch verloren ging — die zehn Pfennige, die sie dafür mehr verlangen würde, brachte in der so gewonnenen Zeit Ruths Malerei für Tietzheim reichlich ein.

„Oh, es wird brillant gehen!"

Suse war ganz Begeisterung, ganz Hoffen! Und von ihrer überschäumenden Kraft flutete ein belebender Strom zu Ruth hinüber.

Sie sah auf ihrem dunklen Lebenswege fern ein Licht aufstrahlen, noch schemenhaft und unsicher, aber doch eine Leuchte der Hoffnung. Ein zitternder Schauer ging über ihren ganzen Körper. Sie war sich des schicksalsschweren Ernstes des Augenblicks voll bewußt, mit zagender Hand griff sie an die verschlossene Pforte des Glücks. Aber ihre Stimme klang klar und fest, als sie aufstehend sagte:

„Nun, so sei es! Mit Gottes Hilfe will ich's versuchen, ob ich höheren Zielen gewachsen bin — und wenn Du mir beistehen willst, Sus —"

„Gern, gern! Ich will auch gewiß mehr im Haushalt angreifen, Ruth —"

Sie war heut in ihrem Schuldbewußtsein um den Finger zu wickeln, die kleine Sus, und bereit, der älteren Schwester alles nur erdenkliche Liebe zu tun. Seit langem waren die beiden Schwestern nicht so eins gewesen, wie da sie sich heut zur Ruhe legten.

Von Trautendorf wurde nicht mehr geredet, trotzdem das Schwatzen noch im Bett ein Weilchen fortgesetzt wurde. Aber sein hübsches, braunes, durchliebenes Leutnantsgesicht war doch das letzte Bild, das vor Suses schlafmüden Augen gaukelte, ehe Gott Morpheus sie in seine Arme nahm.

4. Kapitel.

Eine innere Rastlosigkeit trieb Ruth am nächsten Morgen schon frühzeitig aus den Federn. Sie kleidete sich möglich geräuschlos an, um Suse nicht zu wecken, die noch fest schlief, den Schlaf sorgloser, unbekümmerter Jugend.

Durch die beiseite gezogenen Vorhänge der Fenster war dem strahlenden Glanz des sonnigen Märzmorgens der volle Eintritt gestattet, auf der Straße regte sich schon das Leben der Großstadt, deutlich heraufklingend, aber die Schläferin blieb davon unberührt. Ruth wunderte sich von neuem über die junge Schwester, die nach dem aufregenden Erlebnis des Vorabends so ruhig mit einem Lächeln um die roten Lippen bis in den hellen Tag hinein schlafen konnte.

„Es geht eben nichts in die Tiefe bei ihr!" dachte sie und wußte nicht, sollte sie die Schwester deshalb beneiden oder bedauern.

Sie setzte sich an ihre Staffelei am Fenster, aber aus der Malerei wurde nicht viel, denn ihre Hand entbehrte der sonstigen Sicherheit.

Es war gegen acht Uhr, die beiden Brüder waren längst nach Schule und Geschäft gewandert, die Schwestern also allein, da klingelte es und der Briefträger brachte einen Stadtpostbrief. Eine Einladung der Geheimrätin zu einem letzten jour fixe, an dem sie ihre Kinder zum ersten Male in dem Kreise ihrer Bekannten bei sich sehen wollte.

Sie drohte Ruth mit ihrer allerhöchsten Ungnade, falls sie nicht bei ihr erscheinen würde. Aber Ruth dachte diesmal an keine Absage. Ihr schien diese Einladung wie ein Schicksalswink. Ein wahres Fieber hatte sie erfaßt, — sie konnte es kaum erwarten, bis sie den ersten Schritt auf dem Weg zum Ruhm tun durfte.

Eine halbe Stunde vor der ihnen angegebenen Zeit ließen sie sich zwei Tage später bei der Geheimrätin melden.

Sie bewohnte im ersten Stock eines vornehmen Mietshauses der Kantstraße vier Zimmer, von denen drei zum Empfang der Gäste im weißen Glanz des elektrischen Lichtes erstrahlten. Die Geheimrätin in heliotrobfarbenem Seidenkleide, ein schwarzes Spitzenhäubchen auf dem weißen Haar, empfing das Schwesternpaar in ihrem eigentlichen Wohnzimmer mit lebhaften Freundenäußerungen.

„Seht Ihr, das ist recht, das lob' ich mir! Ihr gehört unter Menschen. So hübsch wie Ihr beide seid, es wär' ein Jammer, solltet Ihr unbesehen verblühen. Nun, Kleinchen!" sie liebkoste Suses weiche Wange, „wie hast Du Dich neulich bei Meta amüsiert? Sehr gut? Nun ja, ich hab' da so was läuten hören von einem alten Verehrer! Sieh' mal an, man wird ja sehr rot. Da bin ich doch neugierig, wie das Kerlchen aussieht — es kommt nämlich auch heut —"

„Ach, Tantchen, es ist ja wieder nichts, er hat doch kein Geld."

„Na, wenn Du vergnügt dabei lachst, wird Dir's wohl nicht zu nahe gehen — ich hab' einen steinreichen Ober-Regierungsrat für Dich in petto — aber Du mußt sehr klug sein, um sein Hagestolzentum brechen zu können."

Sufes Augen sprühten tausend Schelmenblitze.

„Machen wir alles, Tanting!"

Dann überließ sie Ruth das Feld und begann neugierig in den Zimmern herumzustöbern, die viel altertümliche Raritäten und alte interessante Familienbilder beherbergten. Unterdes schüttete Ruth der Greisin ihr übervolles Herz aus. Wie sie im voraus gewußt, war Frau von Hertzberg geradezu begeistert von ihrem Entschluß, der ihr die innere Kraft und Energie, die sie bei Ruth in letzter Zeit zu vermissen begonnen, als noch vorhanden zeigte. Sie war glücklich, Ruth mitteilen zu können, daß sich unter ihren Besuchern sicher zwei bekannte Maler befinden würden, die zwar selbst nicht unterrichteten, von denen aber auf einen guten Ratschlag und eine Empfehlung zu rechnen war.

Mitten in ihrer Besprechung störte sie das Eintreten des Brockhausschen Ehepaares, dem auf dem Fuße Fritz Trautendorf im Besuchsanzuge, in Helm und Waffenrock folgte. Ruth sah die aufleuchtenden, dunklen Augen des hübschen Offiziers zu der weißgekleideten, reizenden Gestalt Sufes hinüberwandern und wußte daher sofort, daß er der Mann sei, der ihrer jungen Schwester Glück gewesen. Und sie begriff merkwürdigerweise, daß Suse ihn lieben mußte. Es lag neben aller Leichtherzigkeit so etwas ehrliches und gutes, so etwas bestrickend liebenswürdiges in diesem gebräunten Leutnantsgesicht, ein so energischer, intelligenter Zug um Mund und Kinn, daß Ruth fühlte, ihr Sorgenkind Suse wäre an seiner Seite wohl geborgen.

Sie kam ihm mit aufrichtiger Sympathie entgegen und wunderte sich im stillen darüber, daß der gewandte Offizier ihr gegenüber sichtlich sehr verlegen war und eilig von ihr wieder fortstrebte. Sie konnte nicht ahnen, daß Fritz Trautendorf bei ihrem Anblick die lebhaftesten Gewissensbisse empfand, vermehrt noch durch die Tatsache, daß ihm die Schwester seines kleinen Lieblings ganz ausnehmend gefiel und er von Herzen wünschte, sich ihr anvertrauen zu können. Er mußte Suse heut bestimmt dazu bewegen.

Als er Frau von Brockhaus, die in mattblauer Seidenbluse und schwarzem, enganschließenden Tuchrock wieder erstaunlich frisch und jugendlich wirkte, Ruth in ein eifriges Gespräch ziehen sah und neu Eintretende die Aufmerksamkeit der Geheimrätin und des Majors ablenkten, ging er auf Suse zu, die auf Wunsch der Tante ein wenig unsicher am Teetisch hantierte.

„Suse, Liebling, wie reizend Du wieder bist."

Er drückte verstohlen die kleine, nicht widerstrebende Mädchenhand, jede Eingelheit der Erscheinung des geliebten Mädchens in sich aufnehmend. Sie blinzelte ihn verliebt an.

„Du siehst ja auch famos aus, Fritz, ich hab' Dich doch zu gern in Uniform."

Er zog sich geschmeichelt sein keckes, dunkles Bärtchen zurecht.

„Wär's nicht nett, Sus, Du könntest jetzt all den Leuten sagen: mein Bräutigam."

Ein seliges Lächeln verklärte ihr süßes Kindergesicht.

„Tollnett wär's! Aber wenn sie mich nach unserer Hochzeit fragten? Wir müssen warten bis zum Hauptmann! Ach, Fritz, das wär' weniger nett."

Er stampfte leicht mit dem Fuße auf.

„Elender Mammon, wer Dich hätte!"

„Dasselbe hab' ich Ruth neulich abends gesagt. Uebrigens, wie gefällt Dir Ruth?"

Seine lebhaften Augen suchten die schlanke, hohe Gestalt Ruths. Sie stand jetzt neben einem kleinen, weißhaarigen Herrn, der sich interessiert mit ihr zu unterhalten schien. Ihr Kopf mit der reinen, edlen Profillinie zeichnete sich scharf gegen den tiefroten Plüsch einer Fensterportiere ab. Sie war ebenso wie Suse ganz weiß gekleidet.

„Deine Schwester ist eine Schönheit, Kind!"

Das junge Mädchen warf die Lippe auf.

„Sie gefällt Dir wohl besser als ich?"

„Schatz, Du bist eifersüchtig? Das finde ich entzückend."

„Ich weniger."

Seine weißen Zähne blitzten sie an.

„Goldkind, guck mich doch lieb an, Du glaubst doch selbst nicht daran, daß Ruth mir besser gefallen könnte, als Du. So was Süßes wie Dich gibt's ja gar nicht mehr auf der Welt."

Da lächelte Suse zufriedengestellt. Und er vergaß im Rausch seiner Verliebtheit, was er ihr eigentlich hatte sagen wollen.

Fürs erste wurde eine Fortsetzung des intimen Gesprächs zur Unmöglichkeit.

Die Räume füllten sich schnell mit Besuchern und Ruth mußte zu Sufes Hilfe an den Teetisch eilen. Sie war sehr erregt. Das feine Porzellan klirrte bedenklich unter ihren zitternden Fingern.

Der Herr, mit dem sie vorhin so eifrig geredet hatte, war ein bedeutender Landschaftsmaler gewesen, den die Geheimrätin jetzt mit Beschlag belegt hatte, um über ihre, Ruths Zukunft, mit ihm zu sprechen.

Sie flüsterte das der jungen Schwester hastig zu wobei sie verstohlen und mit rasendem Herzklopfen nach dem weißen Scheitel der Tante spähte. Der tauchte jetzt endlich aus dem Nebenzimmer auf, neben ihm jedoch nicht der wie poliert glänzende Schädel des berühmten Malers, sondern ein anderer, wenn auch ebenfalls nur spärlich behaarter Männerkopf, der auf einer hageren, großen Gestalt ruhte und im Näherkommen ein fahles, ausgemergeltes Gesicht mit rötlichem, lang ausgezogenen Schnurrbart zeigte.

Das war der Ober-Regierungsrat Mertens, die bewußte, gute Partie.

Suse mußte an sich halten, um nicht laut herauszulachen, als die Geheimrätin ihn vorstellte, und er mit leicht näselnder Stimme bat, den Damen bei ihrem hauskraulichen Tun zusehen zu dürfen.

„Ich dachte, Sie liebten so was nicht, da Sie nicht geheiratet haben!" bemerkte Suse naiv, zu Ruths heimlichem Entsetzen.

In den kleinen grauen Männeraugen regte sich ein amüsiertes Lächeln.

„Ich gehöre zu den Menschen, die da zu sagen pflegen: dies und jenes gefällt mir bei anderen sehr gut, nur bei mir nicht."

„Das sind immer solche, die nie probiert haben, wie sie selbst sich bei irgend einer solchen Sache ausnehmen würden."

Ihre Kamplust sing dem eingefleischten Junggesellen an, Spaß zu machen.

„Gnädiges Fräulein meinen mit anderen Worten, das Heiraten hätte mir schließlich ebenso gut gefallen, wie vielen anderen."

„Ja, sicher! Sie haben ja übrigens Zeit, Versäumtes nachzuholen."

Der Ober-Regierungsrat verneigte sich galant.

„Zwei so reizenden Vertreterinnen des weiblichen Geschlechts gegenüber könnte selbst mein Vorurteil gegen die Ehe sich besiegen lassen."

„Nu also!"

Ruth stand sprachlos daneben. War das wirklich Suse, die in kleinstädtischen Ansichten und Schicklichkeitsbegriffen erzogene Suse, die da mit einem wildfremden Herrn in der ungeniertesten Weise über das heikle Thema des Heiratens sprach.

Noch dazu mit einem Manne, der ihr als passende gute Partie anempfohlen worden war. In so einem Falle wäre sie noch kühler und zurückhaltender ge-

Börs

(Von

Im preußi
wärtig
die Aenderung
wird sich
unterscheiden. Fa
war nicht
kommt
wird sich auf
ziehen, wenn
neue Vorge
Anschauung
Geschäftsbe
nehmigt hat
gezeigt oder
wie die
den, aber
Genossenschaften
trieb der
zeichneten
In dem
gezeigt
Anfangs
lebere
treibe zu
morgen
Morgen
fangs
Sache
erlei
tätigen
Die
Gesetzbuches
Bestimmtheit
gleich auf
Lehrern
Bische
Lehrerzeitung

Aus Pommern

Kantor Krüger
Anfange des
gerichtliche
amtlicher
ein Defizit
kasse
Die
Konsistorium
Eigentümer
durch
Kirche
Hauptkirche
Kirchenvorsteher
Kirche
Verfassung.

Eine m

Wie aus
schen
sich
abgespielt,
Sprache
die
Umgangsformen
dem
der Volksvertreter
Minister:
Abgeordneter
Eine
Rufe:
wird hier
Lärm.)
Später
Heiterkeit
dem
Minister:
Eine andere

Parlamen
bie

An der Angel.

Von **Josefa Vogt.**

(Nachdruck verboten.)

„Wasserwärme 17 Grad, Wasserwärme 18 Grad, Wasserwärme 19 Grad —" jedesmal, wenn mein Ernstchen das Zeitungsblatt entfaltete, deklamierte er vor, wie warm es jetzt im Wasser der städtischen Flußbadeanstalt sei. Ich reagierte aber auf all' seine Wasserwärme-Anzapfungen gar nicht, weil ich genau wußte, daß er von ganz allein mit der Sprache herausrücken würde. Und so geschah es auch: Eines Tages, als Ernstchen die Wasserwärme auf 20 Grad getrieben hatte, platzte er heraus:

„Mama, ich möchte gern mal baden.

„Nichts einfacher wie das, mein Junge, antwortete ich, „ich werde die Badewanne halb voll Wasser laufen lassen und dann setz' ich dich rein."

„Aber Mutter," wehrte der Junge voll Entrüstung ab, „so mein' ich doch das nicht! In die Flußbadeanstalt will ich, schwimmen lernen will ich. Wenn ich das Diplom als Freischwimmer aufweisen kann, macht das einen guten Eindruck, wenn ich zum Militär kommen werde."

„Damit hat es vor der Hand noch gute Wege," lachte ich mit einem Blick auf das elfjährige dürre Kerlchen, „aber wenn du schwimmen lernen willst, — meinetwegen!"

„Ja, — aber, —" Ernstchen wurde etwas verlegen, weil er meine Abneigung gegen das Leisten größerer Zahlungen schon kannte, — „das kostet Geld. Neun Mark muß ich für eine Karte und fürs Lernen bezahlen."

„Neun Mark!?", dehnte ich. „Das ist doch eine enorme Summe."

„Freilich, billig ist's nicht gerade," gab Ernstchen zu, „aber," fügte er altklug bei, „denk mal, welchen Vorteil ich haben werde für mein ganzes Leben.. Also erstens bei den Soldaten und dann, wenn ich mal eine weite Seereise unternehme und das Meer wird wild und die Klippe ist da, und das Schiff rennt drauf und es zerbirstet oder zerborstet und die Menschen ertrinken und ich allein als der kühne Schwimmer und" — jetzt fiel er in den Dialekt seiner Geburtsstadt zurück — „ick alleene, ick kann mir retten. . ."

„Hör' blos mit deinen Phantasien auf, unterbrach ich Ernstchens Roman, „du wirst ganz anders reden, wenn dich der Schwimmeister an die Angel nehmen wird." Ich betonte das Wort „Angel" ganz besonders und beobachtete die Wirkung.

Ernstchen wurde stutzig, auch schien er sich etwas zu verfärben. Nach einer Pause des Ueberlegens fragte er unsicher: „An die Angel?"

„Natürlich an die Angel," bestätigte ich mit Nachdruck.

„Wie so'n Fisch?" fragte Ernst weiter.

„Freilich, freilich: wie'n Fisch," bestätigte ich auf gut Glück drauf los.

Mein Sohn verfiel in tiefes Nachdenken. Da er mich in den nächsten Tagen mit dem Aufzählen der Wasserwärme nicht mehr langweilte und auch der Schwimmkarte mit keinem Wort in Erwähnung tat, kam ich zu der Ansicht, daß ich mir durch mein taktisch kluges Vorgehen die Ausgabe von neun Mark erspart habe.

Aber ich hatte mich zu früh gefreut. Ernstchen mochte sich wohl irgendwie bei seinen Schulfreunden über den Begriff der „Angel" erkundigt haben, denn als er kurze Zeit darauf mittags aus der Klasse nach Hause kam und den Tornister in die Ecke gepfeffert hatte, erklärte er ganz unvermittelt:

„Du, Mama, 's ist ja gar nicht so wie beim Fisch! Die Angel heißt doch nur so. Das ist eine Stange und ein Gurt und den kriegt man um den Bauch gelegt und dann macht man Tempis."

„So, so," trat ich den Rückzug an, so 'ne Angel ist das, Aber was sind denn das wieder für Tempis?"

„Na, das ist — eins — zweiii — eins zweiiii —" damit fuchtelte mir der Junge mit den Armen vor der Nase herum und begann mit den Füßen den Boden abzurutschen.

„Ernstchen, hör' auf," kommandierte ich, „hier hast du neun Mark, aber nun laß mich mit der Angel und den Tempis und der ganzen Schwimmerei zufrieden".

Ich gewöhnte mir drei blanke Taler ab, welche Ernstchen vergnügt schmunzelnd einstrich. „So, Mama," meinte er denn sehr ernsthaft, „du achtest wenigstens darauf, daß bei der Erziehung Deiner Kinder die Körper- neben der Geistespflege nicht außer Acht gelassen wird. Aber ich muß dich trotzdem noch um eine weitere Mark ersuchen."

„Wozu denn noch?" erkundigte ich mich erstaunt.

„Aber Mama," lächelte Ernstchen verschämt, „ich muß doch, na, ich muß doch auch . . . Badebeinkleider haben. Die kosten allerdings nur 50 Pfennig bei Erwachsenen, aber bei mir sind sie doppelt so teuer, weil ich welche mit Monogramm haben muß."

„Wieso denn mit Monogramm?" fragte ich erstaunt.

„Bei uns Jungens," orientierte mich Ernstchen, „ist das doch ganz was anderes wie bei Großen. Wenn wir Jungens ausgezogen sind und schwimmen und tauchen, da kann man uns nur an den Monogrammen der Badehosen unterscheiden."

Vor dieser Logik strich ich die Segel und gewöhnte mir eine weitere Mark ab.

— Am nächsten Nachmittag rückte Ernstchen in die Flußbade-Anstalt. Er war mit allem ausgerüstet was notwendig war, die Botanisier-Trommel hatte ich ihm zudem noch vollgestopft mit Proviant aller Art. Ich hielt es für ein gutes Zeichen, als ich dieselbe vollständig geleert fand, als Ernstchen zurückkehrte. Ich hatte mich schon etwas geängstigt, denn die Dämmerstunde wollte eben anbrechen. Der Junge sah etwas erregt aus, sodaß mir ein eindringliches Examen angezeigt erschien.

„Wasserwärme?" forschte ich.

„Mächtig heiß," schüttelte sich Ernstchen, „das heißt, kalt genug war es schließlich auch noch."

„Was soll das heißen?" fragte ich weiter, „du scheinst Unsinn zu reden. Schließlich ist doch nur Eins möglich. Also warm oder kalt. Nun erzähle die Sache mal —, aber etwas ausführlich und ebenso plötzlich," fügte ich in jenem Tone hinzu, wenn ich Widerspruch überhaupt nicht mehr aufkommen lassen will.

Ernstchens bemächtigte sich eine ziemliche Unruhe Während sein Gesicht glühte, verfärbten sich seine Lippen ins bläuliche und es kam mir so vor, als ob seine Zähnchen hörbar aufeinander klapperten.

Nun heraus mit der Sprache," befahl ich im Kommandotone eines Unteroffiziers.

„Nun ja Muttchen," beichtete der Junge, „und als wir in die Anstalt kamen . . ., und da habe ich erst mein Geld bezahlt. Und da sagte der Bademeister: Das ist hübsch mein Junge und ließ mir eine Eintrittskarte geben. Und wenn du groß sein wirst, sagte er dann, mußt du nach jedem Bade einen großen echten Nordhäuser trinken, der erfrischt den Magen. Und nun zieh dich aus und dann runner die Treppe un rinn in's kühle Firmament. Die Badehosen mit dem großen „E. B." saßen mir ganz prall. Und die ersten Treppenstufen gings auch ganz gut. Aber je tiefer ich runterkam, desto kälter wurde es und als die Treppenstufen zu Ende waren, war das keine Wasserwärme mehr, sondern eine Wasserkälte. Und bis über die Knie war alles schon Wasser. Und dieser Mensch, der Schwimmeister war hinterher gekommen. Der hatte ganz große Haare auf den Händen und den Armen. Und das war so schrecklich zu sehen. Und nun sagte er: Du mußt dir die Brust naß machen. Da hatte er mich gegriffen und schubste mich vollends hinein. Da zitterte ich schon und kriegte keinen Atem mehr. Und nun mußt du tauchen, sagte er weiter und stippte mir den Kopf unters Wasser, daß mir alles in Kopf und Ohren lief.

Tauchen, tauchen, brüllte ich, als ich wieder nach oben kam und wollte Luft zum Weitersprechen holen . . .

So, so, nochmals tauchen, meinte das Scheusal und stippte mich nochmals unter.

Tauchen will ich eben nicht mehr, schrie ich, nachdem ich wieder so viel Luft hatte und spuckte ihm all das geschluckte Wasser auf seine haarigen Arme.

Na, denn nich, Kleinchen. Dann kannst du jetzt an die Angel kommen.

„Daß ich verrückt wäre," gröhlte ich, „ich bin doch nicht hierher gekommen, um zu ertrinken, — damit spuckte ich ihm nochmals auf den Arm und rückte aus auf die Wiese . . ."

Ernstchen saß ziemlich erschöpft auf einen Stuhl. Vor neuem zähneklapperte er und helle Glut leuchtete aus seinem Gesicht.

„Du hättest doch eigentlich nach Haus kommen müssen, tadelte ich, „was wolltest du denn auf der Wiese?"

„Da haben wir uns alle zum Trocknen hingelegt," meinte Ernstchen, der die Tränen nicht länger zurückhalten konnte, „erst eine Stunde aufs Monogramm, dann eine Stunde auf den Rücken. Und die Sonne hat so gebrannt und so gestochen! Au weh, au weh, juckt und kratzt das —", und dabei bearbeitete Ernstchen beide Hände, um sich auf Rücken und Brust zugleich zu schubbern.

Ich ahnte Unheil, zog den Jungen aus und bugsierte ihn ins Bett. Er fieberte so furchtbar, daß ich den Arzt holen ließ. „Sonnenbrand, Sie dürfen den Jungen nicht so lange in der Sonne rumlaufen lassen, hat ja noch zu zarte Haut," kriegte ich den Tadel. „Bettruhe, werde Salbe verschreiben. Wird neue Haut kommen."

Und wirklich: Ernstchen, der Stolz der Familie, häutete sich. Er säuberte sich unter Fieberschauern wie eine boa constrictor . . .

Sobald ich heute von Wasserwärme, von „der Angel", von Freischwimmen, auch nur zu reden beginne, gibt Ernstchen alle Zeichen eines starken Unbehagens zu erkennen und benutzt seine Hände, um seine erneute Haut von neuem zu jucken . . .

Vierte Veteranen-Reise nach Frankreich zur Seine und boire.

VIII.

Weiter, immer weiter fuhren wir durch die lange Avenue Kleber zum Palais du Trocadero. Dieser Palast wurde gelegentlich der 1878er Ausstellung erbaut und enthält einen Festsaal, der 400 Musiker und 5000 Zuhörer faßt. Von den Terrassen aus genießt man über die Seine hinweg einen überwältigenden Blick auf die Weltstadt, zunächst auch über das Gebiet der Weltausstellung 1900 mit Eiffelturm, Weltrad und Maschinenhalle, Marsfeld und Invalidendom. Nachdem wir das herrliche Panorama lange, lange geschaut, fuhren wir zum Concordienplatz zurück, von wo aus wir den Heimweg zu Fuß durch die Boulevards Madeleine, Capucines, Italiens, Montmartre und Bonne Nouvelle antraten. Während des Besuches konzertierte dort eine echte Zigeunerkapelle, die auf Wunsch neben den wilden und doch schwärmerischen Weisen ihrer Heimat manche andere Pieces, hauptsächlich fein auch neapolitanische Lieder, meisterhaft spielten. Eintrittsgeld wurde nicht erhoben, auch nicht etwa gesammelt, dagegen kosteten sämtliche Getränke, ob Wein, Bier, Cognac oder Kaffee, jedes Gläschen einen Franc.

Nach dem in unserem Hotel eingenommenen Diner waren wir uns selbst überlassen. Am folgenden Tage begannen wir unsern Bummel durch die Centralhalle, eine Sehenswürdigkeit, von der wir unsere besseren Ehehälften, so sie mit uns gefahren wären, doch — wer seine Frau lieb hat, läßt sie zu Hause — sicher nicht unter einem Tage wieder fortgebracht hätten. Diese Halles centrales, die Markthallen, in der Rue de la Tonnellerie und Rue Rambuteau gelegen, wurden 1811 von Napoleon I. erbaut und bestehen aus zwei getrennten, imposanten Bauwerken, ganz aus Eisen. Die Pariser Markthallen dienten als Vorbild für alle größeren Markthallen der Welt. Jeder Pavillon ist für eine besondere Klasse von Lebensmitteln bestimmt. Vier Steintreppen führen in die Kellerräume, woselbst sich Kantinen etc. befinden und welche in direkter Verbindung mit dem Straßburger Bahnhof stehen. Was dieser „Futterkasten" der Weltstadt alles in sich birgt, ist unbeschreiblich. Da gibt es Seefische, die man anderwärts wohl selten sieht, Seekrebse, Seeaale, Meerwolf, Polypen und Muscheln, dort werden Käse en gros versteigert, hier sind Eier und Schmalz in mächtigen Kisten und Körben, da drüben Gemüse, darunter verschiedenartige Salate der Franzosen, die es bei uns in Deutschland nicht gibt, prächtige frische grüne Bohnen, dort Blumen in Töpfen, Kränze und Bukett's, „2 Sous ein Bukette" lebende und künstliche, hier Obst, Bananen, Ananas etc., dort auf der anderen Seite befinden sich die Metzger, Wildpret- und Geflügelhändler. Zwischen den Ständen, die sämtlich mit Nummern und Namen der Verkäufer auf emaillierten Eisentäfelchen versehen sind, drängen sich, von morgens 5 Uhr ab, zu welcher Zeit hier der größte Verkehr von auswärts sich entwickelt, zahllose Käufer, dazwischen die Träger und Packer in ihren originellen, weißen, breitrandigen Hüten und die Beamten der Marktpolizei. Auffallend waren die vielen schönen Katzen, welche an einzelnen Ständen in stolzer Würde, thronten. Was nun die so berühmten „Damen der Halle" betrifft, so muß ich gestehen, daß ich sie mir ganz anders vorgestellt hatte, so etwas furien- oder megärenhaft, Weiber mit ungeordneten Haaren und Stoppelbart. Das aber waren durchgehends gar keine üblen Erscheinungen, allerdings meist etwas sehr rund, aber auch ganz nette Gestalten darunter, so daß es kaum denkbar ist, daß sich aus den Reihen dieser „Damen" die, Haupt-Schreierinnen der Revolten, ja sogar die scheußlichen Petroleusen rekrutierten. Freilich in solchen Zeiten werden „Weiber zu Hyänen" und ein ganz klein wenig davon zu kosten bekamen wir bei unserem Austritt aus den Hallen auch, indem uns von den zarten Lippen eines solch' holden Engels einige unartige Worte nachgerufen wurden. Wir aber taten, als hätten wir die Liebeserklärung nicht verstanden und gingen ruhig lächelnd unserer Wege.

Von den Markthallen gingen wir zum Palais royal. Dieses, heute vom Staatsrat benutzte Palais spielte in den Annalen der französischen Geschichte eine große Rolle. Es war lange Zeit Eigentum des Herzogs von Orleans und unter Philipp dem Zweiten war es der Schauplatz der wildesten Ausschreitungen. Unter dem letzten Kaiserreich war das Palais die Residenz des Prinzen Napoleon, Vetters des Kaisers. Die Kommunarden steckten es 1871 in Brand. Es ist seitdem restauriert worden. Inmitten des Gartens befindet sich auf einem Steinwürfel die bekannte kleine Kanone, die bei Sonnenschein mittels eines in der Meridianlinie angebrachten Brennglases die Mittagsstunde durch Entzündung eines Schusses anzeigt.

Selbstverständlich auch besuchten wir Paris nicht verlassen, ohne die großartigen Warenhäuser gesehen zu haben. In Dortmund glaubt man schon das Warenhaus „Althoff" sei etwas Großartiges — aber man würde es in den Pariser Warenhäusern kaum eines Blickes würdigen. Wir sahen dort das großartige Warenhaus „Grands Magazines du Lonore" mit ca. 4000 Angestellten, welches uns von unserem Führer besonders zum Einkauf empfohlen wurde. Wir fanden auch, daß man dort streng reell bedient wurde und sehr preiswert kaufe. Sehenswert war darin die Abteilung für Antiquitäten, besonders aus der Zeit Ludwigs 15. und 16. Wir sahen dort Pendulen, Kommoden, Spiegel, Gold- und Silberschen, ja sogar Ballfächer aus Elfenbein geschnitzt, mit Perlmutter eingelegt, das Vorderteil aus Pergament mit den feinsten Aquarellmalereien, wirklich wunderbare Sachen, aber die Preise? — ja das ging alles in die Tausende, doch wir wollten darum unsere „deutschen Tausendmarkscheine" nicht wechseln und so blieb es bei dem Besehen und kamen nicht zum Kaufen.

Außer dem Lonore existiert dort noch das Warenhaus „Donvalle", das Warenhaus „Lon marche", das Warenhaus „Louvre", „Hotel de ville" sowie das Warenhaus „Samaritain", eines noch großartiger und luxuriöser, wie das andere. Für heute jedoch glaubten wir mit den Sehenswürdigkeiten von Paris endlich Schluß machen zu müssen, denn nachmittags sollten auch noch die Schlachtfelder um Paris besichtigt werden, da heute für uns der letzte offizielle Aufenthaltstag in Paris war. Ein gemeinschaftlicher Besuch der Schlachtfelder war indes nicht gut zu ermöglichen, da alle an zu viel verschiedenen Plätzen Interesse hatten und diese alle zu weit auseinander lagen. Es wurde daher beschlossen, in kleineren Abteilungen nach allen Himmelsgegenden auszuschwärmen. Eine Partie suchte sich ihr altes Quartier vor Paris auf, wo sie so und so lange gelegen hatten, eine andere Partie suchte ebenfalls ihre ehemalige „Belagerungs-Heimat" auf, wieder andere gingen resp. fuhren nach Creteil mit seinem großen Parke, an dessen Lissiere von den einstigen Batteriebauten nichts mehr bemerkbar war. Wieder andere zogen gen Montmesth, wo ihnen damals so manche blaue Bohne französischer Vorposten auf den Patrouillenritten um die Ohren gesummt.

(Fortsetzung folgt.)

Johann Orth in England?

Wie schon gemeldet, traf aus Buenos Aires der Doktor Manuel Quintana, ein Sohn des früheren argentinischen Präsidenten, ein und überreichte Eugenio Garzon, dem Biographen Johann Orths, eine in spanischer Sprache abgefaßte Karte, die unverkennbar die Schriftzüge des früheren Erzherzogs



Johann Orth.

aufweist. Bekanntlich hat sich der Erzherzog Johann Salvator von Toskana nach dem Drama von Meyerling 1888 an Bord des Dampfers „Santa Margherita" eingeschifft, um unter dem Namen Johann Orth eine neue Heimat zu gründen; seitdem ist er verschollen. Immer wieder haben sich bisher Personen gemeldet, die Spuren Orths in den südamerikanischen Steppen entdeckt haben wollten. Bis jetzt war aber der Beweis noch nicht erbracht worden, daß Johann Orth noch wirklich lebt.

Mannigfaltiges.

— (Der Kaiser vor Gericht.) Als preußischer Grundbesitzer wird auch der Kaiser zuweilen in die Zwangslage versetzt, einen Zivilprozeß führen zu müssen. So waren in den letzten Jahren bei ost- und westpreußischen Gerichten vier Prozesse anhängig, in denen der Kaiser als Partei fungierte. Und diese Rechtsstreite haben der Unparteilichkeit des deutschen Richterstandes ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Sie haben, wie die Elbinger Zeitung mit Recht hervorhebt, gezeigt, daß der Kaiser und König, in dessen Namen Recht gesprochen wird, vor Gericht auch keinen Atom besser dasteht, als der Kleinste im Volke. Alle vier Prozesse hat der Kaiser verloren, trotzdem seine Anwälte es an Eifer und Mühe gewiß nicht fehlen gelassen haben. Als die Hafsüferbahn den kaiserlichen Gutsherrn von Cadinen verklagte, wurde er verurteilt zur Anerkennung des Wegerechts, wodurch die öffentliche Haltestelle Cadinen überhaupt erst möglich wurde. In dem Prozeß mit seinem Pächter in Rehberg wegen Reparaturbauten im Betrage von etwa 20 000 Mark erkannte das Elbinger Landgericht die klägerischen Ansprüche nur zum zehnten Teil an und legte dem Gutsherrn von Cadinen auch neun Zehntel der Kosten zur Last. In dem Prozeß gegen den Nominter Gastwirt auf vorzeitige Räumung des Gasthofes wegen angeblicher Vertragswidrigkeit konnte das Landgericht Insterburg den Ansprüchen des Kaisers nicht stattgeben, und endlich verlief die gegen diesen Gastwirt gerichtete und auf Entziehung der Schankerlaubnis lautende Klage dem Schicksal der Abweisung, welches Urteil der Bezirksausschuß in Gumbinnen fällte. Dem deutschen Volke konnte die Unparteilichkeit unserer Richter nicht besser dargetan werden, als durch das Bekanntwerden des Ausfalles dieser vier Prozesse, an denen die ordentlichen Gerichte und die aus Regierungsräten zusammengesetzten Verwaltungsgerichte gleichermaßen beteiligt waren.

Frankfurt a. M., 12. Juni. Einbrecher in Lack und Claque. Vorige Woche beobachtete die hiesige Kriminalpolizei mehrfach vier bochelegant gekleidete Herren, deren Benehmen und Manieren zu ihrem vornehmen Exterieur im umgekehrten Verhältnis standen. Am Sonntag hatte sich der Verdacht gegen die Herren in Glacehandschuhen so verdichtet, daß zwei davon eingesponnen wurden, ein gewisser Traut von hier und Stahl von auswärts, deren Spezialität Mansardeneinbrüche waren. Die beiden anderen Kollegen waren nach Kassel gereist, um dort am Sonntag einige größere Sachen zu drehen. Das gelang auch. Um vier Uhr waren dort in der Henkelstraße 600 Mark in bar und Wertsachen für mehrere hundert Mark geraubt, um 5 Uhr brachen sie in einem Hause der Schlachthofstraße ein, um 6 Uhr in der Kölnischen Straße, gerade, als gelte es, einen Rekord zu schlagen. Da die Frankfurter Polizei die Ankunft des gefährlichen Besuches in Kassel signalisiert und auch Photographien übersandt hatte, war die Kasseler Polizei bald hinter den Einbrechern her. Es waren der 22jährige Monteur Georg Ebert aus Kassel und der in Frankfurt ansässige 28jährige Ausläufer Hermann Lamberger aus Cannstatt. Beide wollten gerade mit ihrer reichen Beute den D-Zug nach Frankfurt besteigen, als sie von Kriminalbeamten mit Beschlag belegt und gefesselt in das dortige Gefängnis abgeliefert wurden.

— (Ein Zwischenfall während einer Gala-Opern-Vorstellung) vor dem englischen und dem dänischen Königspaar, das gegenwärtig in London zum Besuche weilt, ereignete sich vorgestern Abend in der Königl. Convent-Garden-Oper. Der Kammerherr König Eduards, Generalmajor Sir Arthur Ellis, der sich unter der Suite des Königs befand, wurde plötzlich von einem Herzschlage betroffen und mußte bewußtlos aus dem Theater getragen werden. Die Königlichen Leibärzte Sir Frederick Treves und Sir James Reid, welche sich gerade mit ihm und seiner Gattin unterhielten, als ihn der Schlag rührte, stellten alle möglichen Wiederbelebungsversuche an. Allein es war vergebens. Um die königlichen Gäste nicht zu stören, wurde der tragische Vorfall noch einige Zeit geheim gehalten.

— (Das Räuberunwesen in den russischen Ostseeprovinzen) steht noch in voller Blüte, und es erscheint einigermaßen fraglich, ob bei der sittlichen Verwahrlosung der eingeborenen Bevölkerung in absehbarer Zeit geordnete Verhältnisse herbeigeführt werden können. So wurde jüngst der ehrenamtliche Kreischefsgehilfe Graf Keyserling auf seinem eigenen Gehöft von einer Bande Letten ermordet und das Wohnhaus geplündert, ohne daß auch nur die Gutsleute einen Finger rührten, um die Raubmörder festzunehmen. Die Balt. Tagesztg. berichtet darüber: Der Ermordete war der einzige Sohn des Grafen Artur Keyserling-Altenburg und Besitzer des Gutes Gröbsen im Kreise Telschi (Littauen). Die Mordtat wurde begangen, als Graf Keyserling vom Gute Gröfen auf einen Beihof ritt. Die Mörder waren sechs fremde Letten, die sich bereits seit etwa 14 Tagen in der Nähe des Gutes umhertrieben. Der Mord wurde auf einer recht belebten Straße in Gegenwart von mehreren Zeugen verübt. Obwohl Graf Keyserling nach seiner Verwundung nur langsam vorwärts kam, wagten sich die Mordbuben doch nicht näher als bis auf zirka 100 Schritte heran, auf welche Entfernung von ihnen fortwährend Schüsse abgegeben wurden. Die Mörder waren mit Mauserpistolen und Mauserkarabinern bewaffnet. Als Graf Keyserling, etwa ¾ Werst vom Tatort entfernt, in der Nähe seines Gesindes zusammenbrach, kamen die Verbrecher an und gaben noch einige Schüsse auf den bewußtlos am Boden Liegenden ab, durch welche der Tod momentan eintrat. — Nachdem die Mörder ihr Opfer beraubt hatten, erschienen sie auf dem Gute Gröfen und teilten den Leuten mit, daß sie ihren Herrn und dessen Pferd erschossen hätten, und verlangten zu essen. Während das Essen bereitet wurde, öffneten sie mit einem offenbar dem Ermordeten abgenommenen Schlüssel den eisernen Schrank, entnahmen ihm bares Geld und verschiedene Werksachen und acht Gewehre. Nachdem sie gegessen hatten, ließen sie sich zwei Pferde anspannen, schärften die Leute ein, über den Vorfall bei der Polizei keine Meldung zu machen, und fuhren, nachdem sie sich etwa zwei Stunden auf dem Gute aufgehalten hatten, davon. Der Leiche ist außer dem erwähnten Schlüssel noch eine goldene Uhr abgenommen worden.

— (Mascagnis Schüler.) Wie italienische Blätter zu melden wissen, trug sich in Neapel ein ergötzliches Intermezzo zu, worin der Schöpfer des Intermezzos aus Cavalleria Rusticana, Signor Mascagni, eine Hauptrolle spielte. Der Maestro hielt sich in dem in der Nähe Neapels liegenden Landhauses eines Freundes auf, in der Hoffnung, für seine erschöpften Nerven Ruhe zu finden. Eines Morgens hörte er von der Straße her das schreckliche Gequike einer verstimmten Drehorgel, welche in einem unmöglichen Tempo — das „Intermezzo Sinfonico" aus der „Cavalleria Rusticana" zum Vortrag brachte. Den armen Komponisten brachte das in Prestissimo gespielte Tonstück in Raserei. Halb angekleidet stürmte er in den Hof hinab, anwo jener Musikwüterich sein Unwesen trieb, riß den Erschrockenen zornig beiseite, fortwährend schreiend:

„Laß dich belehren . . . he . . . du! Das soll ja ein Adagio darstellen! — Einfaltspinsel! Was spielst du es im Galopptempo?! Langsam . . . langsamer die Kurbel bewegen!"

Der Drehorgelmann wurde frech:

„Herr — was verstehst du von Musik? Ich habe bei einer Regimentskapelle gedient."

„Wenn ich auch weniger von Musik wie du verstehe — in dieser Sache lasse ich mir vor dir nichts dreinreden . . . Laß dich von mir unterweisen . . . Das Tonstück gehört langsamer gespielt —"

„Woher weißt du das?"

„Sapristi — ich hab' es ja geschrieben!"

„Ah? Du bist . .?! O, Signore Mascagni . ."

Mascagni schenkte dem vor ihm sich ehrfürchtig Verbeugenden einige Lire und entzog sich eiligst seinen Danksagungen.

Der schlaue Drehorgelmann jedoch klebte an sein Instrument einen Zettel an, worauf zu lesen stand: „Schüler von Pietro Mascagni."

Heine-Erinnerungen in Paris.

Die „Köln. Ztg." schreibt:

Ein junges Paar geht langsam eine der hohen steilen Straßen hinan, die den Berg von Montmartre mit dem Häusermeer des übrigen Paris verbinden. Es sind Fremde; dem Schnitt des Ueberziehers und dem Reisehut des jungen Mannes sieht man die Herkunft von jenseits des Rheines an, auch das Kleid seiner Begleiterin ist noch nicht von gallischer Ueppigkeit und Gesellsucht angekränkelt. Sie prüfen die Straßennamen, befragen zuweilen den Plan des Fremdenführers, den sie tragen, offenbar suchten sie ein ganz bestimmtes Ziel. Und dieses Ziel ist aus ihrem Gespräch leicht zu entnehmen: es ist das Heine-Grab auf dem Friedhof Montmartre. In einer langen Straße, die, obgleich eng und schmal, von Volkstumult, von dem Geschrei der Verkäufer, dem Geräusch der Automobile, der Straßenbahnen ganz erfüllt ist, wird ihr Auge vor einem Hause von einem jener großen Blumenkarren gefesselt, die die Ecken von Paris so malerisch zieren. Das sieht entzückend aus: der Haufe von duftenden Nelken, Kornblumen, Rosen, Maiglöckchen übereinander gestapelt, die Farben weiß-rot-blau das einförmige Grau der Straße unterbrechend. Die junge Frau hat einen poetischen Gedanken. „Wir müssen hier Rosen kaufen", sagte sie zu ihrem Gatten, „Rosen für sein Grab!" Er ist selbstverständlich einverstanden, und die dicke zungenfertige Blumenhändlerin, die vor dem Hause ihren Karren aufgestellt hat, macht heute ein gutes Geschäft; mit zwei mächtigen Blumensträußen beladen, macht sich das Paar wieder auf den Weg. „Wenn es nur nicht mehr weit ist —!" meint der Gatte, der den Friedhof Montmartre nicht kennt. „Oben hätten wir vielleicht ebenso gut eingekauft." Die junge Frau tröstet ihn: „Nach dem Plane sind es nur noch ein paar Schritte. Wir müssen nicht mehr weit von seinem Grabe sein —!" Sie wußte nicht, wie wahr sie sprach. Sie war eigentlich schon dicht bei seinem Grabe.

Das Haus, von dem sie Halt machten, um Blumen zu kaufen, war zufällig die Nr. 50 der Rue d'Amsterdam, dasselbe Haus, in dem Heine die 6 schrecklichsten Jahre seines Lebens (von 1848 bis 1854) verbrachte und das als Stätte der „Matratzengruft" berühmt geworden ist. Er hatte sich dort eingemietet, nachdem ihn die ausbrechende Revolution aus dem Innern der Stadt, aus dem Faubourg Montmartre, wo er bis dahin gewohnt, vertrieben hatte. Die Rue d'Amsterdam zieht sich mit ihren hohen Häusern wie eine von Steinwänden eingefaßte Schlucht zwischen dem Bahnhof St. Lazare und dem Boulevard Clichy hin; sie hat vor fünfzig Jahren denselben Anblick eines regen Verkehrslebens, nur hat dies natürlich inzwischen immer größere Maße angenommen. In dem Hause Nr. 50 — es ist vermutlich noch dasselbe, das Heine bewohnte — einem richtigen fünfstöckigen Pariser Miethause mit schmalem Balkon an der Front wohnte der Dichter im zweiten Stock des Hinterhauses, wo man den Lärm des Straßenlebens nicht hören konnte. Er litt trotzdem genug, denn gerade

Börsengesetz-Novelle.

(Von unserem Berliner Bureau).

Berlin, 13. Juni.

Im preußischen Handelsministerium wird gegenwärtig der neue Entwurf eines Gesetzes betreffend die Aenderung des Börsengesetzes ausgearbeitet. Er wird sich in wesentlichen Punkten von der Novelle unterscheiden, die zuerst im Jahre 1904 und dann vor einem Jahre dem Reichstage vorgelegt ist, dort aber nicht über die Kommissionsberatung hinausgekommen war. Eine der wesentlichen Abweichungen wird sich auf den Paragr. 48 des Börsengesetzes beziehen, dem in der früheren Novelle der folgende neue Absatz hinzugefügt worden war:

„Als Börsengesetz gilt nicht der Kauf oder die Anschaffung von Waren, wenn der Abschluß nach Geschäftsbedingungen erfolgt, die der Bundesrat genehmigt hat und als Vertragsschließende nur Erzeuger oder Verbraucher von Waren derselben Art wie die, welche den Gegenstand des Geschäftes bilden, oder solche in das Handelsregister eingetragene Genossenschaften beteiligt sind, zu deren Geschäftsbetrieb der Einkauf oder Verkauf von Waren der bezeichneten Art gehört."

In dem neuen Entwurf dürfte der Kreis der Erzeuger etwas enger begrenzt werden, als es vorstehend der Fall ist. Es soll verhindert werden, daß jeder Spekulant in der Lage sein würde, in Getreide zu spekulieren, wenn er sich etwa einen halben Morgen Landes kauft und darauf ein paar Metzen Roggen aussät. Deshalb soll eine Bestimmung eingeführt werden, wonach der Erzeuger in der Hauptsache nur mit seinen selbstgewonnenen Erzeugnissen handeln dürfe. Man glaubt auf diesem Wege zweierlei erreichen zu können. Einmal will man den jetzigen Zustand der Rechtsunsicherheit beseitigen. Die gegenwärtigen Vorschriften des Börsengesetzes in Verbindung mit der Judikatur des Reichsgerichts, wie sie sich nach dem Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches entwickelt hat, sind geeignet die Rechtsbeständigkeit auch des wirtschaftlich gerechtfertigten Zeitgeschäfts in Getreide, das auch der Landwirt nicht entbehren kann, zu gefährden. Anderseits will man nicht den Kreis derjenigen, die man ursprünglich bei einem derartigen Geschäft beteiligt wissen wollte, erweitern und auch sonst nicht den Boden verlassen, den man bei Erlaß des Börsengesetzes ganz besonders auch in Bezug auf die Geschäfte in Getreide und Mühlenfabrikaten geglaubt hat betreten zu müssen. Sobald der neue Entwurf im Handelsministerium fertiggestellt sein wird, soll sich zunächst das preußische Staatsministerium damit beschäftigen, und dann erst wird das Reichsamt des Innern, dessen Staatssekretär allerdings Mitglied des preußischen Staatsministeriums ist, dazu Stellung nehmen. Jedenfalls soll die Angelegenheit jetzt so beschleunigt werden, daß der neue Entwurf dem Bundesrat bald nach Beendigung seiner Sommerferien zugehen kann, damit der Reichstag ihn bei seinem Wiederzusammentritt am 19. November vorfinde.

Eine merkwürdige Beurlaubung.

Aus Pommern, 13. Juni. Ueber einen merkwürdigen Fall fortgesetzter **Zwangsbeurlaubung**, der zugleich auf das Verhältnis zwischen **Geistlichen** und **Lehrern** ein Schlaglicht wirft, berichtet die „Preußische Lehrerzeitung":

Vor etwa **zwei Jahren** wurde gegen Hauptlehrer Kantor **Krüger in Frauendorf** bei Stettin auf eine **Anklage** des Gemeindekirchenrats **(Pfarrer Moldt)** gerichtliche Untersuchung wegen **Unterschlagung** amtlicher Gelder eingeleitet. Es handelte sich um ein Defizit von rund 60 Mark in der Kirchhofskasse, das sich in einer Verwaltungsdauer von 15 Jahren eingestellt hatte. Während dieser Zeit soll die Kasse nicht einmal revidiert worden sein! Das Konsistorium **suspendierte** Krüger darauf in seiner Eigenschaft als Kantor, Organist und Küster. Weil durch fortwährende Aufregung, hauptsächlich veranlaßt durch allerlei Unternehmungen des Seelenhirten, Kollege Krügers Gesundheit stark gelitten hatte, ließ er sich **beurlauben**. Die Funktionen des Hauptlehrers wurden dem dienstältesten Lehrer der Schule übertragen. Die Staatsanwaltschaft stellte fortgesetzt eingehende Erhebungen an. Als Resultat ergab sich **völlige Grundlosigkeit sämtlicher Anklagepunkte.** Die logische Folge dieser Tatsache wäre nun doch die **Aufhebung der Suspension** seitens des Konsistoriums gewesen; allein die ist **bisher nicht erfolgt.** Hauptsächlich wohl aus dem Grunde, weil an ein gedeihliches Zusammenwirken zwischen dem Pastor und Kantor kaum mehr zu denken sein dürfte. Uns steht es nicht zu, zu untersuchen, auf welcher Seite die Hauptschuld liegt; aber wenn das Konsistorium schon Gelegenheit nehmen mußte, dem **Pastor Moldt sein Mißfallen** über sein Verhalten auszusprechen, wenn weiter ihm (man sagt auf seinen Antrag!) die **Lokalschulaufsicht abgenommen** wurde, wenn man schließlich bedenkt, daß seit dem Amtsantritt des „neuen Pastors" Hader und Zwietracht in der Gemeinde herrscht, so muß man sich wundern, daß das Konsistorium nicht den einzig richtigen Weg einschlägt, um wieder Frieden zu schaffen

Hauptlehrer Krüger hat ein Menschenalter hindurch zur Zufriedenheit der Behörde seines Amtes gewaltet, ist mit der Gemeinde verwachsen, wird über die Grenzen seines Ortes hinaus verehrt und geachtet (Reichstagskandidatur 1907) und hat die öffentliche Meinung für sich: **er bleibt suspendiert.** und das nicht allein. Längst erfreut er sich wieder **völliger Gesundheit** und Frische; aber die königliche Regierung **verlängert** trotz der ärztlichen Zeugnisse, trotz persönlicher Vorstellung den **Urlaub**, die Stelle wird für teures Geld vertreten. Eine sonderbare Erscheinung im Zeitalter des Lehrermangels, wo man sogar auf Kollegen zurückgreift, die vor 15 Jahren pensioniert wurden (Treptow-Köslin)! Wie soll man sich diese Zwangsbeurlaubung erklären? Doch wohl so: Hauptlehrer Krüger ist Inhaber einer ersten Lehrerstelle, die mit einem Kirchenamt organisch verbunden ist. Das Konsistorium ist wohl nicht abgeneigt „im Interesse des kirchlichen Lebens" den bisherigen Kantor abzuschieben, allein, es mangelt an Gründen, disziplinarisch gegen ihn vorzugehen. Die Regierung ihrerseits möchte dem Hauptlehrer wohl gern wieder sein volles Amt übertragen; aber das Konsistorium lehnt den Kantor ab. Wer ist der Stärkere? Die Regierung könnte eine Versetzung „im Interesse des Dienstes" erfolgen lassen, aber das Stelleneinkommen ist so groß, daß sich kaum ein Ort finden lassen würde, in dem Krüger nicht einer Schmälerung seines Gehaltes ausgesetzt sein dürfte. Schluß: Der Hauptlehrer Krüger in Frauendorf bleibt zwangsweise beurlaubt, der Kantor suspendiert, bis es ihm genehm sein wird, seine Pensionierung zu beantragen.

Weitere Nachklänge zur Besuchsfahrt der englischen Journalisten.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 12. Juni.

Auch Herr Labouchere erkennt in der dieswöchentlichen Nummer seiner Wochenschrift „Truth" an, daß die englischen Journalisten in Deutschland viel mehr gefeiert worden seien, als seinerzeit die deutschen Redakteure in England. Und er fügt hinzu, daß man sehr mißtrauisch und unfreundlich sein müsse, wenn man nicht in der außerordentlich großen Gastfreundschaft und der Freundlichkeit des Empfanges, der den Gästen überall entgegengebracht worden sei, wohin sie immer in Deutschland gekommen seien, ein wirklich freundliches Gefühl England und seinen Vertretern gegenüber erkennen wolle, sowie den aufrichtigen Wunsch, auf freundlichem Fuße mit diesem Lande zu leben. Es sei allerdings leicht, den Wert solcher Festfahrten zu überschätzen, aber nichtsdestoweniger müsse doch wohl mancher englische Journalist mit einem richtigeren Begriff von den Gefühlen der Deutschen England gegenüber vom Rhein hierher zurückgekehrt sein. Und wenn der Erfolg sich in dem Ton der englischen Presse Deutschland gegenüber erkennen lassen sollte, dann hätte man etwas erreicht, was wirklich erreichenswert genannt werden könne. Dann macht sich Herr Labouchere daran zu erklären, wie es komme, daß man sich hier in England so falsche Begriffe von Deutschland und den Deutschen mache, aber seine „Erklärung" kann nur das Bedauern wachrufen, daß er sich nicht auch an der Besuchsfahrt beteiligt hat, denn dann würde er vielleicht auch „mit einem richtigeren Begriff" von deutschen Verhältnissen hierher zurückgekehrt sein. Herr Labouchere meint nämlich, daß die Hälfte aller Mißverständnisse, die hier über Deutschland vorherrschend seien, beruhten darauf, daß man Preußen mit Deutschland verwechsele und nicht wisse, ein wie großer Unterschied zwischen der Politik und den Zielen Berlins und den Gefühlen des deutschen Volkes überhaupt bestehe. Er sei nicht einer von denen, die alles glaubten, was die englischen Korrespondenten über die Motive und Ziele der Berliner Regierung berichteten, aber, wenn auch nur die Hälfte davon wahr sei, würde er sich schon weigern, die Reden eines preußischen Ministers oder die Artikel eines Berliner Redakteurs als die Meinungsäußerung der Bevölkerung des ganzen deutschen Reiches anzusehen. Auf dem Gebiete der internationalen Politik müsse man natürlich mit Berlin rechnen, aber man dürfe nicht vergessen, daß die Preußen immer arroganter Chauvinisten gewesen seien, während die Massen des deutschen Volkes außerhalb Preußen gerade das Gegenteil seien und viele von ihnen seien nichts weniger als freundlich gegen die Preußen gesinnt.

Im „Daily Chronicle" schreibt Mr. Harry Jones einen Artikel über englisch-deutsche Beziehungen. Der Verfasser beteiligte sich auch an dem Besuche in Deutschland, und auch er spricht jetzt die Hoffnung aus, daß diese Fahrt dazu beitragen werde, verschiedene Mißverständnisse zu beseitigen, die zwischen beiden Nationen aufgetaucht seien. Er sagt, die Beziehungen der beiden Länder zueinander hätten in der letzten Zeit einen solchen Charakter angenommen, daß viele englische Journalisten in der Erwartung nach Deutschland gekommen seien, dort eine weit vorbereitete Animosität gegen England zu finden, und ein friedliebendes Volk, das auf den Krieg brenne; aber beides habe man nicht gefunden. Im Gegenteil, man habe sehr wenig Spuren von einer Animosität gegen England gesehen, aber dafür in vielen Kreisen ein sehr tief wurzelndes Mißtrauen der englischen Politik gegenüber. In Norddeutschland sowohl wie im Süden des Reichs habe man eine aufrichtige Friedensliebe bemerkt. Die Deutschen seien allerdings stolz auf ihre Armee, aber sie seien durchaus nicht von einem kriegerischen Geist beseelt. Der Gedanke an einen Krieg mit England werde überall als undenkbar zurückgewiesen. Mit einem Worte, es könne kein Zweifel darüber bestehen, daß die große Mehrheit der deutschen Nation England durchaus wohlgesinnt sei. Mr. Jones führt dann weiter aus, daß bei den wenigen Anglophoben, die es in Deutschland gebe, das Mißtrauen und die Mißverständnisse hauptsächlich dadurch entständen, daß man drüben englische Zeitungen und Zeitschriften für maßgebend ansehe, die es nicht seien und als Beispiel nennt der Verfasser die „National Review", die er als einzige englische Zeitschrift auf dem Pult eines deutschen Journalisten gefunden haben will, der ihm als ein wilder Engländerfeind bezeichnet worden sei. Die „National Review" könne aber unmöglich als eine maßgebende englische Zeitschrift angesehen werden, so wenigstens meint Herr Jones. Die Behauptung ist aber zum mindesten sehr gewagt, denn man wird wohl kaum leugnen können, daß die „National Review", und Zeitungen wie die „Times", nicht nur einen gewaltigen Einfluß in England ausüben, sondern auch die Ansichten und Auffassungen eines sehr großen und einflußreichen Teiles der britischen Nation wiedergeben.

Zur Reform des Strafrechts.

Einen bemerkenswerten Vorschlag zur **Reform des Strafrechts** macht Professor Dr. Träger von der juristischen Fakultät der Universität Marburg in der Zeitschrift „Das Recht", indem er sich gegen die **völlig planlose Anwendung der Geldstrafe** in unseren Strafgesetzen wendet. Anstatt die Geldstrafe überall dort wahlweise zuzulassen, wo das Mindestmaß der Freiheitsstrafe, d. h. ein Tag Gefängnis, zugelassen ist, finde man Vergehen, die mit Gefängnis von einem Tage bis zu 5 Jahren bedroht sind, nichtsdestoweniger aber wahlweise auch Geldstrafen zulassen, und andererseits viele Vergehen, die mit Gefängnis von einem Tage bis zu 2, 3 und 5 Jahren oder bis zu einem Jahre, ja selbst bis zu 2 und 6 Monaten bedingt sind, ohne daß Geldstrafe als Hauptstrafe zugelassen wäre.

Mit diesen Widersprüchen solle aufgeräumt werden. Professor Träger regt an, schon jetzt durch ein besonderes Gesetz, das der allgemeinen Reform vorauszugehen kann, der Verschwendung zu steuern, die infolge mangelhafter Gesetzesvorschriften mit der Verhängung kurzer Freiheitsstrafen getrieben werde. Der Marburger Strafrechtslehrer schlägt deshalb folgende ganz allgemeine Gesetzesbestimmung vor:

„Bei allen Vergehen des Reichsstrafgesetzbuches und der übrigen Reichsgesetze, die im Mindestmaß mit einer Gefängnisstrafe von einem Tage (oder 1 Woche?) bedroht sind, ist die Verurteilung zu einer Geldstrafe zulässig, und zwar einer solchen bis zu 600 Mark, wenn das Höchstmaß der angedrohten Gefängnisstrafe ein Jahr nicht übersteigt, bis zu 1500 Mark, wenn es 2 Jahre nicht übersteigt, und bis zu 3000 Mark in allen übrigen Fällen."

Zweifellos hat dieser Vorschlag etwas für sich. Aehnliche Bestimmungen finden sich übrigens auch im englischen Strafrecht. Begründet wird diese Abänderung mit dem Hinweis, die Geldstrafe sei in allen den Fällen vorzuziehen, weil sie die Gefahr der **sittlichen Ansteckung im Gefängnis** ausschließe; nicht den Verlust der Berufsstellung herbeiführe und **kein Hindernis für späteres Fortkommen** sei. In den Jahren 1894—1901 habe z. B. bei den Verurteilungen Erwachsener wegen einfachen Diebstahls die Dauer der Gefängnisstrafen in 36 Prozent aller Fälle 1 bis 3 Tage betragen, in 19 Prozent der Fälle 4—7 Tage und in 24 Prozent von 8 Tagen bis unter 1 Monat. Um nun auch zu verhindern, daß infolge Nichtzahlung der Geldstrafen in den meisten dieser Fälle doch Freiheitsstrafen eintreten, schlägt Träger ein Beitreibungsverfahren vor, welches auch kleine Teilzahlungen gestatte. Er erwartet von diesen gesetzgeberischen Maßregeln, daß in weiteren Schichten das gegen die Freiheitsstrafen abgestumpfte Ehrgefühl sich beleben werde.

Nach der Herkomerfahrt.

Von Kapitän zur See a. D. von Pustau im „Tag".

Die sechstägige Fahrt durch die lachenden Fluren Süddeutschlands ist zum Abschluß gebracht und der junge E. Ladenburg-München mit seinem Benz-Wagen, den allerdings nicht er selbst, sondern der Ingenieur Fritz Erle von den Benzwerken steuerte, ist, wie bereits berichtet, als Gewinner der kostbaren Herkomer-Trophäe anzusehen. Was bedeutet nun der Sieg in dieser Konkurrenz? Nach den Absichten des Stifters soll der Herkomer-Preis demjenigen tourenmäßig ausgerüsteten Tourenwagen zufallen, der vom Start bis zum Ziel mit dem geringsten Aufenthalt durch Materialdefekte oder sonstige Fehler geführt wird. Nun bauen aber unsere ersten Fabriken sämtlich so vortreffliche Wagen, und es gibt gottlob auch so viele gute Fahrer, daß sehr viele Automobile ohne Fehlerpunkte am Ziel eintreffen. In der gewiß nicht leichten Tourenfahrt, die über volle 1800 Kilometer auf teilweise recht schwierigen Straßen führte, haben sich die Fabrikate von Opel, Mercedes, Horch und Adler ebenso glänzend bewährt, wie die der siegenden Firma Benz. Da die bloße Zuverlässigkeitsprüfung somit zu keiner Entscheidung führen kann, so hat man die zuerst von Dr. James Bleichröder 1905 eingeführten Ergänzungsprüfungen, die Bergfahrt auf den Kesselberg und das reine Geschwindigkeitsrennen im Forstenrieder Park beibehalten und hat deren Ergebnisse den Ausschlag geben lassen für den Anspruch auf die Preise der Herkomer-Konkurrenz.

Es liegt auf der Hand, daß der Charakter der letzteren als Tourenfahrt hierdurch erheblich beeinflußt werden muß. An Stelle der Gebrauchs-Tourenwagen, für die sie eigentlich bestimmt ist, bringen viele Preisbewerber natürlich mit Vorliebe Rennwagen zum Start, die nur gerade notdürftig als Tourenwagen maskiert sind. Wenn man liest, daß bei der Geschwindigkeitsprüfung 115 Kilometer und mehr in der Stunde erzielt sind, so fragt man sich, ob solche Wagen auf die Landstraße gehören, und wozu sie überhaupt gebaut werden, wenn nicht für reine Rennzwecke. Das bloße Bewußtsein, über so ungeheure Kräfte zu verfügen, verführt nur zu leicht die Besitzer zu deren Mißbrauch, wie das erst ganz vor kurzem in krassester Form zum Ausdruck gekommen ist bei der unsinnigen, ja verbrecherischen Fahrt eines Engländers von Monte Carlo nach London, der ganz Frankreich mit der Geschwindigkeit eines Eilzuges durchraste.

Solange es keine besonderen Fahrstraßen für Automobile gibt, ist es gewiß nicht am Platze, bei Zuverlässigkeitsprüfungen für Tourenwagen solche Bestimmungen aufzunehmen, daß die Rennmaschinen die größte Aussicht auf den Gewinn haben, und somit gewissermaßen eine offizielle Prämie auf Leistungen gesetzt wird, die sich außer auf abgesperrten Bahnen nicht ausnutzen lassen, ohne die schwersten Gefahren für die Sicherheit des Publikums und damit auch indirekt für die Entwickelung des Automobilismus. Es muß irgend ein Ausweg gefunden werden, um die Herkomer-Konkurrenz in irgend einer andern Weise ihrem ursprünglichen Zwecke besser dienstbar zu machen und da die Fahrt in den nächsten Jahren in England stattfinden soll, werden sich zunächst die Engländer mit dieser Aufgabe zu beschäftigen haben.

Unabhängig hiervon muß aber auch in Deutschland vorgegangen werden, um die einwandfreie Durchführung einer Zuverlässigkeitsprüfung von Tourenwagen im größten Stile für die Zukunft zu sichern. Die Protest ez. B. der Württembergischen Kammer gegen die Abhaltung von Automobilwettfahrten jedwelcher Art auf öffentlichen Straßen sind offenbar schon deshalb verfehlt, weil das Ausbleiben von allen Unfällen während der letzten Tage den schlagenden Beweis dafür liefert, daß das Herkomer-Rennen an sich durchaus keine besonderen Gefahren für das Publikum mit sich bringt. Dieser Beweis sollte jedes Jahr von neuem durch der Herkomer-Fahrt ähnliche umfassende Konkurrenzen erbracht werden, so wie dies von seiten der einzelnen Automobilverbände in den Provinzen schon mehrfach mit allerbestem Erfolge geschehen ist.

Kein anderes Mittel erscheint so geeignet wie dieses, einerseits die in weiten Kreisen noch herrschende Abneigung und die Vorurteile gegen das neue Verkehrsmittel zu bekämpfen, andererseits die unkundigen Wagenführer über ihre Schwächen aufzuklären und rücksichtslose Fahrer festzunageln. Auch sollte das Reich nicht länger mehr zögern, der wichtigen Frage der behördlichen Prüfung der Befähigung vor der Erteilung der Erlaubnis zum Fahren eines Kraftfahrzeuges näher zu treten.

Der Leitung des Kaiserlichen Automobil-Klubs, die sich schon so viele eVerdienste um die Hebung des Automobilismus erworben hat, darf das Vertrauen entgegengebracht werden, daß es ihr gelingen wird, den künftigen großen Automobil-Wettfahrten in Deutschland, auch denen, die nicht bloße Rennen sind, eine einwandfreie Gestaltung zu geben, so daß für die Teilnehmer wie für das Publikum wirklich Befriedigendes da bei herauskommt. Wenn dies bei dem Herkomer-Rennen bisher noch nicht uneingeschränkt der Fall gewesen ist, so hat das insofern doch auch sein Gutes gehabt, als es den Kreis unserer Erfahrungen erweiterte.

Sibirien—Amerika.

Der Zar hat, wie telegraphisch gemeldet worden ist, am letzten Sonnabend auf Vorschlag des Ministerrates die Erteilung der Konzession zum Bau einer **Eisenbahn durch Sibirien bis zur Beringstraße** und eines **unterseeischen Tunnels** nach Amerika genehmigt. Er dürfte — so bewegt seine Regierungszeit auch ist — nur sehr wenige Amtshandlungen vollziehen können, die sich in ihrer wirtschaftlichen und politischen Tragweite mit der Unterzeichnung dieses Dekrets zu messen vermöchten. Der Bau von Untersee-tunnels ist ja in der letzten Zeit häufiger diskutiert worden; aber nachdem die Untertunnelung des Aermelkanals infolge aller möglichen begründeten und eingebildeten Bedenken bis heute noch immer so aussichtslos ist wie vor Jahrzehnten, muß ein Tunnel unter der Beringstraße beinahe phantastisch erscheinen. Die Zweckmäßigkeit eines Untersee-tunnels zwischen Frankreich und England, also zwischen zwei hochentwickelten Ländern mit lebhaftem gegenseitigen Verkehr, kann ebenso wenig zweifelhaft sein wie die Rentabilität eines solchen Unternehmens, dessen Durchführung den Technikern keine Schwierigkeiten bietet. Ganz besonders bei der Beringstraße, die an ihrer schmalsten Stelle noch immer 75 Kilometer Ausdehnung hat, und die eine Wassertiefe von 40 bis 90 Meter aufweist. Und ein Ersatz des Tunnels durch ein Oberwassertrajekt dürfte durch die natürlichen Verhältnisse unmöglich gemacht werden, da die Beringstraße im Winter durch ungeheure Eisblöcke geschlossen ist, und selbst in den Sommermonaten nicht frei von Treibeis wird.

Aber wenn auch der Tunnelplan an dem ganzen Unternehmen zunächst am meisten in die Augen springt, so liegt das Schwergewicht doch zweifellos in der Eisenbahnlinie, die in Kansk an der großen Sibirischen Bahn beginnen, Sibirien in der Richtung nach Nordosten durqueren, den in der Nähe des Ostkaps anzulegenden Tunnel durchlaufen und auf **Alaska** sich an die bereits bestehende Alaska-Eisenbahn anschließen soll. Die Länge der Neuen Eisenbahn wird etwa 5000 Werst betragen, die Kosten sind auf 1 250 000 000 Francs veranschlagt worden. Das amerikanische Syndikat, an dessen Spitze Herr Lolcq de Lobel steht, unterbreitete im April 1906 dieses Projekt der russischen Regierung unter sehr bemerkenswerten Bedingungen. Es verlangte keinerlei Zinsgarantie, erklärte sich bereit, zwecks Förderung der Kolonisation Sibiriens und speziell des neuen Eisenbahngebiets die Beförderung aller Kolonisten und ihrer Familien und Habe fast kostenlos zu übernehmen, in Sibirien eine Agrarbank zu gründen, die den Bauern unter den günstigsten Bedingungen Kredit gewähren sollte, längs der neuen Eisenbahn eine Telegraphenlinie unter Kontrolle und Mitbenutzung der russischen Regierung anzulegen, bei dem Unternehmen nur russische Arbeiter und Ingenieure zu beschäftigen, der russischen Metallindustrie Bestellungen in Höhe von 200 Millionen Rubel zuzuwenden usw. Als **Gegenleistung** fordert das Syndikat auf 90 Jahre hin die freie Nutznießung, einen 12 Werst breiten Landstreifen zu beiden Seiten der Bahnlinie, die mit gleich langen Streifen Regierungslandes abwechseln sollen, Befreiung von allen Steuern außer der Grundsteuer, Erlaubnis zum Bau aller für das Unternehmen nötigen Kanäle, Straßen, Dämme, Häfen, Docks, Speicher, Fabriken, Gebäude usw., und zur käuflichen Erwerbung aller benötigen Grundkomplexe und einiges andere von geringer Wichtigkeit. Nach 90 Jahren geht der ganze Betrieb in die Hände des russischen Staates über, dem es aber freisteht, das Unternehmen schon nach 30 Jahren anzukaufen.

Es ist klar, daß dieses Bahnunternehmen für die wirtschaftliche **Entwicklung Nordsibiriens** eine ungeheuere Bedeutung gewinnen muß. Die russische Regierung hat in diesem Gebiete noch fast gar nichts getan. Vom Weltverkehr sind die gewaltigen Länderstrecken völlig abgeschnitten. Keine Landstraßen, keine Dampferverbindungen, keine Eisenbahnen, keine Telegraphenlinien. Amerikanische Goldsucher, die von Alaska herüberkamen, waren die Pioniere einer wirtschaftlichen Erschließung des Landes. Dann wurde einer russischen Gesellschaft ein weitgehendes Bergbaumonopol auf der Tschuktschenhalbinsel verliehen; doch ging die Leitung des Unternehmens bald in amerikanische Hände über. Der Gesellschaft gliederten sich bald andere mit amerikanischem Kapital begründete Unternehmungen an, und nun begannen auch die Amerikaner den Fischreichtum des Beringsmeeres vom asiatischen Kontinent aus auszubeuten. Die **Sibirien-Alaskabahn** wird die große Straße sein, auf der amerikanisches Kapital, amerikanischer Unternehmungsgeist und amerikanischer Einfluß systematisch in Ostsibirien eindringen werden.

Die Amerikaner haben ein glänzendes Geschäft gemacht, als sie 1867 das ganze Alaska für 7 200 000 Dollar von Rußland kauften; und man wird es ihnen nicht verdenken können, wenn sie jetzt auch ihre Blicke auf den gegenüberliegenden Zipfel der alten Welt richten. Die Vollendung der **Sibirien-Alaska-Bahn** wird das entlegene Territorium der Vereinigten Staaten mitten in den Weltverkehr hineinbringen und ihm dadurch einen Wert verleihen, von dem seine Käufer seinerseits gewiß nicht im entferntesten geträumt haben. Die **Amerikaner** gehören heute schon zu den rührigsten Wettbewerbern in Ostasien, besonders in China; sie haben durch ihre entschiedene und erfolgreiche Anteilnahme an der Herbeiführung des Friedens zwischen Rußland und Japan auch letzterem gegenüber ihren Einfluß bedeutend vermehrt; den Stillen Ozean betrachten sie bereits mehr oder weniger als amerikanisches Verkehrsgebiet; die Sibirien—Alaska-Bahn wird den amerikanischen Einfluß bis ins

Parlamentarische Liebenswürdigkeiten.

Wie aus den Sitzungsberichten des ungarischen Abgeordnetenhauses zu ersehen ist, haben sich in den letzten Tagen dort erregte Szenen abgespielt, und bei dieser Gelegenheit sind Zwiegespräche zwischen den Abgeordneten gehalten worden, die wahre Muster von Höflichkeit und vornehmer Umgangssprache sind. Wir geben im folgenden nach dem „Neuen Pester Journal" einige besonders charakteristische Stichproben aus den Unterhaltungen der Volksvertreter wieder:

Manin: „Als in der jüngsten Sitzung mein Abgeordnetenkollege Alexander Vajda . . . ."

Eine Stimme: „Hinaus mit dem Schwein!"

Rufe: „Sie sind mit ihm solidarisch?"

Csizmazia: „Ein Vaterlandsverräter hat hier keinen Platz!"

Manin: „. . . . mit Gewalt gezwungen wurde, den Sitzungssaal zu verlassen . . . ."

Rufe: „Sehr richtig! Recht geschieht's ihm! Er wird hier niemals mehr erscheinen können." (Großer Lärm.)

Später heißt es einmal:

Csizmazia: „Der Vaterlandsverräter hat es verdient, an die Luft gesetzt zu werden."

Somogyi: „Er kann von Glück sprechen, daß er noch seine Backzähne hat." (Großer Lärm.)

Eine andere Stelle des Berichts lautet: „Der ganze Fall ist aber beispiellos in der Geschichte des Parlamentarismus. Dies ist der veritable Ostrazismus . . . ."

Hentaller: „Vaterlandsverräterische Schurken!" —

Eitner: „Solche gemeine Schurken wie Sie gibt es in keinem Parlament der Welt!" (Großer Lärm.)

Und dann als wirkungsvoller Abschluß:

Eitner: „Der Abgeordnete Manin hat sich so weit vergessen, zur Verteidigung einer schlechten Sache das Wort zu ergreifen. Getreu seiner Gewohnheit, hat er hierbei gelogen und verleumdet. Das ist so Art der Walachen."

Präsident Justh: „Wegen dieser Ausdrücke rufe ich den Herrn Abgeordneten zur Ordnung!"

Olay: „Spießgesellen, Schurken! Man sollte Euch alle hinauswerfen!"

Manin behauptet, den Sachverhalt der Wahrheit getreu geschildert zu haben. Er ist überzeugt, daß der Präsident zur Aufrechterhaltung der Ordnung keiner Brachialgewalt bedarf, er hat hierzu Macht und Recht genug. Die Behauptung Eitners sei eine Beleidigung für die ganze rumänische Nation! (Großer Lärm und Widerspruch. Präsident läutet. Rufe: „Er ist schon wieder saugrob! Da gibts keine rumänische Nation, nur eine rumänische Nationalität! Halten Sie schon den Mund!")

Präsident Justh macht den Redner darauf aufmerksam, daß es in Ungarn eine rumänische Nation nicht gebe!

Julius Manin: „Es wäre die Pflicht des Präsidenten gewesen, den Abgeordneten Vajda, dessen Platz hier ist, zu schützen!" (Lärm. Rufe links: Ein Schurke hat im Kerker seinen Platz!")

Präsident Julius Justh wiederholt, daß weder dem Präsidenten noch irgend jemandem das Recht zustehe, hier im Hause Brachialgewalt in Anwendung zu bringen.

Die Sitzung wird auf zehn Minuten suspendiert.

Alte und neue Wirtshauszeichen.

Unter diesem Titel schreibt Dr. Richard M. Meyer im Juni-Heft von Velhagen und Klasings Monatsheften über die Geschichte der Hotelreklame. Wettbewerb gab es immer, sagt er, und wo es den gab, suchte der eine Geschäftsmann den anderen herauszubeißen. In einer amerikanischen Stadt gab es z. B. vor gar nicht so langer Zeit drei Gasthäuser, von denen eines sich „das beste Hotel der Welt", das zweite „Das beste Hotel in den Vereinigten Staaten", und das dritte — „Das beste Hotel in dieser Straße" nannte. Zum Abfangen der Kunden diente von jeher ganz besonders der verlockende Name und das Wirtshausschild, das schon dem Vorübergehenden nachdrücklich und einschmeichelnd zurief. So entstanden jene herrlichen eisernen oder hölzernen Wirtshauszeichen, die noch heute in kleinern Städten die Freude des Wanderers erwecken. Ein kunstvoller Arm hält das „Goldene Schwert", von wunderbaren Arabesken umrahmt schwimmt das „Goldene Schiff" in der Luft. die „Rose" funkelt aus grünem Laub, und der „König von Spanien" thront in prächtigem Ornat.. Früh hat man sich an diesen Zeichen ergötzt und gern mit ihnen gespielt. Der alte französische Poet und Vagabund Francois Villon hat es als Student mitgemacht, wie die vergnügten Schüler von Paris die „Wildsau" und den „Eber" herunterholten und ihre Hochzeit feierten, wobei der „Hirsch" als Priester fungierte und der „Papagei" als Hochzeitsgeschenk diente. In Deutschland blühte die Schildkunst nicht weniger als in Frankreich; und auch bei uns hat sie die Dichter belustigt und zum Spiel gereizt. Tieck in der Novelle „Der Jahrmarkt" läßt seinen Schauspieler an dem Löwen, dem Schwan, der Gans und andern Gasthofzeichen Kunststudien vornehmen.

Justinus Kerner aber (in seinen „Reiseschatten") belebt die Wirtsschilder, wie es die Pariser Studenten machten; aber er läßt sie nicht heiraten, sondern kämpfen. Aber nicht nur die Gasthäuser hatten Namen und Zeichen, vielfach auch, wenigstens in Süddeutschland und der Schweiz, jedes einzelne Haus. Danach werden dann wohl auch die Bewohner genannt, wie in Emil Ertls hübschem kleinen Roman „Zum blauen Guckguckshaus" die Hausbesitzer der blaue Guckguck oder gar die Tirolerin heißen. So erklären sich auch viel Namen, die die Juden annahmen, als sie sich nicht mehr lediglich nach alttestamentarischer Weise nennen durften: „Rothschild", „Sternberg", „Rosenzweig". Aber natürlich konnten bei so starker Nachfrage die Namen nicht alle so gut sein wie bei den paar Wirtshäusern; man half sich dann mit bloßen Städtenamen, wie sie wohl heute in den böhmischen Bädern überwiegen — in Karlsbad und Marienbad hat fast jedes Haus eine Benennung, ebenso z. B. in Ems. Und „Stadt Weimar" oder „Prag" ließ sich nicht so darstellen wie „Auge Gottes" oder „Weißes Rößl"! Nun gar die Abstrakta der tugendhaften Schweizerbürger„ unter denen uns „Zur vordern Liebe" und „Zur hintern Geduld" verbürgt genannt werden. Aber auch das war doch noch immer besser als die öde Betitelung nach dem Namen des Besitzers. „Der goldene Löwe" ist eine Individualität; „Schmidts Hotel" ist eine Nummer. Zudem: Schmidt stirbt, aber die „Drei Könige" bleiben! Aber die Mode war stark.

Die berühmten Namen der Gassen in Straßburg — „wo der Fuchs den Gänsen predigt", französisch: „rue du renard prechant aux oies" — erwecken ein Heimatsgefühl, das die Dragoner- und Kürassierstraßen, Karl-, Wilhelm- und Marienstraßen der Gegenwart nie erregen können. Aber die lebensvollen alten Namen mußten fast überall weichen. Mit ihnen die schönen Namenträger: die Schilder. Noch der Berliner Humorist Glaßbrenner hatte über „Schilderbilder und Bilderschilder" gescherzt; was aber wollten die Grand Hotels Centinental, Metropole, Monopol an den Eisenarm hängen? Und doch — das Wirtshauszeichen schlich sich wieder ein! Freilich — es war ein Wandel wie von der Goldmünze zum Papiergeld! Dünne, bewegliche Zettel beerbten die festen, starken Schilde. Die „Etikettes" kommen auf: gummierte Zettel, die der Hausknecht auf den Koffer klebt zur Erinnerung an das Hotel. Wie mit einer Brust voll Ehren geschmückt, reist solch ein Koffer heutzutage durch die Welt, überall mit papiernen Andenken bedeckt.

Innere Asiens tragen. Welche weltwirtschaftlichen und politischen Konsequenzen sich daraus ergeben werden, muß die Zukunft lehren.

Berl. Tageblatt.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 14. Juni.

Uebungen. Die ehemaligen Einjährig-Freiwilligen der Telegraphentruppen werden, soweit sie noch der Reserve angehören, vom 6. August bis 30. September d. Js. (auf 56 Tage) zur Uebung beim Telegraphen-Bataillon Nr. 3 in Koblenz eingezogen.

Im Reiche der Bürgerschützen ist nunmehr die gelb-blaue Fahne wieder aufgezogen worden. Die auf Mittwoch abend 9 Uhr im Reinoldushof vom Vorstand einberufene Generalversammlung war sehr zahlreich besucht; die einzelnen Kompagnien konnten über 300 Schützen als anwesend melden. — Oberst Beukelmann widmete den beiden verstorbenen Vorstandsmitgliedern, Vorsitzenden H. W. Heuner sowie Herrn Hermann Weeck warme Worte der Anerkennung und erhob sich die Versammlung zu Ehren der Verstorbenen von den Sitzen. — Als Nachfolger des Herrn Heuner ist der langjährige Major des Vereins, Herr Hugo Kruskopf zum Vorsitzenden gewählt und nahm derselbe die Wahl dankend an, gleichzeitig den Schützen empfehlend, auch in Zukunft treu zur Fahne zu halten und dazu beizutragen, daß das Dortmunder Bürger-Schützenfest im alten früheren Glanze noch lange Jahre bestehen bleibe und als alte Tradition auch den kommenden Generationen in Erinnerung bringen möge, daß unsere Väter in sturmbedrängter Zeit sich ihrer Feinde und Bedränger siegreich zu erwehren wußten! — Jubelnd und wie aus einem Munde wurde die Begrüßungsrede des neuen Vorsitzenden von den Schützen entgegengenommen und ließ sich nach den Worten einiger anderer Redner erkennen, daß die Begeisterung für unser altes vaterstädtisches Fest durchaus noch nicht erloschen ist, sondern dasselbe auch in Zukunft in althergebrachter Weise weiter gefeiert werden soll! Es war denn auch nicht zu verwundern, daß die Schützen einstimmig die Feier eines Schützenfestes für dieses Jahr beschlossen und den Vorstand mit den Anordnungen für dasselbe betrauten. Das Fest soll am 11. und 12. August ds. Js. am Fredenbaum gefeiert werden. — Nachdem noch Herr Kassierer Rüsche die Rechnungslage über das vorjährige Schützenfest gelegt hatte, wonach der Verein heute ein Gesamtvermögen von etwa 2000 Mk., außer den Ausrüstungssachen, bestehend aus 4 Kanonen, 500 Gewehren und den 30 Kavallerie-Uniformen besitzt, erteilte die General-Versammlung dem Kassierer Decharge und sprach ihm den wärmsten Dank für die exakte Verwaltung und Kassenführung durch ein dreifaches Hoch aus. — Herr Kruskopf schloß die Versammlung mit einem dringenden Appell an die Schützen, jetzt mit regem Eifer an die Sache heranzugehen, so daß der Dortmunder Bürger-Schützen-Verein in diesem Jahre in noch größerer Zahl auf dem Kampfplatze erscheinen möge. An die Generalversammlung schloß sich ein gemütliches Zusammensein, das den Schützen die Erinnerung an die früher verlebten fröhlichen Stunden wieder wachrief. — Im Laufe der nächsten Woche finden Kompagnie-Appells statt und werden die Schützen durch eine besondere Annonce dazu eingeladen werden.

In der Aushändigung von Postsachen an Militärpersonen tritt mit dem 1. Juli eine wichtige Aenderung ein. Von diesem Zeitpunkt an werden nämlich, nach der „Köln. Ztg.", allen außerhalb der Kasernen und Massenquartiere wohnenden Unteroffizieren und Gemeinen die mit Wohnungsangabe versehenen Postsendungen sowie im Postwege bezogenen Zeitungen, für die das Bestellgeld entrichtet ist, seitens der Postverwaltung unmittelbar zugestellt, also nicht mehr durch die Kompagnie, Eskadron oder Batterie. Diese unmittelbare Bestellung auf die bestellgeldfreien Sendungen zu beschränken, ist aus postdienstlichen Rücksichten nicht angängig. Unteroffiziere und Gemeine, die Bestellgebühren für bestellungspflichtige Sendungen nicht tragen wollen, müssen dafür sorgen, daß die Aufschriften (Adressen) solcher Sendungen die Bezeichnung des Truppenteiles usw., dem sie angehören oder zugeteilt sind, nicht aber eine nähere Wohnungsangabe (Straße und Hausnummer) enthalten.

Personalnotiz. Der Landrichter Arthur Göbel, bisher in Recklinghausen amtierend, ist nach hier an das königl. Landgericht versetzt.

Städtische Sparkasse. Trotz der ungünstigen Geldverhältnisse haben die Einlagen in der Sparkasse in den ersten fünf Monaten dieses Jahres bedeutend zugenommen. Das Gesamtguthaben der Einleger ist von 47 996 116 Mark 14 Pfg. Ende 1906 inzwischen auf 48 432 530 Mark 44 Pfg. gestiegen. Die Zunahme beträgt mithin 436 414 Mk. 30 Pfg. Die Sparkassen-Annahmestelle Westerbleichstraße 2 vermittelte bisher nur Einzahlungen bis zu 500 Mark. Diese Beschränkung ist jetzt aufgehoben, so daß auch an dieser Stelle Einlagen in jeder Höhe erfolgen können.

Revision von Sitzgelegenheiten in offenen Verkaufsstellen. Eine polizeiliche Revision der durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. Nov. 1900 (R.-G.-Bl. S. 1033) angeordneten Sitzgelegenheiten für Angestellte in offenen Verkaufsstellen hat stattgefunden. Sie ergab ein erfreuliches Resultat, da nicht eine Uebertretung vorgefunden wurde.

Unfall. Beim Einkerben einer Walze flog dem auf einem hiesigen größeren Werke beschäftigten Walzenkerber Reinhold Zinke ein Spahn ins linke Auge und verletzte dies derartig, daß die Sehkraft verloren gegangen ist. Z. fand Aufnahme im städtischen Krankenhause.

Ueberfahren von einem Fuhrwerk wurde der 18-jährige Schüler O. Gräfinghoff. Die Verletzungen waren derart, daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

Von der Treppe gestürzt. Der Schlosser Karl Keithmann, Huckarderstr. 74, stürzte von der vor seiner Wohnung gelegenen Flurtreppe. Derselbe zog sich schwere innere Verletzungen zu, so daß er mit dem Krankenwagen ins Hospital geschafft werden mußte.

Schlägerei. Vorvergangene Nacht entstand zwischen mehreren jungen Burschen auf der Münsterstraße an der Priorstraße eine ziemlich ausgedehnte Keilerei, bei welcher das Messer wieder einmal die Hauptrolle spielte. Die Witwe V., welche den Streit schlichten wollte, erhielt zum Dank dafür einen Messerstich in die rechte Hand, wodurch die Pulsader durchgeschnitten wurde und sie sofort dem Krankenhause überwiesen werden mußte. Ihr Sohn, der Arbeiter Paul V. erhielt mehrere Messerstiche in Hals und Schulter und mußte ebenfalls ins Krankenhaus geschafft werden.

Westfalen und Rheinland.

Ickern, 13. Juni. (Unglücksfall.) Der Bergmann Adam Götzinger aus Habinghorst wurde auf der Zeche Victor, Schacht 3-4, von einem aus der Strebe fallenden Stein gegen einen Stempel geworfen, wobei er einen schweren Beckenbruch erlitt.

Rauxel, 13. Juni. (Amtsversammlung.) Die Zeche „Victor" beabsichtigt in Habinghorst 70 Vierfamilienhäuser zu errichten, die Anstellung eines Polizeibeamten erfordern. Als Beitrag zur Deckung der hierdurch entstehenden Lasten soll die Zeche 1000 Mark pro Jahr zahlen, außerdem hat dieselbe eine Wohnung für den Bamten zu stellen. Als Taxatoren für die am 1. Juli cr. ins Leben tretende Amtssparkasse wurden bestimmt die Herren Architekt Hamelmann-Habinghorst Amtsbaumeister Köster-Rauxel, Techniker Mais-Castrop und Bauunternehmer Herber-Bövinghausen. Die Castroper Fortbildungsschule wird von 47 Schülern aus dem Amte Rauxel besucht. Hierfür hat das Amt den Beitrag von 575 Mark pro 1906 zu zahlen, der bewilligt wurde. Der Arbeiterkolonie „Wilhelmsdorf" wurde eine Jubiläumsgabe von 80 Mark bewilligt. Zwecks Sicherung einer besseren Verbindung zwischen dem mittleren Teile von Rauxel und der Stadt Castrop wurde zu den Ausbaukosten der von dem Unternehmer Lamberts zwischen der Ring- und Münsterstraße projektierten Verbindungsstraße ein Zuschuß von 1500 Mark bewilligt.

Herne, 13. Juni. (Unfall.) Der auf der Zeche Shamrock in Arbeit stehende Bergarbeiter Michael Beba stürzte in einen 20 Meter tiefen Ueberhauen herunter und erlitt dabei schwere Verletzungen an beiden Unterschenkeln und am Rücken.

Herne, 12. Juni. (Ein Nachspiel zur Reichstagswahl.) Eine Wahlfälschung am 5. Februar d. J., als dem Tage der Reichstagsstichwahl beschäftigte heute die Bochumer Stafkammer. An jenem Tage fand bekanntlich die Reichstagsstichwahl statt. Der 22jährige Bergmann Josef Olejnieczal von hier war noch nicht wahlberechtigt; er wollte aber gerne wählen. Er nahm den Wahlzettel des erkrankten Bergmann Johann Ehlert, begab sich zum Wahllokal und übergab denselben dem Wahlvorsteher. Im Wahllokal kamen dem Wahlvorsteher Zweifel über das Alter des Wählers und machte dem anwesenden Polizeibeamten davon Mitteilung. Der Beamte stellte die Personalien fest und ermittelte, daß er erst 22 Jahre alt war und gar nicht Ehlers, sondern Olejniczak hieß und sich der Wahlfälschung schuldig gemacht hatte. Der Vertreter der Anklagebehörde brachte gegen den Angeklagten 3 Monate Gefängnis in Antrag. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß derartige gemeingefährliche Handlungen eine strenge Sühne verdienten und daher, wie geschehen, erkannt worden sei.

Herne, 12. Juni. (Von Stufe zu Stufe gesunken.) Vor der Bochumer Strafkammer hatte sich heute der aus der Untersuchungshaft vorgeführte Buchhalter August Hopp von hier wegen Betruges und Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte war früher Postsekretär in Elberfeld und wurde wegen Unterschlagung entlassen und dieserhalb zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Es gelang ihm aber wieder, eine gute Stelle zu erhalten und kam so als Buchhalter in Diensten des Kaufmanns Eduard Jeßmann hier, wo er eine Vertrauensstellung besaß und über bedeutende Kassengeschäfte verfügen konnte. Nachdem er nun bereits drei Jahre diese schöne Stelle innehatte, fälschte er einen Check über 1000 Mark und erhob bei der Reichsbank das Geld, welches er für sich verwendete. Sodann hatte er auch im Laufe der Zeit Zinsen und Mieten erhoben, aber nicht abgeliefert. Er schützt Krankheit seiner Familie vor. Das Gericht ließ Milde walten und verurteilte ihn zu einem Jahre Gefängnis, worauf ein Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Abrechnung gebracht wurde.

Gelsenkirchen, 12. Juni. (Verbandsfest des Evangelischen Arbeiterbundes.) Auf dem am 16. Juni hier stattfindenden Verbandsfeste des Evangelischen Arbeiterbundes zu Ehren des 25jährigen Bestehens der Jubelvereine „Gelsenkirchen" und „Schalke", das an zwei Oertlichkeiten in parallelen Veranstaltungen seinen Verlauf nehmen wird, werden die Begrüßungsansprachen halten der Ehrenvorsitzende des Bundes Abg. Franken-Schalke und Bundesvorsitzender Pfr. Bockamp-Bochum. Die Festreden werden halten Landtagsabgeordneter Wammhof-Osnabrück und Reichstagsabgeordneter Landgerichtsdirektor Dr. Heinse-Dresden. Zu der Feier wird eine Festschrift herausgegeben, in der die Geschichte des Bundes und die politischen Kämpfe der vergangenen Jahre eingehend behandelt werden.

Bork (Kr. Lüdinghausen), 12 Juni. (Heute kurz nach Mittag) kamen aus dem hiesigen Bahnhof eine Reihe Eisenbahnwaggons in der Richtung nach Selm auf die freie Strecke gerollt. Ein vor dem Bahnhof haltender Güterzug geriet dabei in Gefahr. Der Lokomotivführer des Güterzuges bemerkte jedoch durch seine, auf die Strecke gerichtete Aufmerksamkeit, die angerollt kommenden Waggons und versuchte durch Zurückdrücken des Zuges dieselben auf der stark abschüssigen Strecke langsam aufzufangen. Ein Zusammenstoß war jedoch nicht mehr zu vermeiden und war der Anprall noch so heftig, daß an der Lokomotive die Puffer gekrümmt wurden. Da der Lokomotivführer so schnell und umsichtlich handelte und somit eine größere Karambolage verhinderte, ist ihm eine Belohnung sicher. — Hätte der Zug nicht vor dem Bahnhof gehalten, so wären die Wagen, über 10 an der Zahl, unaufhaltsam durch Station Selm nach Lüdinghausen gesaust, zumal die Strecke von Bork bis Selm größtenteils im Gefälle von 1 zu 200 Metern liegt.

Hamm 13. Juni. (Der Westfälische Stationsverband) hielt gestern auf Einladung des Herrn Pastors v. Bodelschwingh in der „Herberge zur Heimat" eine Versammlung ab, zu der sich eine große Anzahl Regierungsvertreter, Landräte, Bürgermeister, Geistliche usw. aus ganz Westfalen eingefunden hatten. Gegenstand der Verhandlungen bildetete das Wanderarbeitsstättengesetz, dessen Zustandekommen den jahrelangen Bemühungen des Herrn Pastor v. Bodelschwingh zu danken ist. Der Versammlungsleiter Graf Schmising berichtete über die Beratungen des Wanderarbeitsstättengesetz, das trotz anfänglicher Schwierigkeiten in beiden Häusern des Landtages angenommen wurde. Der Zweck der Wanderarbeitsstätten ist, „mittellosen, arbeitsfähigen Männern, die außerhalb ihres Wohnortes Arbeit suchen, Arbeit zu vermitteln und vorübergehend gegen Arbeitsleistung Beköstigung und Obdach zu gewähren." Das Gesetz müsse auch im Provinziallandtag angenommen werden. Herr Past. v. Bodelschwingh gab in längeren Ausführungen einen Rückblick auf die segensreiche Entwicklung der Anstalt Bethel bei Bielefeld, die jetzt auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt. Infolge der vorgerückten Zeit beschloß die Versammlung, die weiteren Maßnahmen und Ausarbeitungen etwaiger Abänderungsvorschläge einer zu wählenden Kommission zu übergeben. Der Bericht über das letzte Arbeitsjahr des Verbandes soll den Teilnehmern an der Versammlung gedruckt zugestellt werden.

Blankenstein, 12. Juni. (Badeanstalt.) Wie in Herdecke so wird auch hier der Bau einer Ruhr-Badeanstalt geplant. Als Muster dient die schöne Wittener Ruhr-Badeanstalt, welche vordem vielbesucht wurde. Sie leidet aber jetzt unter einer Verkiesung des Flußbettes. Wie in Herdecke so ist auch hier ein gutes Terrain im Flußbette vorhanden.

Oberhausen, 13. Juni. (Ein Polizeikommissar erstochen). Gestern abend gegen 10 Uhr wurde der Polizeikommissar Eidam aus dem benachbarten Bruckhausen erstochen. Ueber die Bluttat werden der „Rhein. Westf. Ztg." von einem Augenzeugen folgende Mitteilungen gemacht. Bei einer in Bruckhausen wohnenden polnischen Familie die ihre Steuern nicht bezahlen wollte, wurden verschiedene Gegenstände gepfändet. Die Eheleute lehnten sich gegen diese Pfändung auf und skandalierten auf der Straße, sodaß ein Straßenauflauf entstand. Die Polizei griff sofort ein und wollte die Menge auseinandertreiben. Allein ein Mann widersetzte sich und als der Sergeant den Mann abführen wollte, sprang die Frau des Mannes auf den Polizeibeamten ein und zerkratzte ihm das Gesicht, so daß er den Mann loslassen mußte. Später gelang es, den Widerspenstigen festzunehmen. Inzwischen war der Auflauf stärker geworden und die Polizei vermochte die Menschenmenge nicht zu zerstreuen. Der Tumult zog sich allmählich von der Louisenstraße nach der Albrechtstraße zurück. Dort entstand gegen 9 Uhr ein Handgemenge zwischen der Polizei und den Tumultuanten. Fürchterlich war das Schreien der Weiber. Bald darauf erschien der Kommissar Eidam auf dem Schauplatz der Lärmszenen. Er befahl den Schutzleuten, mit der blanken Waffe vorzugehen. Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, da sank er leblos zu Boden. Die beiden Schutzleute, die unmittelbar vor ihm hergingen, trugen ihn sofort in die Wirtschaft von Martin, wo ein sofort herbeigeeilter Arzt nur noch den Tod feststellen konnte. Der den Tod herbeiführende Stich war durch die Schläfe ins Gehirn gedrungen. Fünf Personen wurden verhaftet. Wer den tödlichen Stich geführt hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Sofort wurde eine Verstärkung der Schutzleute von Hamborn herbeigeholt, um den Aufruhr zu dämmen. Die betr. Straßen wurden gesperrt. Die Tumultszene dauerte jedoch noch über eine Stunde an. Der ermordete Beamte hinterläßt eine Frau und vier Kinder.

Mörs, 13. Juni. (Ein Blitzstrahl) tötete heute in Repelen von fünf Kühen in einer Stallung vier, und zwar blieb die mittlere unverletzt.

Köln, 12. Juni. (Auf dem Zentralbahnhof) machten sich zwei Bauernfänger an einen jungen Italiener heran, der nach seiner Heimat fahren wollte. Die beiden behaupten, daß bei ihnen Italien das Ziel der Reise sei. Man sprach über die Schlechtigkeit der Menschen, namentlich könne man sich nicht genug vor den Dieben hüten. Der unerfahrene Italiener ließ sich von den beiden verleiten, ihnen seine Barschaft von 250 Mark zu geben, damit sie zusammen verwahrt werde. Das Geld wurde anscheinend in ein Taschentuch verpackt. Dann verschwand einer der Gauner und der andere gab dem Italiener das Taschentuch, um nachzusehen, wo der andere blieb. Als beide nicht zurückkehrten, öffnete der Italiener das Taschentuch, aber statt des Geldes befanden sich nur Steine in demselben. Der Polizei gelang es, einen der Gauner zu verhaften.

Kreuznach, 12. Juni. (Ein heiteres Intermezzo) spielte sich laut „Kreuzn. Gen.-Anz." hier letzter Tage durch folgenden Vorfall ab. Ein Händler, mit dem Antrieb mehrerer Kälber nach dem Güterbahnhof beschäftigt, wurde auf diesem Wege von zwei unbekannten Knaben begleitet, die sichtlich ihre Freude an den Seitensprüngen der Tiere zu haben schienen. In der Nähe der Einladestelle angelangt, bestellte der Händler die Knaben als Aufpasser der Tiere, da er noch einige holen wollte, die gleichfalls zur Verladung kommen sollten; beim Weggange sicherte er den Knaben eine Belohnung zu. Gesagt — getan. Der Händler entfernte sich, holte die anderen Kälbchen und wollte bei der Rückkehr den Knaben als Lohn für je 5 Pfg. Weck kaufen. Diesem Ansinnen trat jedoch ein Herr entgegen, der den Fall ruhig beobachtet hatte, mit dem Bemerken, daß dies nicht notwendig sei, es seien ja — die Prinzen von Thurn und Taxis! Der Händler war darob etwas verblüfft, erklärte dann aber gefaßt: „Wenn das auch die Prinzen sind, können sie doch von mir einen Weck annehmen!" Der Vorfall erregte bei den zufällig Anwesenden die größte Heiterkeit.

Vermischtes.

Berlin, 13. Juni. Eine allgemeine Razzia in Berlin. Der gestrige Tag, der Termin der Berufs- und Betriebszählung hat der Berliner Polizei viel Arbeit gemacht. Denn die Zählung sollte möglichst genau sein, alle in Deutschland anwesenden Personen umfassen, und das war kein leichtes Stück in Arbeit. In den Hotels gab es manche Schererei. Den Fremden mußte natürlich erst mit großer Zungenfertigkeit klar gemacht werden, weshalb man sie eigentlich inkommodiere und sie so genau über Alter, Beruf und Nebenbeschäftigung ausfrage. Aber schließlich ging doch alles ziemlich glatt von statten.

Weniger Entgegenkommen als bei den Fremden fand die Polizei natürlich bei den Pennbrüdern und lichtscheuen Individuen. Um auch diese zur passiven Teilnahme an der Zählung heranzuziehen, wurde in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in allen hundert Polizeirevieren Berlins eine allgemeine Razzia durchgeführt, die das Ergebnis hatte, daß im ganzen etwa 700 obdachlose Personen aufgegriffen und eingeliefert wurden. Davon wurden nach der Zählung 500 mit der üblichen Verwarnung entlassen, 200, die nicht zum Amtsgericht Mitte gehören, mußten erst mit Notzetteln den zuständigen Amtsgerichten zugeführt werden, damit sie dort ihre Warnung in Empfang nehmen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dortmund, 13. Juni. (Bericht über den Kuxenmarkt.) Alte Haase 1900 A., 1870 N. Altendorf 1750 A. Auguste Victoria 14200 A., 13800 N. Blankenburg 3000 A., 2900 N. Brassert 3100 A., 3000 N. Caroline bei Holzwickede 2900 A., 2750 N. Charlotte 660 A., 640 N. Constantin der Große 36000 A., 34000 N. Deutschland bei Haßlinghausen 5600 A., 5450 N. Dorstfeld 13300 A. Eintracht Tfb. 5400 A. Ewald 57000 A. Freie Vogel und Unverhofft 3700 A. Friedrich der Große 29600 A. Fröhliche Morgensonne 2300 A. Germania (Braunkohlen) 750 A. Gottessegen 4250 A. Graf Bismarck 76500 A. Graf Schwerin 10400 A. Heinrich 5250 A., 5150 N. Helene u. Amalie 18500 A., 17500 N. Hermann 1, 2, 3 2075 A., 2900 N. Joh. Deimelsberg 5000 A., 4850 N. Kaiser Friedrich 3400 A., 3300 N. König Ludwig 28800 A. Königin Elisabeth 22300 A., 21900 N. Langenbrahm 10000 A., 9700 N. Lothringen 34000 A., 33000 N. Mont Cenis 18400 A., 18100 N. Schürbank u. Charlottenburg 1675 A. Trappe 3300 A., 3100 N. Tremonia 3325 A., 3225 N. Trier 4950 A., 4850 N. Unser Fritz 28000 A. Victor 19000 A. Victoria bei Kupferdreh 1550 A., 1450 N. Kaliwerke. Alexandershall 7950 A., 7800 N. Beienrode 6100 A. Burbach 11800 A., 11500 N. Carlsfund 7500 A., 7300 N. Desdemona 5200 A. Deutschland-Justenberg 4575 A., 4500 N. Einigkeit 5200 A. 5000 N. Glückauf-Sondershausen 17000 A., 16850 N. Großherzog von Sachsen 5300 A. Güntershall 4550 A., 4450 N. Heldrungen 1 und 2 je 1600 A., 1550 N. Hohenfels 8300 A., 8200 N. Hohenzollern 4800 A. Johannashall 2450 A., 2350 N. Kaiseroda 7800 A. Neustaßfurt 16800 A., 16000 N. Rothenberg 1750 A., 1700 N. Thüringen 5500 A., Wilhelmshall 12300 A., 12200 N. Wintershall 12600 A., 12300 N. Tendenz: Kohlenwerte matt, Kali matt.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Olympia-Theater, Dortmund. Ab Sonntag den 16. Juni Gesamt-Gastspiel des Kölner Metropol-Theaters. Die Eröffnungs-Vorstellung des Kölner Metropol-Theaters bringt uns Franz Lehar's berühmte Operette „Die lustige Witwe" in der Kölner Original-Besetzung. Das Personal besteht aus 40 Personen, das Orchester aus 32 Musikern. Der Billetverkauf zur Gala-Premiere beginnt Freitag Vormittag 10 Uhr. Der Beginn der Vorstellung ist auf präzise 8 Uhr festgesetzt.

Kronenburg. Das Programm für das 7. Abonnementskonzert des Philharmonischen Orchesters unter G. Hüttners Leitung am Freitag, den 14. Juni, abends 8 Uhr, enthält folgende Werke: Kretschmar: „Musikalische Dorfgeschichten"; German: Drei Tänze aus der Musik zu „Heinrich 8."; Wagner: Divertissement a. d. „Meistersingern" und „Preislied"; Massenet: Ouverture zur Op. „Phädra"; Rossini: Ouverture z. Op. „Die diebische Elster" und Schubert-Liszt: Marsch in H-moll.

Kameradschaftliche Vereinigung der Vereine des 16. Armeekorps. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, feiert die genannte Vereinigung am 15. und 16. d. M. ihr erstes gemeinsames Sommerfest. Beteiligt hier an sind die Vereine ehem. 98er, 130er, 131er, 144er, 145er, 173er, 174er, 9. Dragoner und Artillerie. Die Vorbereitungen zum Feste lassen hoffen, daß jeder Teilnehmer genußreiche Stunden verleben wird. Das für den Samstag Abend aufgestellte Programm enthält Konzert und Retraite auf dem Markt, ausgeführt von der Kapelle der 20. Pioniere und dem Trommlerkorps der Vereinigung, darnach im Kölnischen Hof Militärkonzert, Gesangvorträge des Männergesangvereins Frohsinn, Solovorträge, Aufführung von lebenden Bildern, Weihe der Standarte des Vereins ehem. Artilleristen und des Banners des Vereins ehem. 173er. Sonntag Vormittag Freikonzerte der der Pionier-Kapelle auf dem Steinplatz und der Giesenkirchenschen Kapelle im Kölnischen Hof. Nachmittags Festzug durch die Stadt. Die beiden Teile des Festzuges werden durch Spitzenreiter der 9. Dragoner und der Artillerie eröffnet. Nachmittags am Fredenbaum Doppel-Konzert, Volksbelustigungen aller Art. Abends Illumination der Parkanlagen, Aufführung von Lichtbildern auf der Festwiese (60 Darstellungen aus dem Kriege 1870-71), zum Schluß großer Festball. Am Montag Abend Nachfeier im Bergschloßkeller und Konzert der Pionier-Kapelle. Es wird darnach jedem Festteilnehmer so viel geboten, daß keiner ohne Befriedigung auf das Fest zurückblicken dürfte. Wünschen wir dem Feste einen guten Verlauf, einen regen Besuch und vor allem — gutes Wetter!

Standesamt Dortmund.

Vom 13. Juni.

Standesamt 1.

Geburten: Ein Sohn: Bauarb. Broszat, Lessingstr. 32. Bergarb. Betzing, Lessingstr. 32. Lehrhauer Weidner, Münsterstr. 172. Verlader Steker, Scharnhorststr. 61. Arb. Lienlamp, Huckarderstr. 76. Kutscher Weitfeld, Stolzestr. 23. Kaufmann Kaueri, Alexanderstr. 17.

Eine Tochter: Fuhrknecht Mick, Ringstr. 160. Nieter van der Laan, Scharnhorststr. 86. Fuhrunternehmer Flöhr, Adlerstr. 99. Schlosser Most, Friedrichstr. 29. Techniker Müller, Mallinkrodtstr. 30a. Straßenbahnschaffner Erdmann, Heinrichstr. 27. Stellmacher Menzel, Neuer Mühlenweg 9. Schlosser Holzapfel, Baumstr. 4. Zuschläger Kanter, Märkische straße 253.

Aufgebote: Eisendreher P. Grund mit Berta Rehbock. Schreiner F. Roggenstein mit Friederike Prill. Elektromonteur P. Peters mit Magdalena Bortmann. Eisenwerkarb. V. Tabraczinski mit Hedwig Kozubek. Hauer A. Harischen mit Witwe Sophie Blahr. Metzger Ch. Lünebach mit Magdalena Ruf.

Eheschließungen: Zimmermann K. Genzwudker mit Gertrud Schmitz. G. Guth mit Karoline Kruse. Wegearb. A. Wichert mit Witwe Katharine Bertatis, Vizewachtmeister Jos. Sina mit Maria Heubauer.

Sterbefälle: Mathilde Freiin von Khaynach, Dresdenerstr. 6, 73 J. Katharina Färber, Nordstr. 45, 4 Mon. Witwe Henriette Elsmann, Westerbleichstr. 46, 81 J. Monteur Karl Hanau, Kirchenstraße 18, 35 J. Karl Bargel, Getrnstr. 16, 1 J. Wilhelm Curtius, Paulinenstr. 48, 1 J. Witwe Wilhelmine Püttschneider, Leibnitzstr. 29, 79 J.

Standesamt 2.

Geburten: Ein Sohn: Zuschläger Polakowski, Schlosserstr. 55. Kohlenhauer Heitze, Lünenerstraße 67. Fuhrmann Herchenbach, Kielstraße 51. Arb. Teika, Bornstr. 245. Bergm. Adamik, Altestr. 1.

Eine Tochter: Gefangenenaufseher Grygo, Sölderstraße 22. Sattler Barylski, Oesterholzstr. 110. Gastwirt Beckmann, Burgtor 7. Anstreicher Reinoldt, Schleswigerstr. 30. Kaufmann Reichelt, Kaiserstr. 6.

Aufgebote: Eisenwerkarb. O. Lardon mit Elisabeth Loh. Heizer F. Hömberg mit Therese Möller. Masch.-Putzer A. Mrotzek mit Auguste Skoecz. Bahnarb. K. Hohlbaum mit Maria Küper.

Eheschließungen: Schlosser W. Hueck mit Luise Heidegger. Platzarb. Aug. Liese mit Witwe Elisabeth Thorwesten.

Sterbefälle: Eisenbahninvalide August Winterkamp, Stollenstraße 10, 61 J.

Zur Sommerzeit im schönen Harz.

Dortmund, 14. Juni.

Dies war das Thema zu einem Vortrage, den Herr Hofrezitator W. Neander aus Hannover am Donnerstag Abend im großen Saale des Gewerbevereins hielt. In Wort und Bild führte uns Herr Neander zunächst in die Ausgangspunkte zum Harz. Einige der Sehenswürdigkeiten von Hannover, Braunschweig, Hildesheim usw. zogen an unserem Auge vorüber. In Braunschweig, wo ja unlängst der neue Herrscher seinen Einzug gehalten hat, waren es namentlich das Gewandhaus mit seinem Renaissance-Giebel, die Burg Dankwarderode und das prächtige Schloß, in Hildesheim der uralte Rosenstock, in Goslar die Eigenart der alten Zinnen und Türme, die unseren Blick fesselten. Hoch von Bergeshöhen winkte das stattliche Schloß des Fürsten von Wernigerode, einem zum Himmel emporweisenden Finger vergleichbar erhob sich vom Burgberge bei Harzburg die schlanke Canossa-Säule mit dem Medaillonbild des Alt-Reichskanzlers. Ein Bildchen des Friedens und des Glückes deuchte uns das in herrlichen Bergwäldern eingebettete Dörfchen Alterau. Wir glaubten das Rauschen des bei Romkerhall sich etwa achtzig Meter herunterstürzenden Gewässers zu vernehmen und sahen in schimmerndem Sonnenglanz den Wasserstaub des Radaufalles. Um nicht zu sehr durch weite Fußwanderungen zu ermüden, unternahmen wir eine Fahrt mit der vereinigten Adhäsions- und Zahnradbahn.

Hinein ging es bald in weltstädtisches Leben und Treiben der Luxusbäder, wie Harzburg und bald in abseits der großen Heerstraße gelegene Höhen- und Luftkurorte wie Schierke, Braunlage und so weiter. Dem Schnee-Sporte konnten wir in Sankt Andreasberg huldigen, um uns nachher im lieblichen Lauterberg am hellen Sonnenstrahl wieder zu erwärmen. Von hier aus statteten wir der Ruine des ehemaligen Zisterzienser-Klosters Walkenried einen Besuch ab, von dem der Kreuzgang noch sehr gut erhalten ist. Die wunderbaren Tropfstein-Gebilde — Kanzel, klingende Säule und so weiter — der Hermannshöhle bei Rübeland präsentierten sich uns im elektrischen Licht und der blinkende Wasserspiegel des Oberteiches und des Wiesenbeckerteiches luden zu einem erfrischenden Bade oder zu einer lustigen Kahnfahrt ein. Mit Windesschnelle führte uns das Dampfroß in die Talwelle zwischen Harz und Huy. Halberstadt mit seiner Umgebung erstand vor unseren Augen. Wir warfen einen Blick in den prächtigen gothischen Dom, der auf der Südseite von dem Kreuzgange flankiert wird und im Süden vom königlichen Domgymnasium und im Norden von alten Kurien — darunter die Spiegelsche — eingerahmt wird. Dem Dome gegenüber auf der westlichen Seite des Domplatzes erhebt sich die alte Liebfrauenkirche, deren Erbauung bis in das Jahr Eintausend zurückreicht. Hier ist das Gebiet des „Raubgrafen" von Julius Wolff. Ueber die Spiegelsberge und an dem gigantischen Felsen „Gläserner Mönch" vorbei erreichten wir den Regenstein und das idyllisch gelegene Blankenburg.

Weiter ging es nach Quedlinburg. Wir nahmen die Schätze der Schloßkapelle in Augenschein — wozu auch der Mumienraum gehört —, sogen den würzigen Duft der in den mannigfachsten Farben prangenden Blumen ein und wandten uns dann dem Bodetale zu, wo über leichtes Felsengeröll die Bode bald lachend hinweghüpft, wo sie bald zornig aufbrausend in weißem Gischt über größere Blöcke hinwegstürmt und bald sich im warmen Sonnenstrahle spiegelnd wohlig mit weißen Armen die glatten Ufer umfängt. Gigantisch in wildzerklüfteten Formen himmelaufstrebend halten gleich ungeheuren Riesen mächtige Felsen am Bette der Bode getreulich Wacht und zum Dank dafür schwingt sich fort und fort das Rauschen, Zischen und Brodeln wie ein Jubellied an den Felsen zum Himmel empor.

Wenn wir das alles aufzählen wollen, was wir heute in Wort und Bild zu hören und zu sehen bekommen, so reicht die ganze heutige Nummer des General-Anzeigers nicht aus. Schön war es aber, was geboten wurde, und daß die Mahnung des Herrn Neander, hinzugehen und selbst in Natur zu schauen, was heute abend der Projektionsschirm des Lichtbilder-Apparats zeigte, auf einen fruchtbaren Boden gefallen ist, das bewies der lebhafte Beifall des allerdings nicht allzu zahlreich erschienenen Publikums. Es mag noch darauf hingewiesen werden, daß ein Führer durch den Harz und seine Schönheiten kostenfrei — nur fünf Pfennig für die bestellende Postkarte sind zu zahlen — vom Harzer Verkehrsverband in Harzburg bezogen werden kann — es ist das der neuherausgegebene sogenannte „blaue Harzführer".

Vollstreckungsersuchen.

Gegen den Zimmermann Paul Hoppe, geb. am 6. August 1885 zu Schermen, Kr. Jerichow I, und zuletzt in Dortmund wohnhaft gewesen, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Urteil des Königl. Schöffengerichts in Dortmund vom 13. Mai 1907 erkannte Gefängnisstrafe von 4 Wochen, sowie eine Geldstrafe von 9 Mk. eventl. eine subst. Haftstrafe von 8 Tagen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 12 D Nr. 211-07 sofort Mitteilung zu machen.

Dortmund, 8. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen die Ehefrau Hermann Overmann Katharina geborene Brinks, geboren a. 16. Mai 1881 zu Stockum und zuletzt wohnhaft gewesen in Dortmund, Weißenburgerstr. 17, welche flüchtig ist oder sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft weg. Uebertretung der Paragr. 361,6, 362 Str.-G.-B. verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, sowie zu den hiesigen Akten 13 E. Nro. 180-07 sofort Mitteilung zu machen.

Dortmund, 5. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

1 Knabe z. Kindesst. z. verschenken. Dürenerstr. 35.

Steckbriefserledigung.

Der gegen den Metzger Franz Peine, geb. am 6. April 1870 zu Nieheim, Kr. Höxter, unterm 29. April 1907 erlassene Steckbrief ist erledigt und wird zurückgenommen. 13 D. 133-07.

Dortmund, 12. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

1×2 m gr. **Marquise** bill. z. v. Gustavstr. 5, Werkst.

Schülergeige zu verkaufen. Haydnstr. 62, part.

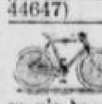
Gebr. Schaufenster, kl. od. mittelgroß m. Rahmen zu kauf. ges., ebenf. einfl. Haustür. Kasp. Schulte, Brackel.

Ein Kinderbett u. Ledersofa zu verk. Stolzestr. 24, p., l.

Bettst. m. Matr. u. Herd z. verk. Friedrichstr. 31, III. l.

16 gute Legehühner zu verkaufen. Burgholzstr. 218.

Glucken mit 50 Stück 4 Wochen alten Kücken billig zu verkaufen. 44647) Steigerstraße 39.



Gelegenheitskäufe. Partie gebr. sowie neue **Herren- und Damenfahrräder** zu nie dagewesenen Preisen abzugeben. Bornstraße 87. 25007

Singernähmaschine, Ledersofa ganz billig zu verkauf. 44489) Königshof 25, p.

Guterh. Sportwagen billig zu verk. Ritterstr. 14, III., r.

Fahrrad für 20 Mark zu verkaufen. Annenstr. 8, p.

Schwarzer Kochherd billig zu verk. Ardeystr. 128, 3. E.

Gut. Pferdedünger billig z. verkaufen. Uhlandstr. 8.

1 guterh. **Herd** versetzungshalber billig zu verkaufen. 44503) Nordstr. 52, 3. E.

Geige u. Clarinette zu verkaufen. Steinstraße 10, 1. E.

Einsitz. Sportwagen zu verk. Annenstr. 10, 1. Etage.

2 kleine Tische zu verkaufen. 44435) Schwanenstr. 8.

Fahrrad z. verk. 40 Mark, Schillerstr. 31, 2. Etg.

Tafelklavier, gebr. 40 Mk, zu verk. Weiherstraße 31.

F. neue Kinderbettst. m. M. b. z. v. Oesterholzstr. 82, II.

Neuer Plüschdiwan, Stoffdiwan von 25 Mark zu verk. Lütgebrückstr. 11, part.

Uhrketten

in: **Gold, Silber, Tula, Doublé, Talmi u. Nickel in bedeutender Auswahl.**

Unsere Preise sind die billigsten!

Dortmund, Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando

A. Eick & Comp.

Freitag, Samstag und Sonntag
gebe trotz meiner bekannt billigen Preise



Doppelte Rabattmarken
auf sämtliche Waren. (21839

Dreike's Schuh-Haus
Friedhof 20 Ecke Kuckelke. Dortmund Steinstrasse 7 Ecke Leopoldstr.

Rabattmarken-Bücher nehme in Zahlung.

Verreist!
A. Wübbel.
Gründl. Klavier-Unterricht w. erteilt. Heiligerweg 40, p.



Phonographen u. Grammophone in allen Preislagen. von 3.50, 5, 7, 12 Mk. etc. an.
Platten-Apparate von 8, 15, 27, 35, 45, 65 Mk. an.
Teilzahlung gestattet Bei Barzahlung hoher Rabatt.
Walzen und Platten tausende am Lager.
Neu! Soeben eingetroffen: **Neu! Emil, du bist eine Pflanze. Zauberflöte, Chor der Kgl. Hofoper.**
Ballsiren-Walzer } **Lustige**
Bilja-Lied } **Witwe.**
Doppelplatten, feinste Qual., 25 cm 1.50, 2.50 und 3.— Mk.
Walzen 25 40, 60 u. 100 Pfg.
Reparaturen an allen Musikinstrumenten in eigener Werkstatt.
Deutsch-Amerikan. Phonographen-Werke
Dortmund, Westenhellweg 129 am Körnerplatz. 21850

Ein hübscher Knabe zu verschenken. **Frau Ruth, Renasseln bei Brackel,** 43402 Kolonie II, Nr. 1.

Ich warne jeden, meiner Frau auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. 21528 **Karl Burkatzki, Wanne.**

Die schwere Beleidigung, die ich geg. Herrn Paßmann ausgespr. habe, nehme ich als Unwahrheit zurück und gebe dem Herrn Paßmann seinen ehrlichen Namen wieder. Obercastrop, 13. Juni 1907. **Frau Sack.**

Die Beleidigung, die ich gegen **Frau Johann Köhler** ausgesprochen? haben soll, nehme ich zurück. (21871 **Werne, Frau Bohe jr.**



Versuchen Sie
Mackintosh's Toffee.

Ca. 30
Klaviere
Tafelform, Pianos und Flügel, eingetauscht, in Monats-Raten von Mk. 8.— an, abzugeben.
Pianohaus Hohrath,
Dortmund
Burgwall 21. Auf dem Berge 27.
Fernsprecher 845.

Kalbfleisch
per Pfund **75 u. 80 Pf.**
44707) **Humboldtst 17.**

Heirat.
Kaufm., Inh. eines größ., gutgeh. Maschinengeschäftes im Reg.-Bez. Aachen, verm., 30 J., gedient, von stattl. groß. Erschein., aus bess. bürgerl. Fam., wünscht die Bekanntsch. zw. bald. **Heirat** einer resoluten, häusl. erzog., nicht unvermög. Dame. Vermittlung d. Eltern od. Vormünder sehr erwünscht. Off. mit Ang. d. Verhältnisse erbitte unter **U. 100 postl. Witten** a. d. Ruhr. (

Heirat.
Jung. Mann, 27 J. alt, wünscht die Bek. ein. Dame zw. bald. Heirat. Schr. Ang. mit genauer Angabe u. Bild bis zum 20. d. Mts. unt. S. 9215 an die Geschft. d. Ztg.

Reell.
Ingenieur, 27 J. ev., Leiter eines Werkes in gesich. Position sucht die Bekanntschaft einer hübschen, jungen Dame. Diskr. Ehrens. Off. mögl. unt. Beifüg. einer Photogr. d. sof. zurück gel. wird, erbet. unt. **J. B. 5382** a. d. Geschft. d. Ztg. (44718

Bess., ev. Fräulein, 25 J., sucht, da es ihr an Herrenbekanntsch. fehlt, auf diesem Wege bess. ev. Herrn zw. spät. **Heirat** kennen zu lernen. Absolute Diskretion zugesichert und verlangt. Ernstgem. schr. Angeb. unt. **J. 9199** an die Geschft. (

Reiche Heiraten
vermitt. vornehm Bureau. Erfolg garant. Strengste Diskretion zuges. Angeb. unt. **W. 2440** an **Jak. Vowinckel, Elberfeld.** VI

Mariechen
Es wird höfl. um d. Adresse der betr. Dame gebeten, w. am Montag mit 2 kl. Mädchen den Zug 8.07 Gronau-Enschede benutzte. Es betrifft einen Schirm-Vertausch. (44392
Meld. an die Geschäftsst. d. Zeitung. (44392



Mittelschweres
Pferd
sowie ein leicht. und flottes zu verkaufen.
44511) Enscheder Straße 4.

1 Pferd u. Wagen für Bäcker oder Metzger zu verkaufen. Zu erfr. in der Geschäftsst. dieser Zeitung. (44444

Pferd
zu verkaufen. Gneisenaustr. 16.

Pferd, münsterl. Stute, 6 Jahre, kräft. gebaut, 1,66 hoch, zu jed. Zweck paff., zu verkauf. **Restaurant zum Heidekrug, Wellinghoferheide.**

Sch. **Doppel-Pony** zu verkauf. Ackerstr. 50, Ziegelei.

1 Foxterrier
bester Rattenfänger, **zu kaufen gesucht.** Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. **K. W. 4117** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Boxerhündin zu kaufen gesucht. Schr. Ang. unter R. 9118 an die G. d. Ztg.

Ia. deutscher langhaariger
Jagdhund
im 6. Felde, preiswert abzugeben. **Hamm** i. W., Brüderstr. 70.

Kleines Hündchen, 2 Monate alt, billig zu verkaufen. **Rich. Dewitz,** Hörde, Wellinghoferstr. 49.

Hofhund (44565 (Dogge) 8 Wochen alt, bill. zu verkaufen. Bülowstraße 5, II.

Kräftiges Arbeitspferd und Flachwagen, 20 Zentner Tragkraft, billig zu verkauf. Uhlandstr. 15. (

Ein leichter Hundewagen
mit **Hund** billig abzugeben.
21785) Steinstraße 18.

Mehrere gut erhaltene **Flaschenbierwagen** sowie einige **Geschäftswagen** billig abzugeben. (44496 **Gust. Klein,** Wagenfabrik Mallinkrodtstr. 130.

Karrenfuhrwerk ges. Schümer, Siemensst. 1.

Heirate nicht! ohne **Buch** über die **Ehe** von **Dr. Retau** mit 39 Abbild. statt 2.50 nur Mk 1.—. **Liebe** und **Ehe ohne Kinder** von Dr. med. Lewis m. Abbild. Mk 1.50. Beide Werke zus. Mk. 2.70 frei. Preisliste über interess. Bücher u. hygienische Artikel grat. **A. Günther,** Versandh. Börnestr. 22. **Frankfurt a. M.** (86 L.)

Bekanntmachung.

Am 1. Juli d. J. tritt in
Habinghorst (Kr. Dortmund)
eine **Postagentur** in Wirksamkeit, die für den Verkehr mit dem Publikum regelmäßig
an Werktagen: von 8 bis 11 Uhr vormittags, und von 3 bis 6 Uhr nachmittags
an Sonn- und allgemeinen Feiertagen: von 8 bis 9 Uhr vormitt. und von 11 Uhr vormitt. bis 12 Uhr nachmitt.
geöffnet sein wird.

Ihre **Postverbindungen** soll die Agentur durch die Landpostfahrt Habinghorst—Rauxel erhalten, die mit nachstehenden Kurszeiten zu verkehren haben:

	W	FL		W	S	W
7,30	3,30	–	Rauxel	11,20	12,15	6,20
7,50	3,50	2	Habinghorst Ag. (Kr. Dortmund)	11,5	12,0	6,5

Die Postagentur wird sich nur mit der Annahme von Postsendungen jeder Art und von Telegrammen sowie mit der Auszahlung von Rentenbeträgen befassen. Die Bestellung erfolgt nach wie vor durch das Kaiserliche Postamt in Rauxel.

Dortmund, den 8. Juni 1907.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Bekanntmachung.
Am Samstag, den 15. Juni Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale beim Wirt **Specht** in **Lütgendortmund:** (21834
1 Cello, 1 Geige,
1 Kanarienvogel m. Käfig
öffentlich meistbietend, zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.
Dortmund, 13. Juni 1907.
Steckel, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Am **Sonnabend den 15. Juni,** vormittags 10 Uhr werde ich in meinem Auktionslokale b. Wirt Cöllmann in Castrop:
5 Sopha, 2 Oefen, 1 Kleiderschrank, 3 Vertikow, 1 Ladentheke, 1 Warenschr., 6 Schweine, 1 Schreibsekretär, 1 Wäschemangel, 1 Nähmaschine, 1 Geldschrank, 2 Bettstellen, 1 Ladeneinrichtung f. Metzger, 1 Bettlade mit Matratze, 1 Küchentisch, 1 Kochherd usw. (21779
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Castrop, 12. Juni 1907.
Brechelt, Gerichtsvollzieher.

1 Aufzug
für Fässer u. Kisten mit Winde sowie ein großes (21864
Reklamenschild
ca. 20 Mtr. lang, sehr billig zu verkaufen. (21864
Zu erfragen Brückstraße 37.

Gute Kanarienhähne
mit tiefer Hohlknorre zu hab. **W. Baum,** Heinrichstraße 32.

Gebr. Anzüge
billig zu verkaufen. (21870
1. Kampstraße 107.

Für Friseure
2 kompl. Rasierstühle billig zu verk. Stubengasse 28, III. Etg.

Geige
alt, z. vk. Stubengasse 28, III

Nur neue gute Waren
Anrichten m. Kästen u. Kacheln
Kleiderschränke, Bettstellen mit Matratzen, spottbillig.
) **Zimmerstr. 8,** Kein Laden.

Auf bequeme Teilzahlung
Uhren all. Art, Goldwaren (Trauringe), Brillen, Fernrohre, Barometer etc. billigst bei **Jos. Weiskamp,** Rheinischestr. 25. 665
Reparaturen gut und schnell.

Ein gebrauchter (44543
Kinder-Sportverdeckwagen
zu kaufen ges. Ostermärschstr. 77.

Hochfeiner
Sommerpaletot
weil zu klein, billig abzugeben.
21629) Schwanenwall 4 8, pt.

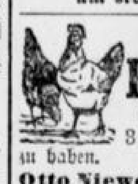
Engl. Nußbaum - Schlafzimmer, neu, billig zu verkaufen. Rheinischestr. 9. (

Bekanntmachung.
Das neue Verzeichnis der nach dem Reichsgesetze vom 23. Juni 1880 über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen abgabepflichtigen Besitzer von **Rindvieh** ist von **Montag, den 17. ds. Mts.** ab 14 Tage lang zur Einsicht der Beteiligten im hiesigen Stadthaus Olpe Nr. 1, Zimmer Nr. 20, öffentlich ausgelegt. Anträge auf Berichtigung dieses Verzeichnisses sind während dieser Zeit innerhalb der Geschäftsstunden bei uns anzubringen. Die einmalige Abgabe für jedes Stück Rindvieh beträgt 20 Pfg.
Dortmund, den 7. Juni 1907
Die Polizei-Verwaltung.
J. A.: Kienitz.

Jagdverpachtung!
Die Jagdnutzung der Gemeinde Altenaeseke i. Kreise Lippstadt soll am **Montag, d. 1. Juli, nachmittags 3 Uhr,** im Gasthause Jöchs zu Altenaeseke öffentlich meistbiet. auf 6 Jahre geteilt oder im ganzen verpachtet werden. Der Jagdbezirk ist ziemlich wildreich, umfaßt ca. 3000 Morgen Feld- u. Waldjagd. Die Verpachtungsbedingungen liegen vom 12. d. M. ab in der Wohnung des Gemeindevorstehers z. Einsicht offen. (21845
Altenaeseke, 13. Juni 1907.
Der Jagdvorsteher: Deimel.



Fahrräder.
Gelegenheitskauf.
Gebrauchte von 15.—, 24.— 35.—, 40.— etc. an.
Neue Räder
— langjährige Garantie. —
54 Mk. an
65, 78, 95, 110 etc.
Teilzahlung gestattet.
Reparaturen sowie Emaillieren und Vernickeln zu billigen Preisen.
Alte Räder werden angekauft und zu höchsten Preisen eingerechnet. 21851
Dortmund,
Westenhellweg 129
am Körnerplatz.



1907 er
Hühner
(Winterleger), 3 Monat alt, sind zu haben. 20570
Otto Nieweg, Brüderweg 21.
— **Fernsprecher 928.** —
Versand auch nach auswärts.



Spezial-Haus für
Grammophone
Phonographen, Platten u. Walzen

Wilhelm Maeß

Teleph. 549 **Westenhellweg 83** Gegr. 1885
vis-à-vis von meinem Hauptgeschäft Westenhellweg 96.

Nur garantiert beste Fabrikate zu Original-Preisen.
Kein Aufschlag wie bei Abzahlungsgeschäften.
Grösstes Lager von Platten, grosse 2.50—20.00 Mk.
Original-Edison-Walzen. — Neueste Membranen.
Alle Reparaturen prompt.

Besondere Gelegenheit!
Reste!
Neu eingetroffen: 1 grosser Posten Waschstoffe.
Coupons und Stückware 12684
zu
auffallend billigen Preisen
bei nur
guten Qualitäten.

Ein großer Posten Stoffe für **Jackenkleider und Sporträcke,** ein großer Posten **Seide,** schwarz und farbig, ein großer Posten **Kleider- und Blusenstoffe.**

Große Posten Ia. Manchester-Reste zu Anzügen und Hosen.
Ein Posten Weisswaren-Reste.

Ein Post. **Mousseline, Organdis** etc., **Herren- u. Knabenstoffe** zu Anzügen, große Auswahl prachtvoll. **Gardinen** u. **Stores, Tuch-** und **Plüschdecken** mit kleinen Webefehlern, **Plüsch** für Sofabezüge, **Leinenplüsch** zu Portieren.

Bettfedern und Barchent
Bett- und Tischwäsche, fertige Damenwäsche, sämtliche **Futterstoffe, Zanella, Serge, Feston, Spitzen** und **Besätze** zu bekannt billigen Preisen.

Elberfelder Restelager
Dortmund, Westenhellweg 22, I. Etg
Eingang Marktstraße. — Ferurul 3275.
Erstklassiges Etagen-Geschäft für alle Manufakturwaren.

Besonders zu empfehlen für Wiederverkäufer Herrenschneider, Näherinnen, Polsterer und Dekorateure.

Billige Möbel!

Kompl. Schlafzimmer, hochfein in echt und imit., von **250** Mk. an.
Speisezimmer, echt eichen, flämisch, mit großem Büffet, **500** Mk.
Wohnzimmer in jeder Ausführung, mit feinem Büffet oder Salonschrank zu nie dagewesenen Preisen. (44629

Echte Nussbaum **Vertikows**	von **48**	Mk. an.
" " **Bücherschränke**	" **60**	" "
" " **Schreibtisch**	" **38**	" "
" " ganz gross mit Aufsatz	" **90**	" "
" " **Diplomat** mit Zügen	" **75**	" "
Plüschgarnitur	" **150**	" "
Plüschsofa	" **50**	" "
Trumeaux, gross	" **30**	" "
Kleiderschränke, zerlegbar	" **38**	" "
Waschkommoden	" **20**	" "
Nachtschränke	" **8**	" "

Küchen, komplett von **100** Mk. an bis **225** Mk.
Einzelne Küchenmöbel in den billigsten Preisen.

Noch besonders günstige Gelegenheit: **1 Bettstelle mit Patentmatratze, Auflegedecken u. Auflegematratze** zu dem Spottpreis von **40 Mk.** Alle anderen Möbel und Federbetten wegen Ueberfüllung zu staunenden Preisen. Garantie und freie Lieferung.

Nur Steinstrasse 21.

Gebrauchte (21875
Flaschenbierwagen
zu kaufen gesucht.
Schr. Angeb. u. **L. 4132** an die Geschft. d. Ztg.

Holz.
12000 Stück gehobelte Kiefer-Latten, 80 cm lang, 15 × 25 mm stark, sowie 12000 Stück gehobelte Kiefer-Latten, 1,15 lang u. 25 × 50 mm stark, preiswert zu verkaufen. 23813
Ernst Thorbrügge
Schreinerei, **Aplerbeck.**

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Kirchhörde belegenen, im Grundbuche von Kirchhörde Band 15 Blatt Nr. 301 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Dachdeckers **Ernst Strauß** in Hombruch eingetragenen Grundstücke Flur 2 Nr. zu 650/256 etc. — 0,95 Ar, 579/101, 654/100 und zu 650/256 etc. — 0,39 Ar, der Steuergemeinde Kirchhörde,
am 8. August 1907, vormittags 11 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.
Die Grundstücke Flur 2 Nr. zu 650/256 etc. — 95 Quadratm. und 39 Quadratm. groß, sind Weg. Das Grundstück Flur 2 Nr. 579/101, Wilhelmstraße gelegen, 14,71 Ar groß, besteht aus a) Wohnhaus Wilhelmstraße 17b mit 975 Mk., b) Lagerhaus mit 75 Mk. jährlichem Nutzungswert, c) Wohnhaus Wilhelmstraße 17a mit Hofraum und Hausgarten mit 900 Mk. Nutzungswert. Das Grundstück Flur 2 Nr. 654/100, Wilhelmstraße Nr. 17 gelegen, 0,76 Ar groß, besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten und ist mit 210 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. April 1907 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 4. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

Zwangversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund Band 97 Blatt Nr. 37 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Kaufmanns **Oskar Balla,** Caroline geborene Berghaus zu Dortmund mit ihrem Ehemanne nach dem Vertrage vom 7. Oktober 1904 in Gütertrennung lebend Paragraphen 1427—1431 B. G.-B. eingetragene Grundstück Flur 8 Nr. 2077/167 Steuergemeinde Dortmund am
9. August 1907, vormittags 11 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.
Das Grundstück, 1,73 Ar groß, zu Dortmund, Heiligerweg Nr. 83 gelegen, besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und ist mit 2250 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 5. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dortmund belegene, im Grundbuche von Dortmund Band 141 Blatt Nr. 1969 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau Maurermeister **Josef Rabbe,** Lina geb. Biermann in Brackel eingetragene Grundstück Flur 2 Nr. 4720/100 etc., der Steuergemeinde Dortmund am
21. August 1907, vormittags 11 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.
Das Grundstück, 3,03 Ar groß, Borsigstraße gelegen, besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und ist mit 1500 Mk. jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 1. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dortmund belegenen, im Grundbuche von Dortmund Band 46 Artikel 37 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Witwe Stadtgemeier **Jakob Petry,** Amalie Louise geb. Beyer in Dortmund eingetragenen Grundstücke Flur 18 Nr. 1341/40 und 1478/49, der Steuergemeinde Dortmund am
22. August 1907, vormittags 10½ Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.
Die Grundstücke, zusammen 1,87 Ar groß, Johannesstraße Nr. 37 gelegen, bestehen aus Wohnhaus mit Hofraum und Privatweg. Sie sind mit 1863 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 13. Mai 1907 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 1. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Kirchhörde belegenen, im Grundbuche von Kirchhörde Band 15 Blatt Nr. 326 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Selterswasserfabrikanten **Eduard Brüggemeier** zu Brackel eingetragenen Grundstücke Flur 6, Nr. 999/1 und 1094/1 Steuergemeinde Kirchhörde am
22. August 1907, vormittags 11 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103 versteigert werden.
Die Grundstücke, zusammen 1, 41, 13 Hkt. groß, Großholthausen Nr. 42 bestehen aus Wohnhaus mit Anbau, Hofraum und Hausgarten, Saal, Einwohnerhaus mit Stallanbauten, Hofraum und Hausgarten, Kegelbahn, Wohn- und Geschäftshaus und Acker und sind mit 1185 Mark jährlichem Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.
Der Versteigerungsvermerk ist am 19. April 1907 in das Grundbuch eingetragen.
Dortmund, den 1. Juni 1907.
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister Abteilung B. ist heute die Gesellschaft mit beschränkter Haftung **„Julius A. Elsner & Co."** mit dem Sitze zu **Dortmund** eingetragen:
Gegenstand des Unternehmens ist der An- und Verkauf von Maschinen jeder Art, speziell für Berg- und Hüttenwesen und Steinbrüche, Vertretung in diesen und ähnlichen Artikeln und Verwertung von Patenten.
Das Stammkapital beträgt 60 000 Mark.
Geschäftsführer ist der Ingenieur **Julius Elsner** zu Dortmund.
Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Mai 1907 errichtet.
Der Gesellschafter bringt als Sacheinlage ein:
1. Die Rechte aus den mit der Ingersoll-Rand-Comp. Berlin (Central New-York), ferner der Firma Wolff Netter & Jacobi, Straßburg, abgeschlossenen Verträgen und sonstigen Abkommen.
2. Die Patente: a) das deutsche Patent Nr. 175 812 vom 21. November 1905 betreffend Trocknung von Gebläseluft, b) das französische Patent Nr. 349 224 vom 17. Mai 1905 betreffend Kohlenwäsche.
Der Wert der Sacheinlage ist auf insgesamt 40 000 Mark angenommen.
Dortmund, den 28. Mai 1907. (21691
Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister ist bei der Firma: **„Singer & Co., Nähmaschinen Akt.-Ges."** zu **Hamburg,** mit Zweigniederlassung zu Dortmund heute folgendes eingetragen: (21690
In der General-Versammlung der Aktionäre vom 29. April 1907 ist die Erhöhung des Grundkapitals um 10 000 000 Mark, sowie die Aenderung der §§ 3, 18 und 23 des Gesellschaftsvertrages beschlossen worden.
Die beschlossene Erhöhung des Grundkapitals ist erfolgt.
Das Grundkapital der Gesellschaft beträgt 15 000 000 Mark, eingeteilt in 15000 auf den Inhaber lautende Aktien zu je 10.0 Mark.
Die Aktien werden zum Parikurse ausgegeben.
Dortmund, den 31. Mai 1907.
Königliches Amtsgericht.

Mehrere fast neue, komplette (21707
Bogenlampen
(System Körting & Mathiesen) billig abzugeben.
Dortmund, Westenhellweg 67.

Berliner Börse, 13. Juni 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. | 1 Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 fl. 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70. | 1 Kr. Dän. 1,12½ | 1 Rbl. 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. | 1 Doll.: 4,20. | 1 Lstrl.: 20,40. | Disc.: Rb. 5½, Lb. 6½, Priv. 4½.
Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	99.25b
do. fäll. 1.7.08	3½	99.20b
do. fäll. 1.10.08	3½	98.70G
do. fäll. 1.4.09	3½	98.60G
Dt. Reichs-Anl.	3½	93.50b
do. do.	3	83.60b
Preuss. cons. A.	3½	93.75b
do. do.	3	83.50bG
Bad.St-Anl 1901	4	100.40b
do. do. 1902	3½	93.00B
Bayer. St.-Anl.	4	100.50bB
do. do.	3½	92.90G
Brem. Anl. 1899	3½	92.60bG
Cass. Landescr.	3½	—.—
Hamb.am.93/99	3½	—.—
do. do. 1902	3	82.20G
Hess.St.A.93/00	3½	—.—
do. 96 03 04 05	3	81.90bG
do. do. 09	4	100.60G
Oldb.St.Kred Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	—.—
Hann. PA.VII,VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	92.10G
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	91.90bG
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	92.10bB
do. IX. XI. XIV.	3	83.50G
TeltowerAnleihe	4	100.50B
Westf. Prv.-Anl.	3½	83.25G
do. do.	3½	93.60G
do. do.	4	100.00b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	93.00b
AltonaSt.A.1901	4	99.90bG
Barmer St.-Anl.	3½	92.50G
Berliner St.-Anl.	3½	97.30bG
do. 1882/98	3½	94.20bG
Bonn.St.A. 1901	3½	—.—
BreslauerStA91	3½	92.10b
Bromberg.St.-A.	3½	93.25B
do. do.	4	100.50b
Charlottb.89/99	4	100.50bB
Cöln.St.-A. v. 98	3½	92.30B
Crefelder St.-A.	3½	—.—
Düsseld.88/9903	3½	92.50G
Elberf. St.-O. 99	4	100.20b
do. do. 89	3½	—.—
Ess.StA.IV.V(98)	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kieler St.-Anl.	3½	93.25G
Magdeburger	3½	94.30B
Mündener St.-A.	4	99.70G
PosenerStadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt.-Anl	3½	92.75G
Wiesbad. 1901	3½	92.30G
Berl. Pfdbr.	5	122.00G
do. do.	4½	108.10G
[illegible]	4	99.90B

Preussische Pfandbriefe / Renten-Briefe		
BrlPfd.neue	3½	93.25bB
do. do.	3	83.10G
Cent. Ldsch.	4	—.—
do do.	3½	93.40G
do. do.	3	83.20G
Kur u.Neum.	3½	94.75G
do. do.	3½	94.75G
Ostpreuss.	4	103.40G
do.	3½	93.10b
Pomm. Land	3½	93.10b
do. do.	3½	82.25G
Posensche	4	100.90b
do.	3½	93.60G
Sächsische	4	103.00G
do.	3½	95.00b
do.	3	83.00B
Schls. altld.	3½	95.40B
do. do. L.A.	4	100.25b
do. do. L.C.	4	100.25b
Schl.Hlst. Lc	3½	92.00b
Westf. Land	3½	99.40b
do.	3½	92.70b
Westp.ritt.I.	3½	94.00B
do. do. I.	3	82.60b
Hannovrsch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	99.80G
do. do.	3½	—.—
Pommersch	4	99.70b
do.	3½	92.50G
Posensche	4	99.70G
do.	3½	92.70G
Preussisch.	4	99.70B
do.	3½	92.50G
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	—.—
Sächsische	4	99.70G
Schlesische	4	99.75G
do.	3½	—.—
Schl.-Holst.	4	99.75G
do.	3½	—.—
Bad.Präm.-A.07	4	154.25b
Braunsch. 20Tl.	frc.	155.10bG
Cöln-Mind. P.-A.	3½	131.50b
Hamb. 50Tlr.-L.	3	141.00b
Lübecker do.	3½	—.—
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	31.80b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	123.25G
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl.v.87	5	98.40b
do. inn. 4000M.	4½	94.70bG
do.äuss.100Lvr	4½	92.10G
do. Ges. 8.8.95	4	83.40b
Bulg.St.-Anl. 92	6	101.25b
Chile Gold-Anl.	4½	91.75bG
Chin.Anl.v.1895	6	102.00b
do. v.1896	5	100.00bB

Chin.Anl.v.1898	4½	96.30b
Griech. A.81-84	1,5	50.75G
Griech. Goldrnt.	1,5	38.75bG
do.Monopol	1½	49.60G
JapAnl.II.10.I.7	4½	91.80G
do.	4	85.00bB
Italien. Rente	4	103.50bG
Mexikan.Anleihe	5	—.—
Oesterr. Goldr.	4	98.50bG
do. Papier	4⅕	—.—
do. Silberr.	4⅕	99.00b
do. 1860Lose	4	151.50G
Port.StA.unif.III.	3	66.80bG
do. III. Spec.	frc.	11.50G
Rumän. 1903	5	101.00G
do. 1898	4	88.10G
Russ. Anl. 1902	4	75.60bG
do. do. 1905	4½	90.60b
do. Goldrente	5	—.—
do. Staatsrt.	4	71.00b
do. Boden Cr.	5	—.—
Sao Paulo G.A.	5	95.25bG
Schwed.St.A. 86	3½	92.50b
Serb.am.Anl. 95	4	79.00bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	93.60b
do. Bagdad-A.	4	84.80B
do. 05	4	85.40G
do. Lose	frc.	135.40b
Ung. Goldrente	4	93.00bG
do. Kronenrnt.	4	—.—
do. Staatsr. 97	3½	81.90b
Bucarest.Anl.94	4½	96.25bG
B.Air.St.A.100L.	4½	91.00b
do. do. Pes.	6	100.10b
Lissabon. St.-A.	4	79.50bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mast.abg.	5½	—.—
Allg. Dt. Kleinb.	4½	90.00B
Braunschw. Ld.	7	139.50G
Crefelder	6	144.75G
Eutin-Lübeck.	4	—.—
Halberst.-Blank.	6	128.25G
Niederlausitzer	3½	69.25G
Nordh.Wern.L.A.	4½	90.75G
Oesterr. Staatsb	6	143.50b
do. Südb.(Lb.)	0	27.20b
Warschau-Wien	0	—.—
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	86.25b
Prinz Henri	6,6	129.80b
Westsiz. Eisenb.	0	76.75bG
Zschipk. Finstw.	13½	278.50B
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	77.80G
Elis.Westb.G. all	4	97.60G

Elis.Westb.1890	4	—.—
FranzJos Silber	5	—.—
Galiz. CarlLudw.	4	97.10b
Kasch.Odb. Gold	4	—.—
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.-Ung.St. alt	3	86.50G
do. Ergänzgsnetz	3	81.90bG
do. Staats Gold	4	—.—
do. Nordwest	4	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	62.60bG
do. Obl. Gold	5	103.90G
IvangorodDomb.	4½	85.00b
Koslow-Woron.	4	73.80b
Kursk-Kiew	4	80.10b
Mosc.-KiewWor.	4	76.00b
Mosco-Kursk	4	—.—
Mosco-Rjasan	4	80.50G
Mosc.-Smol.abg	4	75.00b
Orel-Griasi 89er	4	72.25bG
Rjasan-Koziow	4	73.10G
do. 1897 uk. 08	4	72.20G
Rybinsk gar.	4	73.50b
Süd-Ost 1898	4	72.25G
Süd-Westbahn	4	72.30G
Wladikawkas 98	4	—.—
Anat. Eisb.-Obl.	5	101.20G
do. Ergänz.-Netz	5	100.90bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.G.st.g.	2,4	69.40G
Ital.Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac. 1949	4	—.—
Nrth. Pac. P.Lien	4	100.00bG
do. Gen.-Lien	3	69.00bG
S.Louis S.Franc.	4	79.10bG
St.Louis S.West.	4	—.—
do. II. inc. 8.	4	—.—
South.Pac. 1912	6	—.—
TehuantepecGA.	5	100.75G
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Berlin. Hyp.-Bk	4	97.80bG
do. do.	3½	91.50G
do.I.u.II.uk.1914	4	96.25G
do. III u.IV. 1915	4	99.50G
Br. Hann. H.-B.	3½	94.40G
do. XVI. XVIII.	4	98.75G
Dtsch. Grdcr. I.	3½	130.50B
do. II.	3½	—.—
do. VIII.	4	94.00G
do. IX u. IXa.	4	98.60G
do. Hyp.-B. VII.	4	98.20bG
do. do. VIII.	3½	92.80bG
do. do. X. 09	4	98.20bG
do. do. XI u. XII 10	4	98.90bG
Frkf. H. B. S.XIV.	4	96.30G
Hamb. Hypot.-B.	4	98.75bG
do. do. 1908	3½	92.50G
Hann. B. C. A. II.	3½	96.75G
do. do.	3½	93.50G
Meckl. H.-Pfd. II	4	99.00G

Meckl. H.-Pfd. I.	3½	97.60G
Meckl.Str.H.-Pf.	[illegible]	100.30G
do. do.	[illegible]	90.30G
Meining. H.-B. II	4	98.70bG
do. VI. VII.	4	98.80bG
do. VIII.	4	99.00bG
do. IX. u. 1914	4	99.20bG
do. XI. u. 1916	4	100.00bG
do conv.	3½	93.20bG
do. unk. b. 07	3½	93.20bG
do. 1913	3½	93.80bG
do. Präm.-Pfb.	4	129.75G
Mitteld.Bod.-Cr.	4	98.75G
do. do. uk. 06	3½	94.00G
do. Grdcr.-B.	4	99.75G
Neue Bod.Gs.Ob.	4	93.90b
do. do.	3½	86.90bG
Nordd.Grdcr. III.	4	98.25G
Preuss. Bodc.Pf.	4½	114.25b
do. X.	4½	110.25G
do. 1905 XIV.	4	98.80bG
do. XI.	3½	92.50G
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	98.70b
do. v. 03 uk. 12	4	99.10G
do. v. 06 uk. 16	4	99.90bG
do. v. 86.89.94	3½	92.40G
do. v. 04 uk. 13	3½	93.40bG
do.C.-0.96 uk06	3½	92.70B
do. v. 06 uk. 16	3½	94.50G
Preuss.Hyp. A.B.	3,2	90.50G
do. do. abg.	4	98.40bG
do. do. do.	3½	91.00bG
do. Hyp.-Vers.	4	98.00G
do. do.	3½	94.60G
do. Pfandbr.-B.	3½	92.10bG
do. do. 1908	4	99.00bG
do.XX.XXI.uk.10	4	98.90bG
do. XXII. 1912	4	99.40bG
do. XXV. 1914	4	99.00bG
do. XXVII. 1915	4	99.60bG
do. XXIII. 1912	3½	96.00bG
do. XXVI. 1914	3½	96.25bG
do. XXIV. 1912	3½	93.30bG
do. Kleinb.-Obl.	4	98.10G
do. Comm.-Obl.	3½	93.50G
do. 1912 S. III.	3½	93.10G
Rhn. H.Pf.83-85	4	98.60G
do. Ser. 69-82	3½	92.00G
do. Comm.Obl.	3½	93.50G
Rhein.-W.B. LIII.	4	98.30G
do. II. IV.	3½	92.25G
Sächs. Bodencr.	3½	94.50G
Schles.Bodcr. Pf	4	98.25G
do. do.	3½	90.25G
Westd. Bodencr.	4	99.60G
do. do. III.	3½	92.75G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	123.40bG
Berg.-Mark. Bk.	6½	156.00bG

Brl.Handels-Ges	9	150.00bG
do.Hypoth.-B.-A.	5½	122.00G
do. Hypoth.-B.	5½	169.75bG
do. Kassenver.	5½	—.—
Brasil. Bank f.D.	10	155.50b
Braunschw. Bnk.	6	116.00bG
Br.Hann. Hypoth.	7½	—.—
Bresl.Disc.B.abg	6	107.50G
Bresl. Wechsl.-B.	6	103.70B
Darmstädt. Bank	8	128.00G
Deutsche Bank	12	220.40b
Dtsch. Effect.-B.	5	135.10bG
do. Hyp.-Bk.100	7½	116.50b
Disconto-Comm.	9	167.25b
Dresdner Bank	8½	137.00bG
Essen. Cred.-V.	8½	155.50bG
Gothaer Grndcr.	8	148.50bG
Hambg. Hyp.-Bk.	8	160.10B
HannoverscheB.	7	132.50bB
Königsb. Ver.-B.	6½	121.50G
Leipzig Cred.-A.	9	162.80bG
Magdeb. Bankv.	7½	117.80b
do. Privatbank	7	129.30bG
Mein. Hyp.-Bk.	7	142.70B
Mitteld. Bodenr.	4½	90.00G
do. Creditb.	6½	115.60b
Mülh. Bank	6½	—.—
Nationalbk.f.Dt.	7½	119.80b
Nordd. Grundcr.	5½	106.00bG
Ostb. f.Hd.u.Gew	9	118.50G
Osnabrücker Bk.	7½	140.00bG
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	146.80G
do. Ctr.Bd.Cr.80	7	182.00G
do.Hyp.-Act.-Bk.	5½	110.50b
do. Leihhaus	6	114.25G
do. Pfandbr.-Bk.	7½	137.60bG
Reichsbank	8,—	154.25bG
Rhein. Disc.-Ges	7½	133.90bB
Rhein.HypothBk.	9	189.00B
Rh.Westf.Boder.	8	151.00G
Russ. Bk. f. a. H.	10	127.00bG
Schaaffhaus.Bkv	6½	135.25bG
Schles. Bank-V.	7½	149.00B
Südd. Bodencr.	8	173.60bG
Westd. Bodncr. B.	7	134.75bB
Westf.Lipp.Ver.B	6½	107.25G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	200.25bG
A.-G. f.Mont.Ind.	3	69.50G
AlfeldGronauPp.	9	134.00bG
Allg. Elektr.-Ges.	11	195.00b
AlsenPortl.Cem.	17	237.75b
Angl. Continent.	7½	110.00G
Anhalter Kohlen	5½	102.00b
Aplerbeck Brgb.	12	157.25b
Arenberg do.	45	725.00B
Bergm. Elektriz.	18	256.00bG
Berg.-Märk. Ind.	7½	114.60G
Berlin. Elekt.-W	10	165.25bG

Berl. Maschinen	14	221.50bG
Bielefeld.Masch	28	366.25G
Bismarckhütte	22	323.75bG
Blumwe Mach.Fb	7½	117.00bG
Bochum. Gussst.	15	221.90b
Braunk. u.Brik.I.	12	156.10G
Braunschw. Jute	12	206.75b
do. Kohlen	12	—.—
Bremer Wollk.	14	230.25b
Caroline b.Offb.	25	330.50b
Cassel. Federst.	15	222.00bG
CölnerBergw.-V.	30	413.75G
Cöln-Müs. Brgw	8	152.00bG
Concordia Brgb.	22	330.00bG
Consolidation	30	416.00b
Crollwitzer Pap.	14	224.00bG
Dessauer Gas	8	166.00G
Dtsch. Gasglühl.	22	288.90bG
do.Waff.u.Mun.	20	258.75b
Donnersmarckh.	14	268.00b
Dortm.UnionL.C.	2	73.50bG
do. Akt.-Br.	20	317.10G
do. Union-Br.	20	357.00B
do. Victoriabr.	8	171.60G
Düsseld. Eisen	10	164.75b
do. Waggon	19	281.50bG
Dynamit Trust	10	161.20bG
Egestorff Saline	9½	152.50G
EilenburgKattun	6½	—.—
Eintr.Braunkohl.	20	345.00bG
Elberf. Farben	36	542.50bB
do. Papierfabr.	7	99.00bG
Engl. Wollwaren	8	107.90b
Eschweil.Bergw.	14	220.00bG
EssenerSteink.B.	10	142.50G
FreundMaschin.	14	338.75G
Frister & Rossm.	7	117.00G
Gelsenk. Bergw.	11	189.50bG
Georg Mar. Brgw.	0	74.30bG
do. St.-Pr.	0	93.00bG
GermaniaDortm.	12	183.00G
Gerresh. Glash.	15	218.00bG
Ges.f.elekt.Untr.	8	123.60bG
Gladbach.Spinn.	6	155.00G
GörlitzerEisenb.	18	295.50bG
Hagener Gussst.	5	97.10bG
Hallesche Mach.	34	324.00bG
Hannov. Masch.	20	370.00bG
Hrb.Wien Gummi	12½	222.60bG
Hark. Brückenb.	7½	102.25G
Hark.Brgb. Pr.-A	12	134.25b
Harpener Bergb.	9	201.90bB
Hasper Eisenw.	10	193.00b
Hengstnb. Masch.	10	138.00b
HerkulesBrauer.	11	190.10G
Hofmann Wggfb.	21	330.00b
Hösch. Eis. u. St.	15	227.30bG
Höchst. Farbwk.	30	473.25b
Howaldtwerke	0	92.00bG
Ilse Bergbau	18	335.00b

Isenbeck Brauer	5	85.30bG
Kaliw. Aschersl.	10	151.00bG
Kattowitz.Bergb.	11	198.00G
Kohlmann Stärk.	18	311.50B
Königs u.Laurah	10	222.50b
König Wilh. cv.	20	266.75bG
Königsborn	12	177.50bG
Köpperbusch&S	14	205.00B
Lapp. Tiefbohr.	23	84.00bG
Lauchhamm. cv.	11	183.30bG
Leopold-Grube	6	108.50bB
Linden. Brauer.	15	260.50G
Lindenbr. Unna	4	67.60G
LouiseTiefb.P.A.	0	93.00bG
L.Löwe&C. Masch	16	244.75b
Löwenbr. Dortm.	12	192.75G
Märk.Westf. Brgw	17	134.00B
Magdeb. Gas	7	125.00G
do. Bergwerk	38	519.50B
Marienb.Kotzen.	8	111.00bB
Massen. Bergb.	8	127.00bG
Mend. & Schwert.	6	110.25bG
Nähm. Koch&Co.	10	179.50G
Neue Bod.-A.-G.	8½	116.00bG
Niederl.Kohlenw	8	150.50bG
Nordd. Wollkam.	10	143.00B
Nordstern	22	—.—
Oberschl.Eisb.B.	7	112.50bG
do. Eisen-Ind.	6	152.50bG
do. Kokswerk.	9	149.25bG
do. Portl.Cem.	17	190.25b
Oppeln.Cem.-W.	14	162.00G
Orenst.& Koppel	16	201.25b
Phönix, Lit. A.	15	199.25bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	318.10bG
Rhein-Nassau	26	261.00bG
Rhein.Stahlwerk	12	189.50b
Rh.-Westf. Kalkw.	10	136.50bG
Riebeck,Mont.W.	9	189.00bB
Rombach. Hütt.	12	197.50bG
Rositzer Braunk.	14	212.25G
do. Zuckerf.	3	116.10bG
Sächs.Gussstahl	20	273.25bG
Sangerh.Masch.	10	164.00bG
SchlegelBrauer.	10½	157.50bG
Schles. Cement	13½	163.50b
do. Zinkhütte	21	407.25bG
Schub. & Salzer	30	322.00bG
Schuckert Elekt.	5	103.75b
Schulz-Knaudt	11	150.00bG
SiemensGlasind	16	238.00bG
Siem. & Halske	10	162.90bB
Spinn & S. abg.	3	67.75G
Stadtberg. Hütte	0	116.90b
Steins Hohenstz.	5	131.00bG
Stettiner Vulkan	14	245.25bG
Stollb. Zink-Akt.	10	152.60bG
Ver.Cöln-Rttw. P	18	241.00bG
Victoria Fahrrad	8	116.00G
Vogt & Wolf.	11	191.00bG

Vorwohl.Portl.C.		18	201.00bG
Warst.Grub. V.A.		9	127.50bG
Wenderoth		5	93.50G
Westeregel. Alk.		15	210.50G
Westfalia Cem.		20	213.00bG
Westf. Drahtind.		15	199.75bG
do. Kupferwk.		8	125.00bG
do. Stahlwerk		4	107.00bG
Wicking Cement		12	141.00b
Wickrath Leder		10	176.00G
Wickl. Küpper		14	205.00B
Wiel. & Hardtm.		6	109.75G
WilkeGasom.V.A.		6	106.00b
Wittener Gussst.		20	244.75bG
Zeitzer Maschin.		10	210.50bG
Zellstoff-Verein		6	93.00bB
Strassen- u. Transport-Ges.			
Aach. Klnb.		7	150.80B
Argo Dpfsch		5	63.00G
AllgBrlOmn.		5	147.60bG
AllgLok.u.St		7½	—.—
Brnsch. Str.		5½	—.—
Bresl. El. B.		6	—.—
do. Strassb.		11	140.75bB
Cassel.Strb		4	101.50bG
Elkt. Hochb.		4½	127.00bG
Gr. Brl.Strb.		8	166.50bG
Hmb. Packf.		10	129.80b
do. Strassb.		10	180.25bG
Hann. St.V.A		1	68.50bG
Magdb. Str.		8½	160.00G
Hansa, Dpf.		6	121.10b
Nrdd. Lloyd		8½	115.80bG
V.Eisb.B. VA		4	70.00b
Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.25bB
Brüss u.Ant	8 T.	5	81.10B
Kopenhag.	8 T.	6	112.25B
London	8 T.	4	20.44bB
do.	3 M.	4	20.26G
New York	—	—	41.925G
Paris	8 T.	3½	81.35bG
do.	2 M.	3½	—.—
Wien	8 T.	4½	84.75b
do.	2 M.	4½	84.70G
Ital. Plätze	10 T.	5	81.25bG
Petersbrg.	8 T.	7	—.—
Gold, Silber, Banknoten.			
20 Francs-Stücke			16.25bG
Sovereigns pro St.			20.395b
NeuRussGold p.100R			215.35b
AmerikanischeNoten			418.25b
Belgische Noten			81.05b
Englische Bankn. 1L			20.44b
Franz. Bankn.100 fr.			81.35b
Holländ. Banknoten			169.45b
Oesterr. Not. 100 Kr			84.85b
Russ. Noten 100 Rbl.			214.40b
Zoll-Coupons, Kleine			—.—

Der Hund von Baskerville
springt über die Bretter der
Walhalla.

Stellenangebote

Stellenvermittlung, kostenfrei f. Prinzipale u. Mitglieder durch den **Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.** Stellengesuche u. -Angebote stets i. groß. Anz. Hauptst. Leipzig, Harkortstr. 3. Fernspr. 3565

Für Dortmunder Generalagentur (Feuer- u. Nebenbranchen) jüngerer, mit den Bureauarbeiten vertr.

Beamter

zum 1. Juli gesucht. Off. u. R. 30 an die Annonc.-Exped. von **Emil Neuhaus, Dortm.**

Berufwechsel.

Vorwärtsstrebende Herren, **die einen lohnenden Beruf ergreifen wollen,** sucht alte, gut eingeführte Lebens- u. Unfallversi. - Gesellsch. als

Bezirksvertreter

für größere und kleinere Bezirke gegen **hohe, feste Bezüge, Reisebezüge** und **Pensionsberechtigung** bei Bewährung. Neulinge werden eingearbeitet. Gefl. Bewerbungen unt. E. S. 500 an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Essen-Ruhr.** (21759

Ein groß. Aktienunternehmen (ca. 6000 Beamte) sucht v. sof. e. energ. u. redegew. **Herrn für den Außendienst** gegen festes Gehalt. (Offert. unt. K .9200 an d. Geschst. d. Ztg.

Zum Vertriebe

erstklassiger Produkte werden tüchtige, gut eingeführte und bei Kundschaft beliebte (21762

Herren

jeden Standes geg. gute Provision gesucht. Keine Versicherung. Schriftl. Angeb. u. **B. 4119** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Reisende

oder Agenten, welche Gewerbetreibende besuchen, verdien. durch Verkauf eines sehr gangbaren Artikels hohe Provision. (21771 Schriftl. Ang. u. **O. R. 4123** an d. Geschft. d. Ztg.

Fleißiger Mann kann sof. Stellung als (44455

Reisender

erh. Kaut. 200 Mk. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg.

S. Blankenberg, Dortmund sucht für **Dortmund** zum Besuch von Privatkundschaft mehrere tüchtige (44563

Reisende.

Reklamen-Sammler

geg. 20 Mk. pr. Tag gef. Näh. in der Geschft. d. Ztg. (44452

Expedient

für grosses Hochofenwerk

zum baldigen Eintritt ges. Reflektiert wird nur auf eine energische, zuverlässige Kraft, welche schon längere Zeit in ähnlicher Eigenschaft tätig war und mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut ist. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften und Angabe der Gehaltsansprüche u. H. O. 4122 an die Geschft. erb. (

Ein Geschäft, welch. Waren a. Teilzahlung liefert, sucht für Witten und Umgebung **2 zuverlässige Leute** zum Einkassieren kleiner Beträge b. Privatkundschaft. Auch müssen dieselben im Verkauf tätig sein. Offerten unt. **453** an **R. Hartung, Witten.** 21458

Für den unterirdischen **Luftbahnbetrieb** ein. gröss. Zeche wird ein durchaus erfahrener Schlosser als

Monteur

gesucht. Nur solche Bewerber wollen sich melden, welche bereits in ähnlicher Stellung tätig waren. Lebensstellung; hoher Lohn. Schriftl. Ang. u. **L. E. 4102** an die Geschft. d. Ztg. (

Mehrere tüchtige

Vorzeichner

für Eisenkonstruktionen und Dampfkessel- und Apparatebau sofort gesucht. 21472 Schriftl. Meldungen unt. **A. 4085** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir suchen (21520

Vorarbeiter u. Schlosser

für Weichen- u. Waggonbau in dauernde Beschäftigung. Nur Leute mit guten Zeugnissen werden eingestellt.

Both & Tilmann
Glückaufstraße 44.

Zwei tüchtige 21772

Vorarbeiter

für Stab- und Formeisen-Adjustage gegen guten Lohn gesucht. Schriftl. Ang. u. **F. R. 4124** an d. Geschft. d. Ztg.

Der Hund von Baskerville
springt über die Bretter der
Walhalla.

Inspektor

für unsere Lebensversicherung (mit und ohne ärztlicher Untersuchung), Sterbekasse-, Kinder- u. Arbeiterversicherung gegen festes Gehalt, Provision und Spesen gesucht. Fachkenntnisse nicht unbedingt erforderlich. Schriftl. Meldungen erbeten.

„Friedrich Wilhelm“,
Preußische Lebens- u. Garantie-Versicher.-Aktien-Gesellschaft,
Subdirektion Dortmund, Westenhellweg 40.

Wir suchen:

für den Regierungsbezirk **Minden** einen im Fach bewanderten (21838

Bezirks-Beamten

(Reiseinspektor) gegen günstige Bezüge. **Pensionsberechtigung.** Offerten direkt erbeten an die

Karlsruher Lebensversicherung a. G.
Karlsruhe i. Baden.

Elektromonteure und Hilfsmonteure

werden höflichst gebeten, zu einer **Besprechung** am **Sonntag, den 16. Juni 1907,** Vormittags 11 Uhr im oberen Saale des **Hotel Bürgerhaus,** 1. Kampstr. 67, zu erscheinen. 21886

Keiner darf fehlen!

Die Einberufer.

Suche per 1. Juli cr. oder früher äusserst **tüchtigen, gewandten** (21618

Geschäftsführer

zur selbständigen Leitung meines **Spezial-Delikatessen-Geschäfts,** nicht unter 24 Jahren. Vorzügl. Branchekenntnisse, perfekt im Garnieren div Schüsseln, Zusammenstellen von Stilleben, tadellose Fenster-Dekoration und unbed. Gewandtheit im Verkehr mit feinster Kundschaft Bedingung. Kaution nach Uebereinkunft erforderlich. Ausführl. Offerten mit Gehaltsanspruch. bei freier Station, Photographie, Ref. und Zeugnissen erbittet

Ludwig Weymann, Iserlohn i. W.
Gegr. 1879.

---

1 Buchbinderlehrling
und
1 Setzerlehrling

für sofort oder später gesucht. (21832

Gebr. Gillessen, Münsterstrasse 112.

Tüchtige Schlosser, Bohrer, Zuschläger und Platzarbeiter
sucht **Johannes Dörnen,** Brückenbauanstalt, **Derne.**

Tüchtige
Montageschlosser u. Hülfsarbeiter
gegen hoben Lohn sofort gesucht. Meld. bei **Monteur Reschke, Zeche Gneisenau.** (21646

Für **dauernde** Arbeit suche sofort: 21735

Ankörner, Anstreicher, Bohrer, Fraiser, Hobler, Installateure, Kalthauer, Kolonnenführer, Locher, Nieter, Nietkolonnen, Nietenwärmer, Platzarbeiter, Richter, Rohrleger Schlosser, Schmiede, Transporteure, Zusammenbauer Zuschläger

Aug. Klönne,
Dortmund
Brücken- und Gasometerbau und Maschinenfabrik.

Zusammenbauer Kesselschmiede Ankörner Schmiede und jungendl. Arbeiter
sucht **Heinr. Behrend**
Dortmund. (21733

Nieter, Zuschläger, Nietenwärmer, Schlosser, Bohrer, Hobler und Hülfsarbeiter
finden dauernde Beschäftigung 20897) bei
Dortmunder Brückenbau
C. H. Jucho.

Putzer f. Stahlguß und **Werkzeugschlosser**
(Schmied) für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn gesucht. (21607
Stahl- u. Eisenwerk Stockum
Kreis Bochum.

Mehrere Schlosser, Schmiede Platzarbeit.
sof. ges. **Herm. Rodegro, Kley,** 21829 Stat. Lütgendortmund.

Ein tücht. Schmied
sowie tüchtige
Schlosser
für Gitter- und Bauarbeiten bei hohem Stunden- und Akkordlohn sofort gesucht. (21822
Th. Feuser Nchf., Herne.
Eisenbau

Dreher
bei hohem Lohn und Akkord sucht per sofort 21206
August Kopfermann,
Glückaufstraße 52.

Schmiedegehülfen
auf sofort gesucht. (21743
Gust. Körner, Schwerte.

Ein Schmied
sowie einige **Tagelöhner** für unsern Steinbruch auf sof. ges.
Lünenbürger & Franzen
21747 **Witten.**

Hagen.
Suche sofort tüchtigen **Hufschmiedegesellen**
Wilh. Duhme,
Hufschmiederei u. Wagenbauer, Eilperstr. (

Mehrere tüchtige
Schmiedegesellen
finden hier sofort lohnende Beschäftigung. (21492
Zeche Mathias Stinnes III/IV
Brauck bei Gladbeck.

Jüng. Schmiedegehülf.
sofort gesucht. **H. Mertin,** 44561) Oestermärschstraße 48.

Mehrere tüchtige
Feuerschmiede u. Zuschläger
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Benrather Maschinenfabrik
Aktien-Gesellschaft, **Benrath.**

Wir suchen zum sofort. Eintritt mehrere tüchtige
Kesselheizer
bei hohem Lohn. 21589
Union, Dortmund.

Chauffeur
(unverheirateter erhält Vorzug) welcher selbständig kleinere Reparaturen ausführen kann, für einen 30 HP-Luxuswagen (Benz)
gesucht.
Schriftl. Angebote mit Lohnansprüchen unter **W. G. 4100** an die Geschft. d. Ztg. (21617

Tüchtiger (21781

Gasstocher

für Siemens-Martin-Ofen gegen hohen Lohn sofort gesucht.
Gelsenkirchener Gußstahl- u. Eisenwerke vorm. **Munscheid & Co., Gelsenkirchen.**

Suche per 1. Juli zwei

Drittelführer mit 15 Mann

für Bohrbetrieb. Meldungen bei Oberaufseher **Kisse,** (21733 **Sölde,** Margaretenstr. 15.

Zum Neubau einer Kolonie habe ich ca. **3000.— qm**

Schutzdeckenarbeit

ohne Materiallieferung in Akkord zu vergeben. (21661
Schriftl. Angeb. u. **M. 4111** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger 21778

Schachtmeister

gesucht. Derselbe muß Erfahr. im Steinbruchbetrieb haben.
Carl Risch G. m. b. H. Essen.

Tüchtige Maurer

sucht **W. Ehmann,** Baugeschäft, **Somborn, Post Kley.**

8—10 tüchtige (21711

Maurer

finden sofort Beschäftigung bei **W. Schöttler,** Baugeschäft, **Lüdenscheid.**

Zum Neubau des Kesselhauses und der Maschinenfundamente auf Zeche **Borussia** bei **Lütgendortmund** werden

gute Maurer

eingestellt. 21883
Meldungen auf der Baustelle

Tüchtige selbständige 21774

Rohrieger

gegen hohen Lohn gesucht.
Louis Opländer Wwe., Hohestraße 190.

Tüchtige 21855

Zimmer-Poliere

sowie **Zimmerleute** sof. gesucht.
Baugeschäft Mühlmann, Brambauer.

Zimmerpolier

mit **5—6 Zimmerleuten** sucht **Husemann,** Baugeschäft, 43844 **Lindenhorst.**

Tüchtiger, solider, älterer

Zimmerpolier

der in allen im Hochbau vorkommenden Zimmerarbeiten, besonders in Schifftungen durchaus erfahren ist, gegen hohen Lohn bei dauernder Stellung gesucht. Gefl. schr. Ang. mit Zeugnisabschriften unt. **U.** 4116 an die Geschft. dies. Ztg. (

Ein tüchtiger, solider und zuverlässiger (21721

Kisten-Schreiner

der an der Kreissäge gearbeitet, zum baldigen Eintritt gesucht.
Herm. Meininghaus jr.
Burgweg 104.

Modellschreiner, Schmiede, Schlosser und Giessereihülfsarbeiter
sucht
A. Kloth
Eisengießerei u. Maschinenfabrik 21801 Bornstraße 281-283.

Tüchtiger
Sattlergehülfe
gesucht. (21885
H. Becker, Rüdinghausen.

Anstreichergehülfen
welche flott tapezieren können, sucht **Franz Dietz**
43857 **Leopoldstraße 25.**

Zwei ordtl. Anstreichergehülfen
sofort gesucht von **C. Daube, Merklinde.** 21775

Solid. Anstreichergehülfe
sof. gesucht. **O. Henkel,** Hörde, Friedrichstraße 4.

Tücht. Anstreichergeh. sof. gesucht. Brüderweg 16, p. (

Jung. Konditorgehülfe
gesucht. (44702
E. Wülfing, Westenhellweg 98

Konditor-Gehülfe
gesucht. Leibnitzstraße 23.

Tücht. Bäcker- u. Konditorgehülfe
sowie ein **Lehrling** bei tüchtiger Ausbildung sof. od. später gesucht
Wilh. Schulte Großenbräuker Wickede-Asseln bei Dortmund.

Ein 2. Bäckergeselle
gesucht. **Friedrich Rothe,**
Gerthe bei Bochum. (21566

Junger Bäcker- u. Konditorgehülfe gesucht.
Ludwig Rabenschlag,
43819) **Brechten.**

Auf sofort ein (21784
Bäcker- u. Konditorgehülfe
geg. hoh. Lohn gesucht, sowie ein

Junge
v. 15-16 Jahren z. Brotfahren.
Oskar Neuhaus, Bäcker und Konditor, **Herten** in Westfalen.

Suche f. sof. einen ordentl. **Bäckergehülfen**
für Groß- u. Feinbäckerei.
Ernst Kellermann,
44492) Hohestraße 105.

Ein ord. Bäckergehülfe gesucht. Oesterholtstr. 88

Jung, ordtl. Bäcker
kann Stellung erhalt., keine Nachtarbeit. Lohn 40—50 M.
) **J. Latussek, Rauxel.**

Suche z. 17. Juli einen jungen

Bäcker gehülfen.

W. Rüenhold, Annen,
21872) Bahnhofstraße 16.

Suche für sofort einen jungen

Bäckergehülfen

Albert Wenz.
44592) Rheinischestraße 139.

Ein zweiter **Bäckergeselle** sof. gesucht. **Bornstr. 90.** (44584

Damenschneider.
Tüchtige Kraft auf Maßarbeit gesucht. (21760
Bösken & Bock, Münster i. W., Ludgeristr. 24.

Ein **Schneidergehülfe** tücht. auf sof. gesucht. **Hörde,** Alteestr. 8

Einige verheiratete **Schneider** i. Alt. v. 21-35 J., g. fest. Lohn sof. ges. Näh. Rheinischestr. 84, III. (

Tücht. Rockschneider
in u. auß. d. Hause gesucht.
P. Preuß, Am Rondel 3, I.

Ein ordentlicher junger **Schneidergeselle**
sof. ges., auch solche, die sich weit. ausb. w. **Heinr. Homburg, Witten,** Röhrchenst. 26.

Schneidergeselle gesucht,
Körling, Bremerstraße 7.

Ein Rockschneider
sofort für dauernd auf Werkstatt gesucht. (44688
H. Schade, Münsterstr. 82.

Schneidergeselle
gesucht. Kesselstr. 57. (

Jung. Schuhmacher
sofort gesucht. **Lausastr. 29.**

Sof. zuverl. junger **Schuhmacher** gesucht. **Brackelerstr. 7.** (

Tüchtigen Friseurgehülfen
bei hohem Lohn sucht 44055
Gustav Voss, Iserlohn,
Herren- und Damen-Friseur.

Tüchtige (21838

Buchbindergehülfen
erhalten sofort Stellung bei
Fr. Wilh. Kuhfus,
Geschäftsbücherfabrik, Königshof 23.

Durchaus zuverlässiger, solider und kräftiger (21860

Mann

für Lagerarbeit u. s. w. gesucht. Schr. Ang. u. **C. R. 4129** a. d. Geschft. d. Ztg.

Ein durchaus tüchtiger, unverheirateter (21508

Kutscher

der perfekt 2spännig fahren kann und zuverl. Pferdepfleger ist, sofort bei **hohem Lohn** für Biergeschäft ges. Alter 22—25 J. Schriftl. Ang. unt. **G.** 4092 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Flaschenbierfahrer
stadtkundig, kann z. 1. Juli evtl. früher Stelle erhalten. 44317 Holzhofstraße 3.

Suche zum 1. Juli einen unverheirateten, erfahrenen

Kutscher

mit guten Zeugnissen. Lohn 35 Mk., freie Station. (21848
Dr. Hamm, prakt. Arzt. **Lütgendortmund.**

Tüchtiger lediger (21648

Fuhrknecht

sofort gesucht.
Emil Doert, Ardeystr. 77.

Junger Knecht

für ein leichtes Metzgerfuhrwerk gesucht. **Wilh. Kronenberg, Wanne,** Bahnhofstr. 108. (

Ordentl. Knecht

per sofort gesucht. **W. Althoff,** Paulusstr. 5, a. Viehmarkt. (21791

Ein kräftig., zuverl.

I. Knecht

(evgl.) für Mehl- u. Getr.-Gesch. 1. Juli ges. Lohn monatlich 130 Mk. Schriftl. Ang. u. **P.** 9205 an die Geschäftsst. d. Ztg. (44459

Suche zuverl. Leute für neueingerichtete

Molkerei-Filiale

im Norden. Nur solche wollen sich melden, die wenigstens 2—300 Mark Kaution stellen können. Der Mann kann auch Nebenbeschäftigung haben.
Schriftl. Off. u. **Z.** 4131 a. d. Geschft. d. Ztg. (21873

10 Knechte Lohn 36 bis 40 Mk.
2 Tagelöhner, 2.00—2.50 Mk. sofort gesucht. **Peter Nöth,** Stellenvermittler, Gnadenort 12.

Für **Hiltroper Landwehr** u. **Gerthe** wird ein zuverlässiger

Zeitungsbote

gesucht.
Hauptagentur d. Zeitung H. Reinhardt,
Castrop, Wittenerstraße.

Junger Mann

zur Bedienung des Personenaufzuges per sofort gesucht. (21811
Hotel Römischer Kaiser.

Jugendlicher Arbeiter gesucht. Münsterstraße 33.

Junge

für leichte Arbeit f. nachmittags gesucht. **Gebruder Rochol,**
2188 Lübeckerstraße 12a

per sofort ein kräftiger

Bursche

oder unabhängige **Frau** zum Flaschen- und Kannenwaschen gesucht. 21729
Molkerei Dortmund.

2 ordentliche Knaben

1 Laufbursche und Arbeitsbursche gesucht.
Fr. Wilh. Ruhfus
21802) Königshof 23.

Ein Hausbursche

ges. **Korbwarenhaus Jacob,** Ostenhellweg 7. (44557

Braver, fleißiger (21863

Hausdiener

für Hotel-Restaurant sofort gesucht. Brückstraße 37.

Kräftiger Laufbursche
sofort gesucht. (21815
Konditorei **v. d. Heide,** Westenhellweg 64.

Laufbursche

per sofort gesucht. (21799
Gebr. Studinsky, Münsterstr. 13.

Schulfr. Laufjunge gesucht. 44505) 1. Kampstr. 38.

Laufbursche

gesucht. Westenhellweg 11. (

Laufbursche

sofort gesucht. (44622
Ostenhellweg 47.

Junger (21827

Laufbursche

für leichte Arbeit sofort gesucht.

Zigarrengesch. Betenstr. 12

Laufbursche

gesucht. 21876
Näheres in der Geschft. d. Ztg.

Ein kräftiger Junge

für leichtes Fuhrwerk u. Lagerarbeit gesucht. Kaiserstraße 94.(

Suche sof. einen ordl. kräft. **Jungen von 15—18 Jahren** für mein Obst u. Gemüsegeschäft. Lohn nach Vereinbarung. **F. Wilh. A. Schulte,** Lüdenscheid i. W., Concordiastraße. (44416

Jungen gesucht

für leichte Arbeit. **Seifenfabrik Fley,** Neuer Graben 32. (44593

Für meine bessere Kolonial-, Drogen- u. Weinhandlung suche ich möglichst sofort oder später einen aufgeweckten 21532

Lehrling

mit guter Schulbildung. Freie Station im Hause.
Aug. Niehage
Herne.

Für meine **galvanische Anstalt** suche ich per sofort oder zum Herbst (21636

einen Lehrling

für die Dreherei

zwei Lehrlinge

W. Stutznäcker, Andreasstr. 4-6

Lehrling

für Bäckerei bei sofortigem Verdienst u. Familienanschluß ges.
W. Rüenhold, Annen,
21880) Bahnhofstraße 16.

Bäckerlehrling

unter günst. Bedingungen zu sofort od. später gesucht. (44693
Herder- u. Schillerstraßen-Ecke.

Gebildete
Damen
für Reise o. Vertretung
aufeinen groß. pat. Damenbekl.-Artikel gel. Sichere Existenz. Nachweisb. Monatsverdit. 250—300 Mk. **Offert. m. Referenzen u. Bild an** Rud. Mosse, Leipzig sub L.P. 3636

Junge, Mädchen oder junge, Mann zur **Beitragung der Bücher** für einige Abende in der Woche gesucht. Zu meld. Kubstr. 34, p., v. 3—5 Uhr.

Fräul. z. Führ. ein. Filiale auf sof. gesucht. Kenntnisse nicht erforderl. Kaution muß gestellt w. **H. Klingenberg,** Münsterstraße 73.

Wir suchen eine erfahr. gewandte

I. Verkäuferin

f. die Abteilung Konfituren
Beste Zeugn. unbedingt erforderl.
Sinn & Co., G. m. b. H.,
21764) **Hagen i. W.**

Für die Abteilung (21765

Spielwaren

suche ich per baldig. od. späteren Eintritt eine durchaus **tüchtige erfahrene**

Verkäuferin.

Reflektiert wird nur auf eine Kraft, welche in dieser Branche selbständig gearbeitet hat.
M. Bachrach, Hagen i. W.

Branchekundige Verkäuferin für sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspruch, Zeugnisabschrift. u. wenn mögl. Photographie, erbittet **Konditorei Isfelstein, Recklinghausen.** 21298

Kolonialwaren.

Suche zum baldigen Eintritt eine in obiger Branche durchaus erfahrene (21348

erste Verkäuferin

zur selbständigen **Leitung einer Filiale.**
Bewerben wollen sich nur Damen, die sich über längere, erfolgreiche Tätigkeit in gleicher Branche, ausweisen können. Hohes Gehalt und dauernde Stellung.
Albert Wigold, Essen Ruhr, Märkischestr. 58.

Tüchtige Filialleiterinnen
(Kolonialwarenbranche) gesucht. (21889
Schriftl. Angeb. unter **B. 4135** an die Geschäftsstelle.

Für **Papier- und Schreibwaren-Geschäft** wird ein

Lehrmädchen gesucht

Schriftl. Angebote unter **N. 4127** an die Geschft. (21831

Tüchtige
I. Verkäuferin
der Kolonialwarenbranche sucht zum 1. Juli Stellung, am liebst. zur Führung einer Filiale. Ia. Zeugn. vorhanden. 44410
Schriftl. Offerten unt. **K. S. 5872** an die Geschft. d. Ztg.

Konfitüren.

Branchekundige **Verkäuferin** sof. gesucht. Mäß. Kaut. erforl.
Herm. Klingenberg
Dortmund, Oesterholtstr. 38. (

Fleischwaren-Delikatessen!
Tüchtige erste
Verkäuferinnen
in dauernde Stellung sofort oder später gesucht. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschriften an (21859
Leonhard Tietz A.-G.
Bonn.

Suche per sofort für mein **Kolonialwaren-Geschäft** eine

Verkäuferin

von zirka 20 Jahren, welche zeitweise in der Küche mit tätig sein muß. Schr. Ang. u. **G. G. 4120** a. d. Geschft. (21763

Branchekundige

Verkäuferinnen

f. Kurzwaren, Galanterie, Glaswaren sowie Tapisserie per sofort oder 1 August gesucht. Zeugnisabschriften m. Salaranspr. erb
Warenhaus Moritz Meyer
Duisburg. (21773

Gewandte, tüchtige

Verkäuferin

für gröss. Kolonialw.-Gesch. kann bei gut. Salair u. Familienanschl. Stellung erh. Schr. Angeb. m. Bild und Zeugn. u. **P.** 9214 an d. G.

Verkäuferin

für **Kolonialwaren** gesucht. Sonntags geschlossen.
Eugen Siepmann, Hörde,
Langestraße 7 (21849

Angeh. Verkäuferin

f. Kolonialwaren, die auch etwas Küchenarbeit mit übernimmt, gesucht. **L. R. Müller,**
21881) Oesterholtstraße 12½.

Kostümarbeiterinnen

gesucht, **Schwald,** Damenkonfektion, Balkenstraße 8—10.

Gehülfin für Damenschneiderei gegen hohen Lohn gesucht. Ackerstr. 26, 1. E. (

Perfekte Weißnäherin

gesucht. Westenhellweg 11. (
Tücht. Weißnäherin gesucht. Offerten unt. **A.** 9216 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. (44633

Suche f. größeres **Kolonialwarengeschäft** ein evangel.

Lehrmädchen

sowie einen **Lehrling.**
Off. u. **C. L.** 4043 an die Geschft. d. Ztg. 21076

Für mein 21387

Kunst-Geschäft

suche ich ein

jung. Mädchen

mit guter Schulbildung.
E. M. May
vorm. Rudtus'sche Kunsthandlung, **Dortmund,** Westenhellweg 78.

Lehrmädchen f. Kostüme gesucht. Kühl 8, parterre.

Schuhbranche.

Lehrmädch. achtb. Eltern in die Lehre gesucht Zu erfrag. i. d. Geschft. d. Ztg. (44559

Lehrmädchen

gegen sofort. Vergütung gesucht.
H. Feldelberg,
21378 Brückstraße 29.

Fräulein

findet bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung per 1. Juli cr. im kl. Haushalt Stellung zur Erlern. der besseren Privatküche und des Haushalts. Schriftl. Angeb. u. **U.** 4094 an die Geschft. d. Z. 21510

2 jg. Mädchen z. Erlernung der Küche u. Haushalt gegen Vergüt. gesucht. Wo sagt die Geschft. d. Ztg. (44542

Kochlehrfräulein aus gut. Famil. ohne gegens. Vergüt. gesucht. **Frau W. Küpper, Lüdenscheid, Hotel z. Post.**

Der Hund von Baskerville
springt über die Bretter der
Walhalla.

Bess. Mädchen
auf sof. ges. Mühlenstr. 9, II.

Zum 1. Juli tüchtig., properes **Dienstmädchen**
für kleinen Haushalt gesucht. 44552) Heiligerweg 29, II. Et.

Suche auf sof. **Mädchen** ein zuverl.
von 15-18 Jahren. **Frau Fritz Eikema, Habinghorst** b. Rauxel Römerstraße 80. (21776

In angenehme Stelle, wo Frau fehlt, von tücht Geschäftsmann, dessen Mutter altersschwach ist, prov., einf., ansehnl. ig. **Mädchen** evangel., im Haushalt erfahren, sofort gesucht. (44717
Schriftl. Angeb. u. **L. L. 5881** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein ordentliches 21889
Zweitmädchen
gesucht. Hohestr. 25, 1 Eig.

Ein prop. Mädchen
für Küche und Hausarbeit für einen kinderlosen Haush. gesucht.
) **Bachrach, Castrop.**

Anfang Juli tüchtiges, braves
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Wenkerstraße 15, part., an der Kronenburg. (44665

1 ord. Zweitmädchen
von 14—15 Jahren **krankheitsh.** sofort od. später gesucht. (44557
Frau **Wiesler,** Prinzenstr. 8.

Ein durchaus **Mädchen** prop. u. fleiß. für bald gesucht. Frau **E. Bangert,** Hohestr. 59½. (44621

Auf sofort ein ordentliches (
Dienstmädchen
gesucht. I. Kampstraße 19.

Ordentliches evangel. (21853
Mädchen
für kinderl. Haushalt (2 Pers.) sofort gesucht. Alexanderstr. 5, I.

Brave fleißige (21861

Dienstmädchen

gegen hoh. Lohn sofort gesucht Brückstraße 37.

Für **kleinen herrschaftlich. Haushalt** (3 Personen) wird zum 1. August od. spät. geg. hohen Lohn ein im Kochen u. allen Hausarbeiten erf.

bess. ält. Mädchen

zur selbständ. Besorgung des Haush. für **dauernde angenehme Stellung** gesucht.
Zweitmädchen ist vorhand. Schriftl. Bewerbungen mit näheren Angaben unter **J. M. 4081** an die G. d. Ztg.

Zum 1. Juli ein in allen häusl. Arbeiten und in der Küche erfahrenes 21809

Mädchen

für klein. Haushalt gesucht. Wornstraße 5, 1. Etage.

Dienstmädchen

sof. ges. Burgmundstr. 22, I

Ein properes, tüchtiges
Mädchen
geg. hohen Lohn auf sof. od. Steinstr. 5, 1. Eing. Leopoldt.

Weg. Krankheit des jetzigen zum baldigen Eintritt ein junges 21591
Mädchen
gesucht z. gründl. Erlernung d. fein. Küche u. d. Hausb.
Gasthof Westermann,
21591 **Aplerbeck.**

Morgenmädchen gesucht.
Prinz Wilhelmstr. 5, part.

Jüng. Dienstmädch. z. 15. Juni ges. Brüderweg 28.

Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarb. sofort gesucht. Lohn 20 Mk. Frau Schreer, Münsterstraße 135.

Tücht. kath. Dienst. o. Tag.-Mädchen ges. Heroldstr. 8.

Tücht. Zweitmädchen mit gut. Empf. f. Hausb. v. 3 Personen für Juli gesucht. 44197 Friedensstr. 64.

Suche zuverl. **Dienstm.** a. sof. Stahlwerkst. 92, Laden.

Morgenmädchen, 14—16 J. ges. Hohestraße 90, 2. Et.

Suche zum 1. Juli od. spät. für mein kl. Haush. e. prop. **Mädchen**
in Küche u. Hausarb. gründlich erfahr. Selbständ. Stellung. **Frau J. de Fries,** Filiale F. W. Böhmer, 44448 Rheinischestr. 59.

Zum 15. Juli ein **Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. Privat-Haush. Westenhellweg 29, 2. Etg., Eingang Hansastraße. 44427

Morgenmädchen von 15—16 Jahren gesucht. (44438
Am Rondel 3, 1. Etage.

Tücht. Hausmädch. sof. od. 1. Juli ges. g. Behandl. u. Lohn. Rheinischestr. 6, III. r.

Zum 1. Juli wird ein ordl. **prop. Mädchen** für Küche und Haus in einem bess. Haushalt von 3 Personen gesucht. (21826
Näh. Wallrabstr. 21.

Morgenmädchen
gesucht. Sonnenstraße 68.

Der Hund von Baskerville
springt über die Bretter der
Walhalla.

Aelteres, gebildetes

Fräulein

zu 3 Knaben, gegen gut. Salär und gute Behandl. bald. gesucht. Schriftl. Angeb. u. **O.** 4130 a. d. Geschft. d. Ztg. 21862

Bühne.
Ja. Mädchen (kl. Fig.) zur Ausb. f. d. Variétebühne a. Geethgens, Münsterst. 16, II Eingang Steinplatz.

Tücht. Dienstmädchen
sofort oder später gesucht.
) **Schwerte,** Bahnhofstr. 34.

Morgenmädchen
gesucht. Hohestr. 46½, part. (

2 junge brave 21669
Mädchen
aus gut. Familie, je für Küche u. Büffet bei Familienanschluß sof. gesucht. Schriftliche Meldungen möglichst mit Photographie unt. **P. 4114** an die Geschft. d. Ztg.

Ein tüchtiges, erfahrenes
Mädchen
gegen guten Lohn gesucht. Eintritt sofort oder später.
21654) Markgrafenstraße 8.

Zuverlässiges 21724
Kindermädchen
per sofort gesucht.
Westenhellweg 35.

Kinderl. Geschäftshaush. wird ein properes, tüchtiges 21018
Dienstmädchen
für alle häusl. Arbeit gesucht. Gute Behandlung und gut. Lohn zugesichert. **Franz Schnem, Barmen,** Steinweg 8.

Sauberes kräftiges 20930

Mädchen

als Packerin für Verbandstoffe gesucht. **J. E. Ansbuttel,**
Johannesstraße 16.

Ordentl. Dienstmädchen
per 1. od. 15. Juli sucht 29884
Frau Pieper, Holzhofstr. 15.

Ein evangelisches
Mädchen
für Küche und Hausarbeit zum **1. Juli** gesucht. 43791
1 Kampstr. 53.

Ein properes (21770
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sowie **ein Zweitmädchen**
für bald oder später gesucht.
Schriftl. Ang. an **Frau S. Ehrlich, Iserlohn.**

Jünger. **Mädchen** kath. für Küche u. Hausarbeit per 1. oder 15. Juli gesucht. 44425
Humboldtstr. 51, 1. Etg.

Ein älteres **Dienstmädchen** erfahrenes sofort oder Anfangs Juli gesucht **Dortmd., Aachenerstr. 20, Wirtsch.**

1 Tagesmädchen gegen hohen Lohn ges. Oestermärschstr. 77.

Ein **tücht. Morgenmädchen** auf sofort gesucht.
44703) Kaiserstr. 194.

1 Morgenmädchen, 15—17 Jahre, auf sofort gesucht. Alexanderstraße 1. 1. Etg. (

9000
Erscheint wöchentlich sieben Mal
Bezugspreis 60 Pfg. monatlich
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lust. Blätter“ nur 10 Pfg. mehr
Bei der Post mit Beilagen: Vierteljährlich 2.2[illegible]
Postzeitungs-Nr.
Berliner Büro
Berlin SW. Markgrafenstraße
Chefredakteur
Verantwortlich für
für den Inser
Größte
Sonntags-Zeitung
Die heute zwei Ausgaben Unterhaltung

Deutsche englischen

Man schreibt do don, 5. Juni:

Es ist begreiflich Journalisten in de der sie in Deutsch Muße gefunden ha meln, geschweige de Ausnahme bilden der konservativen redakteur der „Dail hat es bereits auf Briefe gebracht. ersten Briefe, warn weise“ gehalten hät zuschlagen. Alle er Freundschaft mit F in Englands Inter zu nähren, „daß de sein Vorwissen und zu schädigen, gegebe und Herzen unsere Wirte sind nicht seh zurückgelassen haben sie uns die Hand wir schlagen sie au aufnehmen, als wi unsere wäre? Wen Grund, welcher er eher als mögliche F liche Resultat? Es Schlag. Verstehen Schlüssel zu der int Frieden Europas in wird.“ Sein zweiter Bremen, das er fei gehend beschreibt. ihm diese prächtige terisiert am besten ja nicht ein, daß B aussieht. Man kön „die beiden Grenadie „Und als sie kan Sie ließen die K Denn diese Stadt Maisonne das Laub öffentlichen Gebäude tetem Wohlstand, ih halten, vielfach mit stanienbäume auf ist, ihre Bewohner fr

Geistrei

Man mag noch so der Eigenliebe gemach tes Gebiet darin zu

Wenn große Men Mitgeschicks niederw sie es nicht vermöge nur durch die Stärke bis auf eine sehr gro macht wie andere Me

An den Vorstellun die Fehler begangen als Güte, und wir sc zu bessern, als um f jenen Fehlern frei sei

Die Liebe oder di Philosophen dem Lebe eine Frage des Gesch fanden, — und über G streiten.

Um Geltung in de nach besten Kräften s langt hätte.

Der Widerwille ge heimer Ehrgeiz, unser und unseren Worten di zu verschaffen.

Seinen Freunden als von ihnen getäusch

Wir bilden uns oft ger sind als wir, wirkl

*) Aus den im Ver Jena erschienenen „B „Maximen“ von La Roc